Von die einige

Unzerteilte Gemeinde Gottes

durch

Claes Ganlof

1591

RR
89.7492
G19

Von die einige

Unzerteilte Gemeinde Gottes

durch

Claes Gaulof

1591

Published By

PETER PETERS

PORT TREVORTON, R. R. 2

Pennsylvania, U.S.A., 17864

1965

PRINTED BY D. W. FRIESEN & SONS LTD., ALTONA

Register

Vorrede des Übersetzers 5

Vorschrift 7

Vorrede 9

Erste Kapitel
Wie Israel von dem Herrn berufen, als ein einig Volk sich zusammen gehalten hat 18

Zweite Kapitel
Wie die Juden und Heiden zusamen berufen sein zu einem Bau im Geist 26

Dritte Kapitel
Von die einige Taufe die der Herr in seine Gemeinde befohlen hat 72

Vierte Kapitel
Fragen wie man euch soll verstehen, alle diejenigen die das Wasser außer uns haben empfangen, und in der Gemeinde begehren zu kommen 77

Fünfte Kapitel
Auf daß etliche vorgeben, das es auf den Täufer nicht an kommt, wenn aber nur fromm ist der das Wasser empfängt 82

Sechste Kapitel
Antwort auf die Frage, ob wir auch Seligkeit bekennen außer uns 95

1.81
MCBS
4/69
37119

Siebente Kapitel

Auf das Vorgeben von denen die da sagen, das nach der Apostel Zeit keine aufrichtige Reformierung der Gemeinde sollte geschehen sein 113

Achte Kapitel

Gegen dem Vorgeben, daß es der Gemeinde nicht geziemt über einer Zahl zu handeln in vergangenen Zeiten des Verfalls 136

Neunte Kapitel

Verklärung von den Reden 2. Kor. 10 da also stehet: „Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi." 152

Zehnte Kapitel

Was die rechte Bekehrung, nach den Worten Jakobi „von dem Irrtum seines Weges," mitbringt 162

Elfte Kapitel

Erklärung wie man die Reden, Röm. 14-15 darin stehet „den Schwachen im Glauben nehmet auf," recht verstehen soll 167

Von Georg Hansen Ermahnungen auf die Frage: Womit wird die Taufe bei euch bedient? 186

Auf die Frage: Ob ihr zweimal tauft, wenn jemand zuvor bei andern getauft ist 190

Auf die Frage: Ob ihr eurer Kirche für katholisch und allgemein haltet? 195

G. Hansen Ermahnung zu seine Kinder wegen die Taufe erneuern nach Gottes Wort 204

Menno Simons Ermahnung, u.s.w. von der Einigkeit der Taufe 205

Vorrede des übersetzers.

Geliebter Leser.

Wir lesen in Jeremia 6, 16 „So spricht der Herr, Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei; Und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Und in Hebräer 13:7 „Gedenket an eure Lehrer die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach." Aus Liebe zu der Seligkeit der Menschen fühle ich durch Gottes Gnade angetrieben dieses Büchlein von Claes Ganlof geschrieben im Jahr 1591 zu übersetzen. Er war ein Prediger des Evangeliums unter den Mennoniten bei Emden in Holland. Und lebte in die Zeit von Menno Simons und Dirk Philips und Jakob Kerzengießer wo man aufgeschrieben findet im Märtyrer Spiegel Seite 318 zweiter Teil, Und bekennte den gleichen Glauben wie die erwähnten Vorsteher. Er schreibt hauptsächlich von die rechte einige Taufe der unzerteilte Gemeinde Gottes. Welches man wünschet die wiedergebornen und Gott suchenden Seelen als ein Spiegel herzustellen das man sich prüfen kann wie sein Bekenntnis übereins kommt mit denen die sich Mennoniten nannten von alters her, wie auch für eine kindliche Unterweisung aus der heiligen Schrift zu unsere Bekenntnisgenossen. Gleichsam wie zu Ahabs Zeiten das Gesetzbuch verloren gewesen.

Aber zu dieser Zeit durch Gottes Gnade wieder hervorgefunden ist. Aus die holländische Sprache ins Hochdeutsche übersetzt und zum Abdruck verhelfen. Auch setzt man dem Georg Hansan sein Glaubensbekenntnis dazu, geschrieben in 1678 in Preußen, der in der Gemeinde bei Danzig haushaltet wo Dirk Philips hausgehalten hat 121 Jahre vorher und bekennt unverändert im gleichen

stehen mit D. Philips. G. Hansan sein Bekenntnis stimmt mit C. Ganlof so genau das man es nützlich achtet es beizufügen. Weil aber in diese beide Männer ihre Ermahnungen viele evangelische Wahrheiten erklärt werden, die zu unsere Zeit wenig Beobachtung sind, und die trüben Wolken der falschen Lehre in diesen letzten Tagen die Wahrheit sehr verdunklen. Darum möge man prüfen was das beste sei. Auf das ihr seid lauter und unanstoßig auf den Tag Christi. Phil. 1:10. Der Herr gebe Gnade die Seelen in seinen Friedenreich zu sammeln ist das herzlichste Gebet des Übersetzers.

Einen herzlichen Dank sei alle Brüder und Freunde die geholfen haben es möglich machen das Werk im Druck zu bringen.

T.B.H.

Vorschrift.

Dies Büchlein ist das erst mal gedruckt gewesen in 1591, und ist anno 1593 das zweiten mal gedruckt aus Ursach, das, im Ersten vieles darin übersehen worden ist; etliche Reden durcheinander gemischt, auch viele Anweisungen der Schrift nicht recht gestellt.

Nun wiederum aufs neue gekonkordiert, und jede Schrift auf sein Platz da sie gehören gestellt, um besser zu finden, und nach zu sehen was angewiesen und gelehrt ist. Es ist dann in 1606 des dritten mal gedruckt worden, und zum vierten mal in 1633.

Wir wünschen dem gutwilliger Leser das dies ihm alles zur Seelen Seligkeit möge dienen. Der Herr gebe dazu seine Gnade, Amen.

Ein gründlicher beweis aus der göttlichen Schriften bezeugt das die Gemeinde der Gläubigen auf Erden, einig, ein Volk ungeteilt, als Glieder eines Leibes an einander gefügt; einander zu dienen; eine Lehre, Glauben, Taufe, Nachtmahl, die sacramentlichen Zeichen des Herren; die der Herr in seine Gemeinde gegeben und befohlen hat, darin die Gebrauchen und die Geboten des Herrn ordiniert, mit den andern zu unterhalten, darin sie von Gott berufen sind.

Durch Claes Gaulof.

2. Tim. 2, 19

Den festen Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel, der Herr kennt die Seinen.

Gedruckt im Jahr unseres Herrn 1591.

Johannes 10

Ich habe noch andere Schafe, die nicht von diesen Schafstall sein, die muß Ich auch herzu bringen, und sie sollen meine Stimme hören.

Und das soll eine Herde und ein Hirte werden.

Johannes 17

Auf das sie alle eins sein, gleich als mein Vater in Mir und Ich in Ihm, das sie auch in uns eins sein.

Epheser 4

Ein Leib, und einen Geist, gleich ihr auch berufen seid in eine Hoffnung eurer Berufs, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.

1. Korinther 12

Dann wir sein in einem Geist alle zu einem Leib getauft.

Römer 12

Also wir sein viele ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied.

Epheser 4

Dadurch das eins des andern Handreichung tut, nach der Werkung ein jegliches Glied in seinem maß, auf das der Leib wachse zu seiner selbst besserung, und das alles in der Liebe.

Vorrede.

Geliebte Brüder und Freunde in dem Herrn, alle die mit uns gleichen glauben in Christum Jesum, durch die Gnade Gottes, haben erlangt einer und dasselbe. *2 Pet. 1* Einen allerheiligsten Glauben, das den Heiligen ein mal gegeben ist, noch unverändert, heilsam, fruchtbar, *Eph. 4* fest in der Wahrheit, aufrecht in der Liebe und Gemein- *Jud. 1* schaft, in Einigkeit des Geistes, als Glieder eines Leibs, *2 Tim. 2* fest an einander halten. Durch liebe, viele liebe Brüder, *Titum 2* ist wohl bekannt, wie zu den Zeiten Viele sein, die die Wahrheit des Evangeliums bestreiten. Wie auch im *Eph. 4* Anfang viele gewesen sind, die die Wahrheit Gottes bestreiten haben, um den Frommen, Einfältigen aus *Joh. 17 Röm. 12* ihre Festigkeit zu bringen. So das sein Anfang erst durch die Schlange vorgeben an Eva ist begonnen, und darnach wieder geoffenbart hat, daß viele gegen die Wahrheit sind aufgestanden, um den Frommen zu bestrei- *Eph. 4* ten, um von dem Gesetz Gottes auf zu lösen. Als auch in den Zeiten Mose solche waren, die gegen Israel, gegen Mose, und gegen dem Gesetz Gottes aufgestanden sind, und vorgaben, daß die Menschen über all heilig waren, wie wohl sie zu der Priesterschaft des Herrn Dienst nicht waren geheiligt, und dem was noch mehr in dem Gesetz *4 Mose 16* und die Propheten davon geschrieben steht. Wie wohl solche gewesen sind, die daß Gottes und den Frommen bestritten haben, und daß viele aus den Juden auf- gestanden sind, die das Gesetz Gottes, die Sitten und Geboten des Herrn Ordnungen gesucht haben zu ver- *1 Könige* ändern, davon Jerobeam unter Israel durch die Auf- richtung von die zwei goldene Kälber viel Schanden getan haben. Den zehn Stammen Israels von dem Haus des Herrn, haben den rechten Gottesdienst aufgehört, daß sie zu Jerusalem um den Herrn zu opfern, nicht hinkamen, sondern ein fremden Dienst gegen das Gesetz Gottes aufgericht. So auch der König Manasse, König

von den Juden, viel Greuel in Juda hat angericht, mit 2 Könige 21
Baals Altaren zu bauen, in den Walden und auf die
Hügel, das Heer des Himmels anzubeten, die Abgötter
in das Haus des Herrn zu setzen, dadurch er Juda 2 Chro. 33
und von Jerusalem sehr verführet, daß sie das Gesetz
Gottes verkehrten, ärger als die Heiden. Und was der
König Juda alles getan hat, auf die Höche geopfert, und
in alle Winkel der Straßen zu Jerusalem Altare auf- 2 Chro. 33
gesetzt. Und die Gefässen in dem Haus des Herrn
zusammen gebrochen, die Lampen ausgeblasen, die Türe 2 Könige
an dem Haus des Herrn zugestopft, daß alles zu einem 2 Chro. 29
Stillstand gebracht worden ist, daß der rechte Gottes
Dienst nicht sollte gehalten werden, diese und noch viel
mehr sind unter Israel gewesen, die den rechten Gottes-
dienst haben vernichtet, und was fremdes gegen Gottes
Gesetz eingeführt, und viele aus Israel und Juda darzu
gebracht, daß sie das Gesetz haben verlassen und des
Herrn Geboten nicht behalten. Und wie es leider zu
der Propheten Zeiten zugegangen ist; wie manchmal
lesen wir, daß die Widerstreiter der Wahrheit dort gewesen 2 Könige 17
sein, die das Gesetz Gottes bestritten haben; die Geboten
verändert, den Heiligen Bund lassen fahren. Wie auch Psalm 81
in Zeiten Judas Makkabäus zugegangen ist, wo man
findet geschrieben das viele von den Juden von dem
Gesetz Gottes sein abgefallen, und haben die frommen Jes. 30
Israeliten auch sehr bestritten, um mit ihnen von dem Jes. 24 Jer. 3, 4
Gesetz Gottes abzubringen. Und was daneben von den
Heiden geschehen ist, welche etliche sehr tyrannisch den Jer. 23, 26 Jer. 28, 29
Frommen gedrungen haben von Gottes Gesetz abzufallen. 1 Mak. 2, 3 1 Mak. 1, 2
Wozu sie auch viele verbrandt, so daß wenig Fromme
vollständig in dem Gesetz Gottes geblieben sind. Daß
also fährt bis zu der herkunft Christi, daß der Sohn
Gottes von seinem Vater gesandt, selbst auf der Erden
erschienen ist, um seines Vaters Wort zu verkündigen. John 1, 8-17
Seinen Willen und Werk zu vollbringen. Dann sind Röm. 8

auch viele gewesen, die das Wort seiner Lehre haben verworfen und dagegen gestellt, ob wohl er selbst der Weg zur Wahrheit und das Lebens war. Sie haben doch *Joh. 5, 6. 7.*
seine Lehre befochten und bestritten, und sehr dagegen gestellt. Und mit viele von denen die das Gesetz durch Mose gegeben hatten empfangen. Zu welchen Vätern *John. 14*
der Herr durch seine Knechte und Propheten gesprochen *1 Mak. 12*
hatte, dadurch sollten sie gewust haben, daß er vom Vater *John. 3, 5*
gesandt, und seine Lehre aus Gott wäre. Aber hierin waren sie verblendt gewesen, und haben den Fürst des *Act. 2*
Lebens nicht gekennt, und haben seine Lehre nicht angenommen und sie viel mehr von sich gestoßen, und sie *Joh. 7, 8*
widersprochen, und denen die das Wort gerne angenommen auch entgegen gestanden. Ja, die Aposteln des *Matt. 4*
Herrn von denen die der Herr selbst auserwählt ausgesandt um das Evangelium von dem Reich Gottes, die *Matt. 4*
Matt. 10
Luk. 2
fröhliche Botschaft allen Völkern zu verkündigen, haben viel Widerspruch und Gegenstand leiden müssen. Und daß *Matt. 28*
Mark. 16
von Etliche die sein aufgestanden, um das Evangelium *Act. 2, 3*
Act. 5, 9
Christi zu verkehren und um die Einsetzung des Herrn *Act. 12, 13*
und die apostolische Lehre zu verändern. Da Paulus ein *Act. 15, 17*
auserwähltes Gefäß von dem Herrn berufen, mit Kraft des heiligen Geistes von Gott begabt, hat sich streng und kräftig darwider gestellt die Wahrheit Gottes vorzustehen, auf daß die Gläubigen in Christum Jesum bei der *Gal. 1*
Act. 9
Weisheit das Evangeliums sollten bleiben, auf kein *Act. 15, 17. 18*
fremdes Evangelium sollten kommen, durch falsche Apostel und betrüglicher Arbeiter, die neben den Apostel waren ausgegangen, als wären sie Christi Apostel gewesen. *Gal. 2*
2 Kor. 13
Darum die Apostel des Herrn nicht wenig davon an den *Eph. 4*
Gläubigen geschrieben haben, überflüssig gewarnt, daß sie sich nicht lassen sollen bewegen noch bewiegen von allerlei Wind der Lehre, durch Bosheit und Schalkheit der Menschen, da sie uns, sagt Paulus, erschleichen zu verführen. Darnach sie sich nicht sollten lassen erschrecken *2 Thess. 2*

durch Wort, noch durch Geist, noch durch Brief, als von uns, sagt der Apostel, gesandt, daß der Tag Christi vorhanden war. Und auch nicht, sagt er, lassen betrügen *Kol. 2*
von denen die in der Demütigkeit und in ihre eigen-Wahl wandeln, in Geistlichkeit der Engel, welche sie nie gesehen haben, einig sein ohne sache, sagt der Apostel, aufgeblasen in ihrem fleischlichen Sinn. Und halten sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fügen; merket er sagt, durch Gelenke und Fügen, Handreichung empfangt und die an einander sich halten, merket noch — die an einander sich halten, und also wächst zur göttlichen Größe. So dann die Apostel des Herrn den Gläubigen in Christum Jesum so vielfältig haben gewarnt, daß sie sich nicht mit mancherlei *Heb. 13*
und fremde Lehren verführen lassen sollten. Dann als *Kol. 2*
sie den Herrn Jesum Christum angenommen haben, also in ihm sollen wandeln, und gewurzelt und erbauet sollen sein fest, sagt der Apostel, im Glauben, gleich als sie gelehrt waren, um nicht zu verlassen dasjenige wo sie Zustand hatten. Nur was sie im Anfang gehört haben, bei dem bleiben sollen. In dem geheimnis der Bosheit, *Joh. 1*
sagt Paulus, rege sich nun, oder richte sich nun schon *John. 2, 13*
auf. Ein jeder, sagt er, halte steif an das er weg genommen ward. *2 Thess. 2*
Diese und dergleichen gute Warnungen von den Apostel des Herrn an die Gläubigen getan. Diese Warnungen erstrecken sich auf alle die nach ihrem Abschied auch in Christum sollen Glauben. Denn ich weiß, sagt Paulus, daß nach meinem Abschied unter euch kommen sollen greuliche Wölfe, die meine Herde nicht verschonen. Auch aus euch selbst, sagt er, sollen Männer aufstehen die verkehrte Dingen reden, und Jünger zu sich ziehen. Da sollen etliche, sagt Paulus, vom Glauben abtreten, und anhangen dem betrüglichen Geist und Lehren des Teufel. Da wird eine Zeit sein, daß sie die heilsame *Act. 20*
Lehre nicht mehr dulden aber nach ihren eignen Lüsten *1 Tim. 4*

sollen sie, sagt Paulus, ihnen selbst Lehrer aufladen oder wählen nach dem ihnen die Ohren jucken, und dich von der Wahrheit abkehren, und sich zu den Fabeln kehren.

Denn dieselbigen Zeiten haben die Apostel zuvor durch den Geist Christi gesprochen, insonderheit von den letzten Tagen, daß dann greuliche Zeiten kommen sollten. So auch Christus zu seinen Jünger gesprochen hat, wo sie den Herrn gefragt, welche Zeichen seiner Zukunft und des Welts Ende werden. So antwortete der Herr: Siehet zu, daß niemand euch verführe. Denn viele sollen kommen in meinem Namen, sagt der Herr. Merket, er sagt, viele unter seinem Namen, sagend ich bin Christus, und sollen viele verführen. Ihr werdet hören von Krieg und Geschrei von Krieg. Siehet zu und erschreckt euch *Matt. 24* nicht, denn das muß zuerst alles geschehen, aber das Ende ist noch nicht. Ein Volk soll gegen das Andere, dann sollen Pestilenze, und teure Zeiten sein; hier und da Erdbebungen; dann ist der Anfang der Trübsal. Nun sie euch in Trübsal überliefern und euch töten, und ihr werdet müßen um meines Namens Willen von allen Völkern gehasset werden. Und dann sollen sich viele ärgern, sagt der Herr, einander hassen, viele falsche Propheten aufstehen, und werden viele verführen. Die Ungerechtigkeit nimmt überhand, und die Liebe in sich viele erkalten. Wer aber behalt bis ans End soll selig werden. Siehet, sagt Christus, das habe ich euch alles zuvor gesagt. Zu wissen, daß viele Verführungen und Abweichungen von dem Glauben, und viele falsche Christen unter Christus Namen werden aufstehn. Ja wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten im Irrtum verführet werden. Und weist uns an den Feigenbaum ein Kennzeichen zu nehmen. Wenn seine Zweige säftig werden, dann weist man, daß Sommer nahe ist. Also auch sagt der Herr, als ihr das alles siehet geschehen, wisset daß alles vorgeschrieben ist. So wisset ihr, daß es nahe vor

der Tür ist. So nun auf dem Feigenbaum der göttlichen Schriften recht wohl auf gesehen wird, was sie von den letzten Tagen zu erkennen gibt, und den durch beneben stand und das wesen darbei gelegt. Sollt es nun zu Zeiten in vieler Manieren so wohl als im vertont, soll der Zweifel gefunden werden, daß des Herrn Wort in vielen erfüllt wird, mit Krieg, teure Zeit, das ein Volk gegen das Andere, und die Ungerechtigkeit auf Erden sehr zunimmt in vielerlei Bosheiten mit großen Pracht, in Hochmut, in Fressen und Saufen, das Fleisch in seine Wohllüsten zu dienen, die Güter dieser Welt zu suchen als wenn sie hier ewig dauern sollten. Neben dem was heimlich geschiet ist schändlich, als Paulus sagte. Und bei denen die den Glauben in Christum Jesum haben angenommen, und auch viel abweichen geschiet, die von dem Weg der Wahrheit abtreten. So daß man mit David sagen muß: „Helfe Herr, die Heiligen haben abgenommen, und die Gläubigen sein wenig unter die Menschenkinder. Wie wohl es noch viele sind die des Glaubens an Christum Jesum rühmen, und nach Etliche vorgeben der Glauben sehr zunahm und Fruchtbar ist zu der Zeit, mit verschiedene Völker viele zueinander laufen, obwohl sie in ihrem Glauben und Lehre geteilt sein. Die Schrift sagt, Christus kann nicht gebrochen werden, Himmel und Erde sollen vergehen, aber des Herrn Wort soll nicht vergehen. Zu wissen, daß des vorige bezeugt ist, daß in den letzten Tagen der Glaube soll abnehmen, und die Liebe in vielen erkalten. Und als der Sohn des Menschen kommen soll, ob Er noch Glauben finden soll, wie wohl daß zweifelhaft scheint. Es sind viele da des Glaubens rühmen, als leider zu der Zeit auch gehört wird, so hat auch Christus gesagt: Daß viele unter Seinem Namen sollen aufstehen, und sagen ich bin Christus, zu wissen sich vor Christen zu halten. Obwohl sie seiner Lehre und des Herrn Ordnung

Eph. 5

Psalm 12

Joh. 10

Matt. 5

Luk. 18

die der Herr in seine Gemeinde gegeben und befohlen hat, sehr bestritten und entgegen stehn. Daß sich die Gläubigen in Christum Jesum alzu sehr darüber verwundern, daß so viele vom Glauben abtreten, und daß der Grund der Wahrheit an vielerlei Wegen so sehr bestritten wird. Da etliche den Bann oder die Absonderung von der Gemeinde nach der Lehre Christi entgegen sprechen, Etliche in Meidung oder Entziehung von denen *Matt. 5. 18*
die unordentlich wandeln, nach der Schrift nicht können *1 Kor. 5*
beleben. Etliche Freiheit nehmen um außer der Gemeinde *2 Thess. 3*
zu ehelichen, gegen das Wort des Herrn, wo über die vorige Welt gestraft ist. Etliche alle Taufen auf dem Glauben, so wie sie es nennen außer der Gemeinde *Deut. 7*
Gottes, das Wasser ist bedient, dieselbe in der Gemeinde *Gen. 7*
Gottes einzuführen, gegen die Lehre Christi, die den bußfertigen Gläubigen in seine Gemeinde befohlen hat zu taufen. Etliche geben vor Gottes Volk überall, oder *Matt. 28*
unter alle Völkern, unbekannt, nicht zu wissen welche sein ihre Brüder oder Schwester. Sondern die Ordnung *Mark. 16*
des Herrn, Dienst, Vermahnung, Taufe, Nachtmahl, Fußwaschung, Bann, Meidung, noch Ordnung des Herrn nicht gebrauchen. So sie sagen haben ein Ende, die äußerliche Ordinance ist ausgedient. Der Leib, daß sein alle Gläubigen, ist Vollkommen in dem Geist, zusammen des Herrn Ordnung zu unterhalten. Solche und mehr andere vorgeben, nun zu Zeiten gehöret wird, und die Gemeinde Gottes viel deswegen bestritten wird. Ob wohl daß ein Zweifel ist, den festen Grund Gottes, so Paulus *2 Tim. 2*
sagt, wohl soll stehen bleiben. Wie sehr er auch befochten und bestritten wird. Dennoch die Einfältigen aus seiner Festigkeit wohl gebraucht kann werden. So die Aposteln des Herrn doch in ihrem Schreiben davon zu erkennen geben, so auch Petrus mit andere Worten mit verkläret hat, — sagend wenn ihr solches wisset, so wacht, daß ihr nicht durch Irrtum des Bösen durch ihr verführt wird,

und aus ihre eigene Festigkeit fällt, denn die Einfältigen können wohl aus ihre Festigkeit gebracht werden. Wie leider mehr als zu viel in dieser unser Zeit geschehen wird, und noch täglich gefunden wird durch vorgeben, daß alle Getaufte auf dem Glauben und Bußfertiges Leben. (So wie sie es nennen.) Das Wasser aus der 2 Pet. 3
Gemeinde Gottes ist zu gedient, daß dasselbe es in der Gemeinde Gottes suchen einzuführen. Woraus viel Betrübnis, Zwist, Uneinigkeit, ja Schade und Verlust, als solches unter die Gemeinde Gottes gekommen ist, und daß befindet sich von solche zusammen zu halten, wie der Herr befohlen hat, was doch des Herrn Gemeinde ist, darin der Herr auch seine Ordnungen der sacramentlichen Zeichen gegeben habe zu Gebrauch, als mit die göttlichen Schriften genug kann beweisen werden.

Daß dann diese unsere Arbeit, soll dem gutwilligen Leser wissen, nicht getan als wären wir jetzt mehr in bessere Verklärung von der Gemeinde Gottes, ihren Stand gewesen war. Darin sie von Gott verordiniert und berufen ist haben zu schreiben, als war da nicht genug von andere gottesfürchtigen Mitgenossen unsers Glauben verklärt, so sollte es niemand uns so aufnehmen oder denken. Weil wir wissen, halten und bekennen, daß durch dessen von unser Mitgenossen unser Glaubens Joh. 4.
mit mehr Kraft des Geistes, und Erkenntnis von Gott Act. 20
begabt sein gewesen. Wodurch sie auch gründlich von 2 Pet. 2
der Gemeinde Gottes haben geschrieben, und aus der Judas 1
heiligen Schriften haben erwiesen wie Gottes Gemeinde
ist erst mit den Engeln Gottes in dem Himmel ange- Gen. 2
fangen, und der erste Abfall unter den Engeln im Gen. 3
Himmel gekommen ist, durch dem daß sie gesündigt 4 Jes. 3-7
haben, von Gott sind verstoßen worden und zum Urteil
behalten. Darnach mit Adam und Eva, Gottes Gemeinde Röm. 5
im Paradies angefangen, und der zweite Abfall durch Joh. 3
die Übertretung und Sünde von Adam und Eva ist Röm. 3

gekommen. Wider die Aufrichtung durch Jesum Christum *Esa. 35, 40*
den Sohn Gottes geschehen ist darin Gott seine Gemeinde,
auserwählt und berufen haben. Worin sie in alles *Eph. 1, 3-5*
gründlich haben verklärt. Wie und was für Stand sie *Heb. 1, 2.*
gewesen, das Gott seine Gemeinde berufen hat. Welche *Esa. 35, 40*
wir uns nicht haben vorgenommen jetzt zu verbessern, *Eph. 1, 3. 5.*
davon vor diesem genug erklärt ist, den daß wir hier
einigen oder etlichen Stücken haben vorgenommen die *Heb. 1, 2.*
zu der Gemeinde Gottes auch gehören bei die Gläubigen
in Christum Jesum unterhalten zu sein. Daß kommt
durch dem, daß die Gemeinde Gottes nun zu Zeiten in
Etlichen von dem sehr angefochten und bestritten wird.
Darin die Gemeinde Gottes vor diesem, von was nun
vorgeben wird, so nicht bestritten ist worden, dann wohl
anders mit mancherlei fremde Gründen Gottes Gemeinde
diesen auch versucht ist worden. Daß auch, nach Zeugnis
der heilige Schrift, nicht aufhören wird, so lang daß
fromme, Gläubigen auf Erden sein, die die Wahrheit
des Evangelium recht beleben. Darauf wir dann zu
diese Arbeit gekommen sein, und das nicht um Ruhm
und Preis von Menschen um uns eigene Ehre darin zu
suchen. Denn wir seine eigene Ehre und Preis sucht, der
ist kein Sendboten Gottes, des Allerhöchsten, und zum
Dienst von alle Gläubigen und die ihre Seligkeit von *Joh. 7*
Herzen suchen, oder noch jemand von denen mit diesem *Gal. 1*
Strick des Irrtums inwendig noch gefunden oder ge- *2 Tim. 2*
fangen sein, durch diese meine Arbeit zum nachdenken, *Jac. 5*
Wiederkehrung möchte kommen und von die Irrtüms *Phil. 1*
ihres Weges möchten werden bekehrt. Und diese zum *Eph. 4*
Herrn und seine Gemeinde in Achtung kommen, um
in der Gehorsamkeit und des Evangeliums zu wandeln,
die Einigkeit im Geist mit alle Gläubigen in Christum
Jesum zu halten. Darzu der Herr seine Gnade will
geben, daß das alles zur Besserung und Behaltung von
viel Menschen und zu die Seligkeit möchte dienen. Gott
sei allein Lob, Preis, Ehre in der Ewigkeit. Amen.

Wie Israel von dem Herrn berufen, als ein einig Volk sich zusammen gehalten hat.

Als man in die göttlichen Schriften genug befindet, daß Gottes Volk oder Gemeinde Gottes von dem Anfang her einig, ein Volk, unverteilt, mit einander versammelt, einerlei Gesetz und Lehr, Geboten, Gebrauchen, des Herrn Ordnungen von dem Herrn gegeben, gehabt und gehalten haben. Also am ersten in Israel, des Herrn Eigentum, das Volk des Gesetzes zu merken ist. Da Gott seinen Eid oder Versprechen, das er Abraham zu vorigen Zeiten versprochen hat, oder zugesagt hat, wollte vollbringen, daß sein Samen das Land Canaan, darin Abraham zuvor ein Fremdling gewesen ist, sollte besitzen. So hat Gott sein Volk Israel, als sein ersten Sohn aus Ägypten gerufen, daß sie dem Herrn ihren Gott sollten opfern. Darzu ist Mose von dem Herrn zu Pharao gesandt zu sagen: Israel ist mein erst Geborener; Ich gebiete dir, daß du mein Sohn lassest ziehen, daß er mir diene. So du mir das weigerst, so will ich sagt der Herr, deinen erstgebornen Sohn töten. Aber Pharao geweigert Israel zu ziehen lassen. So hat Gott durch mancherlei Zeichen und Wunder an Pharao und die Ägypter erwiesen. Durch Mose, Israel tut sagen vor ihrem Ausgang, daß sie ein Lamm von den Lämmern ohne Fehler, ein Jahr alt, sollen nehmen, und auf dem vierzehnten Tag des Monats sollt gehalten. Ein jegliches Hausgesinnte, das Lamm des Abends sollte schlachten, und am Feuer sollten braten, mit auf gespaltenen Lenden. Und alle stehend, mit bittere Kräuter müssen essen. Die Pfosten an ihren Türen, und Oberschwellen mit dem Blut des Lammes müssen bestrichen sein. Und das Blut war ihnen ein Zeugnis, denn wo der Herr das Blut sah, er vorbei ging, daß ihnen die Plage nicht trifft. Des Nachts der Herr durch Ägypten ging, und alle erstgeborne Ägypter getötet, von den Erstgebornen Pharaos bis zu seine

Deut. 4-7
Exod. 13
Exod. 15
Deut. 14
Jer. 1
Gen. 12, 15
Gen. 18, 22
Gen. 15
Exod. 7
Matt. 2
Exod. 4
Exod. 12
Heb. 11
Exod. 12
Ps. 105
Exod. 12

Dienstknechte, so daß in alle Häuser der Ägypter Tote
waren. Und darnach hat Gott Israel durch einen hohen, *Deut. 4* *Ps. 105*
mächtigen, ausgereckten Arm ausgeführt. Die Wassern
zur rechten und zur linken waren als Mauern gestanden. *Exod. 14* *Ps. 106*
Israel ist als ein einiger Mann zusammen trocken dadurch *1 Kor. 10*
gegangen. Welches von dem Apostel Paulus genannt *Exod. 16*
ist, daß sie alle unter Moses getauft sein in den Wolken *Num. 22*
und in dem Meer. Und haben zusammen alle einerlei *Ps. 78*
geistliche Speise gegessen, und einerlei geistlicher Trank
getrunken. Sie tranken von dem geistlichen Fels die ihr
nach folgt, und den Stein, sagt Paulus, war Christus, *Ps. 118*
so daß da am ersten zu merken ist, wie Gott sein Volk *1 Kor. 10*
berufen hat. Israel ist am Anfang und am Ausgang *Num. 9*
gewesen als ein einige Volk zusammen mit einander sein
ausgegangen, und der Herr vor ihnen her ging in einer
Wolken Säule des Tages, und eine Feuer Säule des *Exod. 14, 15*
Nachts, die ihr Licht und Leuchter war. Und also in der *Exod. 16, 17*
Wüste sein gezogen, ihr Lager aufziehen zusammen ge-
halten, und sie zum Berg Sinai gekommen sind, und *Exod. 19 20, 24*
allda sie das Gesetz Gottes in zwei steinerne Tafeln
empfangen haben, mit dem Finger Gottes geschrieben, *2 Kor. 3*
von Gott durch Mose haben empfangen. Nach welchem *Deut. 4, 5. 6. 7, 8. 10.*
Gesetz sie sich zusammen in die Geboten und Rechten
des Herrn, mit einander müßten halten. So sie auch mit
Mose an dem Berg stehen haben gesagt, alles was der *Exod. 19*
Herr mit dir geredet hat, daß wollen wir hören, und
darnach tun. Und sie sein von da fort gezogen, so daß *Deut. 4*
sie, so viel von ihnen übrig waren, ins Land, daß Gott
Abraham und seinem Samen versprochen hat, gekommen *Num. 9, 33*
sein. Also sie mit einander den Streit geführt haben,
Städten und Landschaften eingenommen und bewohnt,
da sie dem Herrn mancherlei Diensten und Festen nach *Jos. 7, 8. 1*
dem Gesetz haben müssen halten. Also sich das von dem
Herrn in das Gesetz durch Mose geboten war das Fest *Jos. 11, 13*
der ungesauerte Brote, oder zu ihrem Passah, und das *Ps. 111* *Exod. 23*

Fest der ersten Ernte, oder der ersten Früchten, und das Fest der Laubhütten in der Versammlung von dem Ausgang des Jahres, denn alles was männlich war unter dem Israel müßten sich drei mal des Jahres vor dem Herrn versöhnen und um dem Herrn sein Fest zu halten, und sie müßten nicht eitel vor dem Herrn kommen. Aber noch die Gabe zu Gebenedeiung des Herrn was ein jeglicher vermöchte, müßten sie mitbringen. Und ihr alle wisset das Israel weit ausgebreit war, so haben sie dennoch gewußt und die welche von ihren Stammen und Geschlechten waren, und die welche ihre Priester waren die sich nach dem Gesetz Gottes ins Heiligtum möchten bedienen, denn da kein Fremden noch Unbekannter zu dem Priesterschaft Amt, ins Heiligtum möchte kommen, um dem Gottesdienst zu tun. Denn Israel müßte sein bekannt, oder von Aarons Geschlechte, und die zu dem Priesterschaft Amt geheiligt waren, um dem Volk das Gesetz Gottes recht so vortragen, als wie der Herr durch seinem Knecht Mose geboten hatte, und daß ganz Israel in der Gehorsamkeit der Geboten Gottes müßten wandeln, denn sie müßten nicht tun nach ihren Augenlust, noch nach ihren Herzens Betrachtung, auch nicht aus Gutdünken ihres Herzens, denn nach einerlei Gesetz, Gebot, Strafen, und die Gebrauchen der Ordnung Gottes müßten halten. Denn so jemand in einige von ihre Stätten unter Israel aufstand um die Bürger von der Stadt zu verführen die ihr von Gottes Gesetz abzubringen. Oder da so einiger Mann oder Weib Übels tut vor die Augen Gottes, und Israel solche wird bekannt, so müßten sie da sie es vernehmen und in Zeit gefunden, daß es also die Wahrheit wäre, müßten sie den jenigen ausrufen, und das Üble also aus Israel tun, auf daß ganz Israel, merkt, ganz Israel sollte hören, und fürchten mehr solches Übles vor zu nehmen unter Israel. So auch mit alle mutwillige, ungehorsame, aufrührige, widerspenstige, Übertreter von

Deut. 16
Num. 9
Exod. 23
Deut. 16
Deut. 16
Num. 9
Jud. 20, 21
2 Sam. 24
Chronik.
2 Para. 30
2 Para, 26
Num. 3, 18
Chronik
2 Para, 26
Num. 18
Deut. 4, 17
Exod. 29
Ezech. 44
Mala. 2
Deut. 4, 5.
8-17; 28-29
Num. 15
Exod. 13
Deut. 13
Jud. 29

Gottes Gesetz, müßte ganz Israel nach dem Befehl des Herrn, in des Gesetzes Geboten, denselben Strafen, und ausrufen von ihrem tun. Und so lang als Israel fromm in dem Bund Gottes geblieben ist, die Rechten und Gebote des Herrn haben gehalten, haben sie als ein einig Volk mit den andern versammelt, einelei Gesetz und Gottes dienst mit einander gehabt und gehalten. So dann Israel in solcher Gemeinschaft, so oben verhält, von Gott zusammen berufen gewesen sein. Miteinander versammelt ein Ausgang, eine Erlösung, eine Taufe, ein Lobgesang mit einander gesungen. Und die einerlei geistlichen Speiße, und geistlichen Trank zusammen gegessen und getrunken. Unter eine Wolken Säule des Tages, und einer Feuersäule des Nachts bewahrt und geführt sein. Ein Streit zusammen geführt oder gestritten, einerlei Gesetz und Gottesdienst; ihr Passah alles mit einander gehalten.

Num. 15, 16
2 Keg. 11
Num. 3. 5
Heb. 10
Deut. 4
Exod. 19
Exod. 12
Exod. 14
1 Kor. 10
Exod. 15
Exod. 16
1 Kor. 10
Exod. 23
Num. 9
Jos. 6, 7. 8. 9. 12
Exod. 12
Exod. 13
Deut. 16

Wie die Gemeinde Gottes erst ihren Anfang genommen hat, und die mit Christo sein versammelt.

So auch gehört immer nicht weniger, das Volk des Neuen Testaments mit welche das Gott einen neuen Bund gemacht hat, daß Er ihren Gott wollte sein, und sie sein Volk. Und das Gesetz Gottes nach sein versprechen, mit dem Geist des Lebens, in ihre Herzen geschrieben, und durch den Glauben an Christum Jesum mit dem Herrn vereinigt, auch einig eins mit dem andern müßte sein. Einerlei Lehre, das Wort der Wahrheit, ein Glauben das gegeben ist den Heiligen, eine Taufe nach dem Befehl Christi, und Gebrauch seine Apostel, in des Herrn Gemeinde. Mit aller Ordnung und Lehren des Herrn und des Apostels, den Gläubigen nach gelassen, in Einigkeit mit einander zu halten. Denn dazu ist Christus Jesus, Gottes einigen lieben Sohn, der einigen Erlöser und Seligmacher in der Welt erschienen, oder geoffenbart. Daß Er sich selbst sagt Paulus, geben sollte vor all zu

2 Kor. 3
Jer. 31
Heb. 8
Sach. 8
2 Kor. 6
Jer. 31
2 Kor. 3
Joel 2
Esa. 4. 4
Ezech. 36
2 Kor. 3
Joh. 1-3
Gal. 3
Eph. 2
Joh. 17
Gal. 3
Joh. 1
Joh. 3, 17
Eph. 4
Jud. 1
Eph. 4
Matt. 8
Mark. 16

einer Erlösung, auf daß solche zu seiner Zeit, sagt Er, gepredigt soll werden. Nämlich, daß er uns, sagt der Apostel, erlösen sollte von alle Ungerechtigkeit, und reinigen ihm selbst ein eigen Volk, daß fleißig wäre, oder fleißig muß sein zu guten Werken. Und ihm so ein eigentum aus allen Völkern zu erwählen, als Christus sagt: Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erhalten und trösten, zu wissen alle Völker. Juden und Heiden hat der Herr zu ihm gerufen, die mit ihren Sünden beschwert und beladen waren, zu ihm kommen. So der Herr auch durch den Prophet Jesaja vorher davon gesprochen hat: kehrt euch zu mir, alle ihre enden der Welt, so werdet ihr Selig, denn ich, sagt er, bin Gott, und niemand mehr. Ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, dabei sollt ihr bleiben und wissen. Alle Kniee, sagt der Herr, sollen sich vor mir beugen. Und alle Zungen bekennen, sagt Paulus, daß Jesus Christ der Herr sei.

Act. 2, 5
10, 16-19
Eph. 4
1 Kor. 1
Matt. 3, 1
Röm. 8
Joh. 4
1 Tim. 1
1 Tim. 2
Tit. 2
Exod. 19
1 Pet. 1
Jesaja 55
Matt. 1
Act. 17
Matt. 11
Jesaja 45
Psalm 22
Phil. 2

Dann sein sie allein durch Christum berufen, und er hat gesagt, Die Zeit ist erfüllt zu wissen, die Zeit der Weissagung, die Propheten, die von Christo geprophezeit waren, daß er kommen soll, welches jetzt erfüllt, und das Reich Gottes, sagt der Herr, ist nahe bei gekommen, bessert euch, und glaubt an das Evangelium. Nämlich, es sei denn, daß ihr euch bessert, ihr müßt alle vergehen. Und ist, daß ihr nicht glaubt, sagt Christus, daß ich der bin, so sollt ihr in eurer Sünden sterben. Wisset so man nicht glaubt, daß Christus das wahre Wort des Lebens ist, der durch den Fall des toten Menschen, Adam, mit seinem Geschlecht wiederum aufgericht, das Leben in Christus zu bekommen ist. So Christus manchmal gesprochen hat, in mir ist das ewig Leben, nämlich gleich der Vater das Leben hat in sich selbst. Also sagt Christus, hat der Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selbst. Darum sagt der Herr, wer

Matt. 3
1 Pet. 1
Luk. 13
Joh. 8
Joh. 1
1 Joh. 1
Gen. 3
Röm. 3, 5. 8.
1 Kor. 15
Joh. 5, 6
Joh. 11
Joh. 8
Joh. 12

in mir glaubt der solle in Ewigkeit nicht sterben. Wahrlich, sagt Christus, ich sage euch, ist jemand der mein Wort hält, der soll den Tod nicht sehen ewiglich. Aber wer mich veracht, sagt Christus, und mein Wort nicht empfangt, der hat einer der ihn urteilt. Das Wort das ich gesprochen habe, das soll ihn richten am Jüngsten Tage.

Mit desjenige und dergleichen Worten mehr und Lehr hat Christus der Sohn Gottes zu dem Volk gesprochen, um viele zu sich zu rufen, daß sie alle zu ihm sollen kommen, in ihm glauben, sich bekehren und bessern auf das sie mögen Leben und selig werden, und alle diejenigen die das Wort seiner Predigt haben angenommen, ihr Leben gebessert, in Christo glauben, die haben sich als ein einig Volk oder Herde, Christus Stimme unterworfen, ihm nachgefolgt, mit Christo versammelt. Und aus die Versammlung der Gläubigen in Christo hat der Herr seine Wahl und die Aussendung getan, so er von seinem Vater gesandt wäre, um seines Vaters Willen und Werk zu vollbringen.

Matt. 11
Mark. 1
Matt. 9
Joh. 10
Matt. 10
Luk. 6
Jes. 61
Luk. 4
Joh. 13, 17
Joh. 5, 6, 9, 17

So hat er auch seine Apostel in seinem Namen ausgesandt. Als Christus zu ihnen gesagt hat. Gleich als mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch, um in Christus Namen das Evangelium zu verkündigen, erst zu den verlorenen Schafen von Israel. Und sagt er, gehet und lehret alle Völker, und taufet sie, sagt der Herr, in dem Namen des Vaters und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe, und siehe ich bin, bei euch alle Tage bis an der Welt ende. Nämlich, gehet, sagt der Herr, in der ganzen Welt, und predigt das Evangelium alle Kreaturen, daß meint, alle Geschlechter, alle Nationen der Völker, sollten sie das Evangelium, die fröhliche Botschaft gehen verkündigen. Daß die Verheißung die

Joh. 20
Matt. 10
Matt. 28
Mark. 16

Luk. 2
Act. 14

Gott Adam verheißen hat, darauf Abraham, Isaac, Jakob, und viel Männer Gottes gewartet haben, und sich darauf getröstet, daß der Heiland oder Seligmacher sollte kommen, daß die Zeit sollte erfüllt werden, daß der Erlöser erscheint, der sich selbst zu einem Opfer und Gabe für das menschliche Geschlecht, gegeben hat. Sie von der Sünde und Tod, da sie und wir alle durch Adam gekommen waren, oder gefallen lagen, frei gemacht, den Vater für uns versöhnt und befreit. Deshalben sollen sie den Frieden in Christum gehen verkündigen, daß sie allein durch Jesum Christum, den Frieden können erlangen. Und das Bild des ewigen Lebens das durch Adam verloren war, wieder in Christo zu finden wäre. Darum sei allen kund getan, und alle Völker sein genötigt zu Christo zu kommen dem Evangelium zu Glauben und wer glaubt und getauft wird, soll Selig werden. Aber wer nicht glaubt, soll verdammet werden.

Gen. 3
Gen. 12, 15 17, 18
Matt. 13
Heb. 11
Mark. 1
Eph. 5
Heb. 9
Jes. 3
Röm. 5
1 Kor. 15
Kol. 1
Jes. 52
Eph. 2
Eph. 4
Kol. 3
Mark. 16

Dann hat der Herr seine Apostel befohlen, doch ch Er gehn Himmel gefahren ist, hat Er ihnen gesagt, daß sie von Jerusalem nicht sollen weg gehen, und das Evangelium allen Völker, in die ganze Welt zu verkündigen, vor daß sie die Versprechung des Vaters hatten empfangen und mit dem heiligen Geist waren erfüllt. So sein die Apostel des Herrn, nach dem Befehl Christi, so lange zu Jerusalem geblieben, bis sie nach der Verheißung auf dem Pfingsten Tag mit dem heiligen Geist erfüllt waren. Und haben das Wort Gottes zu Jerusalem dem Jüdischen Volk Christum Jesum erst verkündigt, das sie den Mann von Gott haben getötet. Und daß er vor die rechte Hand Gottes, seines Vaters von den Toten erweckt wäre, und unter ander Worten mehr. Nun soll das ganze Haus von Israel sicherlich wissen, daß Gott diesem Jesum, der welcher ihr gekreuzigt habt, zu einem Herr und Christum gemacht hat. Und als sie solches hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sagten, ihr

Luk. 24
Act. 1
Act. 2

Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus antwortete: tut Buße, und ein jeglicher lasse sich taufen in dem Namen Jesus Christus, zu vergebung der Sünden, so sollt ihr die Gaben des Heiligen Geistes empfangen. Denn das ist euch und euer Kinder verheißen. Verstehet die Kinder der Verheißung in dem Glauben, die durch das Wort der Wahrheit werden geboren, und alle die jenige die noch ferne sein. Daß waren die Heiden, die ferne von dem Herrn und dem Reich Gottes waren. Aber durch dem Evangelium zu dem Herrn sollen berufen werden. Und Petrus vermahnt diese mit mehr andern dergleichen Worten, und sprach: Lasset euch helfen aus dem bösen Geschlecht. Und die sein Wort gerne empfingen, oder an nahmen, die ließen sich taufen, so daß auf dem Tag bei drei tausend Seelen zu gekommen sind. Und die Getauften, steht geschrieben, blieben vollherzig in der Apostel Lehren. Merket, in der Apostel Lehren, und in der Gemeinschaft, merket, noch in die Gemeinschaft im brechen des Brots, und im Gebete, so daß die Gläubigen sich zusammen gehalten haben, mit einander versammelt, und das Brot des Herrn mit einander gebrochen, als die ein Brot und ein Leib in Christo, mit den andern waren teilhaftig geworden. So auch als Glieder eines Leibes, zu den andern gefügt, einander gedient und mitgeteilt ein Herz, und eine Seele, wie geschrieben steht, mit einander gewesen und die Zahl der Jünger vermehrt, was der Herr bestätigt. Der da täglich zu der Gemeinde tut die da selig sollen werden. Und die Aposteln die denn viel kräftige Wunder taten, und haben Jesus bezeugt. Das Er Christus, den Juden und Heiden überall zusammen vermahnt, daß sie sollten Buße tun und in Christum Jesum glauben, daß er der Fürst des Lebens und Seligmacher wäre, und daß in keinen andern Namen, daß Menschen möchte Selig werden. Und daß viele Männer und Frauen sein in den Herrn

Jes. 5
Act. 13
Röm. 4
Joh. 1
1 Pet. 1
Jac. 1
Jes. 52-6
Eph. 2
Jes. 35, 49
Sach. 8, 12
Act. 8
Act. 2, 20
1 Kor. 10, 11
1 Kor. 12
Act. 4
Act. 5, 11
Act. 3, 17, 26
Act. 3
Act. 4, 5
Joh. 4

gläubig geworden. Daß also die Gemeinde zu Jerusalem wird vermehrt, haben sie die Gemeinde mit Ordnungen und Diener besetzt, die aufsicht über die Armen sollen haben. Um deswillen, daß ein Klagen unter ihnen entstand, daß die Witwen versäumt würden in der täglichen Handreichung. So haben die zwölf Apostel die Glieder zusammen gerufen und gesagt: Es taugt nicht, oder ist nicht gut, daß wir das Wort Gottes verlassen, und zur Tafel dienen. Darum sagen sie, erforscht unter euch. Merkt, unter euch selbst, wo Männer sind, die ein gut gerucht haben, und voll dem Heiligen Geist und Weisheit sein, die ihr bestellen möget zu diesem Dienst. Aber wir! sagten die Apostel: sollen uns behalten im Gebet und am Dienst des Wortes, und das Wort gefiel der ganzen Gemeinde wohl, und sie erwählten Stephanus, ein Mann voll Glauben und heiligen Geistes. Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Pharmenas und Nikolaus, diese stellten sie vor den Aposteln, und beten und legten die Hände auf sie. Und das Wort Gottes nahm zu, daß die Zahl der Jünger zu Jerusalem sich sehr vermehrten. Und also sein die Apostel von dem Herrn selbst erwählt und ausgesandt, als bemerkt um in Christus Namen allen Völker Buße und Vergebung der Sünden zu verkündigen.

Act. 5. 11
Act. 6
Acts. 6
Luk. 4
Act. 17
Act. 8, 10
11, 13

Wie die Juden und Heiden zusammen berufen sein zu einem Bau im Geist.

Dann erst sein sie darnach von Jerusalem ausgegangen in die ganze Welt, so wie der Prophet Jesaja, und Mich. 4 davon haben geprophetzeigt das von Zion das Gesetz sollte ausgehen, oder des Herrn Wort von Jerusalem. Also ist des Herrn Wort von Jerusalem ausgegangen, denn die Aposteln des Herrn haben ihre Aussendung von dem Herrn aus Jerusalem gehabt, von

Act. 8

da auszugehen zu allen Völkern, den Juden und Heiden das Wort Gottes verkündigt. Christum gepredigt, daß sie an Ihm sollen glauben, ihr Leben bessern, den alten Menschen mit seinen Werken, nämlich die angeborene, verdorbene Natur, als Fleisches, sündliche Lüsten abzulegen. Und dann wiederum an zu tun den neuen Menschen der nach Gott geschaffen ist, nämlich das Bild des ewigen Lebens, welches in Christum Jesum durch Glauben und Erneuerung des heiligen Geistes empfangen wird, und alle die das Wort der göttliche Predigt von den Aposteln gelehrt, empfangen oder angenommen haben, an Christo glaubten, die haben sich nach dem Befehl Christi von den Aposteln des Herrn in des Herrn Gemeinde mit Wasser taufen lassen, wie geschrieben stehet. Daß sie durch daß die Aposteln des Evangelium vom Reich Gottes und von dem Namen Jesus Christus predigte, ließen sich taufen, beide Männer und Weiber. So findet man, daß die Aposteln des Evangeliums vom Reich Gottes überall verkündigt und gepredigt haben, die Städten und Landschaften durchgereist, oder durch gezogen um viele Christen zu bekehren, die Herde Christi groß zu machen, so daß viele sich zum dem Herrn bekehrt haben, das Wort angenommen und geglaubt. So haben die Gläubigen in Christo die Gemeinde Gottes gebaut, mit Ordnung, Ältesten, und Diener besetzt. Wenn die Aposteln des Herrn erst selber von dem Herrn waren erwählt, und ausgesandt um das Evangelium zu verkündigen. So haben die Apostel darnach mit der Gemeinde aus sich durch den heiligen Geist Männer erwählt, dadurch sie alle Gemeinden Ältesten verordnet haben. Beteten und Fasteten und befahlen sich dem Herrn, in welchem sie gläubig geworden waren, wie Paulus an Titum geschrieben hat: Darum laß ich dich in Crete, daß du ferner sollst vollenden alles was ich gelassen habe, und in allen Städten Ältesten stellen, so wie ich verordnet habe. Dann

Eph. 4
Kol.
Eph. 3
Tit. 3

Matt. 28
Mark. 16
Act. 8

Act. 8, 9
Act. 11

Matt. 10
Luk. 6

Tit. 1
1 Pet. 5

findet man, daß durch die Aposteln des Herrn in des Herrn Gemeinde Ältesten verordnet seien, die die Herde Christi mit das Wort des Herrn sollen weiden. Wie Petrus auch den Ältesten davon geschrieben hat: Weidet die Herde Christi die unter euch ist. Merket, er sagt: die unter euch ist, und besucht sie. Wie auch Paulus die Ältesten von Ephesien zusammen gerufen hat, und befahl ihnen: habt acht auf euch selbst, und auf die ganze Herde, unter die welche euch der heilige Geist gestellt hat zu Bischöfen um in die Gemeinde Gottes zu regieren, die welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. Also hat Gott in seine Gemeinde gestellt, merkt, er sagt, in seine Gemeinde gestellt, etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, und etliche zu Evangelisten, Hirten und Lehrer. Da die Heiligen alle zusammen, sagt der Apostel, mit eingefügt sollen werden, durch den gemeinen Dienst, merkt, durch den gemeinen Dienst, zur Besserung des Leibes Christi, die Gemeinde Gottes, die durch den Aposteln und den Propheten des Herrn, Hirten und Lehrer zusammen gefügt sein, als eine Wohnstadt Gottes, sagt Paulus, in dem Geist, gebauet auf dem Grund der Aposteln und Propheten, und auf dem Eckstein Christum Jesum. So wie Christus zu Petrus gesagt hat, daß er seine Versammlung darauf will bauen, auf den welchen sagt Paulus, welcher Bau ineinander gefügt, nämlich von allerlei Völker, Juden und Heiden, die sich als bereitete, lebendige Steine zusammen haben gefügt, in dem Herrn gebaut sein. Also vor Zeiten von dem Bau des geistlichen, neuen Jerusalems ist prophezeit, so wie David durch den Geist des Herrn manchmal davon gesprochen hat: Deine Knechte würden gerne, daß sie gebaut würde, und sehen gerne, daß ihre Steine bereit gemacht werden, daß die Heiden deinen Namen fürchten, und alle Könige auf Erden dich ehren, daß der Herr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre. So auch

Act. 20
1 Kor. 12
Eph. 4

Matt. 16
Eph. 2
1 Pet. 2
Ps. 102

Tobias von diesem Bau hat erklärt: Wohl mir, daß die übergebliebene von meinem Samen, Jerusalem sollen sehen gebaut in seiner Herrlichkeit. Denn die Pforten, sagt er, sollen von Saphir und Smarogden gebaut werden, und alle Mauern von Edelstein. Das stimmt *Tob. 13* mit den Worten des Herrn, durch den Propheten Jesajas gesprochen, Ich will deine Steine als einen Schmuck legen, und will dein Fundament mit Saphiren legen. Und auf die Zeit, spricht der Herr, sollen die Mauern *Jes. 54* aufgebaut werden, und Gottes Wort soll weit ausgebreitet, deine Baumeister sollen ihnen helfen, und Fremde sollen deine Mauern bauen, und ihre Könige sollen dir dienen, und ihre Pforten sollen beständig auf- *Mich. 7* stehen, auf daß die Heiden zu dir geführt werden. Denn *Jes. 60* ich will, sagt der Herr, die zerfallene Hütte Davids *Amos 9* wiederum aufrichten, und was zerbrochen ist, wiederum *Act. 15* bauen, gleich wie sie in vergangenen Zeiten gewesen ist. *Jes. 45* So hat der Herr das Wort seines Knechts befestigt, und den Rat seinen Boten vollbracht, die zu vorigen Tagen *Ps. 87* haben gesprochen: Er ist mein Hirte. Er soll all mein *Ps. 122* Willen vollbringen, daß Mann sagt Jerusalem wird gebaut, und der Temple fundamentiert. So ist Jerusalem in dem Geist gebaut, und fundamentiert, wie David sagt, auf dem heiligen Berg. Daß ist eine Stadt *Jes. 2* wo Menschen zusammen kommen. Da die Stimmen *Mich. 4* des Herrn aufwärts gehen, zu danken den Namen des Herrn von den welchen Jesajas und Micha auch haben prophezeit, daß da viel Heiden und viel Völker dazu sollen laufen, und hin gehen, gehen zu dem Haus des Herrn, dem Gott Jakobs. Daß er uns lehre seine Wegen, und die wir in seinen Fußpfaden mögen wandeln. Wann *Sach. 8* von Zion soll das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem? So auch mit des Herrn, durch den Prophet Sacharja davon gesprochen hat. Das viel von der Städten Bürger der eine zu den andern sagen *Sach. 8*

sollen: Laßt uns hingehen, um zu beten vor dem Herrn, und um den Herrn Zebaoth zu suchen. Also sollen viele Völker und Heiden mit Hoffnung kommen, um den Herrn zu Jerusalem zu suchen. So daß zehn Männer, aus allerlei Sprachen der Heiden, einen jüdischen Mann sollen greifen, und sagen: Wir wollen mit dir gehen, denn wir hören, daß Gott mit dir ist. Dieses stimmt mit den Worten des Herrn durch David gesprochen, Ich will lassen predigen Babel, daß sie mich kennen. Die Philister und Tyrer werden allda geboren. Man wird zu Zion sagen, daß allerlei Leute darin geboren werden, *Psalm 87* nämlich von allen Völker und Geschlechter; Juden und Heiden sollen sich zu dem Herrn bekehren und zu Zion, die Gemeinde Gottes kommen, als Söhne und Töchter von Ost und West, Süd und Nord herzu, sagt der Herr, geführt werden. So auch geschrieben stehet: hebe deine *Jes. 49, 60* Augen auf, und siehe herum. Diese Versammlung, sagt der Herr, kommt zu dir. Deine Söhne sollen von Ferne kommen, und deine Töchter aufgezogen werden. Wer die Verlassene und Unfruchtbare geboren hat; wer die *Jes. 54* erschaffen hat, der ist dein Mann. Herr Zebaoth ist seinen Namen. Darum freue dich, sagt der Herr durch Jesajas, mit Jerusalem, und seid fröhlich über mich, ihr alle, die sie lieb hat. Freuet euch, ihr Heiden, preiset und lobet den Herrn alle Völker. Also sind die Prophezei- ungen der Propheten erfüllt, die zuvor von dem Bau *Jes. 66* des neuen Jerusalems haben gesprochen; daß aus allerlei *Ps. 107* Sprachen der Heiden, sich zum Herrn haben bekehrt, und *Röm. 15* daß auch Fremde die Mauern des neuen Jerusalems haben gebaut, welches der Apostel Paulus und auch Petrus erklärt haben. Was sind das für Fremde gewesen? Nämlich die Heiden, die zuvor an Gott nicht haben geglaubt, darum sie auch fremd waren gehalten von die Bürgerschaft Israel, und waren auch Fremdlinge, sagt der Apostel, in dem Testament der Verheißung, da

sie keine Hoffnung darin hatten. Aber ihr, sagt Paulus, *Eph. 2*
die in Christi Jesu seid, das sprach er zu die gläubigen *1 Pet. 2*
Heiden, und vorher ferne waret, und sind nun nahe *Eph. 2*
bei geworden durch das Blut Christi. Darum seid ihr nun, sagt der Apostel, nicht mehr Gäste und Fremdlinge, aber Bürger mit den Heiligen und Hausgenossen Gottes, gebaut auf dem Grund der Aposteln und Propheten. So ist aus diesem zu vernehmen, wie auch viel aus andern Schriften zu verstehen ist, daß die Juden und Heiden aus allen Völkern, sie von was Geschlechter oder Nationen das sie gewesen sein, und noch sein; alle die sich zu dem Herrn haben bekehrt und noch bekehren, ihr Leben gebessert, dem Evangelium glauben, und den Glauben haben, die alle zusammen als eine Stadt in die andere gebaut. Daß wird das neue, himmlische Jerusalem genannt in die Schrift, die mit Mauern und Pforten umher beschlossen ist, so der Prophet Jesajas davon gesprochen hat. In der Zeit soll man solches *Ps. 122*
Lied singen: Wir haben eine starke Stadt, die die Mauern *Heb. 12*
und Gewehren ganz oder fast unüberwindlich sind. Tut *Act. 21*
auf die Pforten, daß da eingehet das Gerechte Volk, *Jes. 26*
daß den Glauben bewahrt. Und David auch mit von
diesen gesagt hat: Preiset den Herrn, Jerusalem, und *Ps. 147*
lobet Zion, euren Gott denn Er macht fest die Riegeln *Act. 21*
eure Pforten, und segnet eure Kinder darinnen. So ist die Stadt, das neue Jerusalem, mit Mauern, Pforten, und Riegeln fest gemacht, und mit Wächter von Gott auf den Mauern gestellt, so der Herr durch Jesajas zuvor davon gesprochen hat: O Jerusalem, ich will
Wächter auf deine Mauern stellen, die den ganzen Tag *Jes. 62*
und Nacht nimmermehr sollen still schweigen. Nämlich um die Posaunen oder die Trompeten des göttlich Wort zu verkündigen, um zu sehen, daß nichts fremdes noch unreines auf der Straßen Jerusalems in der Gemeinde Gottes möchte gefunden werden. Denn Jeru- *Joel 3*

salem, sagt der Herr, soll Heilig sein, und nichts fremdes durch ihr wandeln, noch kein Löwe, noch zerreißende Tiere auf ihre Straßen befunden werden. Aber Jerusalem, sagt der Herr, soll eine Stadt der Wahrheit und des Friedens sein. Darum auch David hat gesagt, Wünschet Jerusalem Glück — daß möge wohl gehen die dich lieben. Friede muß inwendig in die Mauern, und Glück in deine Paläſten. So muß inwendig die Mauern Jerusalems, das ist inwendig des Herrn Gemeinde, Friede sein. Denn der Friede Gottes muß die Oberhand halten in alle gläubige Herzen, um nach eine Regel des göttlichen Wortes zu wandeln. So Paulus die Gläubigen dazu vermahnt hat, daß sie fleißig sollen sein zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib, sagt der Apostel, und einen Geist, gleich ihr all berufen seid in einerlei Hoffnung eures Berufs, ein Herr, eine Glaube, eine Taufe, und einen Gott, Vater von allen und der da ist über allen, durch allen und in uns allen.

Jes. 35
Sach. 8
Ps. 122
Tob. 13
1 Kor. 14
Phil. 4
Kol. 3
Phil. 3
Eph. 4

Siehet, gutwillige Leser, also sind die Gläubigen in Christo Jesus berufen in Einigkeit des Geistes, als Glieder eines Leibes an einander gefügt; jeglicher in seinem Maße, einander zu dienen, auf daß wir allen, sagt der Apostel, einer dem andern die Hand sollen reichen, zu einerlei Glaube und Erkenntnis des Sohnes Gottes. Und das nicht in vielerlei verschiedenen Glauben, als etliche vorgeben, als zu sagen, man soll im Glauben leben. Aber also sagt die göttliche Schrift, nicht von Judas Schrift, von dem einigen, allerheiligsten Glauben, das eingegeben ist den Heiligen, da aus das die Rechtfertigung, so da geschrieben steht, leben möchte.

Eph. 4
Jud. 1
Act. 2
Röm. 1
Heb. 10
Jud. 1
Eph. 4

Aber was alles in dem einigen, allerheiligsten Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes in Christum Jesum zu bekennen, begriffen ist, und mit bringt, nicht allein in

Eph. 4

Christo Jesu zu glauben bekennen, daß er Gottes einigen, lieben Sohn ist, aber auch darin begriffen in Christum Jesum zu bekennen, und wozu daß Christus Jesus den Sohn Gottes, Mensch in der Welt erschienen, und geoffenbart ist; woraus daß Christus Jesus, der Sohn Gottes, gelitten, gekreuzigt, und gestorben und begraben und auch auferstanden ist, mit alles was in Christum Jesum begriffen und zu Christum gehöret. Christum ganz und alles, sein Leben, Lehre, und Glaube und Erkenntnis des Sohnes Gottes in Christum Jesum begriffen ist; und daß wo solcher oder derjenige Glaube, die Erscheinung Christi, und seine Lehre recht bekennt wird, da die Rechtfertigung aus leben mögen, u.s.w.

Matt. 27
Luk. 22
Röm. 2
Heb. 10

Was alles unter dem einen Glauben in Christum Jesum, Gottes Sohn recht zu bekennen, begriffen ist:

Nun folgt das erste das durch die Zukunft Christi bekennt wird, wie sehr Gott von Anfang die Sünde gehaßt hat, der Ungehorsamkeit Feind, und hart bestraft, und fest über sein Wort zu Adam gesprochen, gehalten hat, und noch tut, die er nach seinem Bilde, in reiner Natur, zum ewigen Leben erschaffen hat, im Paradies gestellt, oder gesetzt, daß er möchte von allerlei Früchten in dem Garten essen; aber von dem Baum der Erkenntnis Gutes und Böses mitten im Garten, hat Gott gesagt, sollen sie nicht essen. Denn des Tages, daß sie davon essen, sollen sie des Todes sterben. Und so Adam das Gebot oder Verbot übertreten hat, wurden sie verurteilt, sagt der Herr, von alles das da geschehen ist, der Tod in Adam geschickt, und in allen seinen Geschlechter. Denn das Urteil ist gekommen, sagt Paulus, über alle Menschen. Alle die von Adam her kommen aus dem verdorbenen, natürlichen Samen geboren sind. Das ist, alle durch Adam mit ihm in gleicher Verdamnis gekommen sind, daß welche niemand außer Christum Jesum den Vater hat

Gen. 2
Gen. 1, 8
Gen. 2
4 Esra 3
4 Esra 3, 4
Gen. 2
Röm. 5
4 Esra 7
Röm. 5

können ab bitten, noch mit Opfer, noch mit Gaben, noch mit Brandopfer hat können versöhnen, um den Vater genug zu tun, um den verfallene Menschen wieder aufzurichten, das verlorene Bild wieder zu bringen, den toten Menschen zu dem Leben zu helfen. Dann daß der neue Mensch wieder nach dem Bilde Gottes in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dem ewigen Leben mußte sein geschaffen. So hat Gott Adam versprochen und ihm zugesagt, und bis zu seiner Zeit, oder bis die Zeit erfüllt wäre, das Versprechen in Christus Jesus vollbracht ist. Einen reinen, heiligen, unbefleckten Menschen, natürlichen Samen Adams, da wir Menschen alle unsere Herkunft davon haben. Aber von dem unvergänglichen Samen, das Wort des Lebens, so Petrus sagt, der da ewig bleibt, und in dem Anfang gewesen ist bei Gott, und Gott war, und alle Dingen, sagt Johannes, sein dadurch geschaffen, und außer ihm nichts gemacht ist von was da gemacht ist im Himmel und auf Erden. Das Sichtbare und das Unsichtbare, sagt Paulus, daß sei die Heerschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten, das ist alles, sagt der Apostel, durch ihm. Und das ist durch Christum des Wortes geschaffen, und bestehet alles in ihm. Und das Wort, sagt Johannes, ist Fleisch geworden, und in die Magd Maria von dem heiligen Geist empfangen. Aus ihr ist ein Sohn des Allerhöchsten geboren, von dem Wort des Lebens, das Unsichtbar war, Sichtbar geworden ist, mit Augen anzuschauen, und mit Händen zu greifen. Denn das Leben, sagt Johannes, ist geoffenbart, und wir haben gesehen, und bezeugt, und verkündigen euch, sagt er, das Leben das ewig ist, das welches bei dem Vater war, und ist uns geoffenbart. So, daß das Wort die Weisheit Gottes, Gott selbst im Fleisch geoffenbart ist. Welches ein großes Geheimnis ist, als Paulus sagt, daß Gott geoffenbart ist im Fleisch. Nämlich, daß die Gottheit leibhaftig in

Ps. 44
Heb. 10
Eph. 4
Kol. 3
Gen. 3
Gal. 4
Heb. 7

1 Pet. 1
Joh. 1
Eph. 1
Kol. 1
Joh. 1
Matt. 1
Luk. 1
Joh. 9
Joh. 1
Spr. 1
Matt. 11
1 Kor. 1
2 Tim. 3
Kol. 2
Röm.

Christum Jesum ward. Ja, daß er Gott ist über alle, sagt Paulus, gebenedeiet in Ewigkeit. Johannes schreibt: wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sohn gegeben, auf daß wir sollen bekennen den Wahrhaftigen, und sein in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser, sagt Johannes, ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. So auch die Propheten des Herrn vorher durch den heiligen Geist, von die Gottheit in Christum Jesum haben bezeugt. Wo der Herr durch Jesaja gesprochen hat: Sagt der Stadt Juda, siehe da ist euer Gott! denn siehe, der Herr Herr kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Armen sammeln, und in seinen Busen tragen und die Schafmutter führen. Diesen Hirten, von Gott den Vater dem Volk Israel versprochen, ist Christus Jesus, der rechte David, König Israel, Fürst und Hirte, der gekommen ist, zu suchen das verlorene Schaf vom Hause Israel. Darum bezeugt er von ihm selbst, daß er ein guter Hirte ist, und daß er sein Leben lässet für seine Schafe. Und wiederum steht geschrieben: Schlage den Hirten so wird die Herde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen. Jetzt ist das alles in Christo erfüllt, daß sie ihn haben geschlagen, und die Schafe, welches die Jünger sind, haben sich zerstreut. „Denn der dich gemacht hat ist dein Mann — Herr Zebaoth heißt sein Name —, und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird.“ Von diesem Mann hat Johannes in dem Evangelium bezeugt, und gesagt: Nach mir kommt einer, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich, und von seiner Fülle, sagt Johannes, haben wir empfangen Gnade um Gnade.

Jes. 40
Jes. 34
Jes. 9
Matt. 10
Joh. 10
Sach. 13
Matt. 27
Matt. 26
Jes. 54
Joh. 1
Act. 17

Von diesem Mann lesen wir noch in das Werk der *1 Kor. 11*

Apostel, daß Gott, sagt Paulus, beschlossen hat, daß das ganze Erdreich gerecht soll werden mit Gerechtigkeit. Noch lesen wir von dieser Mauer, daß Paulus an die Korinther geschrieben hat und sagt, ich liebe euch mit göttliche Liebe, denn, sagt er, ich habe euch einen Mann zugefügt, auf daß ich Christo eine reine Braut zugebrächte. *Jes. 54*

So daß Christus der Mann ist von Jesajas benennt, aller Welt Gott zu sein, als daß auch Christus in dem Evangelium zu erkennen gibt, als daß er der Mann oder Bräutigam wäre, so Johannes auch damit erklärt hat. Christus war der Bräutigam. Wer die Braut hat ist der Bräutigam. Der Freund aber des Bräutigams *Joh. 3* steht und hört ihm zu und freut sich hoch über des Bräutigams Stimme, diese meine Freude ist nun erfüllt. Noch weiter, sagt Johannes, er muß wachsen, aber ich muß abnehmen, denn der von Obenher kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, ist von der Erde, und redet von der Erde. Hiermit Johannes wohl zu erkennen gibt, daß Christus der Mann und Bräutigam von Oben war und nicht von Unten. Von diese Herkunft Christi hat auch Daniel erklärt: einen Stein ohne Hände, vom Berg herabgerissen, der das Eisen, Erz, Ton, Silber, und Gold zermalmte. Dasselbige ist zu einem großen Berg geworden der die ganze Welt erfüllt. Dies von dem Prophet Daniel erklärt, durch den Geist Gottes, ist eine gründliche Prophezeiung, und ein unwiedersprechliches Zeugnis von die wahre Gottheit unsers Herrn Jesu Christi. Denn daß diesen Stein ohne Händen abgerissen ist von dem großen Berg bezeugt uns die wunderbare, unbegreifliche, und unaussprechliche Geburt des Sohnes Gottes, Jesu Christi, aus Gott seinem himmlischen Vater. Dieser ist gewesen von Anfang aller Kreaturen, und sein Ausgang und Herkunft von Gott hat. Wie Christus selbst in dem Evangelium verklärt, und sagt: ich bin von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen,

ich war ehe daß Abraham war, ja in der Klarheit eins mit dem Vater, ehe der Welt Grund gelegt war. So daß der Vater und sein einigen Sohn Jesu Christo eines göttlichen Wesen sind, über alles sein Vater gleich ist. Er selbst zu Philippi gesagt hat: Philippi, wer mich sieht, der sieht auch den Vater.

Mich. 5
Joh. 3
Joh. 7

Darum nennt ihn die Schrift, ein Bild des unsichtbaren Gottes, ein Glanz des ewigen Lichts, ein unbefleckter Siegel der göttlichen Kraft, ein Schein der ehren Gottes, ein Ebenbild seines Wesens. Aus diesem es leichtlich zu verstehen ist, wie eben er den Vater in dem Sohn abbildet, und wie gänzlich der Sohn den Vater ausdrückt. Darum sagt auch Christus, daß niemand den Sohn kennt denn allein der Vater, und niemand kennt den Vater denn der Sohn, und wen es der Sohn will offenbaren. So ganz eins sein der Vater und der Sohn, gleich als die eines göttlichen Wesens sein, ein Willen ewiglich zusammen haben, alle Dinge miteinander gemein. Was der Vater ist, ist auch der Sohn; was der Vater tut, das tut auch der Sohn. Gleichwie der Vater die Toten erweckt, und macht lebendig wem er will, so daß man dem Sohn muß ehren gleich wie dem Vater. Wer den Sohn nicht ehret, sagt Christus, der ehret auch den Vater nicht. Diese Ehre, Macht und Herrlichkeit, Gott der Vater niemand gibt, denn allein seinen eingeborenen Sohn Christum Jesum, der von ihm geboren und ausgegangen ist. Davon steht geschrieben, daß alle Engel Gottes sollen ihn anbeten, in demselben spricht er von dem Unterschied des Sohnes Gottes und die Engel, da er sagt: er macht seine Engel zu Geistern und seine Diener zu Feuerflammen. Aber zu dem Sohn spricht er: Gott, dein Stuhl währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reichs ist ein richtiges Zepter; du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Ungerechtigkeit; darum hat dich, O Gott, gesalbt dein Gott mit dem Öl der

Joh. 14
Kol. 1
Phil. 2
Heb. 1
Matt. 11
Joh. 7
Joh. 5, 17
Jes. 42
Ps. 70
Heb. 1
Ps. 104
Heb. 1

Freuden über deine Genossen. Und „Du, Herr hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deine Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben. Und sie werden alle veralten wie ein Kleid." Diese und noch viel mehr Zeugnisse in der heiligen Schrift, beides im Alten und Neuen Testament, bezeugen daß Christus Jesus alle göttliche Ehre, Macht, Kraft, Gewalt, Herrlichkeit, und Eigenschaft zugeschrieben gehört, welche nicht alle nötig sind zu wiederholen. Denn aus diesem allen ist genug geoffenbart und bewiesen, wer Jesus Christus ist, und was er ist. Nach diesen all die Propheten und die Apostel also ausdrücken, und also von ihm zeugen, nämlich, daß er ist der starke Gott, der ewige Vater, der allmächtige Herr der Heerscharen, der Heilige in Israel, der Herr der ganze Welt; die rechte Pflanze Davids; der Herr unserer Gerechtigkeit, der eingeborene Sohn des Allerhöchsten, und lebendigen Gott durch welchen alle Gnaden und Wahrheit geworden ist, in welchem verborgen liegen Schätze der Weisheit und Erkenntnis Gottes. Das Wort, sagt Paulus, die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Ja, dieselbe Weisheit Gottes, die Wahrheit und das ewige Leben ist der Schöpfer des Himmels und der Erde, denn das ist alle durch ihm erschaffen, und ohne ihm und außer ihm ist nichts gemacht; und das besteht alles in ihm. Denn er tut alles was er sieht den Vater tun, darum er auch göttliche Ehre mit dem Vater hat, und auch mit ihm auf seinem Stuhl und zu seiner rechten Hand sitzt. Er wird von den Engeln Gottes angebetet, und alle Gläubigen auf Erden müßen ihn ehren, fürchten und lieb haben, gleichwie den Vater und an ihm glauben. Gleich als sie an dem Vater glauben, alles was die Heilige, biblische Schrift noch mehr von die wahrhaftige Gottheit unseres Herrn Jesu Christi überall lehret und bezeugt, müssen wir vor allen Dingen, und ohne Zweifel glauben. Denn das

Ps. 45
Heb. 1
Ps. 102
Ps. 51
2 Pet. 3
Jes. 40
Jes. 9
Jer. 23
Jes. 54
Joh. 1, 3
Luk. 1
Matt. 16
Joh. 1
Kol. 2
Joh. 1
Kol. 2
Joh. 14
Joh. 1
Kol. 1
Act. 3
Act. 7
1 Pet. 3
Ps. 79
Ps. 45
Phil. 2
Ps. 2
Matt. 22
Joh. 5

ist Gottes Gebot, sagt Johannes, daß wir glauben an dem Namen seines Sohnes Jesu Christi. Wer an den Sohn glaubt, wird das Wort nicht richten. Aber wer nicht an den Sohn glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. *Joh. 5* *Joh. 3*

Und wiederum, wer an den Sohn glaubt, sagt Johannes, der hat das ewige Leben. Aber wer an den Sohn nicht glaubt, der soll das Leben nicht sehen, aber der Zorn Gottes bleibt auf ihm. Wer da glaubt an den Sohn Gottes, sagt Johannes, der hat Gottes Zeugnis bei ihm. Aber wer Gott nicht glaubt, der hat ihn zu einem Lügner gemacht, denn er hat nicht geglaubt das Zeugnis wo Gott gezeuget hat von seinem Sohn. Und das Zeugnis ist das: daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und solches Leben ist in seinem Sohn. Darum müssen wir an den Sohn Gottes glauben, so die Schrift von ihm zeugt, oder wir können nicht selig werden. Und niemand kann an den Sohn Gottes recht glauben, er muß ihn denn für seinen Herrn und Gott erst bekennen. Denn das ist immer gewiß, daß wir an den wahrhaftigen Gott allein müssen glauben, nach ihn zu kommen. Er muß glauben, daß er Gott ist, und ein Vergelter sein soll allen denen die ihn suchen. Nochmal wir müssen an dem Sohn glauben, gleich als wir an Gott geglaubt, als Christus selbst zu den Jüngern gesagt hat: Glaubt ihr an Gott, so glaubt ihr auch an mich. Darum so muß der Sohn wahrer Gott mit dem Vater, und in dem Vater sein. Also auch der Vater in dem Sohn ist; also daß sie eines seien, ja, einen unzerteilter, unbegreiflicher, unbefindlicher, unaussprechlicher, allmächtiger, wahrhaftiger, lebendiger Gott, eine Gottheit in ewiger Einigkeit. Kraft und Wirkung des einigen und ewigen, wahrhaftigen heiligen Geist.

Matt. 3, 17 *Joh. 5*

1 Kor. 12 *Heb. 11* *Joh. 14* *Joh. 10, 17*

Also dann ein wenig hier in der Kürze angeführt

ist von die wahre Gottheit in Christo Jesu, daß zu den Gläubigen in Christo Jesum zu bekennen mit gehöret, da die Rechtfertigung ausleben muß. So begreift der Glaube in Christo Jesu auch mit zusammen in Christum, einen reinen, heiligen, unbefleckten Menschen, nicht von dem verdorbenen, gefallenen, natürlichen Samen des ersten Menschen. Adam, der von die Erde und erdisch ist. Aber Christus Jesus, der Sohn Gottes von dem göttlichen Wesen, unvergänglicher Samen, das Wort des Lebens, durch Erscheinung und Kraft des Allerhöchsten, und des heiligen Geistes, in der Magd Maria, ein Mensch aus ihr geboren. Also Jesajas, der Prophet davon geprophezeit hat, daß eine Magd sollte empfangen und gebären einen Sohn, und sein Name soll Emmanuel heißen; welches so viel als meint „Gott mit uns." Dann so hat die Mgd Maria empfangen, und der Engel zu Joseph gesagt: „Fürchte dich nicht dein Weib zu dir zu nehmen, denn das was in ihr empfangen ist, das ist von dem heiligen Geist. Merkt: Das in ihr empfangen ist, das ist von dem heiligen Geist. Dann hatte Maria empfangen, und das nicht bei sich gehabt, denn daß Jemand bei sich hat, bedarf solches zu empfangen. Aber daß Jemand empfängt, und hat sich zuvor nicht verhaft, so auch Maria, wäre von ihr und bei ihr gewesen, daß sie geboren hat; nach Natur hat sie nicht empfangen, aber nun hat sie empfangen wie erwähnt. Darum Maria auch fragte, da die Botschaften des Engels von dem Herrn zu ihr gebracht ward, daß sie befruchtet sollt werden, wie das sollte zugehen, nach dem ich, sagte sie, keinen Mann kenne? So hat der Engel zu ihr gesagt: Daß der heilige Geist von Oben sollte in ihr kommen, und die Kraft des Allerhöchsten, sollte sie beschättigen. Darum, sagte der Engel, das Heilige, daß geboren soll werden, soll Gottes Sohn genannt werden. Also hat Maria geboren was sie empfangen hatte. Der Sohn des Allerhöchsten ist

Luk. 1

aus ihr geboren, die nicht von dem Blute, noch vom
Willen des Fleisches, noch von dem Willen des Mannes; *Luk. 2*
sondern aus Gott von Oben geboren ist, das Wort des
Lebens, daß da ewig bleibt. Denn alles Fleisch, sagt
Petrus, ist wie Gras. Nämlich alles Fleisch, daß von
den ersten Menschen Adam, seine Herkunft hat, ist *Joh. 2*
vergänglich als Gras und die Herrlichkeit als Blume. *1 Pet. 1*
Das Gras verdort, und die Blumen fallen ab. Aber das *1 Tim. 1*
Wort Gottes bleibt in Ewigkeit, welches Wort, daß durch *Kol. 1*
dem Evangelium zu uns gebracht ist, nämlich Christum
Jesum, der durch dem Evangelium unter alle Völker
verkündigt oder gepredigt ist. Daß er die seligmachende
Gnade Gottes erschienen wäre; das Wort der Gnaden, *Tit. 2*
daß der Herr denen von Juda und Israel versprochen *Jer. 33*
hatte, der zweite Mensch, der Herr selbst vom Himmel. *1 Kor. 15*
So auch Christus zu den Juden gesprochen hat, ihr seid
von Unten; ich bin von Oben; ihr seid von dieser Welt,
ich bin nicht von dieser Welt. Johannes auch von Christo *Joh. 8*
gesprochen hat: Der von Oben kommt, ist über alle, aber *Joh. 3*
der von der Erde ist, der ist erdisch, und spricht von der
Erde. Darum der Herr auch sagt zu den Juden, da
er zu ihnen sprach, daß er von Oben wäre, und sie von
Unten, So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet
in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich
es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden. Da fragten
die Juden, wer bist du? Derselbige der mit euch spreche.
Nämlich ich bin von Oben, das Wort Gottes selbst, daß
vom Anfang bei Gott, und Gott war, der durch welchem
alle Dinge gemacht und geschaffen sind. Das Wort, davon
David gesprochen hat, daß Gott sandte sein Wort, und *Ps. 107*
machte sie gesund und ganz, daß sie nicht starben. Das
Wort das Stephanus davon erklärt hat, daß Moses
empfing, das lebendige Wort, um Israel zu geben. Das
Wort so Johannes sagt, ist Fleisch geworden, und hat
unter uns gewohnt. Und wir sahen seine Herrlichkeit,

eine Herrlichkeit, als des einigen, geborenen Gottes Sohn, von dem Vater voll Gnade und Wahrheit. Dann soll den gefallenen, toten Menschen Adam, mit sein Geschlecht aufgerichtet werden, und zu dem Leben geholfen werden. So muß Christo Jesus der Sohn Gottes von einander und höher abgekommen sein, nicht von der Erden, oder irdisch, davon Adam war, aber von das seligmachende Wort des Lebens, da alle am Anfang, von was da lebt, das Leben dadurch empfangen hat. Ja, ein reiner, heiliger Leib bereit muß sein, um genug zu tun, den toten Menschen das Leben zu geben. Wie wohl das Christus Jesus Gottes Sohn ist, er in der Gestalt des sündlichen Fleisch erschienen ist, und unter dem Fluch und Übertretung, da wir und alle Menschen von Adams Herkunft begriffen gewesen sein, und auch Christus mit uns darunter gerechnet ist geworden. Nach dem durch sich selbst, das ist durch Christum die Sünden, sagt Paulus. im Fleisch verdammt und den Fluch auf uns lag, durch Christum ist weg genommen. Dieses hätte er nicht tun können, so er von dem gleichen verdorbenen und verdammlichen Menschen, von Adams Herkunft gewesen wäre, wovon wir Menschen alle gekommen sind. (Denn das Sündliche keine Sünde kann wegnehmen, noch zum Tod verdammen), die Selbstgerechtigkeit verdammt ist, noch den Tod nicht lebendig macht. Denn das Leben das mächtig sei den Tod zu verschlingen, so von ihm selbst das Leben zu lassen, und wiederum zu nehmen, also Christus davon gesprochen hat, daß er das Leben von sich selbst gelassen, und wiederum Macht hatte, von ihm selbst das Leben zu nehmen.

Act. 7
Joh. 1
Joh. 3, 1
1 Kor. 15
Ps. 40
Heb. 10
Röm. 8
Deut. 21
Gal. 3
Röm. 8
Gal. 3
Jes. 26
1 Kor. 15
Joh. 10

Also ein Geist des Fluches, auch keinen Segen, oder die Übertretung, kann vor Gott nicht gebenedeien. Dann daß Christus Jesus, der Sohn Gottes mußte den Fluch, darunter wir alle begriffen gewesen sind, sich selbst auch der Gebenedeite, auch derhalben hat können benedeien.

Ps. 18

Aber daß er einen Fluch für uns ist geworden, so das geschrieben steht, daß die Schmähungen von denjenigen die uns schmähen, die auf uns lagen, auf ihm gekommen sind. So der Herr auch durch David davon gesprochen hat, daß er hat müssen bezahlen, das daß er nicht verdient hat, denn der Herr warf unser aller Sünde auf ihm. Und hat den, sagt Paulus, der von keiner Sünde wußte, welcher ist Christus Jesus, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir durch ihm werden sollen die Gerechtigkeit Gottes. So daß, als Petrus auch sagt, der Rechtfertige für den Ungerechten gelitten hat. So ist Christus Jesus, der Sohn Gottes, ein reiner, heiliger, unverdammlicher Mensch. Alles ist, daß er verurteilt ist, danach nicht verdammt, dann in dem Urteil recht behalten und überwunden hat, und das ziemt uns, sagt der Apostel, oder das was uns vonnöten solchen Hohen Priester zu haben, der da heilig, unschuldig, unbefleckt, verschieden von den Sünden, höher geworden als alle Himmel. Damit der Apostel wohl zu erkennen gibt, daß der eingeborene Gottes Sohn ein reiner, unbefleckter Mensch, nicht von des sündigen Adams Herkunft war. Denn er ist von dem Apostel genannt: den neuen Mensch, der nach Gott geschaffen ist in aufrichtiger Gereichtigkeit und Heiligkeit. Denn alle wo von Adams Herkunft geboren sind werden der alte Mensch genannt, die in Natur verdorben, und unter dem Fluch, Tod und Verdammnis begriffen sind. Ja daß von allen denen, wie Fromm sie doch gewesen sind, niemand sich selbst von dem Fluch hat können erlösen, und von dem Tod der Verdammnis zu dem Leben konnte helfen. Viel weniger denn die einander sollen helfen können. So daß der eine neue Mensch wieder nach dem Bild Gottes zu dem ewigen Leben mußte sein erschaffen, was durch den gefallenen Menschen aufgerichtet soll werden und zu dem ewigen Leben geholfen werden. Des welches in Christo Jesus das Bild

Matt. 2. 15
Eph. 1
Gal. 3
Ps. 69
Jes. 53
2 Kor. 5
Jes. 53
2 Pet. 3
Matt. 27
Ps. 15
Heb. 7
Eph. 4
Kol. 3
Deut. 27
Kol. 1, 3
Heb. 1
Joh. 5

des ewigen Lebens zu erlangen ist, so der Herr manchmal gesagt hat: In mir ist das ewige Leben, ich bin der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. Wiederum wer an mir glaubt, der hat das ewige Leben. Denn so lieb, sagt Johannes, hat Gott die Welt gehabt, daß er seinen einigen Sohn gab, auf daß alle die an ihm glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott, sagt Johannes, hat sein Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu verdammen oder verurteilen, aber daß die Welt durch ihm soll selig werden. Und wer an ihm glaubt der wird nicht verurteilt. Aber wer an ihm nicht glaubt, der ist schon verurteilt, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Gottes Sohn.

Joh. 6
Joh. 3
Joh. 3

So muß man an den einigen, gebornen Gottes Sohn glauben, wie die heilige Schrift von ihm bezeugt, daß der sichtbarliche, sprechende, Gottes einigen, eigenen lieben Sohn, der mit Augen angeschaut, und mit Hände begriffen, ist eine heilige Menschheit, von dem Wort des Lebens, so Johannes erklärt hat, daß bei dem Vater war, und ist uns geoffenbart, als ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst, sagt Paulus, für uns gegeben hat zur Erlösung. Auf daß solches gepredigt werden soll zu seiner Zeit. Diesen Mittler, den einigen, gebornen Gottes Sohn, der von den Anfang der Kreaturen, ja auch ehe der Welt Grund gelegt war, in der Klarheit eins mit dem Vater, ist ein sichtbarlicher, sterblicher Mensch geworden. Er, der Reich war, ist um unseretwillen arm geworden. Der in göttliche Gestalt war, der ist in eine menschliche und knechtliche Gestalt zu uns erschienen. Die Weisheit, die vor dem Anfang aller Kreaturen aus Gott geboren ist, die hat ihn auf Erden lassen sein, und bei Menschen gewohnt. Das wahrhaftige Brot des Lebens ist uns von dem Vater gegeben, und von dem Himmel

Joh. 5
Joh. 9
1 Tim. 2
Kol. 1
Joh. 17
Matt. 27
Röm. 5
2 Kor. 8
Phil. 2
Spr. 1

nieder gekommen, welches Brot ist Christus Jesus. Ja, sein Fleisch, daß er für das Leben der Welt gegeben hat, der andere Adam, der den Tod für uns gestorben und uns das Leben wieder gebracht hat. Der nicht ist von der Erde, von welcher der erste Adam gemacht ist; aber von Gott ausgegangen, von oben nieder gekommen. Der da ist der erste und der letzte, der lebendig ist und war tot, und ist lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Matt. 11
1 Kor. 1
Bar. 3
Joh. 1
Joh. 6
Röm. 5
1 Kor. 15

So daß Christus Jesus beides wahrhaftig Gott und Mensch ist; ein Leib ohne Flecken, durch den heiligen Geist Gott geoffenbart hat. So daß der Apostel erklärt hat, daß Gott in Christo war und versöhnte die Welt durch ihm selbst.

Gen. 2
Joh. 17
Jes. 41
Act. 1

Nämlich, daß Gott seine Gemeinde durch sein eigen Blut erworben hat. Wiederum, daß wir mit Gott versöhnt sind durch den Tod von seinen Sohn. Daß das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, uns rein macht von alle Sünden, und daß Gott, sagt Paulus, seinen einigen Sohn nicht gespart, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Daß in Christum Jesum, beides die wahre Gottheit, und seine heilige Menschheit, zu den Glauben in Christum Jesum mit begriffen ist, daraus die Rechtfertigen leben mögen.

Heb. 9
2 Kor. 5
Act. 20
Joh. 1
Röm. 6
Hab. 2
Hab. 10

Aber nun das alles, zuvor benannt, wodurch und wozu Christus Jesus ist in der Welt erschienen, und Mensch geworden ist, ihm zu ein Opfer und Gabe für unsere Sünden geopfert; und ihn aber gegeben hat, daß er der einige Erlöser und Seligmacher ist, und das ewige Leben durch ihn gefügt ist. Daß in Christum Jesum alles zu bekennen und zu glauben, damit noch nicht genug, und ist um die Seligkeit das ewige Leben durch Christum zu erlangen. Aber hier neben folgt noch notwendig zu bedenken, und auch zu beherzigen, warum die Weisheit Gottes, das Wort Gottes, den Sohn des Allerhöchsten

Pro. 8
Matt. 11
Joh 1
Luk. 1
Joh. 3
Joh. 1

sich also erniedrigt hat, und Mensch geworden ist. Also zum ersten, wie oben erwähnt, um die Sünden weg zu nehmen, den gefallenen toten Menschen aufzurichten, zu dem Leben zu helfen. Der soll die Sünden von Adam bezahlen, der Tod weg genommen werden, der Gerechtigkeit Gottes genug getan, und den toten Menschen das Leben wieder gebracht worden. Darum mußte der Sohn des Allerhöchsten erscheinen, Mensch werden, unsere Sünden auf sich genommen, für uns gestorben, und durch sein Blut und Tod triumphieren gegen dem Teufel, Sünde und Hölle, ja uns durch dem einigen Opfer seines Leibes mit Gott seinem Vater ewig versöhnen, so Johannes sagt, daß der Sohn Gottes erschienen ist, daß er unsere Sünde sollte weg nehmen. Und Paulus sagt daß wir mit Gott versöhnet seien durch den Tod von seinem Sohn. Wiederum daß Gott der jenige, der von keiner Sünde wußte, (welcher ist Christus Jesus) für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir durch ihm werden sollten die Gerechtigkeit Gottes. Um diese Gerechtigkeit, das ist, daß wir Gerechtfertigt möchten werden, so hat Christus Jesus sich selbst den Tod übergeben, und ist der Allerverachteteste unter allen Menschen geworden, wie der Prophet Jesaja zuvor davon gesprochen hat und sagt: Daß er keine Gestalt noch Schönheit hätte, die uns gefällt. Er war der Allerverachteteste und Unwerteste, voll Schmerzen und Krankheiten, so verachtet, daß Mann das Angesicht vor ihm verbarg, und hielten ihn für denjenigen der von Gott geschlagen und gemartert war. Aber um unsere Missetat willen ist er geschlagen, und um unsere Sünden willen ist er verwundet. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten. Durch seine Wunden sind wir geheilt. Also er auch durch David gesprochen hat, daß er ein Wurm und kein Mensch; ein Spott der Leute; und eine Verachtung des Volks; alle die mich sehen spotten mein; sie sperren den Mund auf und schütteln den Kopf.

Röm. 5
Jes. 53
Eph. 1
Heb. 1
Kol. 1
1 Joh. 3
Röm. 5
2 Kor. 5
Röm. 5
Jes. 53
Matt. 27
Jes. 53
1 Pet. 1
Ps. 4
Matt. 22
Ps. 22
Matt. 27

Wieder sagt er, Hunden haben mich empfangen, und die böse Rotte hat sich über mich gemacht. Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich möchte alle meine Gebeine zählen; aber sie schauen mich, und sehen ihre Lust an mir; sie teilen meine Kleider unter sich; und werfen das Loos über mein Gewand. Daran ist nun erwiesen die Gerechtigkeit Gottes, daß Gott seinen eingebornen Sohn so sehr geschlagen und erniedrigt hat um die Sünde seines Volks. Denn wie sehr Gott die Sünde haßt ist offenbar, aus dem daß er ihm, über die Ungehorsamkeit und Übertretungen eines Menschen, wodurch sie alle Sünder geworden sind, nicht hat versöhnen lassen, eh daß er sein lieber, eingebornen Sohn so jämmerlich von den Gottlosen und Heiden hat lassen behandeln. Sein keusch und heilig Leib, so hat lassen verwunden. Sein Haupt mit einer Dornenkrone hat lassen durchstechen, und endlich den bittern und allerschändlichsten Tod für uns am Kreuz hat lassen leiden. Ach, was hat der eingeborne Sohn Gottes, Christus Jesus, unser Erlöser und treuer Seligmacher für uns gelitten; der da ist die ewige Weisheit und Wahrheit Gottes, das nicht lügt noch fehlen kann. Den haben sie für ein Lügner und Betrüger des Volks gescholten. Der ist die Gerechtigkeit und Heiligkeit aller Gläubigen und das unschuldige Lamm Gottes, der von keiner Sünde wüßte, ja die Sünden der Welt weg nimmt, der halben, daß sie unter die Missetäter gerechnet waren. Der da ist den Frieden aller Christen und die Versöhnung von alle denen die im Himmel und auf Erden sind, den haben sie für einen aufrührigen Sectenmacher gescholten und verklagt. Der ist der Glanz des ewigen Lichtes und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Klarheit, und das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. In welches Angesichte sich erfreuen die Engel im Himmel, und in welcher Klarheit sich spiegeln alle Gläubigen auf Erden; von

Joh. 1
Röm. 8
Phil. 2
Gen. 3
Es. 3. 7
Röm. 5
Matt. 27
Luk. 22
1 Tim. 2
Matt. 11
1 Kor. 1
Joh. 14
Matt. 27
1 Kor. 1
1 Pet. 1
2 Kor. 5
Joh. 1
Jes. 53
Eph. 2
Matt. 27
2 Kor. 4
Heb. 1
1 Pet. 1
2 Kor. 3

den haben sie ihr Angesicht verborgen und vor Pilatus gerufen: Tut weg, tut weg, kreuziget ihn. *Matt. 27* *Luk. 22*

Der da ist Herr der ganzen Welt, den haben sie verleugnet und für ihren König nicht haben wollen annehmen. Der da alle recht gläubigen und getauften Christen kleidet mit das Kleid der Gerechtigkeit und mit dem Mantel der Seligkeit, den haben sie nackend gemacht, und nackt ans Kreuz geschlagen und seine Kleider unter ihnen geteilt, und über sein Gewand das Los geworfen. Den der alle durstigen Seelen das Wasser des Lebens umsonst gibt, haben sie in seinem Durst Essig zu trinken gegeben. Und der da ist der Herzog des Lebens, den haben sie getötet. Des allzusammen hat der himmlische Vater, Gott, sein eingebornen Sohn, Jesum Christum um unsere Sünden willen auferlegt, auf daß wir durch ihm leben sollen, womit Gott seine väterliche Gunst und Liebe, überflüssig an uns erwiesen hat. Nicht um jemandes gute Werken, aber darum das Gott die Wahrheit ist. Auch sein Wort der Verheißung, daß er zu Adam, Abraham, Isaac, Jakob, David, und mehrere andere Väter getan hat sollen wir getreulich halten.

Jes. 54 *Matt. 27* *Röm. 2* *Gal. 3* *Jes. 61* *Baruch 3* *Matt. 27* *Jes. 55* *Joh. 4* *Matt. 21* *Apg. 3* *Heb. 13* *1 Mose 17* *Joh. 4* *Joh. 3* *Eph. 3* *Psa. 29* *Eph. 2* *Joh. 3*

Die Reichtümer seiner Gnade über uns, so der Apostel erklärt, hat wollen ausstreuen nach seiner großen Barmherzigkeit uns selig machen. Gleich da geschrieben steht, also hat Gott die Welt geliebt, daß Er sein eingeborenen Sohn gab. Paulus sagt: Ist Gott mit uns, wer will gegen uns sein? Der auch sein eingebornen Sohn nicht gespart, und hat aber ihn für uns alle gegeben, wie sollte Er uns nicht alle Dinge geben, sagt Johannes, die Liebe Gottes, daß er sein eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Nicht daß wir ihn geliebt, und hat gesandt sein einigen Sohn, zu eine Versöhnung für unsere Sünden. Und das hat Gott bei uns getan, da wir noch Feinde waren, nämlich

Rom. 8 *Joh. 4* *Rom. 5*

das Christus für uns Gottlose gestorben ist, da wir noch krank waren nach der Zeit.

Darum, sagt er, beweist Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Darum mögen wir mit dem Prophet David wohl sagen, daß Gott nicht mit uns gehandelt hat nach unsere Missetat denn, als Paulus sagt, daß Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, durch seine große Liebe damit daß er uns lieb gehabt hat, da wir tot waren, in den Sünden, hat er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht, und hat uns mit ihm erweckt und mit ihm gesetzt ins himmlische Wesen durch Christum. Auf das er uns sollte weisen die überfließige Reichtümer seiner Gnade und Barmherzigkeit des Vaters mit die unaussprechliche Liebe seines Sohnes Jesus Christus zu bekennen, daß der eingeborene Sohn Gottes dazu in die Welt geoffenbart ist, zu ein Opfer für die Sünden, ein Mittler zwischen Gott und den Menschen. Der Vater für uns versöhnet und befriedigt, die ewige Seligkeit durch Christum Jesum gebracht ist. Daß in alles zu den Glauben Christus Jesum darin zu bekennen, nicht damit genug ist, um Seligkeit, das ewige Leben dadurch zu empfangen. Denn daneben vor allem erniedrigt muß sein um die Seligkeit, das ewige Leben, daß durch Jesum Christum gebracht ist, zu bekommen. Nach dem die göttliche Schrift überflüssig beweist, daß die Seligkeit, das ewige Leben auf Bedingung versprochen und erlangt wird. Darum notwendig an gemerkt und bedenket muß sein, worauf die Seligkeit, und das ewige Leben versprochen wird.

Psa. 100
Eph. 2
Eph. 3
Eph. 5
1 Pet. 3
Heb. 9
1 Tim. 2
Eze. 3-18
Jes. 1
Luk. 13
Joh. 3-15
Röm. 2
2 Thess. 1
1 Mose 3
Sapi. 2
Es. 3-4
Röm. 5

Also zum ersten, wie fern der Mensch durch die Sünde von Adam verdorben, vom ewigen Leben geraubt ist. Ja alles was von Adam seine Herkunft hat unter den Fluch Tod und Verdammnis begriffen ist, daraus

Eph. 4
Kol. 3
I Pet.

daß der neue Mensch, Jesus Christus wieder geschaffen *Baruch 3*
nach dem Bild Gottes von dem unvergänglichen Wort *Joh. 1*
des Lebens, wie oben erwähnt. Daß auf der Erden *Röm. 12*
erschienen bei den Menschen gewohnet hat, darin der *Joh. 3*
Mensch verneuert inwendig von oben aus Gott wieder-
geboren muß sein, oder man kann, so Christus sagt, *Matt. 13*
im Reich Gottes nicht kommen. Verstehet von die, die *1 Pet. 1*
Ohren zu hören und Herzen zu verstehen, hat Christus
gesprochen, müssen vom neuen geboren sein. Nicht aus
vergänglichen, aber aus unvergänglichen Samen nämlich:
Durch das lebendige Wort Gottes, das da ewiglich bleibt. *Jacobus 1*
Welches von Jakobus genannt ist das Wort der Wahrheit, *Erod. 13*
dabei sagt, er hat uns nach seinem Willen geboren durch *Nun. 8*
das Wort der Wahrheit, auf daß wir die Erstlinge seiner *Röm. 12*
Kreaturen sollten sein. Verstehet das waren die geheiligte
ersten Früchten, die Israel nach dem Wort des Herren
mußte Opfern, so auch in geistlicher Weise alle die, die
das Wort der Wahrheit von Herzen annehmen, und
da ausleben, die begeben ihre Leiber, so Paulus sagt:
zu einem Opfer, daß da lebendig heilig und Gott wohl-
gefällig ist, der welche ist der rechte Gottesdienst. Ihr
euch nicht mehr zu stellen als die Welt, sondern verändert
euch, sagt er, durch die Erneurung (merkt), durch die
Erneurung unseres Sinnes. Sehet liebe Leser, wo solche
Veränderung zu einem neuen göttlichen Leben Herzen *Eph. 4*
verneuert und verändert, da folgt die Gehorsamkeit und
das Evangelium, um von das alte sündige Leben auf zu
halten, und ab zu legen nach den ersten Werken des
alten Menschen, er durch Lüste im Irrtum sich verderbt;
und verneuert zu werden in dem Geist des Gemüths
und an zu tun den neuen Menschen (merkt) der nach
Gott geschaffen ist in aufrechter Gerechtigkeit und Heilig-
keit. Diese Ablegungen werden auch von den Aposteln
eine Tötung und Kreuzigung genannt, da er sagt. Töte
deine irdische Glieder Hurerei, Unreinigkeit, Lüsten, böse

Begierden, Unkeuschheit, Geiz auch Abgötterei in welchem, Kol. 3
sagt er, ihr vor Zeiten gewandelt habt, da ihr darin Gal. 5
lebtet. Aber nun leget alles von euch ab Grimm, Zorn, Bosheit, Lästerungen oder schandbare Worte aus eurem Munde, und lügt nicht untereinander. Ziehet aus den alten Menschen mit seine Werken, und tut den neuen an. Merket (den neuen an), der da verneuert wird zu der Erkenntnis Gottes, nach gleichem Bilde der ihn erschaffen hat. Diese Auszügungen Tötung, Ablegung, und Kreuzigung sind nicht zu verstehen, daß man seine natürliche Glieder des Leibes äußerlich töten, kreuzigen oder ablegen soll, sondern daß man unreine sündliche Begierden des Fleisches, böse Lüsten, absterben, und töten soll, darin man das Fleisch in den Lüsten muß kreuzigen, wie der Apostel sagt, daß die Christum angehören, die kreuzigen Gal. 5
ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Merkt, sie 1 Pet. 2
haben gekreuzigt, und noch alle Gläubigen sich täglich müssen kreuzigen, und sich enthalten, wie Petrus sagt, Gal. 5
von die fleischlichen Lüsten die gegen ihre Seele streiten. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist Röm. 9
wider das Fleisch; diese zwei sind gegen einander. Aber so man durch den Geist die Werke des Fleisches tötet, so soll man leben.

Also muß eine Tötung und Absterbung des Fleisches 2 Pet. 2
Lüsten geschehen, aber durch damit teilhaftig zu werden 1 Pet. 1
der Gottes Natur, so man fliehet die vergängliche Lüste der Welt. Denn also wird die Seele sauber gemacht durch die Gehorsamkeit der Wahrheit in den Geist, und durch Apg. 15
Glauben die Herzen gereinigt. Denn als man die Wahrheit des Evangeliums von Herzen glaubt und gehorsam ist, so folgt daraus, oder so kommt man zu der Wiedergeburt, nämlich, die Kindschaft das von oben aus, Gott Titus 3
ist, durch das Bad der Wiedergeburt und Verneurung des Eph. 3
heiligen Geistes, da durch die Herzen der Gläubigen versiegelt werden, oder versiegelt sein, alle die, die durch 1 Pet. 3

Christum Jesum recht erlöst seien zu eine Versicherung des Guten gewissen. Daß man Frieden mit Gott durch Jesum Christum kann erlangen, und also zu der Gehorsamkeit der Taufe nach dem Befehl Christi, mit dem Wasser in des Herrn Gemeinde sich taufen lassen, die Gerechtigkeit somit zu erfüllen. Und zu eine Anziehung oder Eintretung der Gehorsamkeit, Christi, dem Evangelium gehorsam zu sein. In alles des Herrn Geboten, Gebrauchen und Ordnungen mit den Gläubigen in Jesus Christus in der Schwachheit nach zu kommen, zu Unterhalten so der Herr geboten hat und seinen Aposteln Befehl gab den Bußfertigen im Glauben zu taufen und sagt wieder. Lehre sie halten alles was ich euch befohlen habe, denn ich bin bei euch, sagt Christus, alle Tage bis an der Welt Ende. Diese Unterhaltung des Herrn Geboten, sein mit im Glauben in Christum Jesum begriffen, daraus der Gerechte leben muß.

Röm. 5
Matt. 28
Mar. 16
Matt. 3
Gal. 3
Matt. 28
Heb. 10
Matt. 5-18

So da auch ist von Christo gelehrt eine Absonderung in seine Gemeinde befohlen, alle ärgerliche Glieder des Leibes ab zu schneiden. Das sein Gläubigen in Christi, die einen Bruder oder Schwester in der Gemeinde des Herrn geworden sein, darnach dann ärgerlich leben ein Laster oder Schandflecken der Wahrheit werden, dieselbe mit das Wort des Herrn abzuscheiden. Das ist von der Gemeinde Gottes abzuscheiden, die Bruderschaft oder Schwesterschaft in dem Herrn ab zu sagen, daß sie kein Bruder oder Schwester so in dem Herrn sein mögen. Und das ohne Unterschied der Personen. Den Kleinen nicht zu unterdrücken und den Großen nicht zu ehren, um nichts zu tun aus Gunst. Dann zu strafen vor alle die da sündigen, um von der Gemeinde des Herrn zu tun, gleich als Paulus sagt, die da böse sind, zum rein halten der Gemeinde. Auf daß nicht durch ein ärgerlich Glied, gleich als Christus sagt, das der ganze Leib, das welche sein alle Gläubigen dadurch Verderben, und zur Hölle

Luk. 17
1 Kor. 5
Jes. 12
Eze. 30
5 Mose 32
5 Mose 10
Pet. 19
1 Tim. 3
1 Kor. 5
Matt. 5-18

möchten geworfen werden, oder daß nicht gleich als Paulus *1 Kor. 5*
sagt: durch ein wenig Sauerteig (daß ist durch eine
Sünde in der Gemeinde Gottes) die geheiligte Gemeinde *1 Tim. 5*
kann werden versäuert, das ist verunreinigt und befleckt
kann werden. *1 Kor. 5*

Also muß solches nach der Schrift gehalten werden, *2 Kor. 13*
zu ein Reinhaltung von des Herrn Gemeinde um nicht
teilhaftig zu werden der fremden Sünden, und den *Ezech. 16*
Sünder zur Besserung zu nachdenken, und wiederkehr
möchte kommen, um schamrot zu werden, nämlich, scham- *2 Thess. 3*
rot von wegen seiner Übertretung, und so in dem Geist *1 Kor. 5. 6*
wieder möchte leben.

Und diese Absonderung in des Herrn Gemeinde muß *Gal. 5*
nicht allein gebracht oder gehalten werden über die, die
da ärgerlich leben, die Unkeuschheit oder Trunkenheit, *Eph. 5*
oder Dieberei, oder Mord, oder Totschlag üben, oder
die mit Lügen oder Betrug umgehen oder einige andere *2 Joh.*
schändliche Werke des Fleisches üben. Aber auch über *1 Tim. 6*
diejenigen die in der Lehre Christi nicht bleiben, oder *Röm. 8*
anders lehren und nicht anhangen den heilsamen Worten
der Lehre von der Gottseligkeit, damit Zwist und Zwie-
tracht und Ärgernis unter den Gläubigen, daß man *Titus 2*
sich von solchen, nach den Worten Paulus, muß scheiden,
und einen ketzerischen Mensch scheuen als Er ein, oder *2 Kor. 14*
zweimal vermahnt ist, so auch mit alle Halsstarrigen,
Ungehorsamen, die der Wahrheit des Evangeliums und *Matt. 18*
seiner Brüder noch die Gemeinde kein Gehör geben, die *2 Kor. 5*
zu halten, nach der Lehre Christi als ein Heide oder
offenbare Sünder, sondern nach den Worten Paulus,
nichts zu tun haben, verstehet, mit jenen nichts zu tun
haben. Nämlich, daß man mit den unkeuschen Räubern,
Trunkenbolde diese Welt nichts zu tun haben.

Nach dem Wort Paulus, Essen, Trinken, Kaufen,
Verkaufen, daß man nichts möge zu tun haben mit *1 Kor. 5*

denen die ein Bruder oder eine Schwester in der Gemeinde
Gottes geworden sein. Und um ihre Übertretungen von *2 Joh. 5*
der Gemeinde Gottes recht gestraft sein, mit denselben
nichts zu tun haben auch nicht mit zu essen, ohne Unter-
schied, niemand nach dem Fleisch darin zu erkennen. So
Gottes Wort auch über alles Fleisch geht, da das Wort *1 Mose 3*
des Herrn zukommt oder zusprecht, so das es erstens an
Adam und Eva wohl zu vermerken ist, daß der Adam
nicht verschont hat, daß er durch sein Weib von die
verbotenen Frucht, gegen das Gebot des Herrn getan *4 Mose 5*
hat, aber sie mußten beide ihre Missetat tragen.

Darnach an Lot, der nichts möchte um sein Weibs
wegen gegen das Gebot des Herrn tun, so auch in dem
Gesetz durch Mose gelehrt ist, die Unreinen waren nach
dem Gesetz, das war Mann oder Weib, den Reinen
nicht war zugelassen den Unreinen anzurühren und rein *4 Mose 5, 19*
könnte bleiben. So auch die Gläubigen in Christo durch *Haggai 2*
die Schriften wurden gelehrt nicht anzurühren das unrein *Jes. 52*
ist, um Mann oder Weib, um Vater noch Mutter, und *Jer. 50*
Schwester noch Bruder noch um sein eigen Leben zu
behalten. Das Verbot des Herrn, mit Wissen oder Willen *2 Kor. 9*
nicht mag übertreten werden, um also oben den Herrn
und sein Wort zu leben, oder man ist, so Christus sagt, *Matt. 10*
seiner nicht wert. So daß Paulus auch hat geboten in *Luk. 14*
Christi Namen zu entziehen von alle Brüder die unordent-
lich wandeln und sich nicht halten nach den Einsetzungen,
die die Apostel des Herrn geboten haben mit solchen nichts *2 Thess. 2*
zu tun haben, so aber verhält, zu der Zeit ihrer Buße *1 Kor. 5*
und Wiederkehrung, daß sie von dem Herrn und seine *Röm. 1*
Gemeinde wieder angenommen werden.

Sehet, liebe Leser dies von des Herrn Geboten, die *Heb. 10*
zu dem Glauben in Christi Lehre begriffen sind, da die
Gerechtfertigte auch aus leben müssen, mit alles was *2 Joh. 13*
noch mehr von den Herrn und seinen Aposteln gelehrt

mit den Gebrauchen und Ordnungen des Herrn den Gläubigen befohle ist zu unterhalten. Als auch mit eine Fußwaschung der Heiligen, nach dem Exempel von Christi Jesu, da er den seinen Vorbild gewesen ist, um seiner Jünger ihre Füße zu Waschen, und gesagt: Wisset ihr nun wohl was ich euch getan habe, ihr heist mich Herr und Meister, und ihr sagt wohl daran, denn ich bin es auch, sagt Christus, und ist, daß ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr euch einander die Füße waschen.

Joh. 13
Matt. 10
Joh. 15

Ich habe euch einen Beispiel gegeben, das ihr tun sollt, gleich als ich euch getan habe, denn der Knecht ist nicht mehr denn sein Herr, noch der Bote mehr denn der ihn gesandt hat, ist das ihr, sagt Christus, das wisset: Selig seid ihr so ihrs auch tut.

Matt. 19

Sehet liebe Leser, des gibt der Herr genug zu erkennen des Herrn Ordnung in sein Wort befohlen, nicht allein ist, daß im Tun des Herrn Geboten zu unterhalten, den welchen der Zusagung von der Seligkeit verheißen wird. So daß die Gläubigen in Christo Jesu aus der Wahrheit gelehrt verpflichtet oder schuldig sein einander die Füße zu waschen, in der Niedrigkeit gleich als Christus den seinen aus Liebe die Füße gewaschen hat, dem denket nach.

Auch die christliche Vereinigung und die brüderliche Gemeinschaft in der Fußwaschung der Heiligen erwiesen wird. So haben auch die Gläubigen in Christo Jesu das Brot des Herrn zu brechen, des Herrn Abendmahl miteinander zu halten, so daß Christus mit seinen Aposteln gehalten hat. In der Nacht da er verraten wurde, ist er mit seinen zwölf Aposteln zu Tische gesetzt. Er hat das Brot genommen, gedankt und gebrochen und seinen Jüngern gegeben, sagend, Nehmt, esset, daß ist mein Leib, daß für euch gebrochen oder gegeben wird,

Matt. 26
Luk. 22
I Kor. 2

dies tut, sagt der Herr, zu mein Gedächtnis. Desselben Matt. 26
gleichen nahm er den Kelch, sagend: Diesen Kelch ist Luk. 22
das Neue Testament in meinem Blut, daß für vielen vergossen wird zur Vergebung der Sünde. So manchmal als ihr denn trinkt, so tut das zu meinem Gedächtnis. Paulus sagt, So oft als ihr von diesem Brot esset und von diesen Kelch trinket, so sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis das er kommt.

So hat der Herr das Abendmahl mit seinen Jüngern gehalten, mit Brot und Wein und wie wohl er sagt, nehmet, esset das ist mein Leib. Diesen Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, und so hat der Herr dennoch allda sein Leib nicht gebrochen, und sein Fleisch seinen Jüngern da nicht gegeben zu essen noch den Kelch zu trinken und war das Testament nicht noch sein Blut und war da in den Kelch nicht ein geschenkt, das natürliche Brot aus der Erde gewachsen und den Wein von den Beeren gemacht, wie der Herr sagt, ich soll von nun Matt. 26
an nicht mehr trinken von dem Gewächs des Weinstocks bis ich das neu trinke in meines Vaters Reich. Denn daß der Herr darin zu erkennen gibt, oder gegeben hat, als er das natürliche Brot gebrochen, und seinen Jüngern gegeben, daß er sich auch also für sie und viele zu Erlösung sollte gegeben, sein Leib lassen brechen, und sein Blut Joh. 6
für sie vergossen, zu eine Speise und Trank alle hungrigen und durstigen Seelen. Also der Herr zuvor davon gesprochen hat und gesagt, ich bin das lebendige Brot das vom Himmel gekommen ist, wer von diesem Brot esset, soll in der Ewigkeit leben, und das Brot, sagt Christus, daß ich geben soll, ist mein Fleisch, das welches ich geben soll für das Leben der Welt. Mein Vater gibt euch das aufrichtige Himmelsbrot, denn das Brot ist Gottes Brot, 1 Kor. 10
daß vom Himmel kommt, und gibt die Welt das Leben. Ich bin, sagt der Herr, das Brot des Lebens, wer zu mir kommt der soll nicht hungern, und wer an mich glaubt,

soll nimmer mehr dürsten; wirkt nicht Speise die vergeht, aber die überbleibt ins ewige Leben, welche ich der Sohn den Menschen geben soll. So ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, die rechte geistliche Speise und Trank die über bleibt ins ewige Leben, für alle hungrige, durstige Seelen, die hier hungern und dursten nach der Gerechtigkeit mit begierigen Herzen und großen Verlangen, mit *Psalm 42* dem Prophet David, als ein Herz verlangt nach dem *Jes. 55* frischen Wasser, so auch des Herrn Verlangen und *Joh. 7* Dürsten, um von dem Herrn gespeist, gelabt und erquickt zu sein mit dem Wasser des Lebens und mit das Brot *Spr. 15* des Verstands, an den inwendigen Menschen gestärkt *Eph. 3* und getröst zu sein. Als die Frau an dem Wasserbrunnen *Joh. 4* zu dem Herrn sagt, da Christus sprach, von dem lebendigen Wasser zu geben, so sagt sie, Herr gib mir von deinem Wasser, auf daß ich nicht mehr dürste, und daß ich nicht *Matt. 5* mehr notwendig habe zu kommen und zu schöpfen.

Die also nach dem Herrn dürsten und hungern nach *Joh. 6* der Gerechtigkeit, die werden durch Christum getröstet, mit dem Wort, das Geist und Leben ist, aber nicht *Kol. 1* natürlicher Weise sein Fleisch zu essen, noch sein Blut zu trinken noch nicht in das Brechen und Essen des Brots, daß da in dem Leib Christi verändert, aber daß er uns *Joh. 1* versöhnt hat mit dem Leibe seines Fleisches, durch den *Apg. 1* Tod, und durch sein Blut uns gewaschen und gereinigt hat von unsere Sünden.

Und zu solchem Gedächtnis ist den Gläubigen in Christo Jesu hinterlassen: Das Brechen des Brots, des Herrn Abendmahl mit den andern zu halten, so auch die Kinder Israels in der Figuren auf Christum gewesen, ein unbeflecktes Lamb in ihren Häusern mußten haben, *2 Mose 12* des Nachts da sie aus Ägypten sollten gehen, das Lamm am Feuer gebraten mit seinem Eingeweiden, mit bittern Kräutern mußten essen. Ihre Türen, und der Ober=

schwelle mit dem Blut des Lammes müßten bestrichen sein, auf daß der Schlachte Engel sie nicht sollte treffen.

Das ist eine Figure auf das unbefleckte Lamm Gottes, der sich aus großer Liebe an dem Stamme des Kreuzes für uns ohne Flecken geopfert hat. So alle Gläubigen in Christo Jesu das Lamm in ihr Haus, nämlich, durch glauben an Christum in ihren Herzen müssen haben, und mit dem Blut Christi an ihren Gewissen müssen bestrichen sein von Sünden gereinigt, zu ein Kennzeichen der Befreiung.

Jes. 33
1 Pet. 1
Matt. 21
Heb. 9
Eph. 3

Als die Plage oder die Strafe über alle Welt kommen soll, gleich bei Israel das Blut Kennzeichen war das ihr die Plage nicht treffe. So als der Herr sagt: Ich der Herr, und das Blut soll euch ein Zeichen sein, an euer Haus darin ihr seid, daß wenn ich das Blut sehe, ich euch vorbei gehe, daß euch die Plage nicht treffe, wenn ich Ägyptenland schlage. Daneben sagt der Herr, diesen Tag sollt ihr halten zu ein Gedächtnis und sollt ihn den Herrn feieren zu einen Fest, ihr und eure Nachkommen zu ewige Weise. So haben die Gläubigen in Christo Jesu, auch den Tag ihres Ausgangs, die Zeit ihrer Erlösung durch den Tod Christi und Vergießen seines Blutes zu ein Gedächtnis in dem Brechen des Brots, des Herrn Abendmahl zu halten und zu verkündigen, wie der Herr sich selber aus großer Liebe für uns übergeben hat. Also Johannes sagt, daß Gott die Welt also geliebt, daß er sein einzigen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben nicht verloren sollten werden, aber das ewige Leben sollten haben.

Röm. 8
Kol. 1
1 Pet. 1
Joh. 1
Apg. 1
2 Thess. 1
Apg. 3
2 Mose 12
Heb. 10
Matt. 26
Luk. 22
1 Kor. 2
Eph. 5
Joh. 3
Joh. 4

Und wiederum als Johannes sagt, daß er uns lieb gehabt hat, und hat gesandt sein einigen Sohn zu eine Versöhnung für unsere Sünde. Diese Liebe und Wohltat muß auch da im Gedächtnis sein, um nicht zu vergessen, was David sagt, was der Herr alles gutes an unsere

Psa. 103
Matt. 18
Joh. 3

Seelen getan hat, die er von dem Tode und Verderben erlöst hat, und die Sünden vergeben, und Gnaden gekrönt, verneuert und jung gemacht. Als David sagt, nämlich in der Kindschaft, daß von oben aus Gott ist durch das Bad *Tit. 3* der Wiedergeburt und Verneuerung des heiligen Geistes, *Jes. 62, 55* unsere Herzen froh oder fröhlich gemacht durch den geistlichen Wein getränkt und an den inwendigen Menschen durch das geistliche Himmelsbrot gestärkt. Um dies und *Psa. 36* alles was uns noch mehr durch das Übergeben und *Apg. 2* Brechen des Leibes Christi ans Kreuz und das Vergießen seines Blutes, und bittern Tod, den Gläubigen in Christus Jesus zugebracht ist, gehöret alles zu dem Gedächtnis *1 Kor. 10* von des Herrn Abendmahl zu halten, wohl bedenkt und zu sein, daneben auch mit in das Brechen des Brots begriffen, eine geistliche Einigkeit und brüderliche Gemeinschaft. Also der Apostel Paulus das hat erklärt, als *Joh. 1* mit den Weisen spreche ich richtet ihr was ich sage, der Kelch der Benedeiung, die welche wir benedeien, ist das nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi, und das Brot *Apg. 1* daß wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Nämlich die den Kelch des Herrn recht *Joh. 17* sollen trinken, und das Brot des Abendmahls recht oder *Gal. 3* würdiglich sollen genießen, die müssen in die Gemeinschaft seines Todes, und das Blut Christi von Sünden *1 Kor. 10* gereinigt oder gewaschen sein, vereinigt mit Christo, und mit ihm als ein zusammen Christi sind teilhaftig, so der *Joh. 1* Apostel hat erklärt, denn wir viele sind ein Brot und ein *Eph. 4* Leib, denn wir sein alle, (verstehet) das sein die Christo eines Brods teilhaftig.

Hiermit gutwilliger Leser wird genug von den Aposteln erwiesen, wie die Gläubigen eins in Christo, in die Gemeinschaft und Einigkeit des Geistes untereinander berufen sind, als ein Brot von viele Körnlein zusammen gemahlen oder gebrochen durch den Stein des *Dan. 2* lebendigen Wort Gottes, jede sein Kraft oder Gestalt

dadurch verloren um nicht zu sagen, ich hab mehr Mehl oder ich bedürfte deiner nicht, als Paulus sagt, denn zu Mehl zusammen geworden, und mit dem Wasser des Geistes gemengt, und durch das Feuer der göttlichen Leibe zusammen gebacken, so ganz gemein, in der Liebe den übergeben, als die ein Brot, ein Leib und ein Geist teilhaftig sind geworden, als Glieder, eines Leibes in dem andern gefügt, einander zu dienen, jeder in seinem Maß, nach der Wirkung eines jeglichen Gliedes also des Leibes (das sein alle Gläubigen) auf zu wachsen, zu seiner Selbstbesserung, und das alles, sagt der Apostel, in der Liebe.

Matt. 21
Apg. 4
1 Pet. 2
1 Kor. 12
Röm. 2
Jes. 44
Eze. 36
1 Kor. 12
Jer. 23
Joh. 13
1 Pet. 4
Röm. 12

Sehet liebe Leser, also dann diese Bemerkungen in der Kürze erwähnet, daß die Gläubigen in Christo Jesu, ein Brot des Herrn Abendmahl mit den andern haben zu halten, zu der Gedächtnis und Verkündigung von des Herrn Tod bis daß er kommt, daß welche auch mit zu den Glauben in Christo Lehre begriffen, daraus der Rechtfertigte leben muß, u.s.w.

1 Kor. 15
Kol. 2
Eph. 4, 5
Luc. 22

So begreift der Glaube in Christo Lehre auch eine christliche Ehe, mit zwei Gläubigen freien Personen, nach der Ordnung Heb. 10, Matt. 19 in der Gemeinde des Herrn zusammen gegeben, darnach die Gläubigen sich haben zu schicken, um aus den Glauben zu leben, die Ordnung Gottes recht zu gebrauchen.

1 Kor. 2
Röm. 1
1 Kor. 7
2 Kor. 6
1 Mose 6-7

Da nicht hinaus zu treten, an kein fremd Joch mit den Ungläubigen zu ziehen, nicht im Ehestand mit sich zu verbinden, nach dem die vorige Welt, darüber ist gestraft worden, um daß die Kinder Gottes sahen nach der Töchter der Menschen, daß sie schön waren, und nahmen zu Weiber welche sie wollten und wollten sich vom Geist Gottes nicht strafen lassen, denn sie waren Fleisch das war, sie folgten ihren Willen und Lüsten des Fleisches darüber daß der Herr sie zu nichts gemacht

1 Mose 7
1 Mose 24

hat, und stehet noch alle Gläubigen zur Warnung, daß
sie nicht außer dem Glauben mögen verehelichen. Darin
daß Abraham auch göttliche Sorge für seinen Sohn *1 Mose 27*
Isaak hat getragen, daß er kein Weib von die Töchter *1 Mose 26*
der Kanaaniter sollte nehmen, und Isaak trug Sorge
für sein Sohn Jakob, denn Rebekka sprach zu ihren *1 Mose 28*
Mann, Isaak, durch des das ihren Sohn Esau Weiber
nahm von den Töchtern Heth, und sagt, so Jakob ein
Weib nimmt von den Töchtern Heth, die da sein gleich
die Töchter von diesem Land, wer soll mir, sprach sie,
das Leben beten. Da ruft Isaak sein Sohn Jakob und
sagt ihm daß er kein Weib sollte nehmen von den Töchtern
Heth, aber von den Töchtern Laban seines Mutters *1 Mose 23-24*
Bruder, und auch Jakobs Geschlecht, daß sie waren die *5 Mose 7*
Kinder Israel, sein durch Mose, auf Befehl des Herrn *4 Mose 36*
gewarnt, daß sie ihre Töchter nicht sollten geben die
Söhne der Kanaaniter. Nämlich, der gleichen Völker, *Judith 2, 3*
noch ihre Söhne auch nicht sollten verehelichen an die
Töchtern der Kanaaniter, aber unter ihr Geschlecht
müßte bleiben. Also die Kinder Israel, da sie in dem
Lande Kanaan gekommen sein, darin nicht sein geblieben, *Judith 23*
aber haben in dem das Wort des Herrn auch übertreten, *Neh. 10*
dadurch der Herr über sie erzürnt ist geworden, als man *Esra 9*
in dem Buch Judith und Ruth Nehemia und das Buch
Esra und auf mehrere Plätze lesen mag. So daß es *3 Esra 2*
genug aus den Schriften zu verstehen ist, daß der Herr *Matt. 19*
ein groß Mißfallen daran gehabt hat. Daß sein Volk
außer dem Gesetz des Herrn die Fremde Völker zu
Verehelichung nehmen, und in Gottes Ordnung nicht *Marc. 10*
bleiben. So dann Christus der Sohn Gottes, seine
Gemeinde, oder sein Volk, wieder auf den Anfang
gewiesen hat, wie, daß Gott von dem Anfang habe *1 Mose 2*
verordnet mit Adam und Eva in dem Paradies Gottes,
angefangen daß sie zwei ein Fleisch sollten sein, dasselbe
der Apostel Paulus durch den Geist Christi damit habe *1 Kor. 7*

befestigt, da er sagt, um der Unkeuschheit oder Ehebruches
halben, habe eine jegliche ihren eigenen Mann. So daß 1 Mose 16-29
den ersten damit von Christo und den Apostel gelehrt 5 Mose 21
ist, daß der nun so stehet, oder so, nicht sein möge als man
wohl findet daß der in vorigen Zeiten gestanden hat, das
sie wohl zwei Frauen, oder etliche mehr gleich gehabt 5 Mose 24
haben, das nun keines Weges so sein darf, und daneben Matt. 19
auch von dem Scheidebrief, zu Zeiten Mose, unter Israel
um die Hartigkeit ihre Herzen willen, war zugegeben um
der Unlust halben über seine Frau, oder als sie unlustig Jer. 2
war über ihren Mann, ein Scheidebrief zu geben und
so eine andre zu nehmen. Das beide von Christi ist Mal. 2
abgelehrt denn das von den Anfang so nicht war gewesen, Matt. 19
wie Christus sagte, habt ihr nicht gelesen, daß der vom
Anfang der die Menschen gemacht hat, machte ein Mann
und ein Weib, und er sagt, darum soll der Mann Vater Matt. 10
und Mutter verlassen, und sich bei seinem Weibe halten, Matt. 19
und die zwei sollen ein Fleisch sein. So sollen sie nun Mark. 10
nicht zwei, aber ein Fleisch, denn was Gott zusammen
gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden, so daß Christus
damit gelehrt hat, als oben erwähnt, daß ein Mann nur
eine Frau haben möge. So auch den Scheidebrief weg- 1 Kor. 7
genommen aus eine Unlust gegen sein Frau, sie nicht
möge verlassen und eine andere ehelichen, den allein
den um Ehebruch, der brecht die Ehe, macht die Un- 5 Mose 22
schuldige frei, einander zu ehelichen, aber anders keine
Freiheit zu scheiden, um eine andere zu ehelichen, von Matt. 19, 5
Christo ist zugelassen. Verstehet wohl das Wort Scheiden, Heb. 13
um eine andere zu ehelichen, von Christo gesprochen,
da die Pharisäern Christum fragten, ob man wohl möge
scheiden, um allerlei Ursache seine Hausfrau verlassen, Matt. 19
und was Christi darauf hat geantwortet, habt Acht darauf. Mark. 10

So hat uns Christus auf den Anfang gewiesen als Adam und Eva, beide in der Gehorsamkeit Gottes standen. So nun auch zwei gläubigen freie Personen beide in der

Gehorsamkeit unseres Herrn Jesus Christus müssen
stehen, davon das Gott der Herr führer ist, also Christus *Eph. 5*
sagt, was Gott zusammen geführt hat, das soll der
Mensch nicht scheiden. Verstehet noch in solchen Scheiden,
als erwähnt wo kein Ehebruch ist, kein anderer möge
ehelichen, denn eine Frau wo unter dem Manne ist, ist *Röm. 7*
gebunden durch das Gesetz, als Paulus sagt, an den *1 Kor. 7*
Mann, so lang als der Mann lebt, aber stirbt der Mann,
so ist sie frei um einen anderen zu ehelichen wem sie will.
Verstehet wohl, das sie will, reich oder arm, schön oder
unschön, Witwer oder freier Gesell, — allein daß es
muß in dem Herrn geschehen. Als Paulus sagt, was
in dem Herrn geschehen soll, das muß mit des Herrn
Wort übereinstimmen, um nichts außer dem zu tun, den *Heb. 10*
der Glauben recht belebt sein, in alles was der Herr durch
sein Wort hat nachgelassen, zu unterhalten, dazu die
Gläubigen in Christo haben vermahnt, daß sie in der *Apg. 14*
Gläubigen und der Lehre Christi sollen bleiben, und die *1 Kor. 16*
Einsetzung der Aposteln, in Christo gegeben, sollen halten. *Eph. 4*

Denn also wir oben haben erwähnt, daß der Glaube *Kol. 2*
in Christo Jesum zu bekennen, daß er Gottes einigen *Joh. 2*
Erlöser und Seligmacher, daß das nicht allein zu der *Apg. 16*
Seligkeit genug ist, dann daß man Christus Jesus ganz *1 Tess. 4*
und alles, sein Leben und Lehre durch den Glauben muß *Joh. 3*
angenommen haben, um in der Schwachheit, doch nach *Röm. 8*
allen Vermögen, da wir zu leben, denn euch ist gegeben, *Joh. 4*
sagt Paulus, zu tun nicht, daß ihr allein in Christum *1 Tim. 1*
glaubt, aber auch um ihm leidet, und Jakob sagt: So *Matt. 2*
daß jemand sagt, daß er den Glauben hat, und die *1 Pet. 1*
Werke nicht, möge ihm der Glaube selig machen, und *Phil. 2*
sagt nachfolgend, gleich der Leib ohne den Geist tod ist, *Joh. 2*
daß also der Glaube ohne die Werke tod ist und er weist *Phil. 1*
uns auf Abraham, daß durch seine Werke der Glaube *1 Mose 22*
vollbracht ist. Wie Paulus auch sagt: Als hätte man allen
Glauben, daß er Berge versetzen könnte, und hätte die

Liebe nicht so wäre alles nichts. Aber was alles in die Liebe begriffen ist, das soll werden erkennt. Daß die Liebe Christi in uns ist, gibt der Geist Christi wohl zu erkennen, wo er sagt habt ihr mich Lieb so haltet meine Geboten, denn wer meine Geboten hat und hält sie, der ist, sagt Christus, der mich Lieb hat, Wer mich lieb hat, der soll mein Wort halten, aber die mich nicht lieben, die halten mein Wort auch nicht. Dieses stehet in der Liebe Gottes, gleich als Johannes sagt, daß wir seine Gebote halten.

Heb. 2
1 Kor. 13
2 Kor. 5
Joh. 14

Aber der da sagt, daß er Gott kennt, und hält seine Gebote nicht, der ist, sagt Johannes, ein Leugner und die Wahrheit ist nicht in ihm. Aber der sein Wort hält, in dem ist Wahrheit, die Liebe Gottes vollkommen, so daß Christus auch sprach zu den Juden, der an ihm glaubt, und sagt, ist es daß ihr in meine Reden bleibt, so seid ihr meine rechte Jünger. Ist es daß ihr in mir bleibt, und meine Worten in euch bleiben, ihr sollt bitten was ihr wollt und das soll euch gegeben werden.

Joh. 5
Joh. 8
Joh. 15

Wiederum sagt Christus, gleich als mich mein Vater lieb gehabt hat, also habe ich euch auch lieb gehabt, bleibt in meiner Liebe. Ist, daß ihr mein Gebot haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleich als ich meines Vaters Geboten gehalten habe, und bin in seiner Liebe geblieben, ihr seid meine Freunde, sagt Christus, ist, daß ihr tut was ich euch gebiete. Denn Gehorsamkeit spricht der Herr ist besser denn Opfer. Über dem sagt Paulus soll zukommen, Zorn, Ungnade, Trübsal und Angst, über alle Seelen der Menschen die Böses tun. So daß der das Gesetz höret, vor Gott nicht gerechtfertigt ist, aber der das Gesetz vollbringe, so sagt die Schrift, daß der Glaube durch die Liebe tätig oder wirkend ist, daß Christus Jesum mit seiner Lehr ganz und alles in sich begreift. Wovon wir oben viel haben erwähnt was der

Joh. 15
1 Sam. 15
Röm. 2
2 Thess. 1
Röm. 7
Matt. 7
Luk. 6
Gal. 5

Glaube in Christum Jesum zu bekennen, in sich hat, und mitbringt, als in kurzen Worten zum ersten ist verklärt, die Zukunft Christi wodurch und wozu Christus in der Welt geoffenbart, oder zu erscheinen ist. Auch von der wahre Gottheit, und seine heilige Menschheit, beide in Christum Jesum zu bekennen, mit dem Gebrauch des Herrn Abendmahl, und die Fußwaschung der Heiligen, und von dem christlichen Bann oder Absonderung von des Herrn Gemeinde, der da ärgerlich, oder in der Lehre verfällt. Auch eine Entziehung oder Meidung von solche, die von der Gemeinde des Herrn nach der Schrift gestraft sind, und von der christliche Ehe, mit zwei gläubige freie Personen in der Gemeinde des Herrn ist zugelassen u.s.w.

Des alles benamte zu dem Glauben in Christum Jesum zu bekennen, noch nicht damit genug ist um der Glaube in Christum Jesum seiner Lehre wohl zu tun. Dennoch mehr andere Lehren und Geboten in Gottes Wort begriffen, die mit zu dem Glauben in Christum *Röm. 1*
gehören, die die Gerechten auch ausleben müssen. *Heb. 10*

So da auch ist von Christo gelehrt, daß man in *Matt. 5*
keinerlei Weise soll schwören, aber die Worten sollen ja, was ja ist, und nein was nein ist. Denn was darüber *Joh. 5*
dazu getan, das ist, sagt Christus, vom Bösen, daneben auch von Christo gelehrt, daß man das Böse nicht vergelten noch sein Feind hassen. Und ihm selbst, sagt *Matt. 5*
Paulus, nicht zu rächen, noch kein Scheltwort mit Schelt- *Röm. 12*
wort, oder Böses mit Böses vergelten, noch Fluch mit *Matt. 5*
Fluch, aber dagegen, sagt Petrus, Segnet und wisset, *1 Kor. 4*
daß ihr dazu berufen seid, daß ihr der Segnungen bedürft.

Siehet liebe Leser, zudem sind die Gläubigen in *1 Pet. 3*
Christo dazu berufen, daß sie aus ihren Glauben Tugend *2 Pet. 1*
sollen beweisen, ein tugendsames göttliches Leben zu führen auf daß der Name Gottes nicht durch uns verunehrt noch gelästert möchte werden. Als Paulus sagt:

Macht das euren Schatz nicht verlästert werde, dem Geist der Laster auch kein Platz. Das ist, gibt ihm keine Ursache um zu Lästern. Aber wisset, sagt der Apostel, ohne Anstöße, der Griechen und Juden, auch der Gemeinde Gottes, auf daß, sagt Petrus, die von euch böses sagen als von Missetäter, beschämt mögen werden, daß sie verspottet haben euren guten Wandel in Christo Jesus. Und Christus sagt, auf das sie euren guten Werken mögen sehen, und euren Vater mögen preisen der im Himmel ist.

Röm. 2
Röm. 14
Eph. 4
1 Kor. 10
1 Pet. 2
Matt. 5

In der Tugend, lehrt Petrus, auch aus den Glauben zu beweisen, Erkenntnis, um erkenntlich oder weislich zu wandeln vor den jenigen die da draußen sind. Nicht, sagt Paulus, als die Unweisen oder Unerkenntliche aber als die das Gesetz Gottes, nach seiner Verheißung, in ihre Herzen durch den Geist des Lebens haben empfangen, dadurch von Gott gelehrt sein, nämlich, das Böse von das Gute zu erkennen, das rechte vom unrechten, die Prüfung, was der Herr wirklich ist, oder mit die Lehre Christi und seiner Apostel, und mit dem Glauben welches den Heiligen gegeben ist, über eins kommt. Und in solche Erkenntnis, lehrt Petrus, auch aus den Glauben Mäßigkeit, um das Maß noch die Frommen der Lehre. In aller Manier recht zu treffen, im Wandel und Handel in Worten und Werken, in Kaufen und Verkaufen. Essen, Trinken, in Kleidung und Haushaltung, in Lehre und Glauben, das es alles im Maße möge zu gehen. Niemand von sich selbst viel geziemt zu halten, sagt der Apostel, mäßiglich ein jeglicher nach das ihm Gott ausgeteilt hat das Maß des Glaubens, in der Mäßigkeit, lehrt Petrus. Auch den Glauben, Gottseligkeit zu üben, sagt Paulus, ist zu allen dingen nütz, und hat die Verheißung dieses und das zukünftige Leben. Darum lehrt der Apostel, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, die weltliche Lüsten, und daß man ein keusches gerechtes

2 Pet. 1
Kol. 4
Eph. 5
Jer. 31
Joh. 6
Eph. 5
Jud. 1
2 Pet. 1
Röm. 6
Kol. 4
1 Thess. 4
Kol. 3-4
1 Kor. 7
1 Pet. 5
1 Tim. 2
I Pet. 3
Eph. 5
Kol. 3
Röm. 12

und göttliches Leben soll führen, Erwarten die Hoffnung 2 Pet. 1
und die Offenbarungen der Herrlichkeit des großen Gottes,
und unser Seligmacher Jesum Christum, der da kommen 1 Tim. 4
soll, mit den Engeln, in seiner Kraft und mit Feuer- Matt. 6
flammen um Rache zu geben über alle die jenen, sagt
der Apostel, die Gott nicht erkennt haben, und dem Evan- Tit. 2
gelium ungehorsam gewesen sind. Die welche, sagt Paulus, Matt. 24-25
sollen Pein leiden von dem ewigen Verderben, merkt, die Apg. 1
dem Evangelium ungehorsam gewesen sind, die sollen 2 Pet. 3
Pein leiden. Es muß Gehorsamkeit des Evangeliums
erwiesen sein, um die Rache des ewigen Verderbens zu Psa. 102
entgehen. Darum Petrus auch hat erklärt, daß die Him- Jes. 5
mel vergehen sollen mit großen Krachen, und die Elemente
vor Hitze sollen zerschmelzen, und die Erde und die Werke
die darin sind mit Feuer vergehen sollen. Als dann also
vergehen soll, wie müsset ihr auch geschickt sein mit heiligen
Wandel und gottselig Wesen, daß ihr eilet zu der
Zukunft des Tages unsers Herrn. Nämlich, alle die
den Tag des Herrn und seiner Zukunft erwartend sein,
die müssen sich hier in dieses Leben bereiten, oder dazu
befleißigen, um aus dem Glauben ein tugendsam gott- Matt. 25
selig Leben zu führen, auf daß man zu der ewigen
Seligkeit in großer Furcht mit alle Gottes Heiligen
möchte kommen, u.s.w. 2 Pet. 1

In der Gottseligkeit wird auch gelehrt, Geduld, den
die Geduld erwartet die Zeit die ihn trösten soll. Darum Spr. 2
ist ein köstlich Ding, sagt Jeremias, geduldig zu sein,
und auf die Hilfe des Herrn zu warten, die Sprüche
2 sagen, In allen was euch überfällt, das duldet, und
seid geduldig sagt er, in allerlei Betrübnisse. Dazu auch
Judith der Obersten des Volks in Bethulia, daß sie
gedenken sollen wie die fromme Vorväter, Abraham, Judit.
Isaak, Jakob und Mose mit alle die Gott lieb gewesen
wären, in mancherlei Versuchungen und Betrübnisse
waren gekommen und durch Geduldigkeit und Vertrag-

samkeit hatten überwunden, darum sagen sie, lasset uns nicht ungeduldig sein in dem Leiden, aber erkennt daß des eine Strafe von Gott ist, viel mehr, sagt er, daß unsere Sünden sein, und glauben daß wir gezüchtigt werden als seine Knechte zur Besserung, und nicht zum Verderben. *Psa. 94*
Und David sagt: Wohl denen die der Herr züchtigt, und *Jab. 1-2*
lehrt ihn durch seine Gesetze daß er sich geduldig hält *Matt. 27*
wenn er versucht wird. So ist auch gehöret von die Geduldigkeit Hiobs, und das Ende unseres Herrn, der alles in Geduldigkeit hat getragen. Wozu er seine Jünger *Luk. 21*
vermahnt hat, fasset eure Seelen mit Geduld, nämlich, in alles was euch überfallen möge daß ihr das mit Geduld sollt ertragen. Darum die Apostel haben erklärt, *Röm. 5*
sich nicht allein zu berühmen von die zukommende Herr- *Jab. 1*
lichkeit. Aber der Trübsal, den wir wissen, sagt Paulus, das Trübsal Geduld bringt, und Geduldigkeit bringt Erfahrung und Hoffnung aber die Hoffnung lässet uns *Jes. 57*
nicht beschämt werden. Denn in der Hoffnung, sagt der Apostel, sind wir selig geworden, aber die Hoffnung die man sieht, das ist keine Hoffnung, denn wie kann man hoffen was man sieht? Aber das ist's, wir hoffen *Röm. 8*
was wir nicht sehen. So erwarten wir das durch Geduld. *Jab. 5*
Es müssen die Gläubigen in Christo Jesu mit Geduldig- *2 Pet. 1*
keit erwarten, gleich als der Ackerman, so sagt Jakobus, seid geduldig und stärket eure Herzen, denn die Zukunft *Heb. 13*
des Herrn ist nahe.

In der Geduldigkeit lehrt Petrus auch aus den *1 Pet. 3*
Glauben brüderliche Liebe, durch welche brüderliche Liebe *Joh. 13*
die Gläubigen zusammen in den andern gebunden sind, und darin bleiben mögen. Denn das ist das Band der Vollkommenheit, und das ist das Zeichen, daran, sagt *1 Joh. 4*
Christus, daß man soll erkennen, daß ihr meine Jünger seid, das ihr Liebe untereinander habt.

Darum sagt Johannes, ihr Lieben, lasset uns einander *1 Tim. 1*
Lieb haben, denn die Liebe ist von Gott, und wer Liebe

hat der ist von Gott geboren und kennt Gott, aber wer nicht Liebe hat der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. So ist die Liebe die Hauptsache des Gebots. Liebe, sagt Paulus, aus reinem Herzen, und gewissen und ungefärbten Glauben. *1 Kor. 13*

Aber der Glaube ohne die Liebe ist nichts, als Paulus sagt, hätte man allen Glauben, daß man Berge versetzen konnte und die Liebe nicht hat, so wäre man nichts, und wenn man sein Leib läßt brennen, und alle sein Gut den Armen gebe, so wäre alles nichts nütz.

Darum schreibt Paulus an den Gläubigen, Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen an allen Stücken an ihm der das Haupt ist Christus. Petrus sagt, habt untereinander eine inbrünstige Liebe, und wiederum, habt einander Lieb aus reinem Herzen, als die Wiedergeborenen sind, nicht aus den vergänglichen, aber aus den unvergänglichen Samen, nämlich, durch das lebendige Wort Gottes, daß da ewig bleibt. Hier gibt der Apostel wohl zu erkennen, wodurch, daß die Gläubigen in Christo Jesum einander müssen Lieben und Liebe haben, durch dem er sagt von oben aus Gott, als Kinder von einem Vater, durch das Wort des Lebens wiedergeboren, einander müssen lieben. Wie Johannes schreibt: Das ist die Botschaft, die ihr von dem Anfang gehört habt, daß ihr einander lieb haben sollt, nicht, sagt er gleich, Kain der von dem Bösen war, und tötete seinen Bruder darum, daß seine Werke böse waren, und seines Bruders Opfer vor Gott angenehm war. Wie wohl daß Kain und Abel von einen Vater waren, so hat dadurch Kain seinen Bruder Abel nicht geliebt, aber aus neid tot geschlagen. Darum sagt Johannes, wer seinen Bruder nicht lieb hat, der bleibt im Tod, und wer seinem Bruder haßt, der ist ein Totschläger, und ihr wisset, daß ein Totschläger hat nicht das ewige Leben bei ihm

Eph. 4
1 Pet. 3
1 Pet. 1
Joh. 3
Jes. 1
Joh. 3
1 Mose 4
1 Joh. 3
1 Pet. 2

bleibend. Aber wer seinen Bruder lieb hat der ist im Licht, und in ihm ist kein Ärgernis. Nun lieber Leser, Röm. 13
sind die Gläubigen in Christo Jesu berufen in der Liebe Gal. 6
einander zu lieben, denn die Liebe ist die Erfüllung des 2 Pet. 1
Gesetzes. Darum muß der Glaube durch die Liebe wirkend
sein, und in der Liebe befestigt sein, daraus die Gerechten 2 Kor. 4
leben mögen.

Neben der brüderlichen Liebe lehrt Petrus auch 1 Kor. 10
Gemeinde Liebe, um an alle Menschen wohlzutun, wie
Paulus sagt: wir erweisen uns wohl gegen alle gewissen
der Menschen vor Gott, um nicht allein das Seine zu Röm. 12
suchen, aber auch was viele profitlich ist. Auch mit in
die Zeit der Not behilflich und dienbar zu sein, so was 5 Mose 14
unsere Hand vermag, auch mitzuteilen. Ja auch wenn
das unser Feind wäre, so er hungert, mitzuspeisen, welches
der Fluch des Gesetzes also durch das Gesetz waren
gelehrt ihren Nächsten zu lieben und den Feind zu
hassen. Aber nun hat Christus im Evangelium gelehrt
und gesagt, habt lieb eure Feinde, tut gutes denen die
euch haßen, betet für die, die euch leid an tun und Matt. 5
verfolgen, auf daß ihr Kinder eures Vaters seid der
im Himmel ist, der seine Sonne läßt aufgehen über die
Guten und Bösen, und läßt regnen über die Gerechten
und Ungerechten. Damit daß Christus zu erkennen gibt,
also er seine Wohltaten an allen Menschen beweist, beide
an gute und böse, daß auch so nun die seinen nach ihren
Vermögen, ihre Wohltat sollen beweisen an alle Menschen, Matt. 5
und das begreift das Wort noch meinem Befehle da
Christus sagt, gebt denjenigen die euch bitten, daß
Christus damit zu erkennen geben will, daß die seinen
sich nun so fremd oder so feindlich gegen die Heiden und
Ungläubigen nicht sollen halten. Also die jüdische Völker
durch das Gesetz waren gelehrt, ihre Feinde weder Gunst Matt. 5
noch Freundschaft zu beweisen, oder ihren Nächsten lieb 5 Mose 23
zu haben, um ihren armen Bruder zu geben, oder nicht

an alle Völker wohlzutun. Das hat Christus nun so viel 3 Mose 19
verändert, nun nicht allein seinen armen Bruder zu 5 Mose 15
geben, aber auch alle Menschen die uns bitten, seien sie
Juden oder Heiden oder Ungläubigen, von das Geschlecht Gal. 6
oder Nation der Völker das sie sind wohlzutun. Wie
Paulus durch den Geist Christi befestigt hat, da er sagt,
daß man gutes tun soll an jedermann oder an alle
Menschen. Und so er sagt, hungert dein Feind, so speise
ihn, dürstet ihn, so gib ihm zu trinken, so ihr das tut, Röm. 12
so sollt ihr feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln, und
lasset euch, sagt Paulus, vom Bösen nicht überwinden,
aber überwindet das Böse mit Gutem.

Es müssen die Gläubigen mit Gutem das Böse 2 Kor. 2
überwinden, und also einen guten Geruch sein den-
jenigen, sagt Paulus, die da selig werden, und auch
denen die verloren werden, das Licht lassen leuchten,
wie Christus sagt, auf daß sie euren guten Werken sehen, Matt. 5
und euer Vater mögen preisen der im Himmel ist, also
muß man ein Brief Christi sein, der von alle Menschen
erkennt und gelesen wird. Es begreift der Glaube in
Christo Jesu vielerlei guten Werken, daraus der Gerechte Röm. 2
leben muß. Und Petrus sagt, wenn solche Dinge, ver- Heb. 10
stehet die Dinge vorher benannt, überflüssig bei uns sind,
so sollen sie uns nicht faul noch unfruchtbar sein lassen
in der Erkenntnis unsers Herrn und Seligmacher Jesus 2 Pet. 1
Christi. Merket hiermit wird von Petrus genug gelehrt,
oder bewiesen, daß dies mit Dingen oder Stücken sein,
die zu der Erkenntnis unsers Herrn und Seligmachers 2 Pet. 1
Jesu Christo gehören, daß diejenigen die Christum Jesum
durch den Glauben annehmen, auch mit in diese und alle
seiner Lehre Christi müssen der bekennen und annehmen,
und daraus leben. Denn wer diese Dinge, sagt Petrus, 1 Tim. 6
bei ihm nicht hat, merket, er sagt der diese Dinge bei
sich nicht hat, der ist blind, verstehet inwendig blind, und

tappet mit der Hand nach den Weg, und vergisset die Reinigung seiner vorigen Sünden. *Eph. 4*

Siehet liebe Leser, so sind die Gläubigen in Christo Jesu berufen, aus den Glauben, Tugenden, Bescheidenheit, Erkenntnis und Mäßigkeit, Gottseligkeit und Geduld, brüderliche Liebe zu beweisen. Mit alles was noch mehr in der Lehre von der Gottseligkeit begriffen ist, das ist alles unter den einigen Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes in seiner Lehre begeben, daraus die Gerechten leben mögen. *Heb. 10*

Jud. 1

Von der einige Taufe die der Herr in seine Gemeinde befohlen hat.

Eph. 4
Matt. 28
Mark. 16

So haben wir nun lieber Leser, hier zuteil erwähnt, was alles unter einen Glauben, daß einst gegeben ist den Heiligen, in Christo Jesum begriffen ist. So begreift auch in sich eine einige Taufe, nach dem Befehl Christi, und Gebrauch der Aposteln. So sind die bußfertigen Gläubigen in Christo Jesu in der Gemeinde des Herrn, sie haben so gedient, so in den Werken oder Handlungen der Aposteln davon geschrieben steht, daß die das Wort gerne empfingen oder gerne annahmen, sich ließen taufen, auch die da durch Philippium gläubig wurden, die er von dem Reich Gottes und den Namen Jesus Christus gepredigt, ließen sich taufen beide Männer und Weiber. So auch der Kornelius, der heidnische Hauptmann, Lydia die Purpurkrämerin, der Stockmeister, mit viel mehr andere, die von den Aposteln des Herrn getauft sind, und daß alle in die Gemeinde des Herrn, die durch den Aposteln mit das Wort des Herrn gebaut sind in dem Glauben an Christum Jesum zusammen befestigt in der Liebe und Einigkeit des Geistes sie zusammen halten, und daß nicht in mehr andere verschiedenen Taufen, die außer ihr und des Herrn Gemeinde möchten bedient

Apg. 2
Apg. 8
Apg. 10
Apg. 15
Apg. 19
1 Kor. 1
Eph. 2
1 Pet. 2
Matt. 28

worden sein, daß noch die ihre Lehre in Gottes Gemeinde Platz können haben. Denn also die Taufe, nach dem Befehl Christi, der die bußfertigen Gläubigen in seine Gemeinde zu taufen befohlen hat, vernichtet oder zu nichts gemacht müßte werden mit der Lehre die, als Christus sagt zu seinen Aposteln, lehret sie unterhalten alles was ich euch befohlen habe, auch wenig oder nichts mußten gelten. Und daneben, als alle diejenigen die außer des Herrn Gemeinde das Wasser haben empfangen, und darnach, sich der Gemeinde Gottes kehren, dann nicht mit Wasser in des Herrn Gemeinde getauft mußten werden, wie etliche vorgeben.

Mark. 16
Matt. 28

Daraus muß folgen, das ohne des Herrn Ordnung in des Herrn Gemeinde zu gebrauchen, zu der Gemeinde Gottes wäre zu kommen, oder das des Herrn Ordnung außer seiner Gemeinde möchte werden bedient. Daß doch gegen das Gesetz und das Evangelium streitend ist, davon wir oben haben erwähnt, als den ersten, an Israel zu bemerken ist, daß alle die da unter Israel sollen sein gerechnet, müssen erst zu Israel und die Beschneidung sein gekommen, und unter einerlei Gesetz und Gottesdienst begriffen sein, ihren Passah und Laubhütten mit den andern zu halten, und wie wohl daß viele von dem die seinen Schatten oder Figuren auf Christum Jesum gehabt oder gewesen hat, das wahre Wesen ist, nun geistlicher Weise bei den Gläubigen muß zu gehen, als den ersten Auszug oder Ausgang aus Ägypten, nämlich, vom sündigen Leben abzulassen, das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüsten zu verleugnen aus der Mitte von den auszugehen, um nicht anzurühren was unrein ist, und die Erlösung von Pharao, ist nun, verstehet, von des Teufels Macht und des Todes Banden, durch Jesum Christum entbunden zu sein, von der Sünden Dienst frei gemacht, und durch das rote Meer gegangen. Er ist nun mit dem teuren Blut Christi von den Sünden abgewaschen,

1 Mose 34
2 Mose 23
1 Kor. 10
Kol. 2
Heb. 9
5 Mose 12-14
Spr. 21, 35
1 Tim. 2
Jes. 52
Joh. 3
Joh. 2
Heb. 2
Röm. 6
Jes. 53
1 Pet. 1

und unter die Wolke, das ist das Wort des Herrn, in dem *1 Joh. 1*
Meer seiner Gnaden und den geistlichen Mose, Jesum *5 Mose 13*
Christum getauft zu sein in seinen Tod, inwendig erst an *4 Mose 9*
dem Gewissen, mit den heiligen Geist, und feurige Liebe *1 Kor. 10*
zu der Gehorsamkeit Christi wirkende, so das Wasser *Micha 7*
der Taufe darauf empfangen, zu Erfüllung der Gerechtig- *Röm. 6*
keit und Anziehung oder Annehmung Christi Jesu, seien *Matt. 3*
sie Juden oder Heiden, Knechten oder Freien, Mann *Gal. 3*
oder Weib, sie sind allzusammen, sagt der Apostel, eins *Joh. 17*
in Christum Jesum. Verstehet, all diejenigen die zu *Eph. 4*
Christum kommen, an ihm glauben, leben und wandeln, *1 Kor. 10*
die sind zusammen, eins in ihm, gleich als Israel, die *Matt. 26*
zusammen versammelt waren. Deren Ausgang, eine *1 Kor. 2*
Taufe, einerlei geistliche Speise und Trank mit den
andern Genossen, und ihren Passah zum Gedächtnis
ihres Ausgangs miteinander halten. Daß immer nach
den Schriften so nicht kann gehalten werden mit diejenigen *2 Mose 14*
die mit Israel, das ist, des Herrn Volk, nicht versammelt
noch an dem Meer des Wassers, mit Betrübnis des
Herzens ihre Sünden beweint, nicht sein befunden, noch *2 Mose 15*
den Lobgesang mit die Erlösten des Herrn in seiner
Gemeinde nicht gehöret haben, noch den Streit mit *Psa. 105*
Israel nicht genommen, gegen Welt, Fleisch, Sünde, und *Kol. 1*
die der Wahrheit bestritten, um die zu helfen zu verstören, *Eph. 6*
und alle Hohheit, was ihm begegnet, in dem Hause des *2 Kor. 10*
Herrn, gegen die Erkenntnis Gottes, entgegen zu stehen.

Auch mit gefangen zu nehmen alle Mißverständnis *Kol. 3*
um sich zu beugen unter die Gehorsamkeit Christi, da
nicht auszutreten, dann in der Wahrheit mit dem Band
der Liebe und des Friedens zu sein. Und neben dem *Eph. 2*
zu strafen alle Ungehorsamen, Widerspenstigen, Unfried- *Phil. 4*
samen, die Jerusalems Ruhe und Frieden, nämlich die *2 Kor. 10*
Gemeinde Gottes suchen zu verstören, von sich zu tun, *Röm. 16*
mit das Wort des Herrn so bereit zu sein, um zu streiten
für den Glauben des Evangeliums, wie Paulus die *Gal. 5*

Gläubigen vermahnt hat, in solches und was noch mehr
in die Gemeinschaft der Gläubigen in Christum Jesum
begriffen ist dennoch, als vorher benahmt, in alle diesen *Phil. 1*
mit uns sich nicht halten dazu alle Gläubigen gliedmäßen
Christi berufen sein.

Darum als also sollte gehen noch etliche vorgeben,
das alle diejenigen die das Wasser auf den Glauben,
wie es genannt wird, von verschiedenen Völker außer
uns ist zugedient, mit Glieder eines Leibs, mit uns
Brüder und Schwestern in der Gemeinde Gottes sollten
begriffen sein. So mußten daraus die Glieder eines
Leibs wohl geteilt sein, nicht notwendig haben sich an *Matt. 18*
einander zu fügen, noch schuldig waren einander zu
dienen, noch Aufsicht auf einander zu haben, daß doch
so sehr gegen die Lehre Christi und seiner Aposteln
streitend ist, da Christus den seinen hat gelehrt. Sündigt
dein Bruder an dir, so gehet hin und straft ihn u.s.w.
Soll nun jemand seinen Bruder straffen, ist unwieder-
sprechlich, die müssen erst wissen, daß der seinen Bruder
ist; und auch folgende Christi Lehre, so er nicht höret,
einer oder zwei zu sich nimmt, und so er dann noch
nicht höret, die Gemeinde es zu sagen, ist klar wie der
helle Tag, daß der es die Gemeinde sagen soll, muß
immer wissen welches die Gemeinde des Herrn ist da
er sich zu kehren soll, so auch die Gemeinde mußte wissen, *1 Kor. 15*
daß der ihren Bruder ist, aller erst, daß sie ihn als ein
Bruder strafen möge. Denn das nach der Schriften
nicht geziemt, in des Herrn Gemeinde jemand zu strafen *Matt. 5, 18*
oder zu urteilen von denen, die da draußen sind, da
wohl zu urteilen wie Paulus sagt, die da drinnen sein,
um von sich oder von der Gemeinde zu tun die da böse
sein. Wie auch Christus, von die ärgerlichen Glieder
gesprochen hat, die gläubigen Gliedmaßen bei Hände,
Füßen und Augen und Gelenke habt, und so eine von
diese ärgerlich lebte, hat Christus gelehrt, abzuschneiden,

und dabei der Leib erhält, das ist besser das eins der
Glieder verderbe, merkt, er sagt, das eins von den
Gliedern verderbe, daß da der ganze Leib in der Hölle
geworfen werde. Es mussen erst Glieder des Leibes
am Leibe sein, die vom Leibe sollen abgeschieden werden,
so der Herr den seinen bei einen Leib abgebildet, oder
ausgesprochen hat, welches mit von den Aposteln befestigt *Röm. 12*
ist die Gläubigen in Christo bei einen Leib ausgesprochen *1 Kor. 12*
da er sagt, gleich als wir in ein Leib viele Glieder haben *Röm. 12*
aber alle Glieder nicht einerlei Werk haben, also sein *1 Kor. 12*
wir viele ein Leib in Christo. Aber unter einander ist *Matt. 6*
der eine des andern Glied, und wir haben, sagt Paulus, *5 Mose 15*
mancherlei Gaben. Nach der Gnade die uns gegeben ist *Matt. 6*
hat jemand Weißsagung, so sei sie dem Glauben gemäß.
Merkt, er sagt, den Glauben gleich, und hat jemand *2 Kor. 9*
einen Dienst, so warte er den Dienst. Lehrt jemand *Psa. 97*
so warte er oder nehme wahr die Lehre. Vermahnt *Amos 5*
jemand so warte er, oder nehme wahr die Vermahnung. *Eph. 4*
Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regiert jemand, *1 Pet. 1*
so sei er sorgfältig. Übet jemand Barmherzigkeit, so *Phil. 2*
tue er das mit Lust. Die Liebe, sagt Paulus, sei *Pet. 5*
ungefärbt, hasset das Böse und hanget dem Guten an. *Röm. 12*
Wisset, daß die brüderliche Liebe untereinander soll
friedlich sein. Der eine komme den andern mit Ehr-
erbietung zuvor, und seid nicht träge in eurem Vor-
nehmen, aber feurig im Geist, und schickt euch in die
Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, *Kol. 4*
haltet an am Gebet. Nehmt den Heiligen ihre Notdurft *Röm. 5*
an, und herberget gerne. Segnet und fluchet nicht. *Heb. 10*
Segnet, sage ich, sagt der Apostel, und fluchet nicht. *Luk. 18*
Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den *Eph. 6*
Weinenden. Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet *1 Pet. 1*
nicht nach hohen Dingen, aber macht euch den Niedrigen *Matt. 5*
gleich, u.s.w.

Sehet liebe Leser, das Erwähnte ist von den Aposteln *Heb. 13*

wiederholt, seinen Dienst, Lehre, Vermahnung, Regierung, Röm. 12
Übung der Barmherzigkeit, und der Heiligen Notdurft 1 Kor. 4
anzunehmen mit der brüderlichen Liebe untereinander. Röm. 15
Eine gleiche Gesinntheit nach Christum Jesum, gehöret 1 Kor. 1
alles zu dem Leib der Gläubigen in Christo Jesu zur Phil. 2
Unterhaltung des Leibes, als gleich einander zu dienen, Spr. 3-4
mit der Gabe, gleich wie Petrus sagt, daß man von Jes. 5
Gott empfangen hat, als gute Haushalter, die das Matt. 5
Haus der Gläubigen, in guter Ordnung suchen zu halten.
Worüber der Apostel Paulus sich erfreut, von den Gläu-
bigen zu Kolosser, daß er ansehe ihre gute Ordnung, Kol. 2
und die Festigkeit von ihrem Glauben, und auch von 1 Tim. 3
solche, oder in solche Meinung an Timotheus geschrieben
hat, unter andern Worten, daß er aufs erste gedachte
zu ihnen zu kommen. Aber würde er aufgehalten, daß
sie wissen möchten wie sie sollen wandeln im Haus
Gottes, welches da ist die Gemeinde des lebendigen
Gottes, den Pfeiler und feste Grund der Wahrheit.

Fragen wie man euch soll verstehen, alle diejenigen die das Wasser außer uns haben empfangen, und in der Gemeinde begehren zu kommen.

Aber in diese Erkenntnis, wie man in dem Hause der Gemeinde Gottes gehört zu wandeln gebrecht noch viel, und diejenigen die da vorgeben, daß alle getauft auf den Glauben, wie es genannt wird, das Christus Gottes Sohn ist, das Wasser außer uns haben empfangen, das dieselbe mit Hausgenossen des Glaubens, zu der Gemeinde Gottes gehören, wie wohl ihre Werke außer das Haus der Gemeinde Gottes von ihr geschieden noch nicht darin gekommen sein als Mitgenossen darin zu erbieten, wie der noch für Hausgenossen mögen gerechnet werden, die ihre Werke da außer haben, wollen wir den gutwilligen Leser zu bedenken geben, oder jemand ohne darin zu

kommen, Mitgenossen des Glaubens, Glieder eines Leibs, Bruder und Schwester in des Herrn Gemeinde, nach die Schriften mögen gerechnet sein.

Darum alle die solch Gefühl in großen Unverstand vorgeben, wie soll man euch Leuten darin verstehen, daß diejenigen die das Wasser von verschiedenen Völker auf den Glauben, wie ihr es heißt haben empfangen, wie oder wann tut ihr die für eure Mitgenossen Brüder und Schwestern, Glieder eines Leibes, mit euch in der Gemeinde bekennen, nämlich vor dem als sie das Wasser haben empfangen außer euch, oder als sie zu euch kamen eure Bruderschaft in die Gemeinschaft mit euch begehren zu halten. Daß sie da erst eure Brüder sein, wollt ihr sagen, vor dem als sie das Wasser empfangen haben, daß ihr sie alsdann vor dem für eurer Mitgenossen, Bruder und Schwester, Glieder eines Leibes mit euch in der Gemeinde bekennt. So mag der einfältige Leser nach denken, wie solche behaupten oder vorgeben, mit der *Matt. 18* heiligen Schrift überein zu kommen, eine Bruderschaft *Eph. 2* zu bekennen, Mitgenossen des Glaubens, und Glieder *Röm. 12* eines Leibes mit den andern gerechnet, dernach verscheiden nicht zu den andern gefügt, ohne die Gemeinschaft in die Einigkeit in dem Geist zu halten, daß doch *1 Kor. 12* beide dem Gesetz und dem Evangelium und der apostolische Lehre entgehen ist, die so überflüssig erklären, wie *Eph. 4* die Gläubigen in Christo Jesu berufen sind, in welcher Stand und Ordnung sie sich zusammen möchten halten, davon wir oben haben erwähnt.

Aber wollt ihr sagen, daß ihr sie nicht eher für eure Mitgenossen, Brüder und Schwestern Glieder eines Leibes mit euch in der Gemeinde bekannt, vor und eher daß sie zu euch kommen, die Bruderschaft in der Gemeinschaft mit euch halten. So soll doch nicht weniger ein Unverstand von euch leuchten als die, die der Stand der

Gemeinde Gottes nicht kennen, wie der Herr seine Gemeinde oder sein Volk berufen hat, was für Gebräche, und Ordnungen, daß er sie gegeben hat, daß ihr Leute so lange sollt warten, zu der Zeit das solche zu euch möchten kommen, eher nicht für eure Mitgenossen Brüder und Schwestern, Glieder eines Leibes mit euch sollten bekennen, nach dem ihr doch vorgibt und sagt, das alle die das Wasser auf den Glauben, oder Bekenntnis des Sohnes Gottes, und ein bußfertiges Leben, wie ihr es heißt haben empfangen, das dieselbe nicht allein mit dem Wasser, wie ihr sagt, auch von Christo mit den heiligen Geist und Feuer zu der Gemeinschaft der Heiligen getauft sein, und vor, den gläubigen Kinder Gottes geworden sein. So dann bei euch Leuten dafür gehalten wird, daß alle Getauften von verschiedenen Völker, mit Kinder Gottes durch den Glauben geworden sein, von Christo, mit den heiligen Geist und Feuer *Matt. 3*
zu der Gemeinschaft der Heiligen getauft sein, so wird *Joh. 1*
immer sehr Übel gegen die heilige Schriften von euch *Gal. 3*
Leuten getan, die solches befestigt haben, daß ihr so *Matt. 3*
lang sollt warten, bis zu der Zeit das solche Leute zu euch kommen, um die Bruderschaft in der Gemeinschaft mit euch zu halten, und nicht vorher als sie das Wasser haben empfangen, eurer Gemeinschaft in der Belebung, als Bruder und Schwester zu einander fügen, und zusammen halten, so Glieder eines Leibes das doch geziemt. Denn was sollte an denen noch mehr zu erwarten sein, die nach euch Leuten ihrem sagen, dadurch den Glauben Kinder Gottes sein geworden, und von Christo mit den heiligen Geist und Feuer zu der Gemeinschaft der Heiligen sollte getauft sein. Denn die Apostel davon haben bekannt, daß die Kinder Gottes vor dem Glauben, *Apg. 1, 2, 3*
und die Gabe des heiligen Geistes teilhaftig waren geworden, haben sie ihre Gemeinschaft, mit dem in *2 Pet. 1*
der Belebung zusammen gehalten, als die einen gleichen *Röm. 1*

glauben mit den andern haben verlangt, und auch ihre Briefen an solche geschrieben, ermahnt, getröstet und gestärkt in dem Herrn, daß sie im glauben aushalten, und daß sie keine andere Lehre folgen sollen, um nicht zu verlassen denjenigen den sie gewärbt haben. Mit solchen und mehr andere Schriften, haben sie die Gläubigen gewarnt, daß sie männlich sollen sein, und im Glauben wachsen und alle ihre Dinge in der Liebe sollen lassen geschehen. Nie haben wir in der Apostel Schriften oder ihren Briefen gelesen, oder gefunden, daß sie eine Bruderschaft oder Schwesterschaft haben bekennt außer ihn, die sie für Mitgenossen des Glaubens, und Glieder eines Leibes, mit ihr bekennt, die nicht zu ihnen waren gefügt, noch keine Gemeinschaft und Einigkeit in dem Geist mit ihnen gehalten. Was in natürlicher Weise zu sprechen, wir sollten mit Wahrheit sagen, daß sein auch alle von meine Glieder, des Leibes, das wäre Hand, Fuß, Auge oder Ohre, und die waren nie an sein Leib gewesen. Also wenig ziemt nach der Schrift auch zu sagen, von diejenigen die außer uns bei andere Völker getauft sein, und nie zu uns sein gekommen um zu sagen, das sind von unsere Mitgenossen, Brüder und Schwestern, Glieder eines Leibes mit uns in der Gemeinde des Herrn. Die Glieder eines Leibes müssen an die andere sein gefügt, sich zusammen halten, und wachsen zur göttlichen Größe, sagt der Apostel, die Gott gibt. Aber was nicht am Leib ist, kann nie Nährung vom Leibe, in Handreichung des Geistes empfangen, um in den andern aufzuwachsen, zu ein vollkommener Mann zu werden, der da sei in dem Maß des vollkommenen alters Christi.

1 Kor. 1
1 Kor. 16
1 Tess. 5
Joh. 1
1 Kor. 16
Röm. 12
1 Kor. 12
Eph. 4
Kol. 2
1 Kor. 12
Eph. 4

Nun, liebe Männer, irret ihr fast, daß ihr den Eingang nach den Befehl Christi zu seiner Gemeinde zu kommen, nicht kennet, und nicht allein in dem, aber die Vereinigung und Gemeinschaft der Gläubigen, in Ord-

nung, Taufe, Nachtmahl, Fußwaschung, (Erwählung der Ältesten), die brüderliche Zusammenkunft, mit den andern zur Versammlung. Dieses und was noch mehr in der Gemeinschaft und Einigkeit der Gläubigen begriffen ist, nach euch Leuten vorgeben, ganz draußen lauft, denn da viele noch außer euch bei andern Völker sein getauft, die ihr mit bekennt, das sie Kinder Gottes durch den Glauben geworden sein, und von Christo zu der Gemeinschaft der Heiligen getauft sein. Dennoch ihre Gemeinschaft außer euch, und das eure außer ihre Gemeinschaft nach der Schrift, euch nicht zusammen halten.

Nun liebe Männer, irret ihr fast in eurem eigenen Vornehmen. Denn das wäre gut, daß ihr euch mit des Herrn Wort wiederum laßt bringen, auf daß ihr davon möchtet werden befreit, daß der Herr durch den Prophet Jeremia gesprochen hat. Sie halten sich so fest an den falschen Gottesdienst und sie wollen sich nicht lassen *Jer. 8*
abkehren, sie übertreten das Gesetz, und verändern die *Jes. 24*
Gebote, und lassen der heilige Bund fähren. Denn das doch immer liebe Männer, so gerade gegen die heilige Schrift ist, eine Bruderschaft zu bekennen, und für Glieder eines Leibes zu rechnen, die sich nie am Leib haben gefügt, da der Leib kein Dienst noch Handreichung von ihm empfängt. Denn als die, nach eurem Vorgeben, mit in die Gemeinschaft der Heiligen sollen sein begriffen die außer euch Gemeinschaft noch haben und halten, so habt ihr euch nicht allein zu kehren zu denen die Wasser ist zugedient, aber euch auch mitzukehren zu denen, die
das Werk an solche haben bedient, das die auch mit vor *Phil. 4*
euch Mithelfer in dem Evangelium von euch Leuten müssen *Kol. 4*
angenommen sein, denn so ihr ihren Dienst und Werk, *1 Tess. 3*
für einen Dienst und Werk des Herrn bekennt, so wäre
es immer ordentlich. Daß ihr euch mit denen zusammen *2 Kor. 6*
müsset halten, als mit Helfer, die einen Bau miteinander *Eph. 2*
haben, an einem Hause Arbeiter sein, nach Ordnung in

des sein zu fügen, daß immer so nicht von euch Leuten gehalten wird aber anders wird belebt. Dann hierauf möchte von euch Leuten gesagt werden, daß ihr sie, nicht alle die da lehren, und taufen auf den Glauben, wie es heißt, für Diener und Sendboten des Herrn bekennt, da der noch das Werk das von euch Leute an den Bußfertigen auf den Glauben ist zugedient, das ihr das für ein Werk in dem Herrn bekennt, dieweil daß die Bußfertigen auf den Glauben an den Namen des Herrn, so wie ihr es nennt ist zugedient. Dann wie das alles mit der heiligen Schrift über eins kommt. Möge der einfältige Leser nachdenken, oder einer das Werk des Herrn in des Herrn Namen kann tun, die den Herrn Jesum Christum, nach den Worten Pauli, nicht dienen, aber den Teil unter die Worten begriffen sein, da der Herr durch den Propheten, Hozeam gesprochen hat: Ihr verwerft Gottes Wort, darum will ich euch auch verwerfen das ihr meine Priester sein sollt. Röm. 16

Auf daß etliche vorgeben, daß es auf der Täufer nicht an kommt, wenn aber nur fromm ist der das Wasser empfängt.

Aber hier auf sagen etliche, daß es nicht liegt an dem der da getauft, oder die sakramentlichen Zeichen des Herrn bedient, oder die bei andern Völkern, oder auch nicht fromm waren, als aber die, sagen sie, fromm, bußfertig und gläubig an Christum, der das Wasser der Taufe empfängt, oder zugedient wird, so ist es eine Taufe in dem Herrn. Denn das wird dem, sagen sie, auf den Glauben und bußfertigen Leben, in den Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes zugedient, das wie wohl lieber Leser, zum Teil mit dem Bescheid, daß ein Lehrer in des Herrn Gemeinde erwählt nach der Schrift, solchen dienst aufgelegt wird, und denselben fromm nach seiner Berufung im Leben, Lehre

und Glauben, seinen Dienst in des Herrn Gemeinde bedient. Darnach möchte geschehen, das derselbe Lehrer durch einige Werken in Sünden vor dem Herrn verviel. Und die Gemeinde Gottes war solches unbekannt auch dem die der Taufe auf den Glauben in des Herrn Gemeinde war zugedient, auch vor ihm verborgen und dennoch derselbe Lehrer in seinen Dienst fort ging, um den bußfertigen Gläubigen zu taufen. Und das darnach offenbar, und die Gemeinde Gottes bekannt wurde, daß er eine Zeitlang in seinem Dienst vor Gott nicht hat mögen bestehen, daß solche dann das Werk oder die Taufe, die er also eine Zeitlang in seiner Unfrömmigkeit getan hat, für keine Taufe sollte gehalten werden oder nichts sollte sein, daß derjenige wieder mußte getauft sein. Ich sage nein, den großen Unterschied ist zu sprechen von dem, der die Taufe in des Herrn Gemeinde empfangen hat, oder denen die das Wasser außer der Gemeinde Gottes ist zugedient. Von dem der kein Werk oder kein Dienst in der Gemeinde des Herrn hat, der sei wie fromm oder nicht fromm die außer des Herrn Gemeinde taufen, da hängt die Sache nicht an, dieweil, daß das Werk außer der Gemeinde des Herrn geschehen von dem der kein Dienst in des Herrn Gemeinde hat. Derhalben, daß für keine Taufe, nach dem Befehl Christi und Gebrauch der Aposteln in des Herrn Gemeinde möge angenommen werden, denn das ist gegen die Lehre Christi und den Gebrauch seiner Aposteln, auch nach den Worten Pauli, mit eine fremde Regel bereit ist. Die Gläubigen in Christo sind berufen, sich zu halten nach der Regel und Maß damit wir von Gott abgemessen sind. Denn uns ist gegeben ein Maß und eine Regel des göttlichen Wortes, ja eine Form der Lehre, sagt Paulus, da sie in Gebrauch sein, darin sie auch müssen bleiben, um nach der Regel zu wandeln.

1 Tim 3-4
2 Tim. 2
Tit. 1
Matt. 28
Mark. 16
Apg. 2-8
10-16-19
2 Kor. 10
Röm. 12
Phil. 3
Röm.
Gal. 6
Apg. 25

Denn die Hütte des Herrn, das Haus Gottes, die

2 Mose 25

Stadt des neuen Jerusalems, ist alles mit dem Maß gemessen wie hoch, wie weit, wie breit, die Länge und die Tiefe sein sollen. Und die Tür, den Eingang, mit all seinen Gerätschaft die darin gehören, als den ersten von der Hütte Mose möge gelesen werden, daß Moses von alles auf dem Berg erwiesen wurde, wie die Hütte bereit mußte sein, so das die göttliche Antwort nach die Anweisungen zu Mose sagte, das er alles sollte machen nach dem Bilde, das er auf dem Berge gewiesen war. Also auch darnach jeder in seinem Maß und Form nach Ordnung bereit ist, so auch alle Diensten und Ämter nach Ordnung gestellt waren. Aaron der Hohepriester seinen Dienst und Amt sollte warten, und hinfort alle Priester von dem Geschlecht Aaron, mit den Leviten, was ihr Dienst oder Werk sein sollte, und ganz Israel, jeder in seiner Berufung nach Ordnung sich müßten halten.

Sach. 2
2 Mose 25
Heb. 8
2 Mose 30-4
4 Mose 3-8,

Nur findet man, daß der Herr sein Volk ein Maß und Form der Lehre gegeben hat, darnach alles mußte abgemessen sein, wie man auch liest, wie der Prophet Hesekiel in göttliche Gesichter einen Mann hat gesehen, dessen Ansehen war wie Erz, und hatte eine leinene Schnur und Meßrute in seiner Hand, um die Stadt, das Haus des Herrn und der Tempel damit zu messen, die Höhe, die Breite, die Länge, und den Eingang, daß alles in Zeil und Maße gestellt und nach aller Bereitung. Den Propheten wurde wieder ein göttliches Gesicht angewiesen, daß die Herrlichkeit des Herrn das Haus erfüllte, und hörte eine Stimme die zu ihm sprach: Du Menschenkind, das ist der Platz meines Throns und die Stätte meiner Fußsohlen, darauf ich ewiglich wohnen will, unter den Kindern Israel. Darnach wurde gesagt: Du Menschenkind, weise dem Hause Israel den Tempel, auf daß sie sich ihre Missetat schämen, und laß sie da ein gleich Exempel abnehmen, und wenn sie alle sich tun schämen

Hes. 40
Hes. 43

so weise ihn deine Gesichte, und das Muster des Hauses, und seine Eingänge und Ausgänge und alle seine Weise und alle Sitten, und alle seine Gesetze und schreibe ihnen vor, daß sie alle seine Weise und alle Gebote halten und darnach tun.

Nun sind die Gläubigen in Christo Jesu auch berufen, nach das Vorbild und Exempel des Hauses, daß durch den Aposteln und Propheten des Herrn, auf den Eckstein Jesum gebaut ist, den Eingang, und Ausgang, und alle die Weisen, und alle Sitten und Geboten, sich darnach zu halten, so uns das vorgeschrieben ist, davon man genugsam in den Evangelien, und apostolischen Schriften kann finden, da von wir oben zuteil haben angeführt, wie die Gemeinde Gottes das Haus des Herrn hat gebaut, und in was Form der Lehre und Maß des Glaubens, daß da ist gesetzt. Den Eingang durch Buße, Reue und Leidwesen von Sünden, auf den Glauben in Christo Jesu, das Wasser der Taufe in der Gemeinde des Herrn ist, und muß zugedient werden von ein Diener des Herrn, dazu in der Gemeinde Gottes, nach der Schrift erwählt, sein Dienst und Werk im Haus des Herrn Gemeinde hat. Anders finden wir keine Regel noch Lehre in heiliger Schrift die von dem Herrn und seine Aposteln den Gläubigen gegeben oder nachgelassen ist.

1 Tim. 3
Heb. 3
1 Pet. 2
Matt. 16
Röm. 6
Röm. 12
Matt. 3
Apg. 2-3
Matt. 28
Apg. 2, 8, 10
1 Tim. 3
Tit. 1

Denn alle die, die ihr Werk und Dienst im Haus des Herrn sollen haben, die müssen erst, zu den Eingang ins Haus des Herrn Gemeinde sein gekommen, und alle die Weise, Sitten und Rechten des Hauses unterhalten. Aber der, der zu den Eingang ins Haus Gottes nicht kommt, die Sitten und Rechte des Hauses nicht hält, wie soll oder mag sein Werk für ein Werk oder Dienst im Haus des Herrn Gemeinde angenommen sein, oder dafür gerechnet wider, nach dem das alles da außen geschieht. Denn wo hat man je in der heiligen Schrift

Heb. 3
2 Kor. 10
Röm. 13
Hes. 43
Jes. 26
Psa. 122
Matt. 28

gelesen, daß der Herr seine Ordnung, je jemand außer seiner Gemeinde hat befohlen zu gebrauchen, daß man in der Schrift wohl findet, daß da etliche seien gewesen, die in den Namen oder Schein von Gottesdienst haben gepflegt, und das außer dem Herrn. Aber das ist ihm *Jer. 14-23* nicht angenehm gewesen. So auch bei der Propheten *28-29* Zeiten sind gewesen die, die des Herrn Namen haben gesprochen, wiewohl sie von dem Herrn nicht waren gesandt. Dernach sagen sie, so spricht der Herr, und *Jer. 23-29* tröstet das Volk in ihrem Unglück, auf das sie klein achten *Hes. 22* sollen, und verkehren des Herrn Gesetz, vermessentlich unheiligen sein Heiligtum. Und halten zwischen dem Heiligen und Unheiligen kein Unterschied, und lernten nicht was rein oder unrein wäre, daran der Herr durch seine Propheten, dem Volk manchmal von Leuten gewarnt, und gesagt: Höret die Worten der Propheten nicht, denn sie verführen euch. Sie predigen ihren Herzen *Jer. 23* Gedichten, und nicht aus dem Mund des Herrn.

Denn was können sie, sagt der Herr, gutes predigen, angesehen sie des Herrn Wort verwerfen, so sind auch bei Christus Zeiten, und der Apostel Zeiten gewesen, die *Phil. 1* auch Christum haben gepredigt, aber nicht rein, sagt der Apostel, etlich aus Haß und Neid, etliche aus guter Meinung, aber andere, sagt er, aus Liebe, nämlich die *2 Kor. 2* Christum rein haben gepredigt, sich nach seiner Lehre und Geboten haben gehalten. Aber daneben sind auch ausgegangen falsche Propheten und betrügliche Arbeiter, *Apg. 15* die neben die Apostel des Herrn sind ausgegangen, als *Tit. 1* wären sie auch Apostel Christi gewesen, und etliche ihren Gewissen verführt. Aber von alle die, oder solche die ohne Berufung oder Erwählung von des Herrn und seiner Gemeinde sein ausgegangen, findet man nicht das solche ihren Dienst oder Werk für ein Dienst oder Werk des Herrn in des Herrn Gemeinde ist angenommen, noch Platz darin hat mögen haben. Denn so gibt die göttliche

Schrift in aller Klarheit davon zu erkennen. Wie Gott alle Zeit sein Volk in Ordnung berufen hat, in erwählen und aussenden, sich Männer zu erwählen, um das Werk des Herrn nach dem Willen und Worten Gottes zu vollbringen. Also der Herr das manchmal mit der Berufung und Erwählung von seine Knechte und Propheten darin bezeugt und bewiesen hat, die er aus der seinen hat berufen und ausgesandt, also Mose von den Herrn dazu berufen, *2 Mose 1, 2, 3, 4*
ist gesandt zu Pharao zu sagen, daß er Israel sollte lassen
ziehen, so auch Aaron von dem Herrn ist, und zu die *2 Mose 28*
Priesterschaft des Herrn Amt auserwählt. So sind alle *4 Mose 17*
Sendboten und Propheten des Herrn als Samuel, Elias, *1 Sam. 3*
Jesaja, Jeremia, Hesekiel und so alle Propheten mehr, *Jes. 6*
und Diener des Herrn die von dem Herrn berufen und
gesandt sind, haben in des Herrn Namen gesprochen, *Jer. 1*
sein Wort und Werk vollbracht. Ja Christus Jesus der *Hes. 1-2*
Sohn Gottes selbst ist von seinem Vater gesandt um
seines Vaters Wort, Willen und Werk zu vollbringen, *Joh. 9*
also Christus gesprochen hat und gesagt: Ich muß wirken
das Werk desjenigen der mich gesandt hat, und darnach
hat gesagt: Ich habe das Werk vollendet das er mir
gegeben, dazu hat auch Christus seine Apostel erwählt, *Joh. 17*
und gesandt um die seinen nach das Evangelium zu *Matt. 10*
erwählen, und darnach haben die Apostel des Herrn,
mit den Gläubigen in Christo, mit Fasten und Beten *Matt. 28*
durch Gemeindestimmen in des Herrn Gemeinde aus- *Mark. 16*
treten geordnet, die die Gemeinde Gottes und die Herde *Luk. 24*
Christi mit dem Wort des Herrn sollen weiden, oder
versorgen. So findet man auch die Erwählung der *Apg. 13-14*
Diakonen die dazu gesellt seien, daß sie Aufsicht auf *Apg. 20*
den armen Heiligen sollen haben. Das alles ist in des
Herrn Gemeinde verordnet, und außer dem wissen noch *1 Pet. 5*
kennen wir keine andere Berufung, noch Erwählung, *Apg. 6*
noch Aussendung mehr, die des Herrn Werk die sakra-
mentlichen Zeichen in des Herrn Gemeinde nach zu *1 Pet. 5*

bedienen oder auszuteilen, befohlen ist, daß sie von dem Apg. 6
Herrn müssen berufen in seine Gemeinde erwählet und gesandt seien, also der Apostel sagt: Wie sollen sie predigen wenn sie dazu nicht gesandt sind? In dem Hebräischen erklärts sich: Niemand nimmt sich selbst die Röm. 10
Ehre an, aber die auch berufen sind, als Aaron. Nun Heb. 5
müssen sie von Gott berufen, und durch seine Gemeinde 2 Mose 28
erwählet ehe jemand das Werk des Herrn, daß Gott in seine Gemeinde verordnet und befohlen hat zu gebrauchen, 2 Mose 17
mögen annehmen und zu bedienen, denn das ist Dathan, Korah und Abiram nicht wohl, aber sehr übel darüber gegangen, das sie sich des Herrn Priestertum und Amt, ohne Erwählung wollten annehmen, und wie Usia der 4 Mose 16
König Juda darüber gegangen ist, daß er gegen das Gesetz Gottes, und gegen den Rat der gesandten Priester 2 Chron. 2
des Herrn, im Heiligtum ging um zu weihräuchern, ist 4 Mose 4
darüber von dem Herrn gestraft. Nun ist es kein klein Ding, das Werk des Herrn Ordnung sich anzunehmen, ohne daß er von dessen Herrn und seine Gemeinde dazu berufen und erwählet ist.

Aber also da viele sich nun zu der Zeit davor hielten, daß sie Diener von dem Herrn und seiner Gemeinde berufen und auserwählet seien, um das Evangelium zu predigen, die sakramentlichen Zeichen des Herrn Ordnung bedienen, als Taufe und Nachtmahl auszuteilen. So ist wohl von Nöten, die Gläubigen in Christo Jesu darnach 5 Mose 4-
zu acht haben, was die göttliche Schrift davon zu erkennen Josu. 13
gibt, wie daß die rechte Sendboten und Diener des Herrn, von dem Herrn durch sein Wort berufen sind, das Apg. 22
Werk des Herrn in seine Gemeinde zu bedienen. Das 5 Mose 5, 8
Evangelium rein ohne Falschheit von den Worten Gottes Matt. 28
auch nachzutun, alle Geboten und Gebräuchen des Herrn Ordnung recht zu beleben, und zu lehren, aus Kraft 1 Kor. 2
des Geistes, an den inwendigen Menschen erneuert, im Röm. 12
Gemüt versichert, und versiegelt mit dem heiligen Geist 1 Pet. 3

der Verheißung, zu der rechte Erkenntnis unsers Herrn *Eph. 4*
und Seligmacher Jesu Christi gekommen sind. Denn *Joh. 7*
die Christum Jesum, das Evangelium rein und recht *Joh. 1-3*
sollen predigen, die müssen erst Christum Jesum recht
erkennen, an ihm glauben, und in Christum gelehrt sein, *Jer. 31*
wie daß in Christum Jesum die Wahrheit ist, oder einen *Joh. 6*
aufrechten Wesen in ihm ist, also muß da auch bei alle *Matt. 2*
Gläubigen, und seinen Diener, einen aufrechten reines *Eph. 4*
Wesen sein, in der Wahrheit stehen. In Leben und Lehre
das Wort Gottes heilsam und unsträflich zu verkündigen *1 Tim. 3-4*
auf daß die, sagt Paulus, die dagegenstreiten, beschämt *Tit. 1-2*
mögen werden und nichts übles haben, daß er von ihm *Tit. 2*
sagen möge, also mächtig zu sein durch heilsamen Worten,
oder heilsamen Lehren, zu überwinden die da wider-
sprechen. Aber bei denen da das Wort nicht heilsam ist,
Christum Jesum nicht recht erkennen noch in seiner Lehre *Joh. 1*
nicht bleiben, wie soll von denen das Wort heilsam gelehrt
werden, Christus Jesus recht gepredigt, des Herrn Ord- *Jer. 8*
nung recht bedient werden? Denn wie können sie, sagt *Jer. 23*
der Herr, gutes lehren, angesehen, daß sie des Herrn
Wort verwerfen. Aber der des Herrn Wort hat, der *Joh. 3*
predigt sein Wort recht. So auch Johannes sagt: Der von
Gott gesandt ist spricht Gottes Wort, daraus, daß Paulus
auch geschrieben hat, das er nicht darf sprechen ein Ding, *Röm. 15*
so wie, daß Christus selbst durch ihm zustände, und
sagt wieder, wir sind nicht wie etliche, die das Wort
Gottes verfälschen, aber als aus Reinheit, und aus Gott
sprechen wir in Christo.

Nun müssen noch alle rechten Sendboten und Diener *2 Kor. 2*
des Herrn, das Wort Gottes unverfälscht, aus Reinheit
und Gott sprechen, und daß nach die Worten Petri, zu
dienen mit die Gabe die man von Gott empfangen hat.
Darin zum ersten aus die Worte Petri wohl zu verstehen *1 Pet. 4*
ist, daß die Diener des Herrn durch göttlichen Gaben,
aus Kraft des heiligen Geistes müssen dienen, und nicht

aus menschlichen Vermögen oder eigene Weisheit des Menschen. Denn Gott hat der Weisheit oder Gelehrtheit von dieser Welt zu Torheit gemacht, um daß sie durch ihre eigenen Weisheit, Gott in seine Weisheit nicht erkennen. Da sagt Paulus, mein Wort und meine Predigt ist nicht gewesen in schöne Worten der menschlichen Weisheit, aber in Beweisung des Geistes, und der Kraft, auf daß ihr Glauben nicht stehet auf Menschen Weisheit, aber auf die Kraft Gottes, noch, sagt er wieder, welchen wir verkündigen, nicht mit Worten die die menschliche Weisheit lehrt, aber mit den Worten die der heilige Geist lehrt. Aber niemand kann die Worten des heiligen Geistes recht lehren, noch verkündigen, es sei denn, daß er durch den Geist Gottes in Gott gelehrt ist, und durch den Geist der Wahrheit geführt wird und darin bleibt.

1 Kor. 1-3
1 Kor. 2
Joh. 16
1 Pet. 4

Zum zweiten sagt Petrus, daß die da sprechen, Gottes Wort sollen sprechen. Derhalben hat Paulus oftmals an den Gläubigen begehrt, daß sie auch für ihn sollen bitten, daß Gott ihn wolle geben das Wort, ohne Furcht aufzutun sein Mund, um Kund zu machen das Geheimnis des Evangeliums, und das er möchte sprechen, also sagt er, als es gehört zu sprechen. Also auch noch möge kein Diener des Herrn sein eigen Wort führen oder sprechen, aber, daß er muß sprechen als Gottes Wort, aus Kraft des Geistes. Also ihm gehört zu sprechen, denn ich will denen, sagt der Herr, die ihre eigene Worte führen, nicht verschonen.

Röm. 15
Eph. 6
Kol. 4
Jer. 23
1 Pet. 1
Matt. 10

Zum dritten sagt Petrus, daß die da dienen, daß sie sollen dienen, aus der Kraft, die Gott gibt, auf daß Gott in allen mag gepriesen werden. Womit Petrus genug erklärt, daß die Diener des göttlichen Wortes ihren Dienst aus Kraft von oben, durch Mitwirkung, Eingebung, und Lehre des heiligen Geistes müssen dienen.

Denn wo solches nicht ist, da stehet gleich als der Herr
sagt, wie diejenigen die ihren eigenen Geist folgen, und
haben danach keine Einsichten. So wie Paulus sagt: *Hes. 13, 3*
Wer Gottes Geist nicht hat, daß der Gott nicht zugehört, *Röm. 8*
und daß niemand Christi ein Herr kann nennen, denn
durch den heiligen Geist. Wie sollen da die, die Christi
Geist nicht haben, und ihn kein Herr können nennen,
verstehet in dem Geist, oder mit der Wahrheit Christum *1 Kor. 12*
kein Herrn können nennen. Aber wohl mit dem Munde
Herr zu sagen, darnach nicht tun, das er ihnen geboten *Luk. 6*
hat, wie sollen dann solche noch in Christus Namen
mögen lehren und predigen, des Herrn Geboten und
Ordnung zu bedienen, ist weit außer der heiligen Schrift.
Denn wer Christi nicht hat, hat auch sein Wort nicht. *Joh. 6*
Denn Christi Geist und sein Wort sind eins, beide Geist *Joh. 8*
und Leben. So Christus davon gesprochen hat gegen
die Juden: Das ihr nicht glaubt, das ich es bin, so
sollt ihr in euren Sünden sterben. Darauf sagen sie,
Wer bist du? So hat Christus gesagt: Derselbige der *Joh. 1*
ich mit euch spreche. Denn er war das Wort selbst, *1 Joh. 1*
Geist und Leben. Nun wer Christi Geist und Wort hat,
der hat Christus seine ganze Lehre, Geboten und Ord- *Joh. 6*
nung, denn das alles in sein Wort begriffen ist. Darum
möge eine von das andere nicht genommen noch geschieden
werden. Wie der Apostel sagt: Daß wer Gottes Geist
nicht zugehört, und das niemand Christus ein Herr kann *Hes. 13, 3*
nennen denn durch den heiligen Geist. Wie sollen da *Röm. 8*
die, die Christi Geist nicht haben, und ihn kein Herr
können nennen, verstehet in dem Geist, oder mit der
Wahrheit Christum kein Herrn können nennen, aber *1 Kor. 12*
wohl mit dem Munde Herr zu sagen. Darnach nicht tun, *Luk. 6*
daß er ihnen geboten hat, wie sollen dann solche noch
in Christus Namen lehren und predigen, des Herrn
Geboten und Ordnung zu bedienen, ist weit außer der
heiligen Schrift.

Der Apostel sagt, Darum in allen Stücken sollen sie
wachsen an ihm der das Haupt ist, Christus, und so sagt *Eph. 4*
Christus: Wenn ihr in meine Rede bleibt, so seid ihr *Joh. 8*
meine rechten Jünger, und die Wahrheit soll euch frei *Joh. 14*
machen, und wiederum, wer mich lieb hat, der soll mein
Wort halten. Ihr seid meine Freunde, auf das ihr *Joh. 15*
tut alles was ich euch befohlen habe. Nun müssen immer *Matt. 24*
die Diener des Herrn Wort haben und halten, sie sollen
seine Freunde, Knechte und Diener und Austeiler von *Joh. 12*
des Herrn Wort sein. Denn niemand kann etwas aus-
teilen das er selbst nicht hat. Darum müssen alle Diener
des Herrn Wort haben, sollen sie es dem Volk recht *1 Kor. 4*
vortragen, und als treue Austeiler befunden werden,
so Paulus sagt, daß man nicht mehr suche an die Diener,
denn daß sie treu gefunden werden. Wenn das Wort
Gottes treulich ausgeteilt, recht gelehrt und gepredigt *Röm. 10*
wird, dann folgt der rechte Glauben, denn der Glaube,
sagt der Apostel, kommt aus dem Gehör und das Gehör
durch das Wort Gottes, und da wo der rechte Glaube *Gal. 5*
ist, da folgt eine rechte Belebung, und da unterhält man
des Herrn Geboten. Das ist der rechte Glaube in Christo
Jesu, und läßt nicht leer, aber ist ein wirkender fruchtbarer
Glaube, der durch die Liebe Gottes tätig ist, zu der
Gehorsamkeit Gottes wirkend, also wie auch Abrahams
Glauben durch das Wort Gottes gewirkt hat. Also *1 Mose 5-22*
ist nun Gottes Wort nicht ledig in demjenigen der von
Herzen glaubt und es annimmt. So auch der Herr
durch den Propheten Jesaja davon gesprochen hat, sein *Jes. 55*
Wort bei dem Regen und Schnee vergleicht, daß vom
Himmel fällt, das Erdreich befeuchtet und fruchtbar macht.
So soll auch, sagt der Herr, das Wort sein, daß aus
meinem Munde gehet, das soll nicht leer zu mir kommen, *Matt. 13*
aber mein Willen tun und glücklich sein da ich das zu
sende. So ist auch das Wort der göttlichen Predigt von *Heb. 6*
solcher Art, daraus Kraft des Geistes durch die rechte

Sendboten des Herrn den Volk recht vorgetragen wird,
ist wirkend um zu befeuchten und fruchtbar zu machen,
darin der Vater dann wird geehrt. Also Christus sagt,
daß sie viel Früchte bringen. Denn ich habe euch, sagt *Matt. 7-13*
der Herr, erwählt und gestellt, daß ihr gehen und viel
Früchte sollt vor bringen, und daß eure Frucht bleiben
soll. Solches hat der Herr insonderheit zu seine Aposteln *Gal. 5-6*
gesprochen, daß sie gehen sollen und Früchte durch ihr *Eph. 5*
Wort in Leben und Lehre sollen bringen. Also auch noch *Röm. 6*
alle Diener des Herrn berufen und gestellet sein, daß
sie gute Früchte in Christum Jesum müssen bringen, als *Kol. 1*
die geheiligten ersten Früchte den Herrn geoffenbart, über- *Röm. 12*
gegeben, denn sie leben in Christum Jesum. Als Paulus *Phil. 1*
sagt: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein
Gewinn. Ich bin, sagt er, mit Christo gekreuzigt. Ich *Gal. 2*
lebe dennoch, nicht ich, aber Christus lebt in mir, denn *1 Kor. 6*
daß ich noch lebe in dem Fleisch, das lebe ich in dem
Glauben des Sohnes Gottes, der mich lieb gehabt hat, und
sich selbst für mich gegeben. Nun sind noch alle Geheiligte *2 Kor. 5*
in Christo Jesu, in sonderheit die Lehrer, dazu berufen, *1 Tim. 3*
sich selbst nicht zu leben, aber in Christo Jesu und sein *1 Kor. 9*
Wort zu leben, zu einem Vorbild der Gläubigen im
Wort, zu wandeln in der Liebe, im Geist, im Glauben, *Heb. 13*
in Reinheit, dem Leib zum Beispiele, und das zu bedingen. *1 Tim. 3*
Auf daß man nicht den andern predigen, und sich selbst *Tit. 1*
sollte verwerflich sein, denn sie werden Vorgänger und *1 Tim. 3*
Ältesten genannt. Nun müssen sie wohl vorgehen in
Leben und Lehre, als gute Haushalter, das Hausgesinde *Kol. 2*
in guter göttlicher Ordnung zu halten wohl vor zu
halten wie, daß man wandeln muß im Hause Gottes,
welches da ist, sagt Paulus, die Gemeinde des lebendigen
Gottes, einen Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.
Denn durch Weisheit, sagt Salomo, wird das Haus
gebaut, und mit Verstand unterhalten, und durch ordent-
liche Haushalter werden die Kammern voll der aller

köstlichsten Herrtümer, darüber Paulus sich gefreuet hat,
daß er ansah, in die Gemeinde von Kolossä, die gute
Ordnung und die Festigkeit ihres Glaubens. Das welche *Kol. 2, 5*
alle rechte Lehrer und Diener des Apostels Paulus und *Joh. 1*
Johannes, eine Freude muß sein, daß sie sehen und
hören die Festigkeit des Glaubens, in Christo, und das *1 Pet. 1*
die wiedergebornen Gotteskinder aufrecht in der Wahr- *Psa. 121*
heit wandeln. Denn das ist die rechte Arbeit, Suchen *Heb. 12*
und Begehren von alle rechte Lehrer, und Diener des
Herrn, daß ihre Arbeit in Christum Jesum dazu möchte *Eph. 12*
dienen, daß Jerusalem die Stadt Gottes, des Herrn
Gemeinde, die ineinander gebaut, herrlich geziert, zu *Job. 13*
einem Preise und Lob auf Erden in aller Klarheit möchte *Jes. 26*
scheinen, daß derer viele zu den Pforten mögen eingehen, *Jes. 54*
mit Gerechtigkeit bereitet. Die Herrlichkeit der Ehren *Apg. 21*
Gottes darin zu bringen, den Herrn zu dienen, und zu
danken, des Herrn heiligen Namen groß zu machen. *Psa. 122*
Gott allein Preise und Ehre zu geben, denn ihm allein *Apg. 4*
Preise und Lob zu kommt, und wer etwas anders darin
sucht, denn allein die Ehre Gottes und vieler Menschen
Seligkeit, und seine Selbsterhaltung, dem sein Dienst *1 Kor. 9-10*
ist eitel, so Christus sagt, wer von ihm selbst, der sucht *1 Tim. 4*
seine Ehre, aber wer die Ehre sucht dessen der ihn
gesandt hat, sagt Christus, wahrlich keine Ungerechtigkeit *Joh. 7. 18*
ist in ihm. Darum, daß Paulus auch geschrieben hat,
unsere Vermahnung ist nicht gewesen aus Irrtümer, *1 Tess. 2*
auch nicht aus Unreinigkeit, noch mit List, aber gleich
als von Gott bewahrt waren, von das uns zu getraut
ist, zu predigen das Evangelium, also sprechen wir,
nicht sagt er, den Menschen gefallen wollen, aber Gott,
der unsere Herzen prüft. Wir haben nie mit Schmeichel-
worten umgegangen, gleich wie ihr wisset, noch nach
dem Geiz gestreckt. Gott ist dieses Zeugnis. Wir haben *2 Kor. 5*
auch keinen Preis gesucht von Menschen noch von euch, *Kol. 3*
noch von andern, wiewohl wir hätten können hoch gehalten

sein als Aposteln Christi, aber wir sind freundlich gewesen unter euch, gleich als eine Amme ihre Kinder versorgt, so haben wir Herzenslust gehabt zu euch, um euch mitzuteilen, nicht allein das Evangelium Gottes, aber auch unser Leben, um das wir euch lieb haben gewonnen. Nun muß noch stehen mit alle Lehrer und Diener des Herrn, in des Herrn Gemeinde, ihren Dienst zu tun noch um Ehre, noch um Preis, noch um Ruhm, oder einige Gaben der Menschen, dem aus reiner Liebe und ein zugeneigtes Gemüt, als die nicht allein den Menschen dienen, aber auch den Herrn. Paulus sagt, daß die Arbeit nicht soll vergebens sein in dem Herrn. Aber wenn er den obersten Hirten Christus Jesus, erscheinen wird, die unvergängliche Krone der Ehren Gottes zu empfangen, dazu den guten Streit zu streiten gegen der Welt, Fleisch, Sünde, und alles was ihnen begegnet im Haus des Herrn, gegen die Erkenntnis Gottes, mit den Waffen des Geistes, welche sind Gottes Wort, dagegen zu stehen um zu überwinden; und, also den Lauf zu endigen und der Glaube in Jesum Christum zu behalten, zu dem Ende des Lebens, durch Hilfe des Herrn und seiner Gnaden.

1 Kor. 15, 58

1 Pet. 5

1 Tim. 4

Eph. 6

Nun bekennen wir in des Herrn Gemeinde, Ältesten, Lehrer, Diener, nach der Schrift darin erwählt um das Evangelium, Gottes Wort, recht zu lehren, auszuteilen, heilsam zu verkündigen, das Werk des Herrn Ordnung darin zu bedienen, zum Lob und Preis des Herrn, und Auferbauung seiner Gemeinde.

Antwort auf die Frage, ob wir auch Seligkeit bekennen außer uns.

Aber so kommen etliche dann hervor mit diese unnötige, unnütze, oder unschriftmäßige Frage, nämlich,

ob wir auch Seligkeit außer uns bekennen. Darauf sagen wir: wer da selig, oder nicht selig, außer uns, oder bei uns sein soll, das kommt uns, noch niemand anders von den Menschen zu, solches zu sagen, denn das stehet bei Gott in seinem Urteil, selig zu machen und zu verdammen. Denn also man sich nach der Schrift hält, so sollte solche unnötige, unnütze Frage nicht von nöten sein, auch aus dem Wege bleiben, denn das ist dem genug, die mit Baruch sagen mögen: „O selig sind wir, Israel; Gott hat uns seinen Willen geoffenbart.“ Und mit dem Propheten David so weit gekommen sind, zu sagen, „Da ich den Herrn suchte, erhörte er mich von seinem heiligen Berge; gelobt sei der Herr, daß er hat erhöret die Stimme meines Schreiens, und hat meine Seele aus der Hölle geführt. „Darum meine Seele,“ sagt David, „Lobe den Herrn, und alles was in mir ist seinen heiligen Namen; meine Seele lobe den Herrn, und vergiß nicht was er dir Gutes getan hat, der alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, und krönet euch mit Gnaden; der deinen Mund fröhlich macht, daß du wieder jung wirst wie ein Adler.“ Die, welche zu solcher Versicherung der Erlösung und Befreiung von Sünden, mit David gekommen sind, dafür gelobt und Lob gesagt haben, und aus Freude von dem, mit Philippo es nicht haben verschweigen können, denn er, wo die Zeit und Platz es erlaubt, hat gesagt, daß man Jesum von Nazareth, Josephs Sohn, davon Mose in dem Gesetz und die Propheten geschrieben hat, daß man den Seligmacher, Christum Jesum hat gefunden, und das nicht allein durch hören sagen, daß der Seligmacher erschienen wäre, aber mit denen von Samarien, als sie gegen dem Weibe, die mit dem Herrn an dem Wasserbrunnen gesprochen hat, gesagt haben, „Wir glauben nun nicht um ihres Wortes willen, aber wir haben doch selbst

Röm. 8
Jak. 4
1 Tim. 1
2 Tim. 2
Baruch 3
Baruch 4
Psa. 3
Psa. 30
Psa. 103
Joh. 1
Jes. 7; 9; 35; 49

gehört, und wissen, daß dieser wahrlich Christus, der Welt Seligmacher ist." *Joh. 4*

Und mit dem Blinden, so davon geschrieben stehet, daß er sagte zu den Juden, „Ein Ding weiß ich wohl, daß ich blind war und nun sehe." *Joh. 9*

Diese Erkenntnis haben wir durch Gottes Gnade erlangt, daß wir zuvor blind, taub, inwendig durch die Sünde tot waren. Aber durch Gottes Gutheit und Gnade, und unaussprechliche Liebe, seien wir sehend geworden, die Augen des Verstandes von Gott geöffnet, der das Licht, sagt Paulus, aus der Finsternis hat scheinen lassen. Der hat einen klaren Schein in unsre Herzen gegeben zu einer Erleuchtung der Erkenntnis der Wahrheit Gottes, in dem Anschauen Jesu Christi; ja, zu einer Versicherung von deisem, und das Gesetz Gottes in unsre Herzen mit dem Geist des Lebens hinein geschrieben, der uns, nach Christi Verheißung, in alle Wahrheit geleitet hat. Und die Worten des Herrn, durch den Prophet Jesaja gesprochen, mit unsere Herzen empfangen, als da stehet: „Eure Ohren sollen das Wort hören hinter euch sagen, also: Dies ist der Weg; den gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken!" So daß es ohne Zweifel ist, wir seien zu Gottes Gemeinde gekommen, zu dem Berg Zion, zu die Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, zu der Menge von viel tausend Engeln, und zu der Gemeinde der Erstgebornen, die in dem Himmel eingeschrieben sind, und zu Gott, dem gerechten Richter über alle. Ferner, zu den Geistern der erwählten Gerechten, und zu dem Mittler des Testaments, Jesu Christi, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet denn Abels Blut. Ja, zu eine lebendige Hoffnung, in unsre Herzen sind versichert geworden, daß wir Frieden mit Gott durch Christum erlangt haben. Dafür wir den Vater, nach den Worten Pauli, dank gesagt haben, und

Jes. 43
Matt. 13
Jes. 61
Eph. 2
Joh. 2
Röm. 5; 8
Eph. 1
2 Kor. 4
Jer. 31
Ezeck. 26
Heb. 8
Jes. 30
Heb. 12

noch desgleichen schuldig sind, so da geschrieben steht:
„Sagt dem Vater dank, der uns würdig gemacht hat *Kol. 1*
zu der Erbschaft der Heiligen im Licht, der uns erlöst
hat von der Macht der Finsternis, und hat uns über-
geführt ins Reich seines lieben Sohnes, durch den wir
haben die Erlösung, nämlich, die Vergebung der Sünden."
Das ist genug, und lasset uns daran wohl begnügen, daß
wir zu solcher Gnade gekommen sind. Wie auch die
göttliche Antwort zu Paulus sagte, da er im göttlichen
Gesicht zu dem dritten Himmel aufgenommen ward, zu
dem Paradiese und hörte unaussprechliche Worte, die
kein Mensch sagen kann. Und, auf daß er sich über die
hohe Offenbarungen nicht überheben möchte, ward ihm
ein Pfahl in dem Fleisch gegeben, des Satans Stich, der
ihn mit Fäusten schlägt, darum er den Herrn dreimal
gebeten hat, daß er von ihm gehen sollte, und ihm von *2 Kor. 12*
dem Herrn zur Antwort gegeben ist, „Laß dir an meiner *Eph. 2*
Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen *Eph. 1*
mächtig." So soll es uns auch genug sein, daß wir zu den
überfließenden Reichtümer seiner Gnaden gekommen sind,
und daß er uns hat wissen lassen das Geheimnis seines *1 Pet. 1*
Willens, nach seinem guten Annehmen, so viel uns zu *Heb. 9*
dem Leben und dem göttlichen Wandel von nöten ist,
so wir wahrnehmen dasjenige das zu uns gesagt ist, und
nicht lassen von dem das da gearbeitet ist, und hoffen *2 Joh. 1*
durch die Gnade unsers Herrn Jesum Christum selig
zu werden, und weiter es uns nicht geziemt, denn durch *Apg. 15*
die Hoffnung seien wir selig geworden. Aber leichtfertig
jemand selig zu nennen oder zu verdammen, davon *Röm. 8*
müssen sich die Gläubigen hüten. Denn so viel die Schrift *Deut. 11; 30*
davon erklärt, ist die Seligkeit auf Bedingungen ver-
heißen, als da geschrieben stehet, daß Israel gesegnet *Deut. 6*
sollte sein, so sie des Herrn Geboten halten, und in
seine Wege wandeln, und daß diese Gerechtigkeit oder *Luk. 11*
Seligkeit vor dem Herrn sollte sein, so sie halten alle *Matt. 5*

die Gebote, die der Herr geboten hat. Und Christus
sagt, daß die selig sind, die Sein Wort hören und *Matt. 12*
bewahren. „Selig sind die," sagt der Herr, „die hungern *Mark. 16*
und dursten nach der Gerechtigkeit," und daß derjenige
seine Mutter, Schwester und Bruder ist, alle die da tun *Heb. 10*
den Willen seines Vaters der in dem Himmel ist. Und
daß sie sollen selig werden, die das Evangelium glauben,
und getauft werden — verstehet wohl, die das Evangelium *Matt. 10; 24*
und die Lehre seiner Apostel glauben und beleben, und
darin bleiben zu dem Ende; sie, sagt der Herr, sollen
selig werden.

Sie müssen bei der Schrift bleiben, und mögen, oder
dürfen nicht wie etliche, so unbedacht oder leichfertig
hinsagen wie sie zu Zeiten tun und benamen einige
Personen die entschlafen oder gestorben sind, und sagen,
„Unser seliger Jan," oder, „Unser seliger Peter," oder,
„Meine selige Frau," oder, „Mein seliger Mann,"
welches also selig zu nennen, von den Menschen nicht
geziemt ausgesprochen zu sein, nicht weiter als die
Schrift davon zu erkennen gibt, wie der Apostel Jakobus *Jak. 5*
einesteils erklärt hat, da er sagt: „Wir preisen selig *Matt. 5*
zu sein, die gelitten haben." Nämlich, die um den
Namen des Herrn gelitten haben mit einem fröhlichen
Gemüt, und mit einer lebendigen Hoffnung sich über-
geben und ihr Leben also geendigt. Und daneben, wie
die Stimme vom Himmel zu Johannes sagte, „Selig
sind die Toten die in dem Herrn sterben." Aber in dem *Apg. 14*
Herrn zu sterben begreift viel in sich, oder darin ist viel
begriffen. Denn die in dem Herrn sterben oder gestorben *Röm. 14*
sind, die müssen erst hier in Christum Jesum gelebt *Röm. 6*
haben, zu einem neuen Leben, mit Christo auferstanden *Kol. 3*
sein, und die Worten von den Seligen mitbegriffen zu *Apg. 20*
sein, als da geschrieben stehet, „Selig und heilig ist der,
der teil hat an der ersten Auferstehung." Nämlich, welche *Joh. 11*
ist Christum Jesum, die erste Auferstehung, der von

dem Tod ist auferstanden und zu dem Himmel gefahren. *1 Kor. 15*
Und die mit Christo Teil haben in seiner Auferstehung, *Matt. 18*
über solche hat der zweite Tod keine Macht. *Mark. 16*

Aber es muß dem Herrn in seine Rechte, gefolgt sein, *Luk. 24*
welche Rechte unter alle die Seligen sollen gefunden werden, und ist nicht vonnöten auch so unziemlich weit zu gehen, um sich zu bekümmern was uns nicht befohlen ist, wodurch man sich selbst leichtlich vergessen möchte, auf dem Weg stille stehen und versäumen was uns befohlen ist. Dann auch gedenken an die göttliche Antwort zu Esra gesagt — Dieweil sich Esra viel unterstand oder viel unternommen hat den Herrn zu fragen, um zu wissen wer da behalten oder selig, oder nicht *4 Esra 3; 4; 5; 6; 7; 8*
selig sein sollte, ward er zur Antwort gegeben, daß er sich über dem Schöpfer nicht sollte eifern. Denn er, *4 Esra 9*
sagt der Herr, gebrecht noch viel. Darum sagt der Herr, Esra stehet von sich selbst, und mit diejenigen die ihm gleich sind." Und fragt nicht vor der Zeit, von dem manche sich verderben, denn sie haben," sagt der Herr, „Freiheit genommen den Höchsten zu verachten, sein Gesetz verschmäht und seine Wege verlassen, in meine Ordnung und Gebräuchen sind sie nicht getreu noch fest *4 Esra 7*
geblieben, und haben meine Werke nicht vollbracht." Darum mein Esra," sagt der Engel, „den Vollen das Volle, und den Eitlen das Eitle," und in solcher Meinung hat auch Christus zu denjenigen gesprochen, die da fragten ob da wenig sind, die die Seligkeit sollen erlangen, *Matt. 7*
so hat der Herr gesagt: „Schicket euch darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn viele werden, das sage ich euch, darnach arbeiten um darein zu kommen, und werden es nicht tun können." Diese und dergleichen *Luk. 13*
Erinnerungen zeigen wohl genug, daß einen jeden, vor allem, sich darnach muß schicken, um einzudringen, daß er durch die Pforte auf dem schmalen Weg, der nicht viel *4 Esra 7*
Umsehens leiden kann, in der Stadt voll allerlei Güter

kommen möge, und sich nicht mit solche unnötige, weitläufige Dinge was anzumessen, das uns nicht zukommt. Was hat der Herr denjenigen, die da fragten, anders gesagt als, daß wenige selig sollen werden, auch befohlen vor sich selbst zuzusehen. Und hat auch Esra also geantwortet, der doch aus göttlicher Bekümmernis um Zion seinem Volk und viele der Menschen Seligkeit bekümmert war und darum er den Herrn so viel gefragt hat: daß er von sich selbst sollte stehen, und diejenigen *4 Esra 10*
die seines Gleichen waren. Was sollen denn solche unnötige Fragen, ob wir Seligkeit außer uns bekennen, dem Herrn angenehm sein, die doch nicht aus solcher Bekümmernis herkommen, womit Esra bekümmert war, der um sein Volk Israel besorgt war, darum daß er sah, daß Zion beinahe unterging.

Aber diese beweisen, daß sie solche Frage nicht stellen darum, daß sie den Verlust sehen, nämlich, daß da viele von des Herrn Gemeinde abtreten. Denn meistens Esra *Esra 3*
streckt es sich darauf, um noch mehr von Gottes Gemeinde abzubringen, Gottes Volk in Verwüstung, überall, unter allen Völkern zu stellen, und ein jeder frei stellt um ungedrungen nach seines Herzens Gutdünken zu wandeln, ohne des Herrn Ordnung und seine Geboten zu unterhalten, wie wohl, daß dieses zu Zeiten von euch Leuten in einem andern Namen wird vorgestellt. Sie aber sprechen von die verschienen Völker, die auch taufen auf den Glauben, wie es geheißen wird, um die Taufe zu eins zu machen, und also bringen doch ihre eigene Reden *Jer. 3; 25*
genug mit, daß ihr Gespräch sich wieder erstreckt, nicht allein zu denen die da taufen auf den Glauben, wie erwähnt, sondern zu allen Nationen oder Völker. Denn sie zeigen an, oder bringen vor, die Reden aus Apostelgeschichte 10, wo Petrus zu Kornelius, dem heidnischen *Apg. 10*
Hauptmann sprach, unter andere Reden: „Nun befinde ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht,

aber in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit tut, der ist Gott angenehm." Und greifen es so an, daß Gottes Volk nicht besonders, aber in jedem Volk ist. Sie bringen auch die Reden von dem Apostel Paulus an Titum geschrieben, da es stehet: „Denn die Gnade Gottes, die da heilsam ist, ist erschienen allen Menschen," und sagen, dieweil die Gnade Gottes zu allen Menschen durch gedrungen ist, warum wir sie denn uns mehr sollen zueignen, und allein die Gemeinde Gottes sein sollen, und niemand anders. Sie tun mit demjenigen und dergleichen Vorgebungen wohl offenbaren, daß ihr Gefühl sich weiter streckt als zu den Völkern die da taufen, wie vorher erwähnt, aber daß Gottes Volk überall unter allen Völker, unbekannt sei. *Tit. 2*

Aber darum, daß sie die Reden aus Apostelgeschichte 10, von Petro gesprochen, und Titum 2, mit mehr andere Schriften, nicht wohl verstehen, zu welcher Meinung sie von den Aposteln des Herrn gesprochen seien, so wollen sie die Gemeinde Gottes in solcher Verteiltheit, und in einer unbekannten Bruderschaft unter allen Völkern, mit begreifen. Aber die Reden von Petro sind zu solcher Meinung nicht gesprochen, aber also, daß Kornelius, zu wem Petrus sprach, von den Heiden war, die zuvor aus der Bürgerschaft Israels, in dem Testament der Verheißung nicht gerechnet waren. Aber als Kornelius gottesfürchtig war, dem Volk viel Almosen gab, und allezeit zu Gott betete, so wurde sein Gebet erhört, und ein Engel des Herrn zu ihm gesandt, der hat gesagt: „Kornelius, dein Gebet und Almosen sind gekommen ins Gedächtnis vor Gott. Sende Männer nach Joppe und laß rufen Simon, der Petrus genannt ist. Er ist zur Herberge bei einem genannt Simon der Gerber, des Haus bei dem Meer stehet." So hat Kornelius Männer ausgesandt und Petrus lassen rufen. Petrus ist dann gekommen und unter andere Worten hat er gefragt, *Eph. 2* *Apg. 10*

wozu Kornelius ihn hat lassen rufen. Und nachdem, daß Kornelius erzählt hatte wie ihm ein Engel erschienen war, der ihm gesagt hat, daß er Petrus sollte lassen rufen, „und du hast wohl getan," sagte Kornelius, „daß du gekommen bist. Nun sind wir alle gegenwärtig vor Gott um zu hören alles das dir von Gott befohlen ist." Da Petrus das hörte, hat er gesagt: „Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht, aber in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm." Damit wollte Petrus sagen, dieweil er sah, daß Kornelius, der ein Heide war, auch Gott angenehm war, **daß er befand, daß Gott die Personen von Völker zwischen den Juden und Heiden nicht länger Unterschied macht.**

Denn sowohl die Heiden als die Juden, von welches Volk sie auch sind, wer Gott fürchtet und Gerechtigkeit tut und an Christum glaubt, daß die Gott angenehm waren und noch sind. Welches auch stimmt mit den prophezeiungen der Propheten, denn Mose in dem Gesetz, *Deut. 32*
und David in den Psalmen, und noch andere mehr, haben davon geprophezeit, daß in der letzten Zeit der *Psa. 87*
Berg, da des Herrn Haus ist, höher sollte sein denn alle *Jes. 49*
Berge, und über alle Hügeln soll erhoben sein, und *Jes. 2*
daß alle Heiden dazu sollen laufen, und viel Volks hin- *Micha 4*
gehen zu dem Haus des Gottes Jakobs, daß er uns lehre *Dan. 2*
seine Wege und wir in seine Fußpfaden mögen wandeln.
Denn von Zion war das Gesetz ausgegangen, und des *Psa. 50*
Herrn Wort von Jerusalem. Das ist immer, ohne *Apg. 2*
Zweifel, gesprochen von der Gemeinde Christi, daß die Heiden damit zukommen sollen. So auch in dem Prophet *Sach. 8*
Sacharia davon geschrieben stehet, nämlich: „Also werden viele Völker und die Heiden in Haufen kommen, zu suchen den Herrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem Herrn . . . Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei

dem Zipfel ergreifen und sagen: ‚Wir wollen mit euch gehen; denn wir hören, daß Gott mit euch ist.' "

Wie auch der Herr durch Jesajas von der Person Christi gesprochen hat, und sagt: „Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du *Jes. 49* seist mein Heil bis an der Welt Ende. Der Herr hat *Jes. 60* durch David gesagt: „Ich will lassen predigen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe, die *Apg. 13* Philister und Tyrer, samt den Mohren werden daselbst *Psa. 87* geboren. Man wird zu Zion sagen, daß allerlei Leute darin geboren werden, und daß er, der Höchste, sie baue." Diese, und dergleichen Prophezeiungen mehr, waren von *Apg. 10* der Berufung der Heiden gesprochen, die zu Zion, die Gemeinde des Herrn sollen kommen, und Kornelius der ein Heide war, ist einer von diesen gewesen, zu welchem Petrus sprach, daß er in der Wahrheit erfahre, daß *Apg. 8* Gott die Person nicht ansiehet, denn in allerlei Volk, oder allerlei Leute, sie seien Juden oder Heiden, Philister, Tyrern, oder Mohren, von welche Völker, Nationen, *Mark. 1* und Geschlechter sie seien, die sich zu Gott bekehren, das Evangelium glauben und gehorsam sind, die waren, und sind noch, Gott angenehm. Aber nicht zu solcher Meinung wie von etliche die Sprüchen von Apstg. 10 und Titus 2 dazu angewiesen wird, daß Gottes Volk in solche Verteiltheit unter allen Völkern, unbekannt, ohne Gottes Gesetz, der evangelischen Diensten noch Ordnung des Herrn Geboten zu unterhalten, so doch anders Apostg. 10 an Kornelius bewiesen ist, daß Wasser der Taufe ihm zugedient ward, als Petrus sagte: „Möge auch jemand wehren, daß diese nicht mit Wasser getauft werden sollen, die den heiligen Geist empfangen haben gleich wie wir?" Und er befahl, daß man sie sollte taufen im Namen des Herrn. Wenn es genügend wäre gewesen, daß Kornelius

durch sein Gebet mit Fasten und Almosen im Gedächtnis vor Gott gekommen war und er also hätte mögen fortfahren und er es nicht nötig hatte zu des Herrn Gemeinde zu kehren, warum war es dann vonnöten, daß er Petrus hatte lassen rufen, und sich nach dem Befehl Christi lassen taufen, und also zu des Herrn Gemeinde kommen? Von diesem hat Petrus nachher manchmal noch weiter gesprochen, wie geschrieben steht, Apostelgeschichte 15, daß er sagte: „Ihr wisset, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählt hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hörten und glaubten. Und Gott, der Herzenskündiger, zeugte über sie und gab ihnen den heiligen Geist gleichwie auch uns und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen und reinigte ihre Herzen durch den Glauben." Also daß diese Rede, Apstg. 15 und auch die in Apstg. 10, beide von Petro gesprochen, einerlei Sinn und Meinung haben, nämlich, daß Gott keinen Unterschied macht, sie seien von Juden oder Heiden, von welchem Volk und Geschlecht sie seien, die ihr Leben haben gebessert, und noch sich bessern, Gott fürchten, die Gerechtigkeit tun, und an Christum glauben. Die sind Gott angenehm. Und diese alle zusammen sind zu einem Bau in dem andern gebaut, oder gebaut zu einer Wohnstadt Gottes in dem Geist, eine Bürgerschaft mit den andern, einerlei Stadt-Recht von dem König gegeben, um nach eine Regel nach Gottes Wort zu wandeln, und unter einem Hirten Christum Jesum als eine Herde zusammen versammelt aus alle Völker.

Matt. 28
Mark. 16
Apg. 15
Eph. 2
Psa. 122
Phil. 3
Hes. 34; 37
Joh. 10

So hat auch Christus, Johannes 10, davon gesprochen und gesagt: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht von diesem Schafstall sind, die muß ich auch her bringen . . ." Dieses sprach Christus von den Heiden, die noch nicht zu der Herde Christi waren gekommen, aber noch dazu kommen sollten. „Und sie sollen," sagt der Herr, „meine Stimme hören, und das soll eine Herde und

Hes. 37

einen Schafstall werden." Und solches ist nach den Worten Christi also erfüllt, daß auch die Heiden zu dem einigen Hirten, Christum Jesum gekommen sind, und also von zwei Völker eines geworden sind. Wie Paulus auch sagt, daß er unser Friede ist, „Der aus zweien eines gemacht hat . . . auf daß er aus zweien einen neuen Menschen in ihm selber schüffe und Frieden machte, und diese hat er beide versöhnt mit Gott in einem Leibe durch das Kreuz." „Und ist gekommen und hat verkündigt," sagt der Apostel, „in dem Evangelium den Frieden euch, die ihr ferne waret."

Eph. 2
Jes. 57
Exod. 19
Röm. 9

Diese waren die Heiden, die da noch ferne von dem Reich Gottes waren, und diejenigen die nahe waren, das waren die Juden, zu welchen die Kindschaft und Verheißungen gehört haben, und ihnen den Frieden des Evangeliums erst zugedient, oder angeboten ist. Aber als etliche von dem jüdischen Volk das Evangelium von sich gestoßen haben, wie Paulus geschrieben hat, nämlich: „Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn also hat uns der Herr geboten: „Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seist bis an das Ende der Erde. Da es aber die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn und wurden gläubig, wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren." Diese sind also durch den Glauben an Jesum Christum, den rechten Ölbaum eingeheftet, und sind Miterben Gottes. Wie Paulus an den gläubigen Heiden geschrieben hat, sagend, „Ihr stehet durch den Glauben, und seid," sagt er, „nicht ungezogen, aber mit Furcht, denn hat Gott die natürliche Zweige nicht gespart . . ." Diese waren die ungläubigen Juden, die sich an das Wort stießen und darüber fielen, daß die Heiden auch Gott angenehm waren. Darum hat Paulus

Matt. 10
Apg. 13
Jes. 42; 49
Luk. 2
Apg. 13
Röm. 9
Eph. 3
Röm. 11

wohl gesagt: „Ist Gott denn allein der Juden Gott?
Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja, freilich, er ist *1 Pet. 2*
auch der Heiden Gott." „Es ist hier kein Unterschied *Röm. 3*
zwischen den Juden und Heiden," sagt Paulus, „denn
es ist allzumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen.
So tun diese und dergleichen Reden mehr als genug
darin erklären wie man die Reden von Apostelgeschichte
10, von Petrus zu Kornelius gesprochen (der ein Heide *Röm. 10*
war), verstehen soll, daß Gott kein Unterschied macht
zwischen Juden und Heiden, von welchem Volk sie auch
seien, daß sie ihm alle angenehm sind, und wer an ihm
glaubt soll nicht zu Schanden werden, und mag, noch *Jes. 28*
gehört auch nicht anders bedeutet noch ausgelegt zu sein. *Röm. 10*
Also auch die Rede von Paulus an Titum geschrieben,
daß die Gnade Gottes, die da heilsam ist, ist erschienen
allen Menschen, nämlich, daß Gott seine Güte und Gnade *Röm. 2*
allen Menschen hat lassen anbieten, und noch allen
Menschen anbietet, aber nicht von allen Menschen oder
allen Völkern angenommen wird, wie die heilige Schrift *Matt. 22*
überflüssig bezeugt, und der Herr in Gleichnisse genug
davon zu erkennen gibt, daß viele sind berufen, aber *Tit. 2*
wenige auserwählt, und das zum Teil durch dem, daß *Joh. 2*
die nachfolgende Rede, Titum zwei, von viele Menschen
nicht beherzigt oder angenommen wird, da er sagt, daß *Röm. 8*
die Gnade Gottes die da heilsam ist, erschienen ist allen
Menschen. Aber sie lehrt uns, sagt der Apostel, „daß *Matt. 25*
man verleugnen soll das ungöttliche Wesen, und die
weltliche Lüsten, und ein frommes, gerechtes und gott- *Eph. 5*
seliges Leben führen, zu erwarten die selige Hoffnung,
und die Offenbarung der Herrlichkeit des großen Gottes,
und unseres Seligmachers Jesus Christus, der sich selbst,"
sagt der Apostel, „für uns gegeben hat, auf daß er
uns erlösen sollte von aller Ungerechtigkeit, und reinigte
Ihm selbst ein eigenes Volk, das fleißig wäre zu guten
Werken."

Hier gibt der Apostel wohl zu erkennen, wie man die *Joh. 14*
vorerwähnte Reden soll verstehen, nämlich, daß Christus
Jesus ihm selbst gereinigt hat ein eigenes Volk, aus *Eph. 1*
allen Völkern erwählt, für seine Braut oder Hausfrau *Matt. 3*
angenommen, die durch den Glauben an ihm vertraut *Joh. 1*
ist, und ihren Willen des Mannes Willen unterworfen *Hes. 2*
ist, sich selbst nicht mehr mächtig zu sein, denn was sie
leben, das müssen sie dem Herrn leben. Solch eine *Eph. 5*
Gemeinde hat Christus gereinigt, davon er selbst das *1 Kor. 6*
Haupt ist, welche Gemeinde er mit Ordnungen verordnet *2 Kor. 5*
hat, und Gesetzen und Sitten gegeben nach seiner Lehre *Eph. 5*
zu unterhalten, davon wir oben verhandelt haben. Diese
müssen sich in der Gemeinschaft und Einigkeit des Geistes
zusammen halten, denn also das Wort Gemeinde, in
sich hat und mitbringt, daß sie erstens mit Gott durch
Christum Jesum in der Gemeinschaft, und in Christum *Matt. 28*
sein müssen. Von diesem hat Christus gesprochen und *Eph. 4*
gesagt: „Ich bitte nicht allein für sie, aber auch für die, *Joh. 15*
die durch ihr Wort, (nämlich, durch der Apostel Worte), *Joh. 17*
an mir glauben werden, auf daß sie alle eins seien, *1 Joh. 1*
gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß sie auch in
uns eins seien." Wie auch Johannes davon geschrieben hat,
und gesagt: „Was wir gesehen und gehört, das verkündi-
gen wir euch, auf daß ihr auch Gemeinschaft mit uns habt,
und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem
Sohne Jesum Christum." „Ist es," sagt Johannes, „daß
wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir
Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi,
seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." Und
in solcher Meinung hat auch Paulus an den Gläubigen *Gal. 3*
geschrieben, und gesagt: „Ihr seid alle Gotteskinder
durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wieviel
auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen.
Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch
Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid

allzumal einer in Christo Jesu." Und von diese Einigkeit finden wir viel, daß der Herr zuvor durch seine Propheten davon gesprochen hat und gesagt: „Ich will ein einiges Volk von euch machen, und sie sollen allesamt einen König haben," und „Ich will ihnen einerlei Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Leben lang, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe." Wiederum: „Ich will euch ein einmütiges Herz geben und einen neuen Geist, und will das steinerne Herz wegnehmen und ein fleischernes Herz geben, auf daß sie in meine Sitten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun." So haben auch die Apostel des Herrn viel von der Einigkeit, an den Gläubigen geschrieben, und sie vermahnt, daß sie fleißig sollten sein zu halten die Einigkeit des Geistes, durch das Band des Friedens, und daß sie alle von einerlei Gesinnung seien. Und lasset, sagen die Apostel, kein Zwietracht unter euch sein, aber seid vollkommen in einem Sinn und einerlei Meinung, einmütiglich gesinnet zu sein, mit brüderliche Liebe angetan, und mit einem Munde Gott zu loben, und den Vater zu preisen durch Christum Jesum, als ein Herz und eine Seele. Es steht auch geschrieben, daß die Menge der Gläubigen waren zusammen, ein Herz und eine Seele, nämlich, so einig als Glieder eines Leibes, so daß wenn ein Glied sich freut oder herrlich gehalten wird, daß dann alle Glieder sich mitfreuen. Nun bezeugt die Schrift von einer Gemeinde die einig, eins zusammen (denn solch Meinung hat das Wort Gemeinde in sich), darin versammelt sind, sichtbarlich, kennbar, die welche die Mitgenossen des Glaubens, Glieder eines Leibes zusammen seine, die Gesetzen und Sitten welche ihnen von dem Herrn und seinen Aposteln gelehrt und gegeben sind, miteinander zu unterhalten, und nicht in solche Verwüstung oder Dunkelheit, damit sein Bruder oder Schwester, Mitgenossen des Glaubens, nicht

Hes. 37
Jer. 32
Hes. 11
Eph. 4
Röm. 12
1 Pet. 3
Phil. 2
Röm. 15
Apg. 4
Joh. 17
Gal. 3
1 Kor. 12
Matt. 18; 28
Mark. 14

sollen wissen oder kennen welche sie seien. Gleichwie etliche mit die Sprüche Apstg. 10 und Titum 2, und einige Reden mehr, vorgeben, denn wenn das so stände, was wäre es dann, daß Christus von einer sichtbaren Bruderschaft gemeldet, und die seinen zu eine sichtbare Gemeinde gewiesen hat, da er sagt: „Sündigt dein Bruder an dir, so strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Matt. 18 Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß die Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Psa. 45 Mund. Hört er die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört Psa. 82 er die Gemeinde nicht, u.s.w."

Nun spricht der Herr von einer Gemeinde, vor 1 Kor. 5 welcher die ungehorsame Sünder sollen vorgestellt werden, eine Gemeinde die das Recht nach des Herrn Wort soll sprechen, da Gott mit den Zepter seines Geistes regiert. Also auch David sagt, daß Gott in seiner Psa. 122 Gemeinde steht und ist Richter unter den Gottesfürchtigen. Wovon Paulus auch geschrieben hat und gesagt, „Ich bin mit dem Leib nicht bei euch, aber mit dem Geist Heb. 10 gegenwärtig, und habe fest als gegenwärtig beschlossen über denjenigen der das also getan hat . . ." Das war über dem Unkeuschen von der Gemeinde zu Korinth gesprochen; und sagt weiter, „In dem Namen unsers Herrn Jesum Christum, in eurer Versammlung mit meinem Geist, und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christo u.s.w." Merket, nun spricht der Apostel von einer Versammlung; das sind die Gläubigen in Christo, die zusammen kommen, wie im 121sten Psalm geschrieben steht. Aber wenn es also stände, wie etliche vorgeben, so sollte keine Versammlung der Gläubigen, um zusammen zu kommen um einander zu vermahnen, mehr gehalten werden, das doch so sehr gegen die Schrift streitend ist. Wie der Apostel sagt, daß man seine Versammlung nicht sollte verlassen, wie etliche tun, woraus wohl zu ver-

stehen ist, daß solche gewesen sind die die Versammlung verließen, reich bei sich selbst geworden, und genug hatten, und nicht beharrten, welchen der Apostel entgegen war und ablehrte nicht also zu tun, aber daß sie einander sollen ermahnen, und das so viel mehr als man stehet, daß der Tag sich naht. Und wir sollten auch bleiben, (davon der Herr mit seine Aposteln so viel gesprochen hat), in die brüderliche Liebe, einander zu lieben und also sagt Johannes: „So jemand seinen Bruder sehet Mangel leiden und schließt sein Herz vor ihm zu, u.s.w." Soll nun jemand sein Bruder sehen Mangel leiden, und sein Herz nicht davor zuschließen, aber seine Not erfüllen, um ihm zu geben, so muß man immer wissen wer sein Bruder ist. Und wie Paulus sagt, daß man Gutes tun soll an alle Menschen, aber allermeist an die Mitgenossen des Glaubens. Nun muß man auch wissen welche die Mitgenossen des Glaubens sind, da man für sie, seine Wohltaten muß beweisen um ihre Not zu erfüllen; wie auch der Herr gesprochen hat, wenn er sagt: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan, u.s.w." Diese, und dergleichen Sprüchen, ja die ganze heilige Schrift, gibt wohl zu erkennen wie der Herr seine Gemeinde verordnet und in welchen Stand und Gestalt er sein Volk berufen hat.

Apg. 3
1 Kor. 4
1 Thess. 5
1 Joh. 3, 17
Heb. 10
Joh. 13; 15
Eph. 4
1 Pet. 3; 4
Joh. 3
Gal. 6
Röm. 15
Matt. 25
2 Kor. 8; 9

Einer mag und darf nicht außer des Herrn Wort treten, wenn man anders sein Freund sein will und bleiben, denn Christus hat gesagt: „Ihr seid meine Freunde, so ihr tut alles was ich euch gebiete." Und was er durch sein Wort, oder in sein Wort uns alles geboten hat, davon haben wir oben zum Teil erwähnt, daß Gott ein einig Volk aus alle Völker haben will, eine Gemeinde da Christus selbst das Haupt ist, eine Stadt, das neue himmlische Jerusalem, ineinander gebaut, da die Bürger eins sein müssen, einerlei Lehre, Glauben, Gebräuchen, und Ordnungen, nach dem Wort des Herrn

Joh. 25
Hes. 37
Joh. 17
Tit. 2
Eph. 1; 5

miteinander zu unterhalten. Ja, als ein Haus da die Hausgenossen des Glaubens zusammen ihren Dienst und Wirkung haben als ein Leib, die als Glieder zusammen aneinander gefügt sind, daß ein Glied dem andern diene, jedes mit der Gabe die er von Gott empfangen hat. Und außer diesem wissen noch kennen wir (nach laut der heiligen Schrift) keine Glieder eines Leibes mit uns zu sein in der Gemeinde Gottes. Daß nun mehrere andere sich die Gemeinde Gottes auch nennen, die außer uns ihr Werk haben und halten, die kennen wir nicht (nach der Schrift), für Glieder eines Leibes, mit uns in der Gemeinde Gottes haben. Dann weiter, was sie vor dem Herrn seien und werden sollen, müssen wir Gott befehlen und nach des Apostels Wort nicht urteilen, die da draußen sind, denn diese soll Gott urteilen.

Gal. 1
Heb. 12
Apg. 21
Eph. 2
Psa. 127
Eph. 4
Eph. 2
1 Pet. 2
Röm. 12
1 Kor. 12
Eph. 4
Gal. 2

Daß viele an den Tag des Herrn Zukunft, Gott angenehm möchten sein, haben wir von Herzen wohl zu gönnen und dafür zu bitten, auch solches zu wünschen gleich wie wir für uns selber tun, dennoch vermögen noch dürfen wir es nicht gegen der Wahrheit, außer des Herrn Wort anders bekennen als wie die heilige Schrift in aller Klarheit davon zu erkennen gibt. Nämlich, eine Gemeinde, der Gläubigen auf Erden, sichtbar und kennbar unter die andern, welche da Mitgenossen des Glaubens, Glieder eines Leibes, Brüder und Schwestern in dem Herrn sind; die ihre Gemeinschaft miteinander haben, des Herrn Ordnungen und Gebräuchen und Geboten zusammen halten, als Taufe, Nachtmahl, Fußwaschung der Heiligen, Absonderung oder Bann, Meidung, und eine christliche Ehe mit Gläubige, freie Personen in des Herrn Gemeinde nach Ordnung zusammen gegeben, mit allem was noch mehr dem Glauben anhängt und von dem Herrn und seine Aposteln gelehrt und den Gläubigen befohlen ist zu unterhalten.

1 Kor 5
2 Kor. 13

Auf das Vorgeben von denen, die da sagen, daß nach der Apostel Zeit keine aufrichtige Reformierung der Gemeinde sollte geschehen sein.

Hierauf sagen dann etliche, daß sie wohl bekennen, daß bei der Apostel Zeiten, Ordnung unter ihnen gestanden hat, und daß die Gläubigen in Christus Jesus sich zusammen gehalten haben, die sakramentliche Zeichen des Herrn, als Taufe und Abendmahl unter ihnen bedient und ausgeteilt haben. Dann nach den Aposteln (sagen sie) haben solche aufgehört, ein Ende genommen und ausgedient. Welches wir eines Teils wohl bekennen, und auch wohl vermerken ist, nämlich, daß nach der Apostel Zeiten des Herrn Volk sehr abgenommen hat und zu einem Verfall gekommen ist, aber nicht, daß Gottes Wort und des Herrn Ordnungen zum Ende waren ausgedient, als ob Gott um des Menschen Willen auch sein Wort verändert. O nein, Gott verändert sich nicht; er ist nicht veränderlich wie ein Mensch. Er ist der Herr der nicht verändert, aber sein Vornehmen bleibt; was er verordnet, gelehrt und geboten hat, das bleibt beständig, nach seinem Wort, wie David sagt: „Herr, dein Wort bleibe ewiglich, soweit der Himmel ist; deine Wahrheit währet für und für. Denn ich weiß, daß du deine Geheimnisse ewiglich gefundamentiert hast; ich habe alles Dings ein Ende gesehen; aber deine Geboten währen ewiglich." Nun ist es, daß die Menschen von Gottes Gesetz abweichen, so bleibt dennoch das Gesetz Gottes in sich selbst gut, wie auch Esra in solcher Meinung davon gesprochen hat und sagt, daß eine Gewohnheit sei, wenn das Erdreich die Saat empfängt, oder das Meer ein Schiff, oder ein Faß Speise oder Trank; wenn nun das verdirbt oder gebrochen wird darin man gesäet oder darin man etwas getan hat, daß auch, sagt Esdras, die Dinge verderben oder brechen, die darin gesäet oder getan sind. Es ist aber immer also geschehen, daß wenn

Num. 23
Mal. 3
Jes. 6
Psa. 111
Psa. 119
4 Esra 9
Psa. 119

wir das Gesetz empfangen haben, sind aber dann in
Sünden verdorben, mit dem Herz, daß das Gesetz emp-
fangen hatte, so ist das Gesetz doch nicht verdorben oder *Matt. 5; 10*
vergangen, aber ist geblieben in seiner Arbeit, so daß
das Gesetz, nämlich Gottes Wort, nicht vergeht, aber *Esra 9*
ist und bleibt in sich selbst gut. Ist also das Herz des *Matt. 13*
Menschen durch die Sünde verderbt, worinnen das Gesetz
gesäet oder empfangen ward, so bleibt dennoch das Gesetz, *2 Tim. 2*
das Gebot recht, heilig und gut, denn Gott kann, sagt
der Apostel, sich selbst nicht versuchen; so man nicht
glaubt, so bleibt er dennoch getreu, so daß der Unglaube
des Menschen, Gottes Versprechen nicht zunichte macht.
Gott ist immer wahrhaftig, sagt Paulus, und alle seine *Röm. 2*
Versprechen sind Ja und Amen in ihm und also hat er
zuvor durch seine Propheten und Apostel bezeugt und *2 Kor. 1*
verheißen, von der Bauung seiner Gemeinde, daß sie *Jes. 58*
ewig fundamentiert sei, auf ein Fundament das allezeit *Jes. 33*
soll gegründet bleiben; eine Hütte, die nicht weggeführt *Eph. 4*
wird; ihre Nägel sollen nimmermehr ausgezogen und
ihrer Seile keines zerrissen werden. Diese Hütte, des
Herrn Gemeinde, mit den Nägeln, das Wort Gottes,
fest ineinander gebaut, wird von dem Propheten Jesajas *1 Pet. 2*
eine starke Stadt genannt, dessen Mauern und Gewehr
heil, und unüberwindlich sind. Wiewohl, daß sie von *Jes. 26*
vielen Feinden befochten oder bestritten wird, so ist sie
dennoch, wie David sagt, fest gegründet auf den heiligen
Berg, den Eckstein Christum Jesum. Und da diese auch *Jer. 39*
ist bestritten worden (verstehet in geistlicher Meinung),
wie die äußerliche Stadt Jerusalem, um die Sünden
Israels bestritten worden ist, also daß die Mauern
Jerusalems niedergeworfen wurden, die heilige Gefäße
aus dem Tempel des Herrn sind weggeführt. Das Opfer *Bar. 3*
mit dem Gottesdienst hat auch aufgehört und Israel
und Juda sind nach Babel geführt worden. Da sie die
Sünden ihrer Missetat siebzig Jahren lang in Traurig-

keit haben tragen müssen, bis daß der Herr sie erhört hat, *Neh. 3, 4*
und in Gnaden hat angenommen, sie aus dem Gefängnis *4 Esra 3*
erlöst, wieder in ihr Land geholfen, und haben die
Mauern Jerusalems aufgebaut auf dem Fundament,
darauf sie zuvor gestanden hatten, und haben den rechten, *Neh. 1*
heiligen Gottesdienst wieder aufrecht, nach Ordnung,
so in dem Gesetz Mose Geboten war aufgerichtet und
die Priester mit den Leviten, jeder in seiner Ordnung
gestellt mit allem was das Gesetz Gottes lehrte zu unter-
halten.

Also hat auch die Stadt Gottes, das himmlische
Jerusalem, die Gemeinde Gottes, die Gläubigen auf
Erden, nach der Apostel Zeiten sehr abgenommen, und
ist zu eine verfallene Verwüstung gekommen, und sind,
um ihrer Sünden und Übertretungen, auch geisterlicher- *Psa. 122*
weise weggeführt worden und von den Wegen des Herrn *Gal. 4*
entfremdet. Nämlich, in der Finsternis dieser Welt sind
die Herzen wiederum verblendet worden, daß die Diensten *Heb. 12*
des Herrn Ordnung beinahe ganz still aufgehalten worden *Apg. 21*
sind. Aber nicht, daß damit das Evangelium und die
Apostel Lehre, mit der Ordnung Gottes zum Ende hätte
ausgedient, wenn auch die Stadt Gottes, des Herrn *Eph. 4*
Gemeinde so sehr verdorben, durch den Feind aller
Gerechtigkeit verwüstet und zerstreut, die Pforten und
Mauern des Herrn Ordnung weggenommen und den
rechten, heiligen Gottesdienst in einen fremden und
abgöttischen Dienst verändert ist. So ist dennoch der
Grund der Propheten und Aposteln, das Fundament
Christo Jesu mit seinem Geist und Lehre geblieben,
worauf, daß dann alle die mit Israel erlöst und durch
des Herrn Gnade aus Babel gekommen sind; nämlich, *Eph. 2*
aus dem Gefängnis, aus der Finsternis dieser Welt von
den Sünden und Banden des Todes, des Teufels Gewalt,
entbunden geworden sind, mit dem Schein der göttlicher *1 Kor. 1*
Klarheit des Evangeliums inwendig erleuchtet seien, *Eph. 5*

wiederum auf dem Fundament das da einmal gelegt ist, Jesum Christum bauen müssen. *Heb. 2 2 Tim. 1 2 Kor. 3 1 Pet. 3*

„Einen andern Grund," sagt Paulus, „kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus," welches Fundament allezeit bleiben soll unbeweglich, als einen festen Grund der Wahrheit, welchen die Pforte der Hölle, sagt der Herr, nicht überwältigen werden. Und alle die in Christo wollen leben und wandeln müssen auf diesen Grund bauen, denn der Mensch kann nicht von sich selbst nach seinem eignen Gutdünken, außer Gottes Wort auf diesen Grund bauen, und dem Herrn dienen, denn der Herr fordert Gehorsam, und weiset den Menschen auf seinem Wort, Lehre und Geboten, wie auch David sagt: „Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle." Und auch: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten." Und Christus selbst sagt auch: „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote." Auch: „Was heißet ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?" Solche und noch viel mehr dergleichen Reden, von dem Herrn gesprochen sind uns hinterlassen in der Schrift, welche, sagt Paulus, nütze sind zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, und zur Unterweisung in der Gerechtigkeit.

I Kor. 3
2 Tim. 2
Matt. 16
Kol. 2
Exod. 3; 4; Gen. 2; 6 I Sam. 15 Deut. 4; 6;
Psa. 119
Matt. 19
Luk. 6
2 Tim. 3

Aber wie kann der Mensch durch die heilige Schrift, nach des Apostels Wort, unterwiesen werden zu der Gerechtigkeit, es sei denn, daß er die Schrift glaubt und annimmt und nach seinem Vermögen sich darnach schickt zu leben? Aber ist es, daß man die Schrift nicht muß beleben, nach etlicher Vorgeben, so ist die Schrift uns zu nichts nütze, wie Paulus sagt, daß uns nütze ist. Aber muß man sie glauben, und darnach leben, gleichwie man tun muß, so folgt daraus, unwidersprechlich, die Unterhaltung von des Herrn Geboten, und da man des Herrn

Joh. 7
Heb. 10

Gebote unterhält, da gebraucht man des Herrn Ordnung. Matt. 28
Denn das ist alles in seinem Wort begriffen: eine rechte Mark 16
Taufe auf den Glauben, ein bußfertiges Leben, rechtes Apg. 2; 8; 10
Abendmahl des Herrn, eine rechte Fußwaschung der Matt. 26
Heiligen, einen christlichen Bann oder Absonderung von 1 Kor. 11
der Gemeinde des Herrn, eine Meidung nach der Schrift, Joh. 13
eine Ehe mit zwei gläubige, freie Personen, in des Herrn Matt. 5; 18
Gemeinde bedient, mit alles was noch mehr von dem 1 Kor. 5
Herrn und seinen Aposteln gelehrt und befohlen ist zu 2 Thess. 3
unterhalten.

Aber es werfen etliche dann vor, und sagen, so es Matt. 19
nach der Apostel Zeiten so weit gekommen ist, daß die 1 Kor. 7
Dienste des Herrn Ordnung, aufgehört haben und in einen abgöttischen Dienst verändert wurden, wie, oder durch wem, sagen sie, ist der Dienst Gottes nachher wiederum aufgerichtet worden durch solche die dazu von dem Herrn berufen und gesandt sind um den Dienst der Ordnungen des Herrn zu bedienen wie es befohlen ist? Denn, sagen sie, dieweil man über eine Zeit von Jahren, oder ungefähr 50 oder 60 Jahren zurück von euren Leuten Glauben nichts gewußt hat, wie hat denn eure Gemeinde erst ihr Anfang genommen, daß eure Lehrer von einem rechten Sendboten des Herrn in ihren Dienst befestigt sein sollten, nachdem, daß vorher keine gewesen sind. Sie bringen auch vor von den Münsterischen und etliche Männer wie Melchior Hoffman, Obbe Philips, und andere mehr, die in ihre Zeit was haben angegriffen und ferne außer Gottes Wort geloffen sind. Sie wollen auch sagen, daß einige von diesen, als Obbe Philips, einige unserer Lehrer in den Dienst befestigt haben sollen, und nachher weit verloffen ist. Damit wollen sie beweisen, daß der Dienst unter uns von keiner guten Herkunft wäre gekommen, und deshalb sollte der Dienst und das Werk, das noch bei uns ist, nicht gut sein (nach ihrem Sagen), als ob Recht, oder Gottes Wort und den Dienst

des Herrn Ordnung an einige Personen der Menschen hängen sollte, daß wenn ein Lehrer in des Herrn Gemeinde von Gottes Wegen abtretet und des Herrn Wort verläßt, daß damit des Herrn Wort und Ordnung auch ausgeloffen wäre; daß dem Frommen, der von Einem, der in Unfrömmigkeit verloffen ist, befestigt ward, sein Dienst auch nicht sollte gut sein, so er doch in Frömmigkeit wandelt, in Leben und Lehre wohl steht, und die sakramentlichen Zeichen des Herrn Ordnung recht bedient. O großer Unverstand mit solchem Vorgeben, die Gottes Gaben in dem Dienst des Herrn so klein achten, und es den Menschen zueignen, als ob das Recht von den Menschen herkommen sei und empfangen wurde. Aber anders lehrt des Herrn Wort, nämlich, daß der Dienst Gottes *1 Pet. 4* muß geschehen durch Gaben die von Gott empfangen werden, und aus Kraft die Gott verleiht. Darnach wir *Apg. 6; 13* wohl bekennen, daß ein Lehrer oder ein Diener des Herrn mit Auflegung der Händen von einem rechten Sendboten des Herrn, in seiner Gemeinde muß befestigt *1 Tim. 4* sein. Aber dennoch, wenn es so geschehen wäre, daß einige Lehrer von uns, erster Zeit von so einem befestigt wurden, der nicht fromm vor dem Herrn gewesen wäre, aber vor den Menschen verborgen, oder einer der zuvor fromm und nachher unfromm geworden und darnach offenbar mit Werken bewiesen, daß er von der Wahrheit abgetreten sei, sollte darum dann den Frommen, der von dem Herrn und seiner Gemeinde auserwählt ist, um das Auflegen der Hände, seinen Dienst und Werk auch unrein oder unrecht sein? Das sei ferne; die Wahrheit des Evangeliums ist an keinem Mensch gebunden; wer diese hat (die Wahrheit), der muß sie beleben, will er dem Herrn gefallen.

Und auf dem, daß etliche darin auch vorwerfen, daß nach der Apostel Zeiten es so weit gekommen ist, daß wenige oder keine in der Lehre Christi und den Aposteln

recht geblieben sind, so wollen sie besonders sagen, daß nachdem die Gemeinde also verfallen war, keine Aufrichtung von dem Verfallener wiederum geschehen ist. *Röm. 2* Gottes Gutheit und seine Gnade mit seiner Lehre sind *Tit. 2* zu dem Ende gelaufen und ausgedient, daß Gott durch seinem Geist das Herz des Menschen nicht wieder konnte öffnen und befeuchten, um fruchtbar zu machen, von dem *Apg. 16* was verhärtet und unfruchtbar war, und so durch wenige nicht wieder konnte angefangen werden in dem Herrn zu bauen und aufzurichten von demjenigen was verfallen lag.

Darauf sagen wir, daß die Schrift genug davon zu erkennen gibt, wie es sich manchmal unter dem Volk Gottes begeben hat, daß zu verschiedenen Zeiten sehr wenig Frommen übergeblieben sind. Als zum ersten *Gen. 6* wohl ist zu vermerken in den Zeiten Noahs, da alles Fleisch seinen Weg vor dem Herrn verdorben hatte, und ließen sich von Gottes Geist nicht länger leiten, regieren oder strafen. Noah ist fromm und unveränderlich geblieben und hat nach des Herrn Befehl die Arche zubereitet. Und alle wissen, daß aber nur wenig, nämlich, acht Seelen überblieben. So hat er, darum, daß sie wenig *Gen. 7* waren, doch nicht anders mögen leben denn nach dem Willen und Wort Gottes. So auch den gerechten Lot; um den vielen Unfrommen unter welchen er wohnte, die *Gen. 19* Gottes Wort mißbrauchten oder dem Herrn ungehorsam waren, möchte er doch nicht nachlassen dem Herrn gehor- *2 Pet. 2* sam zu sein und fromm zu leben. Und solche Exempel, *1 Kön 19* oder dergleichen, findet man mehr in der heiligen Schrift, daß oft nur wenig Frommen geblieben sind; dennoch *Röm. 11* die wenige wenn sie schon bisweilen wenig waren, möchten sie sich nicht anders halten, denn nach dem Gesetz Gottes. Wie auch in der Zeit Elia, darüber er klagte zum Herrn, daß die Kinder Israel das Gebot Gottes hatten verlassen, *1 Kön. 19* die Altare des Herrn zerbrochen und die Propheten

getötet, und er meinte allein übrig geblieben zu sein, so hat er darum nicht nachgelassen um den Herrn zu eifern. Aber so sagt zu ihm die göttliche Antwort, daß er wollte übrig bleiben lassen siebentausend in Israel, die ihre Kniee vor Baal nicht gebeugt haben. Dieses nun, zeige etliche zu ihrer Meinung, um ihr Vorgeben damit zu befestigen, nämlich, daß Elia meinte allein übrig geblieben zu sein, und darnach so viel tausend übrig behalten waren davon Elia nichts wußte. Also, wollen sie sagen, ist Gottes Volk nun auch verborgen, unbekannt, unter alle Völker, das doch eine ganz andere Meinung *1 Kön. 18* hat. Da dieselbe Zeit und nun diese Zeit sehr verschieden *1 Kön. 19* sind, ist auch zu bedenken, warum, daß sie, zu der Zeit Elias, so verborgen waren, nämlich aus Furcht um durch Isebel getötet zu werden; hier fünfzig und da fünfzig waren versteckt, welches Elias auch wohl zu erkennen gibt, da er sagt, daß sie auch nach seinem Leben standen. Zu dieser Zeit steht es nun nicht also, und ist keine Not, daß es also geschehe, daß das Volk Gottes sich also verbirgt. Denn die des Herrn Wort von Herzen begehren zu beleben, mögen sich nun zu dieser Zeit wohl offenbaren um des Herrn Wort zu halten und in der Ordnung Gottes zu bleiben. Nun mag es zu solcher Meinung nicht genommen werden, daß nun Gottes Volk unter allen Völkern auch verborgen und unbekannt sollte sein. Denn, daß Gottes Volk zu Zeiten wohl verhindert war, oder durch Verfall, Israel zu Zeiten das Gesetz zu beleben hat aufgehört, bekennen wir wohl, wie auch eines Teils oben erwiesen ist, wie die Schrift noch mehr von diesem zu erkennen gibt. So ist auch des Herrn Wort durch den Prophet Asarja, den Sohn Obed, geschehen *2 Chron.* zu dem König Asa, und hat gesagt, daß viele Tage in Israel sein sollen, daß kein rechter Gott, kein Priester der da lehrt, und kein Gesetz sein sollte, und in dieser Zeit wird es nicht wohl gehen. Unter andern Worten

ist gesagt zu Asa: „Aber habt einen guten Mut, und
zieht eure Hände nicht ab, denn euer Werk hat seinen
Lohn." Nun also waren die Frommen allezeit gewesen, 2 Chron. 26; 28
daß sie nicht möchten nachlassen noch ablassen das Gesetz
zu beleben und von dem was in ihrem Vermögen ist,
das Verfallene wiederum aufzurichten. So auch der
fromme König Hiskia nicht hat nachgelassen das Ver-
fallene in Juda aufzurichten, daß durch die Vorväter
verderben war, die ihr Angesicht von der Wohnung des
Herrn haben gekehrt, die Türen an der Halle zugeschlossen
und die Lampen ausgelöscht und kein Rauchwerk ge- 2 Chron. 29
räuchert und kein Brandopfer getan im Heiligtum dem
Gott Israels. Hiskia tat auf die Türen am Hause des
Herrn, und brachte hinein die Priester und Leviten, und
hat ihnen gesagt, daß sie sich sollen heiligen, und das
Haus des Herrn, ihren Vätern Gott, sollten reinigen, und 2 Chron. 30
hat einen Bund mit Gott gemacht und die Boten mit
Briefen ausgesandt um ganz Israel und Juda zu nötigen,
von Beer-Seba an bis gen Dan, daß sie sich sollen
bekehren zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,
und kommen zu dem Hause des Herrn zu Jerusalem, Ex. 12
um den Herrn, den Gott Israels, Passah zu halten, denn Deut. 15
es war in langer Zeit nicht gehalten. Aber etliche ver-
lachten und verspotteten die Boten, welches doch leider,
gemeinlich also ergangen ist. Noch zu dieser Zeit ist es Jer. 6
nicht zu bedenken, daß es besser geht, bei denen die des
Herrn Gemeinde in den Ordnungen Gottes nicht erkennen,
und ihren Spott und Lachen darin haben, daß durch
den Boten der apostolische Lehre, aus königlichem Befehl, 2 Kor. 5
noch genötigt wird zu kommen zu dem Hause des Herrn 1 Tim. 1
zu Jerusalem, Passah zu halten, und das Gesetz Gottes, Psa. 122
des Herrn Wort von Herzen zu glauben, wie auch Deut. 18
geschrieben steht von dem geistlichen Mose, Christum Matt. 3; 17
Jesum, daß man ihn hören muß. Aber so eine Seele den
Propheten Christum Jesum nicht hört oder gehorsam ist, Apg. 3

die soll vernichtet oder ausgerottet werden aus dem Volk. Diejenigen welche nun alles glauben was Christus gelehrt, verordnet und geboten hat, auch wohl unterhalten, die sollen durch Hilfe des Herrn, auf daß ihre Seelen nicht aus dem Volk möchten gerottet werden, sich wohl aufmachen um zu dem Hause des Herrn zu Jerusalem zu kommen, sich zu reinigen, des Herrn Passah zu halten, wie durch die Boten von Hiskia gesandt, sich viele aufgemacht haben, sich gereinigt, und zu Jerusalem sind gekommen und haben des Herrn Passah gehalten. Wie wir wissen, daß in langer Zeit dieses Passah nicht gehalten war, so ist darum das Gesetz nicht ausgeloffen, aber die Frommen, die das Gesetz Gottes begehrten zu beleben, haben sich nach dem Gesetz gehalten.

Joh. 12
2 Thess. 1
Psa. 101
Matt. 18

Also auch der fromme König Josias. Alles war zu seiner Zeit auch sehr verfallen, also daß der rechte, heilige Gottesdienst in einem abgöttischen Dienst verändert war. Baals Altäre waren aufgerichtet, das Haus des Herrn verunreinigt, und haben alles Heer des Himmels angebetet und geopfert, und wandelten nach alle Greuelen der Heiden. Ja, sie sind so weit gekommen, daß das Gesetzbuch Gottes verloren war. Der fromme König Josias hat darum doch nicht nachgelassen sich immer nach dem Gesetz Gottes zu richten und was verwüstet und verfallen war an dem Haus des Herrn wiederum aufzurichten, und da das Gesetzbuch wiederum gefunden ward, zu dem König gebracht und vor ihm gelesen. Als er die Worte des Buchs hörte, hat er seine Kleider zerrissen und vor dem Herrn geweint, um der Strafe die der Herr in dem Gesetz über sein Volk ausgesprochen hatte, da Juda darin verfallen lag, denn sie hatten die Worten des Bundes, so in dem Gesetz geboten war, nicht gehalten. So hat der König Josias die Ältesten und alle Einwohner zu Jerusalem, Priester und Propheten, zusammen gerufen, und sind zu dem Haus des Herrn

2 Kön. 22
2 Chron. 34
2 Kön. 22
2 Kön. 23

gekommen, und es wurde vor allen gelesen die Worte des Buchs, von dem Bund, das in dem Haus des Herrn gefunden war. Und darnach trat der König an einen Pfeiler und machte einen Bund vor dem Herrn, daß sie ihm sollen nach wandeln und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele, und daß sie sollten aufrichten die Worten des Bundes, die in dem Gesetzbuch Gottes geschrieben standen. Das ganze Volk trat mit dem König in den Bund, und haben das Haus des Herrn und den Tempel gereinigt, die Baals Altäre abgebrochen, alle Haine und Bildern weggeräumt und verbrannt, und wieder jeder in seiner Ordnung, Priester und Leviten nach dem Gesetz des Herrn gestellt, und des Herrn Passah gehalten, wie es in dem Gesetz des Herrn geboten war. *Deut. 16*

Nun findet man überflüssig in der heiligen Schrift, daß des Herrn Volk manchmal, zu verschiedenen Zeiten, sehr verfallen war. Sie haben das Gesetz Gottes verlassen, die Diensten des Herrn Ordnung in einem abgöttischen Dienst verändert, und fremde Götter geopfert und angebetet, bis da Fromme gekommen sind, die den Herrn von Herzen gesucht haben, und wiederum das Verfallene nach dem Gesetz Gottes in Ordnung gebracht haben. Nachdem sie in des Herrn Wort, das Gesetz Gottes, also gefunden haben, daß der Herr ernstlich hatte geboten nach seinem Wort und Gesetz zu leben, so haben sie nicht um der verfallenen Lage mögen Freiheit nehmen, auch außer Gottes Gesetz zu leben. Denn das Gesetz Gottes ist allezeit geblieben für die Frommen um zu beleben, bis zu Christi Zukunft, der die Erfüllung und des Gesetzes Ende war. *Psa. 11*

Also auch das Wort des Evangeliums, welches von dem Herrn gesprochen, und von seinen Aposteln gelehrt, verordnet und gebraucht ist, und geboten ist den Seinen *Matt. 5* *Röm. 10* *2 Kor. 3*

zu unterhalten, noch nicht zum Ende ausgeloffen ist
zu der Zeit, daß des Herr, nach seinem Wort, sich wieder-
um vom Himmel offenbaren wird, mit den Engeln seiner *Gal. 3*
Kraft, und Feuerflammen, um Rache zu üben, sagt der *Matt. 28*
Apostel, über alle diejenigen die Gott nicht bekannt haben, *1 Kor. 11*
und die dem Evangelium nicht gehorsam waren. Nun ist *Matt. 25*
hieraus, und aus mehr andere Schriften genug zu ver-
stehen, oder wohl zu vermerken, daß man dem Evangelium *2 Thess. 1*
gehorsam sein muß um es zu beleben, so lange bis zur *Röm. 2*
Zeit, daß der Herr kommen soll. So auch der Apostel
durch Reden wohl zu erkennen gibt, da er von dem
Nachtmahl des Herrn gesprochen hat und unter andern
Worten gesagt: „So oft ihr von diesem Brot esset, und *1 Kor. 11*
von diesem Kelch trinket, so sollt ihr des Herrn Tod
verkündigen, bis daß er kommt." Nun gibt der Apostel
wohl zu erkennen, daß seine Meinung nicht war, daß die
Ordnung vom Brotbrechen zum Gedächtnis und Ver- *Heb. 3*
kündigung des Herrn Tod, nach ihrer Zeit bei den
Gläubigen zum Ende hat ausgedient. Auch mit die
Reden, da er sagt: „Vermahnet einander alle Tage, so
lange es „heute" heißt, und heute ist und bleibt so lange *Heb. 13*
als Tagen von heute und morgen kommen, daß die *Heb. 10*
Gläubigen in Christo einander müssen ermahnen, und
das so viel mehr, sagt der Apostel, als ihr sehet, daß der
Tag sich naht, nämlich den Tag des Herrn Zukunft, da
er kommen wird in den Wolken des Himmels mit großer *Matt. 24*
Kraft und Herrlichkeit. So dieser Tag näher kommt,
müssen die Gläubigen um so mehr einander ermahnen.

So ist aus diesen und mehr andere Reden wohl zu
verstehen, daß die nicht ausgeloffen haben, wie etliche
vorgeben, dieweil der Tag des Herrn Zukunft nun noch
viel näher ist. Deshalb müssen die Gläubigen, nach des
Apostels Wort, noch mehr einander ermahnen, und das
durch dem, wie der Herr zu Esra gesprochen, so wie *4 Esra 14*
die Welt älter wird, daß so viel mehr die Sünden und

bösen Heiden sollen zunehmen in diejenigen die auf Erden wohnen. Dasselbe haben auch Christus und seine Apostel genugsam befestigt, daß in den letzten Tagen teuere und beschwerliche Zeiten werden sein, und etliche von dem Glauben werden abtreten, und daß eine Zeit sollte sein, daß sie die heilsame Lehre nicht werden leiden können. Daraus immer muß folgen, daß da man die heilsame Lehre nicht dulden kann, daß da noch die heilsame Lehre gelehrt wird, wiewohl von vielen verworfen. Denn darum hat das heilsame Wort nicht ausgedient, aber da sind viele die es nicht können ertragen. Solches war durch den Geist des Herrn zuvor bezeugt, wie oben erwähnt, daß wenige Frommen zu der letzten Zeit im Glauben standhaft bleiben werden.

Matt. 4

2 Tim. 4

Da nun die Zeit alles sehr nah bringt, daß viele abtreten, Verwirrungen aufrühren um die Wahrheit Gottes zu bestreiten, und dieses auch unter den Gläubigen sich offenbart, so haben die Frommen sich darüber nicht zu verwundern, so man des Herrn Wort glaubt. Sie haben keine Ursache sich an solchen zu stoßen, wie etliche tun, und daraus Freiheit nehmen bei sich selbst einen Weg zu erwählen außer Gottes Wort, als ob die Menschen mehr Recht hätten das Wort Gottes nicht zu beleben dieweil es von vielen verworfen wird. Aber eine andere Gesinnung haben viele Frommen gehabt, als auch Mose, Josua und Kaleb, die nicht nachgelassen haben, nach dem Befehl Gottes zu zeugen, um den vielen die da müde wurden, und auf dem Weg des Herrn verdrossen werden. David war auch anders gesinnt, da er sagt: „Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen." Und: „Wenn ich dich nur habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde." „Denn siehe," sagt er, „die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die von dir abfallen." Es hat auch zu dieser Zeit nicht

Gen. 4; 6

Exod. 32

Num. 14

Num. 21

Psa. 91

Psa. 73

wohl gestanden, davon David sagt: „Hilf, Herr! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge; sie heucheln und lehren aus unreinigem Herzen." *Psa. 12*

Und auch zu den Zeiten Jeremias, da der Herr sagt: „Gehet durch die Gassen zu Jerusalem und schauet und erfahret und suchet auf ihrer Straße, ob ihr jemand findet, der recht tue und nach dem Glauben frage, so will ich ihr gnädig sein. Und wenn sie schon sprechen: ‚Bei dem lebendigen Gott!', so schwören sie doch falsch." „Denn der Glaube," sagt der Herr, „ist untergegangen und ausgerottet von ihrem Munde." Um solches hat der Prophet Jeremia auch geklagt, und gesagt: „Ach, mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch jemand hören wollte! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten; sie können's nicht hören. Siehe, sie halten des Herrn Wort für einen Spott und wollen es nicht." Und von diesem ist noch mehr in den Propheten geschrieben, daß der Herr darüber geklagt hat also, „Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren; und wenn man ihnen predigt, so richtet sich keiner auf." Es merkte niemand auf, um zu hören, darüber, daß sie den Herrn versuchen wollten, aber er wollte sie nicht ganz zunichte machen, sondern etliche übrig behalten. *Jer. 5* *Jer. 7* *Jer. 6* *Hos. 11* *Jer. 15*

Und wie kläglich, daß es auch zur Zeit von Judas Macholeus gestanden hat, kann man in den Büchern der Makkabäer lesen, wie der Priester Mattathias darüber klagte und weinte, daß die Fremden das Heiligtum eingenommen hatten, und viele von Gottes Gesetz abfielen und der Heiden Wegen annehmen. Sie ließen den heiligen Bund fahren und hielten die Beschneidung nicht mehr, aber hielten sich als die Heiden. Es kamen auch von den Hauptleuten Antiochi zu Mattathias, und haben ihn versucht, daß er auch sollte bewilligen in des Königs *1 Mak. 2* *Matt. 1* *1 Mak. 2*

Gebot. Da hat er geantwortet: „Wenn schon alle Länder dem Antiochus gehorsam wären und jederman abfiele von seiner Väter Gesetz und willigte in des Königs Gebot, so wollen doch ich und meine Söhne und Brüder im Bunde unsrer Väter wandeln. Da sei Gott vor! Das wäre uns nicht gut, daß wir von Gottes Wort und Gottes Gesetz abfielen." Und darnach hat Mattathias mit lauter Stimme durch die Stadt gerufen: „Wer um das Gesetz eifert und den Bund halten will, der ziehe mit mir aus der Stadt!" Und also floh er mit seinen Söhnen auf den Bergen.

Jer. 9
Dan. 9
4 Esra 9

Nun haben die Frommen sich nicht daran gestoßen, aber wohl darüber geseufzet, geweint und geklagt, und haben darum nicht an dem Gesetz Gottes gezweifelt, und wenn auch viele waren die von Gottes Gesetz abfielen, den Bund Gottes leißen fahren und der Heiden Wegen annahmen als wäre das Gesetz Gottes, des Herrn Geboten, nicht gut oder nicht recht gewesen. Aber sie sind versichert gewesen, und ist noch kein Zweifel, daß Gottes Wort eine rechte Lehre ist, und Heiligkeit ist die Zierde seines Hauses, wie David sagt. Gott verändert nicht in seinem Wort, wenn es auch von vielen Menschen verworfen wird als sollte es nicht recht, oder keine Wahrheit sein. Das sei ferne! Denn wenn wir des Herrn Wort und seine Gebote fahren lassen, und wandeln nach unsere Herzen Gutdünken, außer dem Weg des Herrn, so ist und bleibt dennoch der Weg und die Wahrheit unveränderlich, und steht nicht an den Menschen, ob da viele oder wenige darnach leben und nachkommen.

Psa. 93

Etliche tun sich daran stoßen, um welches leider, so viele Teilungen und Abtretungen von der Wahrheit nun zu dieser Zeit geschehen, und daraus Ursache nehmen einen Weg für sich selbst zu erwählen außer Gottes Wort. Diese geben damit zu erkennen, daß sie mehr auf den

Menschen sehen als auf das Wort des Herrn. Denn wir müssen auf dem Herrn und seinem Wort sehen, und es von Herzen glauben, und auch was Christus gesprochen hat, daß er den Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Joh. 14
Diesen Weg wird einen heiligen Durchgang genannt von dem Propheten Jesajas, der allezeit offen und bereit ist und bleiben soll, für die Gerechten um darin zu wandeln. Jes. 53 „Aber die Übertreter," sagt der Herr, „die fallen darin, und stoßen sich an das Wort, und glauben nicht daran, sagt Petrus, dazu sie auch gesetzt sind. 1 Pet. 2 Nämlich, sie glauben nicht, daß sie von dem Herrn, durch sein Wort, zu der Gehorsamkeit Gottes und des Evangeliums berufen sind, um allein durch Christum Jesum einzugehen und zu dem Vater zu kommen, in seiner Lehre und Geboten zu wandeln, nach dem Exempel, daß er uns gelassen hat. Wie Petrus sagt, daß wir so sollen nachfolgen seine Fußpfaden, und Paulus sagt: „Seid Gottes Nachfolger als die lieben Kinder." Man soll auf den Herzog des Glaubens sehen, und auf den Vollender Jesum Christum, aber nicht auf der Mehrheit der Menschen, die von dem Herrn und seinem Wort abweichen.

Joh. 14
Eph. 5
Heb. 13

Denn hätten sich viele Frommen vor unsere Zeit darauf gesehen, auf die manche die da abweichen, wie hätten sie wohl können stehen bleiben, weil von so großen Mengen zu Zeiten nur wenig fromm geblieben? Wie sollten viele von diesen sich zu der Wahrheit Gottes, dem Evangelium, begeben haben, wenn sie auf die Mehrheit der Menschen gesehen hätten, die den krummen, breiten Weg wandelten? Aber sie haben allein gesehen aufs Wort des Herrn, was er dadurch befohlen hat, daß man Gottes Wort muß halten, Liebe üben, und demütig sein vor seinem Gott. Wie auch Moses zu Israel sagte, was der Herr, ihren Gott von ihnen verlangt, daß sie den Herrn sollen fürchten und in allen seinen Wegen wandeln und ihn lieben und dienen sollen von ganzem Herzen,

Matt. 7
Joh. 13
1 Pet. 5
Mich. 6
Deut. 6; 10
Jos. 22

und von ganzer Seele, und alle Gebote und Rechten des Herrn halten, und daß es ihnen möchte wohlgehen. Also auch jetzt noch alle, die den Herrn gefallen wollen, müssen darauf sehen was der Herr durch sein Wort fordert, zu prüfen was der vollkommene Gottes Wille sei, und dem Herrn gefällig ist, und nicht sehen auf die Mehrheit der Menschen, die da abweichen. „Denn verflucht," sagt der Herr, „ist der Mensch der sich auf Menschen verläßt, und mit sein Herz von dem Herrn weicht. Der wird sein wie die Heiden in der Wüste und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern wird bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da niemand wohnt. Gesegnet aber ist der Mann der sich auf den Herrn verläßt und des Zuversicht der Herr ist. Der ist gleich als ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt. Denn obgleich Hitze kommt (nämlich eine Hitze der Versuchung oder Probe des Glaubens), fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorgt nicht, wenn ein dürres Jahr kommt (verstehet, geistlich trocken), sondern er bringt ohne Aufhören Früchte."

1 Kön. 12
Röm. 12
Eph. 5
Jer. 17
Jes. 30
Hiob 20
Matt. 20
Deut. 8
Hiob 23
Psa. 66
1 Pet. 1
Matt. 22

Denn wir müssen bedenken, wie der Herr gesprochen hat, daß viele berufen sind, aber wenig auserwählt, und daß der Herr in dem Gleichnis von dem Säeman zu erkennen gibt: Da er säete, fiel etliches auf dem Weg, und anderes in steinige Erde, und das dritte unter den Disteln und Dornen, aber das vierte in gute Erde, und bringt Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, und etliches dreißigfältig. Und der Herr hat dies Gleichnis erklärt, daß die bei dem Weg den Samen empfangen, diese seien die, sagt der Herr, welche das Wort hören, aber nicht verstehen, so kommt der Feind und nimmt weg das was gesäet war; und die welche in steinige Erde den Samen empfangen, diese sind die welche das Wort annehmen mit Freuden, und es eine

Matt. 13
Luk. 8

Zeitlang aufgeht, aber dieweil es keine tiefe Erde hat, verstehet, nicht im Herzen gewurzelt ist, so verdorret es so bald die Sonne aufgeht, nämlich, Trübsal und Verfolgung, welches um des Wortes Willen aufstehet, an welchem sie sich ärgern. Denn eine Zeitlang, sagt Christus, glauben sie, und in der Zeit der Anfechtung fallen sie wiederum ab. Und der Samen der unter die Dornen fiel, das sind die, sagt der Herr, die das Wort hören, aber die Sorgen dieser Welt, der zeitliche Nahrung und Wollusten, und der betrügliche Reichtum, die versticken das Wort, daß es nicht fruchtbar wird. *Mark. 4*

Nun ist aus diesen und mehr andern Reden wohl zu verstehen, daß wenn auch viele das Wort annehmen, dennoch wenig von denen zu dem vollen Wachstum kommen, denn einer durch dies, der andere durch das, tun wiederum abtreten. Also ist es auch mit Israel wohl zu vermerken, daß von solch eine große Menge, nur wenig im Land der Verheißung kamen. „Denn an ihrer vielen," sagt der Apostel, „hat der Herr kein gut Gefallen gehabt, und sind nieder geschlagen und vergangen in der Wüste. Das ist uns alles zum Vorbilde geschrieben, auf daß wir uns nicht lassen gelüsten das Böse, gleichwie diese Lust hatten." Denn etliche waren lustig nach der ägyptische Speise; das Brot des Himmels ward ihnen ekelhaft, und sie sind darüber murrend geworden, wie auch noch etliche darüber murren, nämlich, über das Brot des Himmels, das Wort Gottes, welches Geist und Leben ist. Aber es ist ihnen nicht genug, und sie haben fremde Lust zu andere Speise der Ägypter, und werden also ihre Mitbrüder und trösten sich mit Christi Tod. Sie sind aber betrogen und nehmen die Gnade Gottes auf Mutwillen. Etliche wurden Anbeter der Abgöttern und sprangen um das gegossene gülden Kalb und freuten sich an dem Werke ihre Hände, wie noch zu dieser Zeit viele umspringen, (verstehet, geistlicher Weise), und sich

Eph. 4
1 Kor. 10
Num. 14
Num. 11
Joh. 6
Jud. 1
2 Pet. 2
Ex. 32
1 Kor. 10

freuen, und kehren sich zu dem sichtbaren, vergänglichen Gut, Gold und Silber dieser Welt und haben ihre Lust und Liebe daran, darüber auch viele vergehen und von dem Glauben abgetreten sind.

Spr. 31
1 Tim. 6

Etliche unter den Kindern Israel haben Unkeuschheit getrieben mit den moabitischen Töchtern, und sind auf einen Tag gefallen dreiundzwanzig tausend. O wie viele sind auch nun zu dieser Zeit, die Unkeuschheit treiben (verstehet, geistlicher Weise), mit den ausländischen, fremden Völkern Buhlerei halten und sich vermengen mit dem das für Israel, des Herrn Gemeinde, nicht rein sei. Dadurch sind auch viele in Blindheit des Herzens gefallen, da sie durch freie Liebe ihre Buhlen anhangen und nachlaufen, und den Bräutigam Christus Jesus, der den Bund mit dem Herrn gemacht hat, vergessen, und also die köstliche Kleinöde, die herrliche Zierde, durch den Glauben von dem Herrn empfangen, ihnen in ihrem Buhlen zugeben. Wie der Herr auch von Israel gesprochen hat, nämlich, die Gehorsamkeit des Evangeliums, die Lehrung des Geboten des Herrn Ordnung, die der Herr seiner Gemeinde gegeben und befohlen hat zu unterhalten, diese tun sie nachlassen zu beleben, da doch viel von solches gewarnt wird, wie der Herr, Israel durch seine Propheten ließ warnen und sagte: „Lieber höret auf, und lauft nicht so wütend;" so haben sie gesagt, „Wir kehren nicht um, wir müssen mit Fremden buhlen und ihnen nachlaufen." Darüber der Herr auch durch den Prophet Hosia gesprochen hat und gesagt: „Sprecht das Urteil über eure Mutter — sie sei nicht mein Weib, und ich will sie nicht haben!"

Num. 25
1 Kor. 10
Eph. 4
Jer. 2
Hes. 16
Hos. 2
Joh. 3
Matt. 25
Jes. 4
1 Pet. 3
Hes. 16
Jer. 2
Hos. 2

Nun werden derer noch viele von dem Herrn durch sein Wort verstoßen, die der Herr für sein Weib oder für seine Braut nicht wird erkennen, wiewohl sie dennoch meinen, daß sie den Mann Christum Jesum haben, und

geht beinahe in solcher Meinung wie der Herr durch den Propheten Jesaja gesprochen hat, daß die Zeit kommen soll, daß sieben Weiber einen Mann werden angreifen, und sagen, „Wir wollen uns selbst ernähren und kleiden, laß uns nur nach deinem Namen heißen, auf daß unsere Verschmähung von uns genommen wird." Also wollen nun auch viele den Namen von dem Mann Christum haben, ferner aber sich selbst ernähren und kleiden, nicht von des Mannes Tafel, von dem unverfälschtem Brot, das lebendige Wort Gottes, dadurch der Mensch leben muß, ja, bei allen Worten die aus Gottes Mund gehen. Aber sie nähren sich mit Speise nach eigene Lüste des Herzens, für ihrem Fleisch leiblich zum Nützen. Sie sind auch nicht von dem Mann, oder mit des Mannes Kleidung, Christum Jesum, durch den Glauben in der Taufe, aber haben eine fremde Anziehung außer Christum und seiner Lehre. Sie sind an dem Mann nicht gebunden, wie Paulus sagt, daß ihren Willen des Mannes Willen muß unterworfen sein, ja, mein Mann in allen Dingen muß untertänig sein, und sich selbst nicht mächtig ist, aber dem Herrn. „Denn ihr seid," sagt Paulus, „euer selbst nicht mächtig, . . . aber ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes."

Jes. 3
Psa. 78
1 Pet. 1; 2
Joh. 6
Deut. 8
Jer. 15
Spr. 16
Matt. 4
Röm. 13
Gal. 3
Röm. 7
1 Kor. 7
Eph. 5
1 Kor. 6
Röm. 14

In solch einer Unterwerfung, um sich selbst nicht zu leben, aber dem Herrn, und ihrer vielen dem Manne Christum nicht also untertänig, aber nehmen sich vor außer dem Manne Christum seinen Willen zu leben, als solche die des Mannes Wort wenig achten, oder kein Gehör geben, dennoch wollen sie mit dem Namen von dem Mann Christum bezeichnet werden. Viele verlangen wohl die Anbietung von dem Bräutigam Christum anzunehmen, aber weigern sich um sie an ihnen zu erlauben, und haben ihn nicht gewollt, und wollen ihr Volk, noch ihres Vaters Haus um des Bräutigams Willen, nicht

2 Kor. 5
Matt. 22
Mark. 25
Jer. 3
Hos. 2
Hes. 16
Psa. 45

verlassen, verstehet, wie der von des Herrn Gemeinde gesinnt ist, sein Volk oder seines Vaters Haus zu verlassen. Matt. 10
Auch etliche waren noch nie durch Liebe für den Bräutigam krank gewesen, wie es da stehet, daß die Freundin von Luk. 14
ihren Freund gesprochen hat: „Ich beschwöre euch, ihr Hohel. 5
Töchter Jerusalems, findet ihr meinen Freund, so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank liege," — verstehet solche Krankheit darinnen David war in Psalmen 6, 31, 38 Matt. 25
und 118. Also war die Liebe nicht ins Herz gefaßt; Gal. 2
das wohl nach dem Ansehen, aber nicht aus herzlicher 2 Kor. 6
Meinung, wie der Herr davon gesprochen hat, daß wir ihn über alles sollen lieben von ganzem Herzen; also Deut. 6; 22
zu lieben, haben sie noch nie bewilligt, aber dieweil andere Liebe in das Herz begriffen ist, hat die Liebe Christi aus- Matt. 22
gekehrt. Auch etliche, darum, daß sie ihre Jungfrauschaft in Christum Jesum nicht bewahrt oder behalten haben, 2 Kor. 11
durch das fremde Weib, davon Salomo schreibt, die in Apg. 14
ihrer Zierde und Schmuck ausgeht wenn es finster wird, Spr. 7
um ihr Angesicht zu suchen (verstehet, das göttliche Gesicht), den Mensch aufnimmt und erwischt ihn, und küßt sie unbeschämt, und sagt: „Darum bin ich aus-gegangen um dich zu treffen, und habe heute Dankopfer vor mir bezahlt, und habe mein Bett geschmückt mit bunten Teppichen aus Ägypten (verstehet mit mancherlei schöne Verteidigungen, für das Auge lustig anzusehen), mein Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimt besprengt. Komm, laß uns genug buhlen bis an den Morgen, und laß uns der Liebe pflegen. Denn der Mann ist einen fernen Weg gezogen und hat den Geldsack mit ihm, und kommt nicht wieder bis auf den bestellten Tag." Also daß sie da viele gefangen hat mit ihrem glatten Munde, Joh. 2
die in Buhlerei mit ihr verloffen sind, verstehet, in Liebe der Welt sich begeben haben und die Liebe Christi dadurch verlassen haben, und wollen dennoch für Christen gehalten werden. Apg. 2

Also hat auch Christus davon gesprochen, daß da viele falsche Christen unter seinem Namen werden aufstehen, merket — er sagt, unter seinem Namen werden aufstehen, und werden viele verführen. „Siehe, sagt der Herr, „Ich habe es euch zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden, ‚Hier ist Christus,' oder ‚Da ist Christus,' so glaubet nicht, und gehet nicht." Nämlich, nicht anders zu glauben um was einige Menschen sagen; ja, wenn es ein Engel aus dem Himmel wäre, wie Paulus sagt, der ein anderes Evangelium predigt, denn das uns gepredigt ist, das welches wir gehört, in Christo geglaubt, und angenommen haben, dabei zu bleiben, und nicht zu gehen, (wie der Herr sagt), um andere Sinne zu suchen. Wir sollen nicht aus der Festigkeit seines Gemütes treten, außer dem Hause des Herrn, da man doch Christum Jesum mit einem versicherten Gemüt, mit Zachäus in dem Hause mit Freuden empfangen hat, und mitgehört die Verheißung der Seligkeit, die aus Gnade durch Christum Jesum uns zugesagt ist, so ferne als man bei Christo bleibet, und den Anfang seines Wesens zu dem Ende fest behaltet.

Matt. 24
Gal. 1
Eph. 4
Col. 2
Joh. 2
2 Pet. 3
1 Pet. 3
Luk. 19
Eph. 2
Joh. 15
Joh. 2
Heb. 3
Matt. 24
Luk. 17; 21

Sehet, liebe Leser, nun warnt der Herr, daß der Mensch nimmer auf die Mehrheit der Menschen sehen die leichtfertig laufen, durch das Sagen, „Hier ist Christus." oder „Da ist Christus," aus ihre Festigkeit treten, und den Herrn verlassen, aber daß man allein sehen muß auf Christum Jesum, seine Lehre und Geboten zu merken, wozu der Herr sein Volk berufen hat, um dieses zu beleben und nachzukommen, um ihre Seligkeit vor allem zu suchen und ihre eigene Seele zu behalten. Wie der Herr zu Lot sagte: „Errette deine Seele!", und zu Esra: „Stehe für dich selbst." Und Christus sagt: „Sehet ihr zu, und dringt durch die enge Pforte zu kommen u.s.w."; und, „Lasse die Toten die Toten begraben, komm, und folge mir nach."

1 Pet. 1
Heb. 12
Matt. 28
Luk. 6
Joh. 14; 15
Gen. 19
Esra 9
Luk. 13
Matt. 8

Und Paulus sagt: „Wisset ihr nicht, daß alle die in dem Laufbahn laufen, daß sie alle laufen, aber einer erlangt den Preis? Lauft nun also, daß ihr den erlangt." Auch noch ermahnt er an den Gläubigen, daß ein jeder der Vornehmste oder der Größte möchte sein in guten Werken. Denn ein jeglicher, sagt er, wird seine eigene Last tragen, und für sich selbst Gott Rechenschaft geben, und ein jeder in seinem Leib empfangen darnach er gehandelt hat, es sei gut oder böse. Nun hat niemand auf einen andern zu sehen, oder an einem andern sich zu stützen, daß er aus solchem Freiheit nehme und selber auch weigert der Wahrheit des Evangeliums gehorsam zu sein. Denn am Tage des Gerichts, wird es niemand frei machen, daß er auf solchem sich verlassen hat, daß da viele die Wahrheit verließen, und dem Evangelium ungehorsam waren.

1 Kor. 9
Tit. 3
Röm. 14
2 Kor. 5

„Denn der nach sich selbst lebt," sagt der Herr, „hat sein Gutes empfangen, und die mich nicht gekennt, aber Verdruß über mein Gesetz gehabt, da sie noch Zeit hatten sich zu bekehren, und wieder zu kehren, und nicht verstanden, aber verachteten, die müssen nach dem Tode in die Pein gehen. „Wollt ihr mir gehorchen," sagt der Herr, „so sollt ihr des Landes Gut genießen, verstehet, die ewige, herrliche Reichtümer seiner Verheißungen im ewigen Leben zu genießen. Dieses muß ein jeder für sich selbst erwählen, hier in diesem Leben sich darnach schicken, daß er mit den klugen Jungfrauen wohl bereit möchte sein. Sie sollen nicht auf die Törichten sehen, noch auf dem läuen, trägen Knechte, der das Pfund in die Erde begraben hat, aber als die treuen Knechte, die ihr Herr allezeit wachend findet und wann er kommen wird, hören mögen: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!" Ein jeglicher hat nun für sich selbst Sorge zu tragen, auf

4 Esra 9
Jes. 1
Matt. 25
Heb. 3

daß er, nach des Apostels Wort, dann nicht draußen bleiben muß. „Denn nicht alle," sagt Christus, „werden eingehen, die da sagen, ‚Herr, Herr,' aber die den Willen meines Vaters tun, der im Himmel ist," die sollen mit Christus, dem Bräutigam, eingehen in großer Freude, ewiglich bei dem Herrn zu sein. Der Herr wolle alle diejenigen, die ihre Seligkeit von ganzem Herzen suchen, dazu helfen, zu einem seligen Ende durch seine Gnade. Amen.

Matt. 7

Gegen dem Vorgeben, daß es der Gemeinde nicht geziemt über einer Zahl zu handeln in vergangenen Zeiten des Verfalls.

Auch so geben etliche vor, daß man in Zeiten des Verfalls, da eine Zahl von der Gemeinde Gottes sich abteilte durch falsche Lehre oder Einführung der verkehrten Dingen, daß es der Gemeinde über eine solche Zahl nicht geziemt zu handeln und die Ordnungen nach der Lehre der Schrift, um die Bruderschaft oder Schwesterschaft abzusagen, nicht geziemt gebraucht zu werden. Also ist es, daß solche außer der Gemeinde des Herrn ihre Versammlung, Dienst und Ordnung bei sich selbst aufrichten, zu dem Haus des Herrn Gemeinde nicht fügen, und bringen darauf vor die Verschiedenheit der Zeiten, und wie Rehabeam, der Sohn Salomos, der König Juda, der Teil der übrig blieb da die zehn Stämme Israels sich von Juda, dem Hause Davids abschieden. Rehabeam, der König Juda, hat dadurch aus dem ganzen Hause Juda und dem Stamm Benjamin versammelt hundertundachtzig tausend ausgelesene junge streitbare Männer, um gegen das Haus Israels zu streiten, um das Königreich wiederum an Rehabeam, dem Sohn Salomos zu bringen. Aber das Wort des Herrn kam zu Semaja, dem Mann Gottes, und er sprach zu

Apg 20
2 Pet. 2
1 Kön. 12

Rehabeam, den Sohn Salomos, der König Judas, und zu dem ganzen Haus Juda und Benjamin, und den andern Völkern: „So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinaufziehen und streiten wider eure Brüder, die Kinder Israel; jedermann gehe wieder heim; denn solches ist von mir geschehen." *2 Kor. 12*

Hiermit wollen sie sagen, gleichwie das Wort des Herrn zu Rehabeam und zu dem ganzen Volk Juda und Benjamin kam, daß sie nicht sollten ausziehen zu streiten gegen ihre Brüder, denn das war von dem Herrn geschehen, also sagen sie, ziemt es auch nicht in Zeit des Verfalls, wenn eine Zahl von der Gemeinde Gottes sich teilt, gegen sie zu streiten und die Waffen, welche sind Gottes Wort, nicht in der Hand zu nehmen und nach der Regel der Schrift über solche zu handeln, die Bruderschaft oder Schwesterschaft abzusagen, aber solches zu lassen bis zur Zeit, daß solche, sagen sie, sich in offenbare Werke des Fleisches, wie Trunkenheit, Hurerei, Dieberei, Mord, Totschlag oder dergleichen verläufen. Zwist, Zwietracht, Aufruhr, und Abteilungen von der Gemeinde, sind ja auch unter den Werken des Fleisches begriffen, und die Schrift lehrt keine Ausnahme, wie man mit solche handeln soll, welche doch Christo und der Apostel Lehre entgegen sind. Daß die Strafe des Herrn Ordnung, die der Herr seiner Gemeinde befohlen hat zu gebrauchen, sollte aufgehalten werden um der Mehrheit von einer Zahl die sich verlaufen, oder wenn viele sind, daß die Ordnung darum nicht an ihnen gehört gebraucht soll werden, aber wohl über wenige die sich verlaufen, oder sich an dem Herrn versündigen, daß die Gemeinde die muß strafen und nach Ordnung über sie handeln, kommt doch nicht mit der heiligen Schrift übereins. Auch die Beschaffenheit der Zeit Rehabeams, der Teilung von zehn Stämmen Israels, die sich von dem Hause Davids abgerissen haben, hat solches in sich, oder mag dabei

Eph. 6
Röm. 16
Matt. 15; 8
1 Kön. 12
1 Kön. 11

vergleichen werden. Denn man sollte den Ursprung oder den Anfang der Teilung von den zehn Stämmen Israels, die sich von Juda abteilten, wohl betrachten und darauf merken wodurch solches geschehen ist, und daß das Wort des Herrn durch Semaja, den Mann Gottes, zu Rehabeam sagte: „. . . solches ist von mir geschehen." Auch mag man lesen was der Herr allda zuvor von diesem gesagt hatte, da Salomo sich durch die ausländische Weiber verloffen hatte, oder getan was dem Herrn übel gefiel, *1 Kön. 12* darüber der Herr zornig ward über Salomo, daß sein Herz von dem Herrn, dem Gott Israels geneigt war. *1 Kön. 11* Also, daß der Herr zu Salomo gesprochen hat und gesagt: „Weil solches bei dir geschehen ist, und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die ich dir geboten habe, so will ich auch das Königreich von dir reißen und deinem Knecht geben. Doch bei deiner Zeit will ich's nicht tun um deines Vaters David willen; sondern von der Hand deines Sohnes (dieser war der Rehabeam) will ich's reißen. Doch ich will nicht das ganze Reich abreißen; einen Stamm will ich deinem Sohn geben um Davids willen, meines Knechtes, und Jerusalems willen, das ich erwählt habe." Nun hat der Herr zuvor gegen Salomo gesagt, daß er das Reich (nämlich die zehn Stämmen Israels) von seines Sohnes Hand reißen würde, welches der Herr nachher erwiesen hat, daß er seine vorige Worte, gegen Salomo gesprochen, wollte befestigen.

Man kann lesen, daß es sich also zugetragen hat, daß Jerobeam ausging von Jerusalem, und der Prophet Ahia von Silo kam ihm entgegen auf dem Weg, und hatte einen neuen Mantel an. Und Ahia faßte den neuen *1 Kön. 11* Mantel, den er an hatte, und riß ihn in zwölf Stücke und sprach zu Jerobeam: „Nimm zehn Stücke zu dir! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomos reißen und

dir zehn Stämme geben — einen Stamm soll er haben um meines Knechtes Davids willen und um der Stadt Jerusalem willen, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels."

So ist aus diesen Reden, zu Jerobeam gesprochen, wohl zu verstehen, daß die Reißung oder Teilung von den zehn Stämmen Israels, die er von dem Hause Davids abteilte, nicht ist zu vergleichen wenn nun zu Zeiten eine Zahl von der Gemeinde Gottes abscheidet oder abteilt, und von sich selbst, außer dem Haus des Herrn Gemeinde, Dienst und Ordnung aufrichtet. Denn das war nicht den Anfang der Teilung von den zehn Stämmen Israels, daß sie also sollten geteilt und voneinander geschieden sein, daß jedes für sich selbst verschiedene Dienste sollte haben außer dem Haus des Herrn zu versammeln, aber daß sie in zwei Königreiche sollten geteilt sein — Jerobeam über die zehn Stämme Israels, und Rehabeam über den Stamm Juda, so wie oben erwähnt. Dennoch sollten Jerobeam mit den zehn Stämmen Israels, und Rehabeam mit Juda, zusammen einerlei Gottesdienst haben (nach dem Gesetz Gottes), und müßten zu Jerusalem kommen, zu dem Haus des Herrn um zu opfern, und das Gesetz und die Gebote des Herrn zusammen halten, wie der Herr zu Jerobeam gesagt hat: „Wirst du nun gehorchen allem, was ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandeln und tun, was mir gefällt, daß du haltest meine Rechte und Gebote, wie mein Knecht David getan hat: so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich David gebaut habe, und will dir Israel geben."

Hes. 37

1 Kön. 11

Aber Jerobeam tat nicht nach den Worten des Herrn, und wandelte nicht so wie er ihm geboten hatte, aber hat den rechten Gottesdienst zu Jerusalem, und dem Hause des Herrn verlassen, und bei sich selbst einen

fremden Dienst außer dem Haus des Herrn angefangen, und hat zu Beth-El und zu Dan zwei güldene Kälber aufgerichtet, und das Volk dazu gewiesen, auf daß sie nicht sollten gehen um zu opfern in dem Hause des Herrn zu Jerusalem, und hat gesagt: „Es ist euch zuviel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten geführt haben." Das ist geworden zur Sünde dem Hause Israels, daß sie also das Haus des Herrn zu Jerusalem, und den Dienst Gottes haben verlassen und fremde Götter geopfert. Darauf hat der Herr gesprochen, daß er Unglück bringen würde über das Haus Jerobeam, und ausräumen sein ganzes Geschlecht zum Fraß den Hunden, und daß er würde Israel schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel ausreißen aus diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseit des Stromes, darum daß sie ihre Ascherabilder gemacht haben, den Herrn zu erzürnen."

1 Kön. 12

1 Kön. 13; 1

So ist aus diesem wohl zu verstehen, daß ein großer Unterschied sei zwischen den Anfang der Teilung der zehn Stämmen Israels, die sich von Juda abgerissen haben, und da sie aber darnach noch weiter gingen, und verließen das Haus des Herrn, und zu Jerusalem nicht kamen, aber gegen Gottes Gesetz etwas anders aufrichteten, das sehr ferne von dem andern verschieden war.

Also nun auch wenn da eine Zahl von der Gemeinde Gottes also abscheidet oder abteilet, und sich außer des Herrn Gemeinde etwas anderes aufrichten, oder zu den Heiden eingehen, und das Haus des Herrn Gemeinde verlassen, ist es ohne Zweifel immer an dem Herrn und seiner Gemeinde wohl gesündigt, daß nach der Lehre Christi einen Anspruch an solche muß geschehen oder getan werden, um sie zur Aufstehung und Wiederkehrung zu bringen, und so sie nicht hören, nach Inhalt der Lehre

Matt. 18

Christi, ihn als Heiden oder offenbaren Sünden halten, u.s.w. So man dann anders bekennt, daß die Lehre Christi nicht ausgeloffen ist, so müssen sie doch noch so viel dazu tun, daß es doch um der Mehrheit die da sündigen, die Sünde verkleinert vor dem Herrn, und das Wort des Herrn geringer muß belebt werden und keine Ordnung der Abscheidung, um der Mehrheit willen, muß gebraucht werden. Und das nicht allein in der Ordnung der Abscheidung oder Bannes, aber daraus muß folgen, daß auch das Gebot von der Meidung (um der Mehrheit) auch nicht muß belebt werden, und nehmen also eine Freiheit gegen dem Wort des Herrn, das da lehret von allen Brüdern zu entziehen, die unordentlich *2 Thess. 3* wandeln, und nicht in der Gemeinschaft mit ihnen zu bleiben. Denn da man, oder wo man, keine Abscheidung des Bannes bekennt, da bekennt man auch keine Meidung, *Matt. 18* und also bleiben solche mit dem Namen noch Brüder und *1 Kor. 5* Schwestern in dem Herrn genannt, nachdem ihnen die Bruder- oder Schwesterschaft in des Herrn Gemeinde, nach Ordnung der Schrift, nicht abgesagt wird. Also bekennt man zweierlei Bruderschaften: eine Bruderschaft in dem Herrn, und eine Bruderschaft die mit den Gläubigen auswendig für Brüder oder Schwestern gehalten *2 Kor. 2* werden, aber keine Brüder in dem Herrn mögen genannt werden. Oder man müßte bekennen, daß kein Vergriff noch Sünde vor dem Herrn darin gelegen wäre, um durch Abscheidung oder Reißung, Teilungen zu machen und bei sich etwas aufzurichten, und daß solche die ohne die Gemeinschaft, sich außer des Herrn Gemeinde halten, ebenwohl für Brüder in dem Herrn mögen gehalten werden, und mit den Gläubigen in der Wahrheit mögen genannt werden und Brüder bleiben. Oder das muß im Gefühl also liegen, daß diejenigen auch Gottes Gemeinde sein können, wiewohl sie sich, von der Gemeinde Gottes abgeschieden, draußen halten, und sie Gottes Volk in

viele Verteilungen und verschiedene Versammlungen machen, daß doch gegen dem Evangelium unsers Herrn und Seligmachers Jesus Christus ist, und der Lehre seiner Apostel ganz widerstreitet. Die Gläubigen in Christo Jesu sind anders berufen, nämlich, um in der Gemeinschaft und Einigkeit des Geistes sich zusammen zu halten, wie oben erwähnt.

Joh. 10; 17
Joh. 1
Röm. 12
2 Kor. 12
Kol. 2

Daß der Herr über eine Zahl die da sündigen keine Strafe begehrte geübt zu haben, und um der Mehrheit mehr übersiehet, findet man doch nicht in der heiligen Schrift, sondern daß Gott um der Mehrheit nicht verschont hat, die da gesündigt haben, wie am Anfang an der ersten Welt zu merken ist, und darnach in den Zeiten von Lot, an Sodom und Gomorra mit die umliegende Städten. So geschah es auch zu den Zeiten Israels, da sie um das gegossene Kalb sprangen, das Aaron gemacht hatte, da Moses auf dem Berg verzog; und er kam wieder zu ihnen und sagte: „Her zu mir, wer dem Herrn angehört!" Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi, zu welchen er sagte: „So spricht der Herr, der Gott Israels: Gürte ein jeglicher sein Schwert um seine Lenden und durchgehet hin und zurück von einem Tor zum andern das Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten." Die Kinder Levi taten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fielen des Tages vom Volk dreitausend Mann. Also auch da eine große Menge vom Volk Israel mit den moabitischen Töchtern Hurerei trieben, und der Herr sprach zu Mose: „Nimm alle Obersten des Volks und hänge sie dem Herrn auf an der Sonne, auf daß der grimmige Zorn des Herrn von Israel gewandt werde." Und Mose sprach zu den Richtern Israels: „Erwürge ein jeglicher seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben." Und es wurden getötet in der Plage 24,000.

Eph. 4
Gen. 6; 7
Gen. 19
Ex. 32
4 Mose 25

Also auch da Korah, Dathan und Abiram mit etlichen Männern unter den Kindern Israel, zweihundertundfünfzig, Vornehmste in der Gemeinde, gegen Mose und Aaron aufgestanden sind und gesagt zu ihnen: „Ihr macht's zu viel. Denn die ganze Gemeinde ist überall heilig," mit andere Lasterworten mehr. Und da Mose sie ließ rufen, sprachen sie unter andere Worten also: „Willst du den Leuten auch die Augen ausreißen? Wir kommen nicht hinauf." Und darnach erschien die Herrlichkeit des Herrn vor der ganzen Zahl, und der Herr sprach zu Mose und Aaron: „Scheidet euch von dieser Zahl, daß ich sie wunderlich umbringe." Und Mose sprach zu der Zahl: „Weichet von den Hütten diesen gottlosen Menschen, und rühret nicht an was ihnen zugehört, auf daß ihr nicht vergehet in ihren Sünden. Und darnach hat die Erde ihren Mund aufgetan und hat sie lebendig verschlungen. Aber des andern Morgens murrte die ganze Zahl der Kinder Israels wider Mose und Aaron, und sagten: „Ihr habt des Herrn Volk getötet." Aber der Herr sprach zu Mose: „Macht euch aus dieser Zahl; ich will sie verschlingen." Sie aber fielen auf ihr Angesicht, und Mose sprach zu Aaron, „Nehmet die Pfannen, und legt Feuer auf dem Altar, und legt das Räuchwerk darauf, und gehe zu der Zahl und versöhne sie, denn die zornige Grausamkeit ist von dem Herrn ausgegangen." Und Aaron tat also und lief mitten unter der Zahl, und siehe die Plage ward ausgegangen unter dem Volk. Und er machte Räuchwerk und versöhnte das Volk, und stand zwischen Toten und Lebendigen, und die Plage ward abgewandt. Aber die von der Plage gestorben waren, waren 14,000, und 700 ausgenommen, die mit Korah starben. *4 Mose 16*

Also ist aus diesen und mehr Exempeln der heiligen Schrift, wohl zu verstehen, oder wohl zu merken, daß der Herr um der Mehrheit die da sündigten, nicht nachgelassen *Spr. 16*

hat zu strafen. So der Herr sechshunderttausend zunichts machte darum, daß sie Ungehorsam waren, wie sollte denn ein einziger Ungehorsamer ungestraft bleiben? Und Paulus schreibt, daß der Herr an ihr vielen kein Gefallen *1 Kor. 10* hatte, aber sie wurden niedergeschlagen in der Wüste. „Und das ist uns," sagt der Apostel, „alles zu einem Vorbild geschehen u.s.w."

Aber hierauf möchte jemand sagen: „Zu der Zeit wurden sie von dem Herrn, durch seinem Zorn, mit dem auswendigen Tod gestraft, und der Herr selbst hat öfters *Heb. 3* mit Mose gesprochen und erklärt, wann er über sein Volk erzürnt war, daß er begehrte Strafe geübt zu haben, welches nun zu dieser Zeit nicht geschieht, um sicher zu wissen in Zeiten des Verfalls, mit dem Bann recht zu strafen." Darauf sagen wir mit dem Apostel, daß Gott in vorige Zeiten manchmal und auf mancherleiweise zu *Heb. 1* den Vätern durch seine Knechte, die Propheten, gesprochen hat. Darnach hat er in den letzten Zeiten, in diesen Tagen zu uns durch den Sohn gesprochen, der seines Vaters Wort und Willen verkündigt hat und das Werk vollendet dazu er von seinem Vater gesandt war. Also hat Jesus, der Sohn Gottes, selbst gesprochen: „Ich habe dich verklärt *Joh. 17* auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte . . . Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben's angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast." Also ist der Wille des Vaters durch seinen lieben Sohn Christum Jesum vollkommen verkündigt, so viel dem Menschen zum Leben und göttlichen Wandel vonnöten ist, wie Petrus sagt. Wir haben nun nicht zu erwarten, daß Gott in dieser Zeit mit den Seinen so mündlichen sprechen wird, wie er vorzeiten durch seine Knechte, die Propheten, mit äußerliche Stimme gesprochen hat. Aber das ist alles durch den Sohn Jesum Christum

in seinem Wort begriffen, und durch den Geist Christi *Joh. 14*
von oben in den Gläubigen Herzen gegeben, dadurch *Apg. 2*
die Apostel des Herrn auch gesprochen haben, und erklärt wie die Gläubigen in Christo Jesu im Hause Gottes sollen und müssen wandeln in Leben, Lehre, Vermahnen, Strafen, Drohen, nachdem es die Sache und die Zeit *1 Tim. 3*
mitbringt.

Und also wie der Herr in vorigen Zeiten des alten *Heb. 2*
Testaments, mit dem äußerlichen Tod, Strafen über den Sünden und Ungehorsam geübt hat, so gibt er durch den Sohn in seinem Wort zu erkennen wie und worüber *Matt. 18*
die Strafe (unter den Seinen) nach dem Evangelium *Röm. 16*
gehört gebraucht zu werden. Wiewohl nun nicht mit solcher Strafe wie der Herr in dem Gesetz mit äußerlichem *2 Thess. 3*
Tod zu strafen befohlen hat, aber nun zur Absonderung von des Herrn Gemeinde, dadurch der Sünder zur Bes- *1 Kor. 5*
serung und Wiederkehr angewiesen wird. Dennoch erweist *2 Kor. 13*
die Strafe des Gesetzes mit dem äußerlichen Tod so viel, daß der Sünder und Übertreter, der dem Evangelium ungehorsam oder widerspenstig ist, und keine Buße dafür tut, hernach eine ärgere Strafe von dem Herrn zu *Heb. 10*
erwarten hat. „Darum sollen wir," sagt der Apostel, *Heb. 2*
„desto mehr wahrnehmen des Wortes, das wir hören, damit wir nicht dahinfahren," das ist nämlich, daß man durch die Sünden verunreinigt oder überwunden wird.

„Denn so das Wort," sagt der Apostel, „fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Übertretung und jeder Ungehorsam seinen rechten Lohn empfangen hat, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?"

Er hat weiter gesagt: „Sehet zu, daß ihr den nicht *Heb. 12*
abweiset, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die ihn abwiesen, da er auf Erden redete, (nämlich, da Gott durch seine Knechte, die Propheten, die auf Erden

waren, vorzeiten gesprochen hat, und solche die das Wort seiner Knechte weigerten, der Strafe nicht entgangen sind), viel weniger wir, so wir den abweisen, der vom Himmel redet." Das ist, der durch Christum, den Sohn Gottes vom Himmel gesprochen hat. *Joh. 3*

Nun mag man das Wort des Vaters, das durch den Sohn Christum Jesum gesprochen ist, nicht weigern, um gehorsam zu sein, so fern als man der Strafe des Herrn hernach begehrt zu entgehen. Und wenn man sich einfältig in der Gehorsamkeit des Evangeliums hält, und bei der Lehre seiner Aposteln bleibt, so ist genug gelehrt, wie man handeln soll in des Herrn Gemeinde, es sei über viele oder wenige, die sich von der Gemeinde Gottes abteilen oder anderswo sich an dem Herrn versündigen. Und es ist nicht vonnöten (wenn man seine eigene Vernunft oder Gutdünken nicht begehrt zu folgen), zum Beispiel von den zehn Stämmen Israels, die sich von Juda, dem Hause Davids absonderten zu den Zeiten Rehabeams, um nun zu dieser Zeit damit vorzugeben, daß wenn nun eine Zahl von der Gemeinde Gottes sich abteilet, daß über diese keine Ordnung der Absonderung des Bannes gehört gebraucht zu werden. Das hat immer keinen Grund noch Durchgang in der Schrift, um das Evangelium zu beleben, aber muß viel mehr zur Verwüstung und Abhaltung von des Herrn Wort und Ordnung dienen, eine Bruderschaft ohne die Gemeinschaft, außer des Herrn Gemeinde zu bekennen. Ja, wer eine solche Lehre bringt, ist schädlicher denn einer der sich von der Gemeinde draußen hält; und wenn solche auch öfters sich selbst nicht scheiden, so wird doch den Gläubigen in Christo gelehrt, daß man sich scheiden soll von denen die da Zwist und Ärgernis neben der Lehre unter den Brüdern anrichten, und von dem entziehen der unordentlich wandelt, und nicht nach den Satzungen die von den Aposteln des Herrn gegeben sind. *1 Kön. 12* *Röm. 16*

Denn es ist kein kleines Ding, etwas Fremdes vorzugeben, unter den Brüdern Zwist und Ärgernis zu machen, wiewohl das, leider, nun zur Zeit bei etlichen klein genug geachtet wird. Dennoch tut die Schrift solche vergleichen mit denen die den Wasser-Dam aufbrechen*, und was für Schaden das Wasser alles tun kann, wenn der Wasser-Dam zerbrochen ist, oder brecht, ist vielen Städten von diesem Lande wohl bekannt. Also ist es auch den Gläubigen in Christo Jesu wohl bekannt geworden vor etliche Zeiten oder Jahren, was für Schaden und Verlust es gewirkt hat, durch fremde Einführungen, gegen den Grund der Wahrheit, daß es viel Zwist und Uneinigkeit in der Gemeinde Gottes gebracht hat, und noch nicht aufhört.

2 Kor. 13

2 Thess. 3

**In Holland weiss man den Schaden der daraus entsteht wann das Meer den Wasser-Dam brecht.*

Wie auch der Punkt von den Teilungen (wie erwähnt), von etlichen also gebraucht wird, daß wenn eine Scheidung geschieht, und die Zahl, welche die Scheidung verursacht hat, im Unrechten ist, und solche fahren ebenwohl fort, als hätten sie Recht, mit dem Bann über die zu handeln, die recht für die Wahrheit stehen, so geben etliche vor und sagen, daß man bei solchem Handel wohl unrecht gewesen ist. Doch es steht dem, der das Recht befürwortet, nicht zu eine Absonderung oder Bann, nach der Schrift über solche zu gebrauchen, um nicht wieder-zu-bannen (so wird es geheißen), welches einen großen Unverstand ist oder kleinen Begriff im Recht des Herrn, daß er bei seiner Gemeinde gelassen und befohlen hat, und wird nicht wohl verstanden. Denn zum ersten, auf dem Wort, „weiterbannen" antworten wir, das wird übel gesagt, daß der rechte Bann, von dem Herrn befohlen, weiterbannen genannt wird. Denn man mag nicht weiterbannen; nur einen Bann von der Absonderung findet man in des Herrn Wort, welcher der Herr in seiner Gemeinde befohlen hat und die Aposteln auch davon geschrieben haben, wie und über wem der Bann der

Spr. 17

Matt. 16; 18

Matt. 5; 16

Joh. 20

1 Kor. 5

Absonderung zukommt recht zu gebrauchen, da rechte Belebung des Herrn Wort gehalten wird. Aber nicht von dem, der in seiner Verloffenheit fortfährt, über dem zu handeln, der recht für die Wahrheit stehet, zur größere Schuld vor dem Herrn und seiner Gemeinde auf sich zu laden. Das kann für keinen Bann nach des Herrn Wort bekennt werden. Auch den Mißbrauch von solchem Tun, tut das Recht des Herrn nicht wegnehmen, das der Herr den seinen in seiner Gemeinde befohlen hat, indem man wohl bekennt, daß das Unrecht an derer Seite gelegen ist, und sind mit Unrecht fortgefahren, über diejenigen zu handeln die das Recht haben, welches für keinen Bann mag erkennt werden. Aber nach der Lehre der Schrift tut es der Gemeinde, darin das Recht ist, zukommen des Herrn Recht ordentlich an solchen zu verkündigen, die Bruderschaft abzusagen, auf daß diejenigen, die da gesündigt haben, zum besseren Nachdenken und Umkehr kommen mögen, und darnach die Gläubigen auch neben *Matt. 18* diesem, nach Forderung der Schrift, sich wissen zu halten. *1 Kor. 5*

Aber nun wird hierauf von etlichen gesagt, die den Punkt in solcher Meinung vorgeben um es bei dem ersten Handel oder Spaltung zu lassen, daß es nicht vonnöten sei, daß die Gemeinde über dem notwendig hat zu handeln, um weiter Abschied von denen zu nehmen. Denn, sagen sie, diejenigen tun sich doch von uns entziehen, oder begehren nichts mit uns zu tun haben, so kann man keinen Handel mit ihnen haben, um das Gebot von der Meidung zu übertreten.

Hierauf antworten wir, daß das keinen Grund in der Schrift hat, um uns zu entschuldigen bei solchen die ein Werk gewirkt haben, daß man bekennt vor dem Herrn übel zu sein. (Das meint, wenn man es bei solchem Handel bleiben läßt.) Denn das hohe Recht, verstehen wir, hat die Gemeinde, über solchen zu handeln, nach

der Schrift, die Bruderschaft in dem Herrn abzusagen, und es nicht zu lassen bei einem Werk, daß man verstehet übel zu sein. Denn was übel ist oder unrecht, nimmt des Herrn Recht nicht weg, aber es bleibt allezeit bei dem das da recht ist. Denn würde man es also verstehen, daß die welche es getan haben, in ihrem Tun oder Handel Recht hatten, also eine Spaltung von den Brüdern zu machen, so mußte man nicht allein den Handel der Spaltung von denen getan, für gut halten, aber auch zu ihnen kehren, Buße tun, und bekennen vor diejenigen, daß sie Ursache hatten eine Spaltung von uns zu machen. Aber da es in der Wahrheit anders steht, daß sie in ihrem Tun vor dem Herrn nicht bestehen mögen, und in ihre Verloffenheit über den Unschuldigen gehandelt haben, so muß derjenige der da recht ist, des Herrn Recht gebrauchen über dem, der im Unrechte steht. Und also bleibt da ein Bann den der Herr den Seinen in seiner Gemeinde befohlen hat, und was darüber, oder außer dem Wort gehandelt ist, ist übel getan; auch übel gesagt von dem der den rechten Bann weiter-bannen nennt. Denn das betrifft nicht allein den Bann, aber da ist auch begriffen, oder darin gelegen, den Punkt von der Meidung; denn so lange die Gemeinde, nach des Herrn Wort, über den Sünder nicht gehandelt hat, so ist das Gebot der Meidung in rechter Form nicht wohl zu beleben. Wiewohl alle, oder diejenigen, als oben erwähnt, aus ihrem unrechten Handel, auch mit Unrecht sich von uns entziehen, so ist es doch nicht genug um des Herrn Wort zu erfüllen. Denn der Herr hat den Seinen befohlen die Sünder zu strafen. Also auch Christus sagt: „Hört er die Gemeinde nicht, so halt ihn als einen Heiden oder offenbaren Sünder." Er sagt nicht, es ist genug, *Matt. 18* daß ihr von dem Sünder also gehalten werdet. Paulus sagt: „Es ist genug, daß er von der Gemeinde also gestraft ist." Er sagt nicht, es ist genug, daß der Über- *2 Kor. 2* treter die Gemeinde verworfen hat.

Paulus schreibt noch an den Gläubigen: „Wir bitten Röm. 16
euch lieben Brüder, daß ihr aufsehen wollt auf diejenigen die Zwist und Ärgernis anrichten neben der Lehre die wir gelernt haben, und scheidet euch von solchen." Er sagt auch: „Wir gebieten euch lieben Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesus Christi, daß ihr euch entziehet von alle Brüder die unordentlich wandeln." Der 2 Thess. 3
Apostel sagt nicht, es ist genug, daß sie von euch geschieden sind, und sich von euch entziehen. Aber des Herrn Wort spricht zu den Frommen, daß sie das Werk das ihnen von dem Herrn und Seinen Aposteln befohlen ist und zukommt, müssen vollbringen um des Herrn Recht zu behalten. Wie geschrieben steht: „Ihr haltet 2 Chron. 19
das Gericht nicht den Menschen, aber dem Herrn, und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des Herrn bei euch sein, denn bei Gott ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen der Geschenke." Also daß nicht des Menschen Recht oder des Menschen Befehl, um den Sünder zu strafen, aber des Herrn Recht und des Herrn Befehl müssen gehalten werden, und darf nicht in des Menschen Belieben stehen, oder daß er Recht halten will oder dann will nachlassen. 2 Kor. 5
Wenn man einen Boten an Christi statt, oder des Herrn Knechte sein und bleiben will, so muß man des Herrn Psa. 103
Befehl ausrichten wie er denn befohlen hat, als einen Knecht der seinem Herrn in Treue und Gehorsam begehrt Luk. 12
zu dienen, nicht anders tut noch tun mag, denn nach seines Herrn Wort und Befehl, welches von seinem Herrn befohlen ist. Wie auch der Hauptmann zu Christum davon sprach da er sagt: „Herr, ich bin nicht wert, daß Matt. 8
du unter meinem Dach solltest kommen, aber sprich nur ein Wort, und mein Knecht soll gesund werden. Denn ich bin," sagt der Hauptmann, „ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte, und wenn ich sage zu diesem, ‚Gehe', so geht er; und zum

andern, ‚Komm', so kommt er; Und zu meinem Knecht, ‚Tue das', so tut er's." Damit wollte der Hauptmann zu erkennen geben, das sein Wort das er sprach so viel Kraft hatte, da er doch ein Mensch war, daß seine Knechte also unterworfen oder untertänig waren. Aber wieviel mehr das Wort Christi Kraft hatte, dieweil er selbst das Wort war, welches Geist und Leben ist; also was er sprach, daß das also muß geschehen. Darum muß man seinem Wort gehorsam sein. Unter diesem müssen alle sich beugen. *Joh. 11*

Also müssen die Gläubigen in Christum Jesum dem Wort Christi auch untertänig und gehorsam sein, und wenn man sich also darnach hält, so wird man nicht irren in solchem Vorgeben, um das Recht des Herrn nachzulassen. *Jes. 4; 5* *1 Pet. 1*

Denn darin ist noch mehr gelegen und auch zu bedenken, wenn es gelassen wurde bei der Teilung, wie zuvor erwähnt, daß da keine Absonderung von denjenigen gemacht ward nach der Schrift. Denn da möchte vorkommen, daß einige von denen sich also bedenken, daß sie in sich in Verloffenheit können fühlen, daß sie in ihrem Tun vor dem Herrn nicht bestehen können, und Buße davon begehrten zu tun, um wieder zu der Gemeinde zu kehren. In solchem Fall wäre es zum Nachsuchen mit welche Regel der Schrift die Annehmung sollte geschehen, um in der Gemeinde des Herrn zu kommen, wenn ihnen die Bruder- oder Schwesterschaft zuvor von der Gemeinde nicht abgesagt war. Und neben diesem ist noch einen Punkt darin zu bedenken: wenn das Üble oder Vorkommende, daß von diejenigen die das Unrechte Urteil halfen handhaben, darnach aber den Handel von ihnen getan, nicht länger begehrten zu halten, aber wohl mit denen begehrten zu handeln, die sie zuvor gemieden hatten, dennoch sich nicht zu der Gemeinde begehren zu *2 Pet. 2*

kehren, da sie von uns ausgegangen waren, und daneben dann jemand unter uns von den Brüdern oder Schwestern auch Freiheit nimmt mit ihnen zu handeln. Nach welcher Schrift hat man den Bruder oder die Schwester an zu sprechen, sie zu vermahnen, daß sie sich von solchen müssen entziehen, nachdem die Gemeinde über jenen nicht hatte gehandelt, und ihre Brüder- oder Schwesterschaft nicht abgesagt war? Immer von diesem muß man fragen, ob man eine Meidung bekennt ohne Bann. Und noch mehr, sollte dem, der in der Meidung schwach steht, eine offene Tür gelassen werden mit denen zu handeln, die *Psa. 89* solches begehren? Darum, daß solch ein Vorgeben, um es bei solchem Handel zu lassen, keinen Grund noch Fundament in des Herrn Wort hat, aber dient zur Verachtung des Herrn Geboten und zu Verteilungen des Herrn Ordnung aufzuhalten, so dient es alles zur Verwüstung der Gemeinde Gottes.

Verklärung von den Reden: 2. Kor. 10, da also stehet: „Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi."

Etliche geben auch vor, daß es der Gemeinde unter sich niemand zustehet oder geziemt (wie es benannt wird), zu bannen, welches mit Recht wohl Unverstand genannt wird, ja, etliche mögen wohl nach der Schrift Sekten *Gal. 5* geheißen werden, die die Wahrheit des Evangeliums bestreiten, sei es in der Taufe oder in dem Bann, in Meidung, ehelichen, oder andere Punkte der Lehre des *Jud. 1* Glaubens in der Schrift begriffen, die den Gläubigen *Matt. 28* zukommt, und befohlen sind zu unterhalten. Welche sie einmal mit den Gläubigen in Christo Jesu für Wahrheit bekennt und angenommen haben, vor dem Herrn ihre Kniee dazu gebogen um darin zu bleiben die Tagen ihres *Luk. 2* Lebens, dem Herrn zu dienen in Gerechtigkeit und Heilig- *2 Pet. 3*

keit die vor Gott gefällig ist, und in dieselbe Annehmung
wieder verändern, oder aus ihre Festigkeit fallen, so
ferne sie in der Festigkeit der Wahrheit gestanden haben, *1 Pet. 1*
das lebendige Wort Gottes recht geschmeckt haben, und *2 Pet. 2*
dasselbe darnach wieder bestreiten, entgegen sprechen oder *Tit. 1*
entgegen stehen, zur Aufhaltung auch von denen, die
in der Schwachheit gerne beleben dasjenige was uns von
dem Herrn in seinem Wort befohlen ist. Solche mögen
immer, nach des Apostels Wort, Sinnen-Verführer wohl
geheißen werden. Denn ihre Arbeit beweist, daß ihr
Unverstand nicht also besteht, als solche, die ihr Gefühl
im Zweifel stellen, oder sich in Zweifel mischen möchten, *Kol. 2*
mit großer Furcht im Nachdenken auf ihr erstes ange- *Heb. 10*
nommenes, angefangenes Werk, daß sie vor dem Herrn
in Wahrheit bekennt und belebt haben, darüber zu denken,
ob sie in Unverstand geraten sein möchten. Aber nein,
sie tun freimütig das Übel aussprechen und verwerfen
was sie vormals für Gut bekennt haben, und das Gefühl
ihres Unverstands in den Platz von Wahrheit stellen,
und also wird von ihnen Übel Gut genannt. Dazu ist
es ihre Arbeit, daß solches in der Gemeinde Wurzel *Heb. 12*
fangen möchte, daraus eine Frucht der Ungesundheit
zu viele Verwirrungen in des Herrn Gemeinde bringt, und
dann solche in der Gemeinde noch ihren Platz halten
müssen, und das unter den Worten, um einen Sinn nicht
zu bannen; nicht ansehend welchen Schade und Verwirrung
es in der Gemeinde bringt, da üble Gründen, oder
übles Verständnis ihre Regierung in der Gemeinde
unter den Gläubigen ihr Werk haben mögen, und sind
nicht stille, sondern tun anwenden um ihren Sinn in den
Einfältigen einzupflanzen oder weismachen, um viele
zu ihrer Gesinnung zu bringen. Welches der Herr durch
seine Knechte und Propheten wohl erwiesen hat keine *Deut. 13; 17*
geringe Sache zu sein, das Volk des Herrn von Gottes
Gesetz abzuleiten, und hat deshalb zur Warnung und

Bewahrung von seinem Volk einen Ausgang gelehrt, und wie sie sich verhalten sollen. Die welche Israel von dem Weg des Herrn suchten zu verleiten, und von den Geboten Gottes abzutreten, die müßten ausgerottet werden und von ihnen getan sein. Er hat sein Volk öfters darum gewarnt, sich zu hütten vor dem Wort der Verführung, *Jer. 23* es nicht zu hören; und es ist immer noch schädlicher, daß solche, die das Wort der Verführung ausbreiten in der Gemeinde, Platz haben sollen. Welches Christus wohl *Matt. 16* erwiesen hat an seinen Jüngern, daß sie sich hüten sollten *Matt. 15* vor dem Sauerteig der Pharisäer, und sagt also: „Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgereutet." „Lasset sie fahren," sagt der Herr; Er sagt nicht, halte sie bei euch zu einer Verwirrung und Versäuerung in der Gemeinde. Wie Salomo davon gesprochen hat: „Stachel und Stricke sind auf dem *Spr. 22* Wege des Verkehrten; wer aber sich davon fern hält, bewahrt sein Leben." Denn ein verkehrter Mensch richtet *Spr. 17* Zwist an; deshalb ist es sehr schädlich, daß sein übler *Spr. 16* Grund oder übler Verstand, der dem Evangelium widerstreitet, in der Gemeinde Regierung unter den Gläubigen habe, denn ihr Wort dient zur Verführung und zur Abhaltung und Nachlassung von den Geboten des Herrn. Wie Paulus auch davon schreibt, da etliche waren die *Gal. 1* das Evangelium Christi suchten und verkehren und die Gläubigen in Irrtum zu bringen. Von welchen der Apostel sagt: „Wer euch aber irremacht, der wird sein *Gal. 5* Urteil tragen, er sei, wer er wolle." Und sagt weiter: „Wollte Gott, daß die auch ausgerottet würden, die euch verstören!"

So war es nimmer des Apostels Wille, daß solche die unter den Gläubigen kamen, in der Gemeinde des Herrn bleiben sollen, obgleich etliche des Apostels Wort zu sich nehmen in dieser Meinung, um damit zu sagen, daß solche durch des Apostels Geduld in der Gemeinde

des Herrn geblieben sind, wiewohl sie Verstörungen in der Gemeinde angerichtet haben. Sie achten nicht, daß der Apostel ein großes Mißfallen daran hatte, daß solche unter ihren Leuten waren, und nicht von der Gemeinde ausgerottet würden, wie sein Schreiben damit bringt, da er sagt: „Ach, daß die auch ausgerottet würden, die euch verstören!" Ja, es bringt immer so viel mit, was sein Begehren oder Willen war, nämlich, daß sie ausgerottet würden. Denn als man sagt, „Ach, daß getan wäre," oder „getan würde," ist immer zu verstehen, daß es dem Redner entgegen ist was nicht getan ist, und daß es ihm lieb wäre wenn es getan würde. Also ist es auch den Gläubigen lieb, die der Gemeinde Ruhe und Wohlfahrt gerne sehen, daß alle diejenigen, die durch üble Gründen und fremde Einführungen, welche die Gemeinde verstören und in Unruhe bringen, aus der Gemeinde möchten ausgerottet werden. *Gal. 5*

Darum, daß solche gemeinlich Zwist bringen, sagt der Apostel: „So jemand anders lehrt und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi und bei der Lehre, die gemäß ist der Gottseligkeit, der ist aufgeblasen und weiß nichts, sondern hat die Seuche der Fragen und Wortkriege, aus welchen entspringt Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Tue dich von solchen!" *2 Tim. 3* *2 Tim. 2* *1 Tim. 6*

Denn das ist immer also, liebe Leser, wenn solches in der Gemeinde des Herrn kommt, daß solche sind, die den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und der Lehre von der Gottseligkeit nicht anhangen, daß daraus viele unnütze Fragen, zwieträchtige Worten, üble Gedanken und unnützes Disputieren folgen muß, wodurch die Frommen wohl angefochten, aber nicht ge-

gründet werden können. „Denn es fördert viel," sagt der Apostel, „zum ungöttlichen Wesen." Darum ist es schädlich, daß solche in der Gemeinde ihren Platz sollen behalten, die die Wahrheit bestreiten, mit ihrem Unverstand wirkend sind, und nicht als rechte Gefangene in dem Herrn und den Gehorsam Christi, mit dem Band der Wahrheit und des Friedens verbunden sind, wie der Apostel davon geschrieben hat. Wiewohl, daß etliche die Reden von dem Apostel Paulus anders nehmen zu einem offenen Gefängnis, als ungebunden und los sein, welches doch der Schrift Meinung nicht ist, noch auch die Worten des Apostels solches mitbringen, wie die Reden zu dieser Meinung angewiesen werden, nämlich, da er sagt: „Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi." Wenn jemand in der Gemeinde in Unverstand oder übles Verständnis kommt, und die Gemeinde damit bestreitet um sein übles Gefühl einzuführen (welches von vielen muß belebt werden), und also zum Schaden unter den Gläubigen, etliche damit verstrickt werden, und aus die Festigkeit ihres Sinnes gebracht werden. Daraus die Gemeinde verursacht wird über solche beschwert zu sein, und nach der Regel der Schrift mit dem zu sprechen und ihn „gefangen nehmen" (wie oben erwähnt). So dann derjenige nicht wieder zurecht zu bringen ist, sondern seine üble Gesinnung weiter fortpflanzt, es dann erklärt wird ihn friedlich zu tragen, allein, daß er frei in sein Gefühl, und nicht darin gebunden sei, aber frei davon zu sprechen wo er Zeit oder Gelegenheit gibt. Und solches begreifen sie unter die Worten Paulus, wie oben erwähnt: „Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi," nehmen oder halten das für den Gehorsam Christi, daß solche bekennen, daß sie sich friedlich betragen wollen, dennoch in ihren Gefühlen einen freien Willen haben davon zu sprechen.

2 Tim. 2
Eph. 6
Kol. 3
1 Pet. 3
Röm. 14
2 Kor. 10
Röm. 16
1 Tim. 6
Phil. 3
2 Kor. 10

Welches ich dem gutwilligen Leser zu bedenken geben will, ob diese die rechte Gefangene unter den Gehorsam Christi seien, die Lehre Christi entgegen sprechen und nicht damit wollen gebunden sein. Denn also lauten die Worte des Herrn nicht, da er sagt: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, u.s.w." Weiter: „Wer mich verachtet und meine Worte nicht empfängt, der hat einer der ihn richtet u.s.w."

Matt. 12
Joh. 12

Wiederum: „Wer mich ehret, den will ich wieder ehren, aber wer mich verachtet, der soll auch verachtet werden." Die Ehre, davon gesprochen ist, besteht in den Gehorsam Gottes. Also auch der Herr durch den Prophet Maleachi gesprochen hat, da er sagt: „Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht soll seinen Herrn fürchten. „Bin ich," sagt der Herr, „euer Vater, warum ehret ihr mich nicht? Und bin ich euer Herr, warum fürchtet ihr mich nicht?" Nun steht nicht in solchen Worten um zu sagen, in Frieden leben und noch ebenwohl einen freien Willen haben, die Lehre des Herrn und seiner Aposteln entgegen zu sprechen, welche Worten Paulus in solcher Meinung angezogen, entgegen ist, so man wohl auf die Reden des Apostels in dem Kapitel, vor und nach den erwähnten Vers, merkt. Erstens, sagt er: „Die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, aber mächtig vor Gott, um zu zerstören (merkt, er sagt um zu zerstören) die Befestigungen; wir zerstören damit die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes." Das ist, nämlich, alles was sich in der Gemeinde des Herrn gegen die rechte Erkenntnis Gottes erhebt, zerstört und ausgerottet werden muß, denn was zerstört wird, das wird nicht bleiben.

1 Sam. 2
Mal. 1
2 Kor. 10
2 Kor. 10

Zum zweiten: sagt der Apostel, „Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi." Merkt, unter den Gehorsam Christi, nämlich, allen Unverstand oder

übler Verstand, der sich in der Gemeinde offenbart, muß beugen unter den Gehorsam Christi, um den Evangelium unsers Herrn Jesu Christi gehorsam zu sein als ein Gefangener, der weiter mit möge, der also demjenigen lebt der ihn gefangen hat, oder dessen Gefangener er ist. Also mögen auch alle recht Gefangene unter den Gehorsam Christi, nicht außer der Gefangenschaft des Evangeliums treten, von denen, die da recht mitgebunden sind. Wie der Apostel Paulus davon bezeugt, daß er damit gebunden war, und nannte sich selbst deshalb ein Gefangener in dem Herrn, um daß er sich selbst nicht mächtig war, aber dem Herrn mußte leben, wie auch noch alle Rechtgläubige in Christo ihr selbst nicht mächtig sind, aber dem Herrn müssen leben, wie auch die Worte, „unter den Gehorsam Christi gefangen zu sein," mitbringt. Denn da das rechte Gefängnis ist, da folgt auch die rechte Gehorsamkeit Christi, und da die rechte Gehorsamkeit Christi ist, darunter hält man Christi Lehre und was er uns geboten hat, wie das Wort Gehorsam in sich hat oder mitbringt, und öfters von dem Herrn erwähnt und ausgesprochen ward als er sagt, „Ist es, daß ihr meine Stimme hört, und mein Bund hält, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern." Auch: „Und wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen wirst, daß du hältest und tust alle seine Gebote, die ich," sagt Mose, „dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, zum höchsten machen über alle Völker auf Erden, u.s.w." „In dem ihr mich hören werdet," sagt der Herr, „so sollt ihr des Landes Gut genießen. Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden." „Neiget eure Ohren her und kommet her zu mir, höret," sagt der Herr, „so wird eure Seele leben."

Eph. 6
2 Pet. 3
Kol. 3
Eph. 4
Matt. 10
Luk. 14
1 Kor. 6
Gal. 2
Joh. 14-15
Ex. 14
Deut. 28
Jes. 1
Jes. 55

Durch David spricht der Herr, „Mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mich nicht. So

Psa. 81

habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dunkel, daß sie wandeln nach ihrem Rat." Nachfolgend sagt der Herr, „Wollte mein Volk mir gehorsam sein und Israel auf meinem Wege gehen u.s.w." Das Wort auch noch sagt: „O Juda, Jakob hat nicht wollen gehorsam sein; ich *4 Esra 1*
will mich zu einem andern Volk kehren; meinen Namen will ich denselbigen geben, daß sie meine Gebote halten." „Denn Gehorsam," spricht der Herr, „ist besser denn *1 Sam. 15*
Opfer." Darum sagt Paulus, daß denen die dem Evan- *Matt. 9*
gelium ungehorsam sind, soll zukommen Zorn und *Röm. 2*
Ungnade. Also findet man viel von den Worten, Gehorsam und Ungehorsam, welches als ein sicheren Beweis steht, daß die Gehorsamkeit Gottes recht muß belebt *2 Thess. 1*
werden.

Darum hat der Apostel, als er sagte, um allen Verstand gefangen zu nehmen unter den Gehorsam Christi, *2 Kor. 10*
daneben auch dabei erwähnt, „Wir sind bereit zu rächen allen Ungehorsam, wenn unsern Gehorsam erfüllt ist." Nämlich, allen Ungehorsam, oder die dem Evangelium ungehorsam sind in der Gemeinde zu strafen, wenn die Gemeinde in den Gehorsam des Evangeliums wandelt, *Eph. 5*
wie die Gemeinde Christum untertänig sein muß.

Nun muß alles in der Gehorsamkeit Christi stehen, das in der Gemeinde Christi Platz haben soll, oder Platz halten soll, und nicht allein in solchen Worten (wie zuvor erwähnt), daß die welche das Evangelium bestreiten, und darnach als sie nicht weiter sind zu bringen, ihnen dann erklären, daß sie friedlich zu tragen sind, und wenn sie auch förderhin ungedrungen und in ihrer Gesinnung des Unverstands wollen frei sein, davon zu sprechen, wie es Zeit oder Gelegenheit gibt. Und dann gemeinlich, als von solchen soll gehandelt werden in der Gemeinde, da ihre Gesinnung entgegen ist, wodurch dann Streit mit solchen in der Gemeinde gehalten wird,

so mag immer nur Nachgeben oder Aufgeben die Gehorsamkeit Christi heißen. Es ist auch kein Gefängnis in 2 Kor. 10
dem Herrn, um ungebunden sich selbst zu leben wie es
einem recht und gut dünkt, wie diejenigen, davon im Eph. 4
Propheten Jeremia geschrieben steht, von denen die da
sagen, „Wir wollen also nicht unterworfen sein, u.s.w." Jer. 2

Darum wie viel Kraft die Worten, friedlich tragen, von solchen gesprochen, haben, will ich dem gutwilligen christlichen Leser zu bedenken geben, oder was friedlich
tragen in der Wahrheit heißen möge, unter dem Frieden Joh. 14
der Christus bei den Seinen gelassen hat, und die Eph. 4
Aposteln des Herrn davon geschrieben haben, daß man fleißig sein soll um zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. „Ein Leib," sagt der Apostel, „und ein Geist, gleichwie wir berufen sind in
einerlei Hoffnung des Berufs u.s.w." Auch: „Der Friede Phil. 4
Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinnen in Christo Jesu." Nämlich, da der Friede Jesu Christi regiert, oder die Überhand hat, da muß allen Unverstand beugen unter die Gehorsamkeit Christi, um sein Wort zu beleben und den Frieden mit Christo zu behalten. Wie Paulus weiter sagt: „Was wahrhaftig ist (merkt, er sagt was wahrhaftig ist), was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket Phil. 4
nach! Welches ihr auch gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein." Nämlich, ist es, daß man tut was wir durch die Worte der Apostel gelehrt sind, und gelehrt wurden, so soll der Herr mit seinem
Geist und Frieden in unsre Herzen die Überhand behalten, Kol. 2
wie Paulus sagt: „Der Friede Gottes behalte die Überhand in eure Herzen, zu dem welchen ihr berufen seid in einem Leib." Merkt, er sagt, in einem Leib, und seid
dankbar. „Lasset daß Wort Christi reichlich in euch Psa. 34

wohnen in aller Weisheit." Merkt! also spricht der Apostel von dem Frieden in Christo, da das Wort Christi seine Wohnung hat in der Gläubigen Herzen. Diese widersprechen Christi, noch der Apostel Lehre nicht, aber wandeln in dem wahren Frieden, und stehen darin. Aber da wo das Wort Christi nicht wohnt, oder wo es von etlichen widersprochen wird, wie kann oder mag das in der Wahrheit, in Frieden leben, heißen? Wiewohl, daß die Worten zuweilen also lauten, daß es im Frieden leben ist, als sie es nicht weiter sehen zu bringen. Aber dieweil sie in der Gesinnung ihres Unverstands nicht verschwächt sind, aber darin bleiben, wie könnte es ihnen dann leid sein, um nicht zu gebären, oder nicht zu erzählen oder hervorbringen von demjenigen damit sie befruchtet oder angefüllt sind. Denn sagt der Herr nicht, das, was das Herz voll ist, davon spricht der Mund? Wie auch im Esdras geschrieben steht: „So wie der Acker ist, also ist auch der Same, und wie die Blumen seien, also ist auch die Farbe, und wie der Meister ist, also ist auch das Werk, und wie der Ackermann ist, also ist auch der Ackerbau, dieweil die Zeit der Welt währet."

1 Pet. 3

Heb. 12

Matt. 12

4 Esdra 9

Matt. 7-12

Nun ist leicht zu verstehen, von denen die in der Furcht Gottes recht nachdenken, was für Frucht daraus unter den Gläubigen, von diesem vorkommen kann, wann solche unter die Worten von friedlich tragen, in der Gemeinde ihren Platz behalten sollten. Verstehet, ich rede von denen, die in Gesinnung ihres Unverstands oder üble Verständnis nicht geschwächt sind, aber dabei bleiben und frei sein wollen davon zu sprechen wie es Zeit oder Umstände gibt; daß die Schrift immer dagegen ist, und niemand erlaubt oder freigibt Gottes Wort entgegen zu sprechen. Viel weniger von denen die Brüder in dem Herrn, Glieder Christi, mit Christum eins sein sollen, Freiheit haben sollten ihres Herrn Wort entgegenzusprechen, oder dagegen aufzustehen und Unruhe in der Gemeinde machen.

Nun ist es ein großer Unverstand, daß solches soll heißen gefangen zu sein unter den Gehorsam Christi, die Christum und der Apostel Lehre entgegen sind, diesen Teil bestreiten und in Kraft die Wahrheit nicht beleben. Denn was haben Hymenäus und Philetus und Alexander der Kupferschmied viel anders getan? Denn Paulus schreibt, 2 Tim. 2
daß sie die Wahrheit gefehlt haben, oder im Glauben Tit. 1
Schiffbruch gelitten, und haben etlicher Glauben verkehrt. 2 Tim. 4
Und von Alexander, daß er die Worte des Apostels sehr entgegen gestanden hat, wie immer diejenigen, die die Gemeinde bestreiten, Christus und der Apostel Worte auch entgegen stehen, durch dem, daß sie die Wahrheit fehlen, oder im Glauben Schiffbruch gelitten haben, wodurch sie auch etlicher Glauben verkehren. Nämlich, etliche von den Gläubigen aus der Festigkeit ihres Glaubens bringen, und zu einer fremden Gesinnung, die dem Evangelium entgegen ist.

Aber wie Paulus von Alexander geschrieben hat, daß er die Worten Paulus sehr entgegen gestanden hatte, daraus der Apostel die Gläubigen gewarnt hat, sich vor ihm zu hüten, also ist solche Warnung jetzt noch nötig, die Gläubigen sich vor etliche zu hüten. Wiewohl des Apostels Warnung wenig gelten möchte bei diejenigen, die etliche, welche die Wahrheit bestreiten, in der Gemeinde suchen zu halten, oder darin wenig Schaden sehen, oder der Schade wenig achten, der durch solche in der Gemeinde kommen kann, wiewohl ihr Wort, wie Paulus sagt, um 2 Tim. 2
sich fresset wie der Krebs. Nämlich, zur Ungesundheit auf den Glauben wirket, um den Einfältigen aus ihre Tit. 2
Festigkeit zu bringen, wie leider, mehr als zu viel zu 2 Pet. 3
sehen ist.

Was die rechte Bekehrung, nach den Worten Jakobi, „von dem Irrtum seines Weges," mitbringt.

Aber so wird bisweilen, zu dieser Meinung, auch

angeführt die Reden Jakobi, da also stehet: „Liebe Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden." Es wird also genommen, daß wenn diejenigen die die Wahrheit oder das Wort der Wahrheit bestreiten in der Gemeinde, so weit gebracht werden, oder dazu kommen, daß sie sich bei der Gemeinde begehren zu halten, ihren Unverstand (so wie sie sagen), nicht üben im Leben, aber in ihren Unverstand oder üble Verständnis ungeholfen bleiben, darin sie frei und ungedrungen in ihrem Gemüt sein wollen, davon zu sprechen wo es Zeit oder Gelegenheit geben möchte, es heißen soll, unter die Worten, wie oben erwähnt, als ob solche, nach den Worten Jakobi, „von dem Irrtum seines Weges" bekehrt wären. Das ist doch ferne und verschieden von der Schrift, und mag keine Bekehrung nach den Worten Jakobi heißen. Denn wie kann solches eine rechte Bekehrung von dem Irrtum seines Weges genannt werden, der nach viele Unterweisungen nicht einkehrt, aber in seinem Irrtum des Herzens fortgeht; ja, was noch weniger ist, nicht einmal zum Stillstehen gebracht wird. Nämlich, darin nicht still zu sein, seine üble Gesinnung fortzubringen, daß zum Schaden und Ableitung von dem Weg der Wahrheit dient, aber darin sie frei sein wollen davon zu sprechen, als ob es kein Irrtum wäre. Welches immer keine Bekehrung heißen mag. Denn Jakobi sagt: „So jemand unter euch wird irren von der Wahrheit"; merkt, er sagt, „unter euch wird irren von der Wahrheit."

Jak. 5

Der dann irren wird von der Wahrheit ist immer also, daß derjenige, der von dem Weg der Wahrheit abweicht, und kommt in Irrtum seines Herzens, das üble Verständnis, das von der Wahrheit abgehet, „und

jemand," sagt Jakobi, „ihn bekehrt," merkt, er sagt, „ihn bekehrt, der soll wissen, daß der welcher den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges," merkt noch, er sagt, daß wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat eine Seele von dem Tode geholfen u.s.w." Wenn nun jemand der auf dem Weg des Irrtums, das üble Verständnis das von der Wahrheit abführt, geraten ist, und davon bekehrt wird, der muß immer von dem Weg des Irrtums seines Herzens, das üble Verständnis, gebracht sein, und mit seinem Bruder den rechten Weg gehen, soll es anders eine rechte Bekehrung sein. Sintemal das Wort Bekehrung, öfters in der Schrift genannt wird, gibt es genugsam davon zu erkennen, was das in sich hat und mitbringt, und welche die rechte Bekehrung ist. Wie der Herr durch die Propheten manchmal zu seinem Volk davon gesprochen hat, als er sagt: „Wollt ihr euch, Israel, bekehren, so bekehrt euch zu mir; wenn ihr eure Greueln von meinem Angesicht weg tut, so sollt ihr nicht vertrieben werden." „Bekehrt euch zu mir, spricht der Herr, von ganzem Herzen." „Wir verkündigen euch das Evangelium, euch zu bekehren von diesen unnützen Dingen zu dem lebendigen Gott." Paulus schreibt an den Gläubigen von Thessalonien: „. . . wie daß ihr bekehrt seid zu Gott von den Abgöttern, zu dem wahrhaftigen Gott." Und Petrus sagt: „Ihr waret wie die irrenden Schafe; aber nun seid ihr bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen."

Jes. 4
Joel 2
Apg. 14
1 Thess. 1
1 Pet. 2

Nun findet man viel von dem Wort der Bekehrung, und was das eigentlich in sich hat und mitbringt, nämlich, von dem Übel zu dem Guten zu bekehren, von den Lügen zu der Wahrheit, von dem Unrechten zu dem Rechten, von dem Weg der Verkehrten oder der Irrtümer zu dem rechten Weg der Wahrheit, mit aufrichtige Herzen darin zu wandeln. Und wie geschrieben steht: „Da ich bekehrt wurde, tat ich Buße." Solches kann eine rechte

Jer. 31

Bekehrung heißen, und daneben seinem Gott und Nächsten zu danken, daß er von dem Irrtum seines Herzens, von dem üblen Verständnis geholfen ward, und wieder auf den rechten Weg gebracht ist. Gleichwie einer, der nach äußerliche Weise von dem rechten Heilbahn, oder von dem rechten Weg abgeirrt ist, und kommt auf einen Irrweg oder auf einen Weg des Irrtums, und dann jemand kommt und findet ihn und bringt ihn wieder auf den rechten Weg. So muß immer derjenige den Irrweg verlassen und gehen, mit den andern, den rechten Durchgang, welches derjenige auch gerne tut, so fern er bekennt geirrt zu haben. So wie der Herr davon gesprochen: „Wo ist jemand, da er fällt, der nicht gerne wieder aufsteht? Wo ist jemand, da er irre geht, der nicht gerne wieder zurecht kommt? Wie will doch das Volk irre gehen zu Jerusalem immer fort. Sie halten sich so fest an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen, u.s.w." *Jer. 8*

In solchem Maß möchte es auch stehen mit solche, die im Irrtum ihres Herzens im üblen Verständnis geraten sind, und durch Unterweisung sich nicht abkehren lassen, aber über ihre Gesinnung des Unverstands, in ihre Herzen fest halten, als ob es kein Irrtum wäre, und also bei der Gemeinde bleiben, mit dem, daß sie frei und ungedrungen sein wollen davon zu sprechen wo es Zeit und Gelegenheit gibt. Welches ich dem christlichen Leser zu bedenken geben will, ob solche nach den Worten Jakobi, „von den Irrtum seines Weges" bekehrt sind, und „seine Seele also von den Tod geholfen" ist, oder ob sie nicht noch auf dem Weg des Irrtums sind, wiewohl sie sich bei der Gemeinde begehren zu halten, wie oben erwähnt. *Jak. 5*

Hierauf möchte gefragt werden, ob einer der in der Gemeinde also in eine üble Gesinnung seines Herzens

irrte, und durch Unterweisung nicht davon kann geholfen werden, aber dabei bleibt und in seinem Herzen festhält über seine Gesinnung des Unverstands, und also bei der Gemeinde begehrte zu bleiben, aber nicht nach seinem Verstand dürfte leben, dennoch seine Freiheit darin behalten, um davon zu sprechen, ob er also in der Gemeinde ein Bruder bleiben möchte?

Hierauf antworte ich, nach Gelegenheit der Sache und der Zeit, daß solche Arbeit sehr schädlich unter den Gläubigen ist, und zur Ableitung von der Wahrheit dient. Denn Paulus tut in verschiedenen Dingen oder Stücken von dem Wort des Irrtums erwähnen; da er schreibt, daß „die Hauptsumme des Gebots ist Liebe von reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheuch- *1 Tim. 1*
elten Glauben, von dem etliche geirrt haben und sind umgekehrt zu unnützen Gespräch." Er sagt auch, daß *1 Tim. 6*
„der Geiz eine Wurzel ist von allem Übel, der welche etliche," sagt er, „gelüstet hat, und sind vom Glauben geirrt." Und Christus sagt zu den Sadduzäer: „Ihr *Matt. 22*
irret und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes," da er mit ihnen redete von der Auferstehung der Toten. Nun kann der Mensch durch verschiedene Dingen von dem Weg der Wahrheit abirren, es sei durch Suchen und Lieben der Gütern, durch Geiz, oder durch Wollust des Fleisches, oder durch Ableitung der falschen Lehre. Darnach kann durch mehr als einen Weg, Schaden zur Ableitung von der Wahrheit unter den Gläubigen geschehen. Durch Einführung der falschen Lehre können viele unter den Gläubigen aus ihre Festigkeit gebracht werden. Darnach sind nicht wenig von diejenigen die durch Geiz oder durch Wollust des Fleisches von dem Weg der Wahrheit abirren, welches für sich selbst Irrtum genug ist, wodurch die Seele zum Tod kommen kann, aber nicht so schädlich um andre dadurch zu verleiten, als das Wort der Verführung und der falschen

Lehre. Deshalb hat der Apostel viel davon an den Gläubigen gewarnt, vor dem Wort der Ableitung oder Einführung der falschen Lehre. Und aus solcher Ursache ist es, daß Paulus auch geschrieben hat, da er sagt: „Wer euch aber irremacht, der wird sein Urteil tragen, Gal. 5
er sei, wer er wolle."

So wenn dann ein Bruder oder eine Schwester in des Herrn Gemeinde in solchem Irrtum des üblen Verständnisses ist, das von dem Weg der Wahrheit ableitet; wie auch Jakobus sagt, daß wer den Irrenden bekehrt, der soll wissen, daß er eine Seele von dem Tod geholfen hat; muß immer denn, wenigstens derjenige laut der Schrift, so weit gebracht sein, daß er seine Gesinnung des üblen Verständnisses im Zweifel stellt, und im Nachdenken kommen, ob es ihm möchte fehlen, daß er in Irr- Hes. 14
tum seines Herzens geraten ist, und gerne den Herrn will bitten, daß es ganz und alles aus seinem Herzen möchte weggenommen werden. Aber derjenige, der fortgeht und in seinem Herzen fest hält über sein Gefühl des Unverstands, darin er frei sein will, um auf Gelegenheit wieder davon zu sprechen, so haben wir keinen Grund in der Schrift, noch Freiheit, daß solche in der Gemeinde des Herrn mögen geduldet oder getragen werden. Denn das dient zum Schaden unter den Frommen und zur Ableitung von der Wahrheit, da derjenige, der Verirrt ist, noch mehr zu ihm auf dem Weg des Irrtums sucht zu verleiten, und es wird also auch ohne Zweifel dazu dienen, daß solche in der Gemeinde ihren Platz behalten mögen.

Erklärung wie man die Reden, Röm. 14-15, darin stehet, „den Schwachen im Glauben nehmet auf," recht verstehen soll.

Aber hierzu bringen dann etliche vor, um damit das

vorige Verhältnis zu befestigen, um solche in der Gemeinde zu halten, die Reden von dem Apostel Paulus, Röm. 14, da er sagt: „Den Schwachen im Glauben nehmet auf, u.s.w." Und nennen das eine Schwachheit, daß ein Bruder in der Gemeinde die Geboten des Herrn, mit der Lehre seiner Apostel, so entgegen sprechen kann, welches viel mehr ein eigenen Stärken ist, der sich unterstehet den Herrn und seine Gemeinde zu bestreiten und dasjenige, was er vorher für Wahrheit bekennt hat, entgegen spricht. So ist durch des Apostels Worten nicht von solche Schwachheit gesprochen als die Reden dazu angeführt werden, aber von Sachen oder Dingen des Gesetzes, die der Herr Israel, durch Mose, in dem Gesetz geboten hatte. Nämlich von einige Speisen, die Israel nach dem Gesetz, unrein und verboten waren zu essen. Und auch von etliche Tagen und jährliche Festen, die Israel durch das Gesetz geboten waren dem Herrn zu halten, wie auch der siebente Tag des Sabbats dem Herrn zu feiern. Welches alles auf Christum gewiesen hat, der das wahre Wesen ist, und in ihm ein Ende nahmen, wie die Schrift in aller Klarheit davon zu erkennen gibt.

Röm. 14
Lev. 11
Deut. 14
Exod. 12; 23
Deut. 16
Exod. 20. 35
Deut. 5

Aber da etliche unter den Gläubigen aus dem Gesetz bei den Aposteln gewesen sind, die einige Tagen und Speise nach dem Gesetz noch halten wollten wie es in dem Gesetz geboten war, sind einige Fehler oder Unterschiede unter den Gläubigen gewesen, also daß etliche die Tage, als Sabbat und jährliche Festen noch halten wollten nach dem Gesetz, und etliche dagegen, die Tage nicht hielten, aber achteten sie gleich. Also auch von etliche Speisen, die in dem Gesetz verboten waren; es waren da etliche unter den Gläubigen, die dennoch ein Gewissen davon machten, die Speise zu essen und etliche hatten darin mehr Erkenntnis und wohl Freiheit die Speise zu essen. Also, daß von die Sachen eine Ungleichheit war

Kol. 2
Röm. 10
Röm. 14
Gal. 4
1 Kor. 8

unter den Gläubigen, daraus der Apostel an den Gläubigen also geschrieben hat, und sagt: „Den Schwachen im Glauben nehmet auf und virwirret die Gewissen nicht." Merkt, was das für eine Schwachheit war, die sie sollten aufnehmen, nämlich, „Einer glaubt, er möge allerlei essen. Welcher aber schwach ist, der ißt Kraut. Welcher ißt, der verachte den nicht, der da nicht ißt, und welcher nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt." Damit gibt der Apostel zu erkennen, daß sie um solche Gefühlen der Speise des Gesetzes, was in Christo aufhört, keinen Streit unter sich machen sollten. Denn „die Speise fördert uns vor Gott nicht: Essen wir, so werden wir darum nicht besser sein; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger sein," aber es ist eins: den Gläubigen rein. Und auch noch: „Denn alle Speise ist nützlich, und nichts ist verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird."

Röm. 14

1 Kor. 8

1 Tim. 1

1 Tim. 4

Nun war des Apostels Meinung und auch sein Begehren, daß sie einander darüber nicht sollten richten, aber wenn einige unter den Gläubigen wären, die so viel mehr Erkenntnis hatten, daß ihnen alle Speise wohl und frei wäre zum Nutzen, daß sie sollten, um ihrer Erkenntnis, ihren schwachen Bruder, der darnach noch schwach war und mit den gesetzlichen Dingen noch gefangen war, welches das Gesetz mitgebracht hat, von etliche Speisen die für Israel nicht rein waren, und andre, die Erkenntnis hatten, sollten ihre Brüder, die da schwach waren, mit solche Speise nicht verärgern. „Denn das Reich Gottes," sagt der Apostel, „ist nicht Speise noch Trank, aber Gerechtigkeit und Freude in den heiligen Geist. Wer Christum darin dient, der ist Gott angenehm und den Menschen gefällig." „Darum lasset uns folgen," sagt der Apostel, „dasjenige das zum Frieden dient, und zur Besserung untereinander."

1 Kor. 8; 10

Röm. 15

Nun gibt der Apostel wohl zu verstehen, was das

für eine Schwachheit war, darin sie einander tragen sollten, oder aufnehmen. Denn an das Essen der Speise oder das Nichtessen der Speise hängt nicht so viel, oder darin ist so viel nicht gelegen, um also ein Streit darüber zu machen. Denn es waren unter dem Gesetz etliche Speisen nicht zu essen, und das Evangelium gebietet es nicht so hart: „Ihr müsset die Speise essen," aber erklärt wohl so viel, daß alle Speise den Gläubigen nun rein ist zum Nutzen, wenn sie mit Danksagung empfangen wird.

Kol. 3
1 Tim. 4

Nun aber waren noch solche unter den Gläubigen, die über einige Speisen oder Blut zu essen ein Gewissen hatten, und vor ihnen nicht frei wäre, so ist in solchem nicht so viel begriffen, oder so viel hängt nicht daran, um solche darüber sehr zu dringen oder zu urteilen und aus solchem in der Gemeinde Streit zu machen. Wenn das aber geschieht so soll es sein wie der Apostel sagt: „Welcher ißt, der ißt dem Herrn, denn er dankt Gott; welcher nicht ißt, der ißt dem Herrn nicht und dankt Gott." Also auch von den Tagen, wie der Apostel sagt, da etliche waren unter den Gläubigen, die den einen Tag, nach dem Gesetz höher hielten, oder mehr davon hielten, als von den andern Tagen. Denn sie waren noch mit den Satzungen des Gesetzes behangen oder gefangen, und konnten nicht verstehen, daß das Gesetz den Schatten hatte von den zukommenden Gütern, welches in Christum Jesum aufgehört hat. Gleichwie Paulus sagt: „Lasset euch nicht mehr richten in Speise oder in Trank, oder über gewisse Tage." Nämlich, der Feiertagen oder Sabbaten, „welche," sagt der Apostel, „sind ein Schatten gewesen von dem das zukünftig war, aber der Leib selbst ist in Christo." Denn Christus ist die Erfüllung und das Ende des Gesetzes.

Röm. 14
Gal. 4
Heb. 8; 10
Kol. 2
Matt. 5
Röm. 10
Röm. 14

Aber etliche unter den Gläubigen konnten dieses

nicht also fassen, aber die Tage, in dem Gesetz gestellt, und etliche, die mehr Erkenntnis von den Tagen hatten, hielten sie nicht, aber achteten sie gleich. So ist daraus Uneinigkeit unter ihnen aufgestanden. So hat der Apostel davon an den Gläubigen geschrieben, daß sie darüber einander nicht sollen richten noch verachten, denn wer den Tag achtet, sagt er, der achtet ihn dem Herrn. Das ist, wer die Tage der Sabbaten und Festtagen mehr achtet als andre Tage, der soll es dem Herrn tun, den Tag zu feiern, und wer den Tag nicht achtet, der soll das auch dem Herrn tun. Das ist, wer solche Tage nicht höher, oder nicht mehr achtet als andre Tage, der sollte es auch tun dem Herrn zu ehren, ihn zu heiligen und zu feiern im Geist, nachdem Christus der rechte Ruhetag *Jes. 28*
ist. So daß der Apostel darin wohl zu erkennen gibt, gleichwie von den Speisen zu essen oder nicht zu essen, also auch von den Tagen zu halten oder sie nicht zu halten, daß nicht so viel darin gelegen ist, und sie möchten einander darin wohl tragen.

Denn so jemand unter den Gläubigen im Gefühl hatte, einige Tage wie den Sabbattag oder den Tag vom Passah oder Pfingsten zu feiern, und von diesen *Exod. 20*
Tagen etwas mehr hält, als von andre Tage, und das *Exod. 12*
in Gesinnung, daß der Sabbat dazu eingestellt war, und den Tag vom Passah zu halten ist, und auf den *Matt. 26*
Pfingsttag den heiligen Geist über die Gläubigen aus- *Apg. 2*
gestreut war, ob man diejenigen dann nicht in der Gemeinde sollte tragen können? Ich meine ja, und das *Röm. 14*
aus des Apostels Worten, daß in solche Geboten oder Verboten kein Grund gelegen ist, daß man diejenigen darum sollte richten müssen, oder nicht darin sollte tragen mögen. Aber ich gebiete, diejenigen wohl zu unterweisen, daß der rechte Sabbat nun ist frei von Sünden zu feiern *Jes. 58*
und in Christum zu leben, der der rechte heilige Ruhetag *2 Kor. 5*
ist. Also auch den Passah, bei Israel unterhalten, welches *Heb. 4*

eine Deutung war auf Christum, der das wahre Passah- *Exod. 12*
lamm ist, für uns geopfert. Also alle Gläubigen in *Jes. 53*
Christo, in dem Geist, tun dem Herrn ihren Passah *Joh. 3*
halten. Also auch Pfingsten, der bei Israel die Ein- *1 Kor. 5*
sammlung war, die erste Früchte dem Herrn zu bringen, *1 Pet. 1*
welches nun sind die Früchte des Geistes, die auf dem *Exod. 23*
Pfingsttag waren, da der heilige Geist über den Gläu- *Deut. 16*
bigen ausgestreut ward, und noch alle Gläubigen allezeit *Gal. 5*
von den ersten Früchten dem Herrn bringen müssen. *Eph. 5*
Apg. 2
Joel. 2

Aber nicht, daß diejenigen in solchem Bedenken, wie *1 Kor. 3*
gesagt, bleiben mögen, um von den Tagen auswendig *Röm. 8*
zu feiern, dieweil es in dem Gesetz so hoch geboten war
die Tage zu halten, und diejenigen nicht weiter kommen *Heb. 13*
sollen denn zu solcher Meinung, wie Paulus, Reden *Exod. 20*
davon mitbringen, da er von den Tagen und vom Essen
der Speise gesprochen hat, und daneben erklärt, da er *Num. 9; 15*
sagt: „Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt *Röm. 14*
sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; u.s.w.“
Also es dem Herrn gehalten und gelebt wird, sei es
dann von solchen Tagen was mehr zu halten, oder die
sie alle gleich achten; von solcher Schwachheit oder in
solcher Schwachheit, ist es des Apostels Sinn gewesen,
einander darin wohl zu tragen. Aber nicht, lieber Leser,
zu solchem Sinn, wie von etlichen die Rede von dem
Apostel Paulus, da er sagt, daß man den Schwachen im
Glauben annehmen soll, angeführt wird, und wie er sagt: *Röm. 15*
„Wir aber, die wir stark sind sollen der Schwachen
Gebrechlichkeit tragen.“ Und sie greifen das für Schwach-
heit, die öffentliche Geboten des Herrn Ordnung und die
Lehre seiner Apostel entgegen zu sprechen und das sie
zuvor für Wahrheit bekennt haben verwerfen. Welches
doch sehr verschieden ist von dem was Paulus Schwachheit
nennt, vom Essen der Speise oder einige Tage halten,
das doch aus dem Gesetz zuvor gelehrt war, und in dem
Tage halten und im Essen der Speise, so viel nicht

gelegen war. Aber diejenige tun nun vorbringen was in dem Evangelium nicht begriffen ist, und von dem Herrn und seinen Aposteln nicht also gebraucht noch gelehrt ist, aber das Gegenteil von dem man in des Herrn Wort wohl klärlich findet, wie der Herr den Seinen befohlen und nachgelassen hat, und durch die Apostel des Herrn den Gläubigen anvertraut ist. Welches von etlichen sehr bestritten wird, und nicht als Schwache, aber als Starke, ihr Bestes tun um die Gläubigen unterzuhalten, oder die Mauern der Stadt niederzuwerfen.

Das mag immer keine Schwachheit (in solcher Meinung wie das genommen wird), heißen denn wer schwach oder krank ist, und seine Schwachheit recht fühlt und bekennt, wie David tat, da er bekannte, daß er schwach *Psa. 6; 38* war; der sucht und begehrt gerne Hilfe, daß er von seiner Schwachheit oder Krankheit geholfen werden möchte. Aber er stellt sich nicht so, als ob er einen andern will oder kann helfen. Ein Exempel findet man von dem Gicht- *Matt. 9* brüchigen, wie er, weil er schwach war, sich von vier Leuten tragen ließ, um zu Jesus zu kommen. Aber als *Mark 2* er sich tragen ließ, ist wohl zu bedenken, daß er sich still halten mußte, oder still liegen mußte. Also auch, die sich schwach im Glauben oder krank im Gemüt bekennen. und dennoch gerne bei dem Herrn wären. Die suchen und begehren auch wohl Hilfe, durch dem Gebet der Gläubigen, um zu dem Herrn zu kommen, und begehren auch wohl, daß sie in ihre Schwachheit möchten getragen werden. Und wenn diejenigen, die stark sind, wie Paulus *Röm. 15* sagt, den Schwachen ihre Gebrechlichkeit tragen sollen, so müssen immer diejenigen, die getragen werden sollen, wohl stille sein, um nicht viel Gezappel zu machen, oder nicht in Meinungen sich zu stellen, als ob sie viel stärker wären oder besser gehen könnten, als diejenige, davon sie getragen werden sollen, gleichwie die Worte bisweilen mitbringen von dem der schwach heißen soll. Sie haben

bei sich im Gefühl und Meinung, daß die Gemeinde schwach ist und im Unverstand, aber sie als Starke, lassen sich dünken, daß sie die Gemeinde darin tragen müssen, worüber sie auch gerne sagen, oder gerne hätten, daß die Gemeinde in ihre Gefühle stille möchte sein, oder stille halten möchte. Und wenn das nicht sein mag, so fällt es ihnen bisweilen schwer, die Gemeinde in ihrem Verstand zu tragen, woraus dann große Unlust, Zwist und Uneinigkeit in der Gemeinde kommt. Denn sie arbeiten, nicht als Schwache, aber gemeinlich noch mehr wie Starke, um noch mehr zu ihrem Gefühl zu bringen, um ihr Vornehmen zu befestigen, oder daß sie die Gemeinde noch unterkriegen mögen. Gegen diese lehrt *2 Kor. 10*
Paulus, sollen die Gläubigen sich wappnen, für das
Evangelium zu streiten, um zu zerstören und auszurotten *Eph. 6*
was sich wider die Erkenntnis Gottes, in der Gemeinde *Phil. 1*
des Herrn, erhebt. Denn ihre Arbeit dient zum Schaden *2 Thess. 2*
und Unruhe in der Gemeinde, wie leider, mehr als zu
viel von diesem gesehen wird, und noch bisweilen wohl *Matt. 5-18*
gespürt wird, durch viele verschiedene Misverständnisse *Matt. 18*
und üble Gründe, die sich nun zu Zeiten auch viel rühren. *1 Kor. 5*
Etliche, im Zweck vom Bann, begreifen alle Sünden unter *2 Thess. 3*
drei Vermahnungen, gegen Christi Lehre, der befohlen hat die ärgerliche Glieder in der Gemeinde abzuscheiden. Etliche bekennen in der Meidung keine äußerliche Entziehung gegen Christi und der Apostel Lehre, die von einer äußerliche Entziehung gelehrt haben, und in Christi Namen geboten ist. Etliche, um wohl außer des Herrn Gemeinde zu ehelichen oder heiraten und mit den Ungläubigen an einem fremden Joch zu ziehen, gegen das *Gen. 6; 24*
Wort des Herrn, das solches verbietet; das meint, daß *2 Kor. 6*
wir es nicht tun mögen." *Gal. 5*

Etliche tun vorgeben, daß die Gemeinde unter sich niemand geziemt zu bannen um einen Verstand (wie sie es sagen), welches wohl mit Recht Unverstand heißen *Jud. 1*

mag. Und nach der Schrift, mögen etliche wohl Sekten genannt werden, die sich zusammen hängen und die Gemeinde bestreiten, um viel zu ihre Gesinnung zu haben, wodurch sie Zwist und Uneinigkeit unter den Brüdern anrichten, welches vor dem Herrn ein Greuel ist.

Jes. 5; 46
Psa. 33; 41
Spr. 6

Etliche, um viel verschiedene fremde Taufen in der Gemeinde des Herrn einzuführen, gegen die Lehre Christi, der den Gläubigen in seiner Gemeinde befohlen hat zu taufen.

Matt. 28
Mark. 16

Etliche bekennen Gottes Volk, oder Gottes Gemeinde, überall, unter allen Völkern, gegen dem Gesetz und dem Evangelium, die beide von eine sichtbare und kennbare Gemeinde sprechen. Und welche Irrtümer noch mehr hierin anbemerkt stehen, womit andre Völker außer uns begriffen sind, und ein jeder ein Stück, nach seiner Gesinnung oder Gutdünken, so fest zu sich nimmt, aber nicht wie Paulus, der Apostel, davon geschrieben hat, daß man muß aufwachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; und wie Christus gelehrt hat zu unterhalten alles was er geboten oder befohlen hat. Darauf noch dazu: von den Worten des Herrn, da er auch sagt zu den Pharisäern, daß sie Minze und Kümmel verzehnten, aber das Schwerste des Gesetzes ausließen, nämlich, Glauben, Gericht und Barmherzigkeit. „Das," sagt der Herr, „sollt ihr tun, und das andre nicht lassen." Damit er wohl zu erkennen gibt, daß man das Größte mit dem Wenigsten (das von dem Herrn gelehrt und befohlen ist), nicht aus Kleinachtung, mit Vernunft nachlassen oder übertreten darf, aber würdiglich zu wandeln, wie Paulus sagt, nach dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi, und nach der Lehre seiner Apostel. Wie man sich darnach richtet, so soll eigenes Gutdünken wohl weichen, um das Evangelium nicht zu bestreiten, wie es nun (leider) von vielen bestritten wird, wiewohl der

Exod. 23. 24
Deut. 4; 6; 7
Matt. 18
Apg. 1. 2 3
1 Kor. 5
2 Kor. 2
Eph. 4
Matt. 28
Joh. 15
Matt. 23

feste Grund Gottes, wie Paulus sagt, wohl stehen bleibt. Wie auch David sagt: „Wenn gleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind." Denn sie ist fest gefundamentiert auf den heiligen Berg, auf den Eckstein Christum Jesum, durch Glauben in den Geist gebaut, als die bereitete lebendige Steine, als Bürger und Hausgenossen Gottes, ja, als Glieder eines Leibes, eins zu dem andern gefügt einander zu dienen, ein jegliches nach dem Maß und ausgeteilte Gabe, die Gott gegeben hat, und das alles zur Besserung, Auferbauung und Erhaltung des Leibes, da Christus das Haupt ist von seiner Gemeinde. Ihm allein sei Preis und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Psa. 46

Eph. 1; 4; 5

Sehet, liebe Brüder und Schwestern, Mitgenossen in dem Glauben der den Heiligen einst gegeben ist, und der Gnade Gottes und des Herrn Jesu Christi, und in der Gemeinschaft des heiligen Geistes: ich habe ein wenig nach der kleinen Gabe, die mir von dem Herrn gegeben ist, aus der göttliche Schrift erwiesen, wie Gottes Volk oder Gottes Gemeinde einig ist, ein Volk, aus allen Völkern, unzerteilt, sich zusammen versammeln, und einerlei Gesetz, Lehre, Glauben, Gebrauch und Ordnung des Herrn Gebote, miteinander halten, in der Gemeinschaft und Einigkeit des Geistes, als Glieder eines Leibes einander dienen nach dem Maß und der Gabe, die ein jeglicher von Gott empfangen hat, und das alles zur Besserung und Auferbauung des Leibes Christi. Dazu sind die Gläubigen überflüssig vermahnt. Deshalb bitte und begehre ich an meine lieben Brüder und Schwestern in dem Herrn, mit dem heiligen Apostel Paulus, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr euch mit allem Fleiß bemühen wollt, um in den Gehorsam des Evangeliums

Exod. 19; 20
Deut. 4
Apg. 1; 2; 3; 4
Heb. 10
Exod. 13
Matt. 28
Mark. 16
Eph. 4
Apg. 2. 3
Röm. 12
1 Kor. 12
1 Pet. 4

Röm. 12
2 Pet. 1
1 Kor. 16

und der Lehre der Apostel zu wandeln. Denn wir sind
dazu berufen, im Glauben und in der Liebe, in der *Kol. 2*
Gemeinschaft und Einigkeit des Geistes, in Beifügung *Tit. 2*
und Zusammenhalten einander zu dienen, und die Ehre
und Wohlfahrt der Gemeinde Gottes Jerusalems, ja, *Eph. 4*
ihre Ruhe und Bestes zu suchen. Wie David im Geist *Kol. 2*
davon gesprochen hat, und gesagt: „Wünschet Jerusalem *Psa. 122*
Glück! Es möge wohl gehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen! Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen." Denn,
„Herr," sagt David, „ich habe lieb die Stätte deines *Psa. 26*
Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt." Sie wollen *Joh. 1*
auch also die Stätte seines Hauses, und die Ehre der Gemeinde Gottes lieb haben, und mit Johannes, sich auch darüber erfreuen, daß man sehen und hören mag, daß
viele sind die aufrecht in der Wahrheit des Evangeliums *Kol. 2*
wandeln, und in dem Glauben und in der Ordnung des *Psa. 119*
Herrn wohl stehen. Sie wollen sich zu denen halten, wie David sagt, die den Herrn fürchten und seinen Bund
halten, und allezeit suchen was zum Frieden und zur *2 Kor. 13*
Besserung untereinander dient, daß die Wahrheit des Evangeliums ungehindert bleiben mag. „Denn wir
vermögen," sagt Paulus, „nichts wider die Wahrheit, *Psa. 119*
sondern für die Wahrheit." „Und wenn man sich hält," sagt David, „nach des Herrn Wort, so wird man nicht zu Schanden." Darum hat David den Herrn gebeten, und gesagt: „Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit . . . aber laß deinen Knecht dein Gebot fest für dein Wort halten, daß ich dich fürchte." Und: „Denn deine Gebote sind edle Wahrheit, und dein Wort ist wohl geläutert und dein Knecht hat es lieb." Also, daß man auch Lust und Liebe an des Herrn Wort haben soll, und gedenken, daß da geschrieben steht:

„Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, sie werden nicht straucheln, . . . die aber abweichen auf ihre krummen Wege, wird der Herr wegtreiben mit den Übeltätern.“ *Psa. 125* *2 Joh. 1*

Nun ist wohl vonnöten, daß man fest an dem Herrn und sein Wort hält, und die Worten Johannes wohl wahrnimmt, daß man sich vorsehen soll, und sich nicht verlieren von dem das gewirkt ist. Aber wie man den Herrn Jesum Christum angenommen hat, also in ihm zu wandeln, um wohl gewurzelt und gebaut zu sein, fest im Glauben; gleichwie man durch Christum und sein Wort und Geist gelehrt ist. Nämlich, alle die die Worte Gottes, welche mit Feuer durchläutert sind, recht im Herzen empfangen haben, und zu dem Berg Zion, des Herrn Gemeinde gekommen sind, die werden vermahnt allezeit zu gedenken den Tag ihrer Erleuchtung. Und wie man durch den Herrn an den Berg Horeb gestanden hat da man mit willigem Herzen dem Herrn geglaubt und ihn angenommen hat, daß wir den einigen, ewigen, allmächtigen Gott und seinen Sohn Jesum Christum, unser ganzes Leben lang sollen ehren, fürchten, dienen und lieb haben. Man soll in die Gehorsamkeit seines Wortes wandeln, und zu keinem andern Gott, noch fremde Lehre kehren, aber nach dem Wort Christi dafür zu werben, auf daß man nicht durch Irrtum des Übels, wie auch Petrus sagt, verführt werde und aus seiner eigenen Festigkeit falle.

Kol. 2 *Matt. 11* *Joh. 6* *Jer. 5* *Joh. 14; 18* *Exod. 19* *Heb. 12* *Heb. 10* *Deut. 4* *Gen. 17* *Luk. 2* *Joh. 5* *Matt. 10* *Luk. 12* *Matt. 22* *Exod. 20* *1 Tim. 1*

Denn der Mensch kann durch schön-scheinende Reden aus seiner Festigkeit gebracht werden. Deshalb hat Paulus so viel an den Gläubigen, zur Warnung geschrieben, daß sie sich nicht sollen bewegen lassen, noch wiegen, von allerlei Wind der Lehre, noch sich lassen erschrecken, noch berauben, noch betrügen, von diejenigen, die in selbsterwählte Demut und ihre eigene Wahl

Heb. 13 *Matt. 7; 16* *2 Pet. 3* *Eph. 4*

wandeln. Also ist aus diesen und mehr andre gute Warnungen, von den Aposteln des Herrn, an den Gläubigen getan, wohl zu vermerken, welchen Schaden durch falsche Lehre und Ableitung von der Wahrheit unter den Gläubigen geschehen kann, nachdem es eine Beraubung und Betrügerei von dem Apostel genannt wird. Hierdurch können die Gläubigen den guten Schatz in Christum verlieren, und von die Einfältigkeit der Wahrheit beraubt werden, oder also betrogen, daß die Lügen im Statt von der Wahrheit können angenommen werden, durch dem, daß es schön von außen scheint. Darum wird es Betrügen genannt. Denn durch Gleichnisse ist also zu sprechen: Kohlen anstatt Silber, oder immer Kupfer anstatt Gold auszugeben, das kann der Mensch leicht kennen, und sehen was Kohlen sind. Darum ist gemeinlich auch in diesen, unter dem Üblen was Gutes gemengt, und von außen mit dem Schönsten umgetan, auf daß da weniger ist zu erkennen, ob es Kohlen oder Kupfer ist, bis daß es geschnitten, oder auf den Goldstein geprüft wird.

2 Thess. 2
Kol. 2
2 Kor. 4
2 Tim. 1
2 Kor. 11
2 Thess. 2
Matt. 7; 23
2 Tim. 3
Matt. 7

Also ist es auch im Wort der Verführung und der falschen Lehre; sie sind in einem Schein von außen schön. Darum wird es Verführung und falsche Lehre genannt, weil es schön von außen scheint, und dennoch inwendig falsch ist. Aber um es recht zu kennen oder prüfen, ob es gut oder nicht gut ist, kann man nicht, ohne daß man den rechten Prüfstein Christum Jesum und sein Wort, das Geist und Leben ist, bei sich hat, und das nach des Apostels Wort, in Gesundheit des Glaubens, mit dem Geist der aus Gott ist. „Dadurch," wie Paulus sagt: „wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; (welches wir auch reden, nicht mit Worten, welches menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehrt), und richten geistliche Sachen geistlich," um nach den Worten Johannes, also die

Jes. 28
Matt. 16
Apg. 4
1 Pet. 2
Joh. 6
Tit. 2
1 Kor. 2
1 Kor. 12

Geister zu prüfen, ob sie von Gott sind; ihr Vorgeben, *1 Joh. 4*
Worten und Werken neben die Worte unsers Herrn *2 Kor. 12*
Jesu Christi und der Lehre seiner Aposteln abzumessen, *Röm. 6*
oder sehen ob es mit dem Maße und Form von der *Röm. 12*
Lehre des Evangeliums übereins kommt, und dem *1 Thess. 5*
Glauben gleich ist. Was außer diesem ist, und nicht mit-
stimmt, ist zu scheuen, und wir sollen denken an die
Worte Salomos, die da geschrieben stehen: „Dornen *Spr. 22*
und Schlingen sind auf den Weg der Verkehrten, aber *2 Tim. 2*
wer sich ferne davon hält, der bewahrt seine Seele." *2 Tim. 3*
„Denn ihr Wort," sagt Paulus, „frißt um sich gleichwie
der Krebs," und suchen damit zu verleiten. So hat auch
David in den Psalmen davon gesprochen, vom Wort der *Psa. 92*
Verführung, und der falschen Lehre, und hat sie mit einer
Pestilenz verglichen. Und wie scheu doch viele Menschen
sind vor der Pestilenz, wenn sie wissen wo sie ist, welches
eine Zuschickung von Gott ist, und die Menschen doch
immer sich davon hüten müssen; wieviel mehr muß man
sich dann hüten vor dem Wort der Verführung, welches
frißt wie der Krebs, und vor solcher Krankheit der Ent-
zündung, da es inwendig Krankheit gibt, und so an der *Deut. 13; 17*
Seele wegnimmt. Denn das muß sehr schädlich sein, da *Jer. 23; 29*
der Herr durch seine Knechte, die Propheten, ja, der Herr *Matt. 7*
selber, die seinen und seine Apostel, die Gläubigen in
Christo so viel davor gewarnt haben, daß sie sich hüten *Apg. 20*
sollen, daß sie nicht verführt, noch beraubt, noch betrogen,
noch verstrickt werden, und sich nicht sollen bewegen lassen, *Röm. 16*
um aus ihre Festigkeit zu treten, wiewohl dieses bisweilen *Kol. 2*
von etlichen klein geachtet wird, als ob es nicht so schäd- *2 Thess. 2*
lich wäre. Darum werden dann zu Zeiten viele wegge- *Eph. 4*
nommen, durch dem, daß sie die Warnung des Herrn *2 Pet. 3*
Wort so wenig achten, sich zu viel damit gesellen, und
tun nicht, wie David davon gesprochen hat: „Ich habe *Psa. 26*
keine Gemeinschaft mit Falschen; ich halte mich, Herr, *Psa. 119*
zu deinem Altar, da man die Stimme des Danksagens *Psa. 36*

hört, und da man predigt alle deine Wunder." Weiter: „Wende von mir die falschen Wege, und erhalte mich bei den einzigen (Weg)." Also sollen noch alle Gläubigen in Christo Jesu gesinnt sein, und den Herrn darüber bitten, daß er uns vor die falsche Zunge und dem lügenhaften Mund bewahren wolle, und uns bei den einzigen heiligen Weg der Seligkeit erhalten, um im Haus des Herrn zu bleiben, und unser ganzes Leben lang die Berufung und Erwählung (dazu wir durch Gottes Gnade, durch Jesum Christum, berufen sind), nach der Lehre Petri möchten befestigen, um zu wandeln wie es unsre Berufung geziemt, darin wir von Gott berufen sind; in aller Demut, in Sanftmut und Langmütigkeit. Sie sollen einander in der Liebe vertragen, und fleißig sein zu halten die Einigkeit im Geist, gleichwie wir auch, sagt der Apostel, berufen sind in einerlei Hoffnung unsers Berufs; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater unser allen, der da ist über alle, und in uns allen und durch uns allen.

Psa. 120
Jes. 35
Joh. 14
Psa. 27
Eph. 1. 3
Kol. 1. 2
2 Pet. 1
Eph. 4
Matt. 11

Also einig, eins mit Gott dem Vater und in seinem Sohn Christum Jesum, also in der Gemeinschaft auch untereinander, eines Sinnes, eines Gemüts, nach einer Regel, der göttlichen Wahrheit zu wandeln, in aufrechter Gottesfurcht und den Gehorsam Christi, daß also was das Wort von Gottes Gemeinde in sich hat und mitbringt, bei uns, durch Gottes Gnade, möchte gefunden werden. Also soll man, liebe Brüder und Schwestern in dem Herrn! nicht allein den bloßen Namen bei uns finden, aber daß es auch in der Wahrheit von uns bewiesen und belebt wird, wie Johannes an den Gläubigen davon geschrieben hat. „Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus." Weiter: „Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört

1 Kor. 2
Röm. 12
Jes. 45
1 Kor. 8
Phil. 2. 3
1 Joh. 1

haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist und in ihm ist keine Finsternis. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." Und von solchem hat auch Christus in seinem Gebet zum Vater gebeten: „Ich bitte nicht allein für sie (nämlich, nicht *Joh. 17* allein für seine Jünger, die da bei ihm waren), aber auch für diejenigen, die durch ihr Wort an mich glauben, auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast."

„Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hat, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins." Diese erwähnten Worten Christi, von Johannes angeführt, geben wohl zu verstehen, daß man mit Christo und dem Vater eins sein soll, wie wir in Christum wandeln müssen, bei Christo und seinem Wort bleiben müssen, wie Christus davon gesprochen hat, und gesagt: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt *Joh. 15* viele Frucht. Aber wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen, gleich einer Weinranke und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und verbrennt sie."

Darum schreibt Johannes also: „Wer da sagt, daß er in ihm bleibt (das ist, in Christum bleibt), der muß *2 Joh.* auch wandeln gleichwie er gewandelt hat." Und Christus spricht: „So ihr in mir bleibet und meine Worte in *Joh. 15* euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, und es soll euch geschehen." Und von solchem sprach auch Christus *Joh. 8* zu den Juden, die an ihm glaubten: „So ihr in meine

Rede bleibet, so seid ihr wahrlich meine Jünger, und ihr sollt die Wahrheit bekennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." Nun wird man überflüssig durch die Schrift ermahnt, wie man in Christo leben und wandeln muß, bei seinem Wort und Lehre zu bleiben, „denn wer da übertritt," sagt Johannes, „und in der Lehre Christi nicht bleibt, der hat keinen Gott. Aber wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn." Denn das Wort des Vaters und des Sohnes ist eins, wie Christus davon gesprochen hat: „Meine Lehre ist nicht meine, aber desjenigen, der mich gesandt hat." Auch: „Die Worte die ich spreche, spreche ich nicht von mir selbst, aber der Vater, der in mir wohnt." Also, was der Vater begehrt, begehrt auch der Sohn, und was der Vater tut, das tut auch der Sohn, und was des Vaters ist, das ist auch des Sohnes.

Joh. 7
Joh. 14
Joh. 5
Joh. 16; 17

So gemein und einig der Vater ist mit dem Sohn, also sind auch alle Gläubigen in Christo eins, ihren Willen in des Vaters und des Sohnes Willen. Unser Leben muß mit Christo in Gott sein, um uns selbst nicht zu leben, aber dem Herrn. Der Apostel hat also davon geschrieben: „Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder starben, so sind wir des Herrn." Also ganz übergeben in Jesum Christum, sind die Gläubigen berufen, und haben also Gemeinschaft mit Christo und dem Vater. Ja, alle die herrliche Reichtümer der ewigen Gütern, die durch Christum aus Gnaden zugebracht sind, sollen die, welche in Christum bleiben, ewig genießen.

Matt. 6. 10
1 Kor. 6
Kol. 3
2 Kor. 5
Röm. 14
Eph. 1. 3

Darum, liebe Brüder und Schwestern, Freunde in dem Herrn, ist es vonnöten, daß wir die Worten Johannes darin bedenken und wohl wahrnehmen, da also geschrieben steht: „Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn

er offenbar wird (nämlich, Christus, der Sohn Gottes), daß wir dann ein Vertrauen haben mögen, und nicht beschämt werden vor ihm bei seiner Zukunft." Dann werden wir mit allen Auserwählten Gottes, Heiligen, die gebaut sind durch den einigen, allerheiligsten Glauben, zu dem himmlischen Jerusalem ziehen, welches hier in dem Geist angefangen ist; aber nachmals in das ewige, vollkommene, unvergängliche Wesen, da der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid, noch Kreuz, noch Schmerz sein wird, aber ewig mit Gott dem Vater und seinem Sohn sein, bei der Zahl der Engeln Gottes, da ewige Freude sein wird. Der barmherzige Vater, der uns durch seinen lieben Sohn Christum Jesum, aus Gnade, zu seiner Gemeinschaft berufen und erwählt hat, der wolle uns durch seine Gnade darin bewähren und erhalten, daß wir ewige Gemeinschaft mit Gott haben mögen, in dem unvergänglichen Wesen der ewigen Herrlichkeit. Amen.

Schluß.

Zum Schluß, bitte und begehre ich an allen meinen lieben Brüder und Schwestern in dem Herrn, und an alle die von gutem Willen sind um dem Besten nachzukommen und dem Herrn von Herzen begehren zu dienen und zu fürchten, in der Gehorsamkeit des Evangeliums zu wandeln, daß ihr diese meine Arbeit, alle die ihr dieses hören oder lesen werdet, in der Liebe wollt annehmen und mit andächtige Herzen nachdenken, und die Schriftstellen, die angewiesen sind, untersuchen. Ich hoffe ihr werdet finden, daß es mit den Propheten, und mit dem Evangelium unsers Herrn Jesus Christus und die Lehre seiner Aposteln übereins kommt, und miteinstimmig ist. Denn Gott hat sein Volk also berufen und verordnet, ihren Dienst und Ordnung unter sich zusammen zu halten, einerlei Gesetz, Lehre, und Gebote, in der Gemeinschaft und Beifügung einander zu dienen, als Glieder eines Leibes, da Christus selbst das Haupt ist von seiner Gemeinde. Der Herr aller Gnaden wolle D. L. und uns, alle die zu der Gemeinschaft seines Sohnes, Jesum Christum, gekommen sind, zusammen, mit seinem Geist der Wahrheit bekräftigen, daß wir unveränderlich in dem Glauben, in der Liebe, in der Gemeinschaft und Einigkeit des Geistes, in Jesum Christum mögen bleiben bis zum Ende, durch seine Gnade. Amen.

Ein
Fundament Buch der christlichen Lehre
welches
unter den Mennoniten in Preußen zu Danzig
gelehrt wird.

Diese Lehre ist in dem Jahre Christi 1678, den 20. Januar zu Danzig untersucht und geprüft, und ist also nicht allein um des übergebenen folgenden Bekenntnisses, sondern um darauf folgenden mündlichen Besprechung willen offenbar an den Tag gekommen, welche Antworten erklärt, und mit der heiligen Schrift bewiesen sind, alles zur Ehre Gottes und zum Dienst der Einfältigen vorgestellt, und in ein Buch zusammengebracht.

Gedruckt in holländischer Sprache im Jahr 1696,
Amsterdam, Holland.

Dieses vorgemeldete Bekenntnis des Glaubens ist öffentlich bekennt durch Georg Hansan, Ältesten zu Danzig und auch von Wilhelm Dunkel und Gergen Janssen unterzeichnet und besiegelt Sr. bischöflichen Gnaden auf des Königs Befehl übergeben, anno 1678.

Ins Deutsche übersetzt von Ältesten Isaac Peters.

Erklärung der Verantwortungen die des Jahres 1678 auf die Fragestüche in der öffentlichen bischöflicher Residenz-sitzung zu Danzig, durch mich getan und allen meinen lieben Mitgenossen zur Erbauung vorgestellt.

Durch dieses Ersuchen meine lieben Brüder, dazu mein eigen Gemüt mich selbst angetrieben hat, habe ich mir diese Arbeit nicht verdrießen lassen, obwohl nicht ohne Kummer, mit der liebreichen Bitte an alle meine lieben Mitgenossen, daß sie mir dasselbe doch um des

Guten willen abnehmen, und sich zur Erbauung dienen lassen möchten Hebr. 13-22. Gebraucht es denn zu Gottes, und nicht zu meiner und eurer eigenen Ehre, Ps. 115-1. Und diese wo dann diese meine einfältige Arbeit hierin zu ihrer Erbauung gebrauchen wollen, will ich im Namen unsers Herrn Jesu Christi gebeten haben, daß sie doch mit mir hierin eines Sinnes seien. 1. Kor. 1-9. vollkommen mit mir in dieser Meinung, daß sie hier unterlassen des ungeistlichen, unnützen Geschwätzes, denn es fordert viel zum ungöttlichen Wesen, und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs. 2. Tim. 2-16. Darum entschlaget euch solches, denn die unnütze Disputation ist unnütz und eitel. Tit. 3-9. Lasset euch über solches diese meine Arbeit dienen zur Versicherung der Worte der Dinge, davon ihr unterwiesen seid. Leset es denn mit Andacht, urteilt mit Verstand. Prüfet alles, und das Gute behaltet. 1. Thess. 5-21.

Georg Hansan.

Dieses Bekenntnis Nachricht tat Georg Hansan 121 Jahre nach Dietrich Philips Zeit, und bekannte unverändert im nämlichen Glauben stehen, in der nämlich Stadt Danzig.

Die Frage auf Seite 207:

Womit wird die Taufe bei euch bedient?

Antwort: Mit natürlichem Wasser, in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Erklärung.

Da mir diese Frage getan wurde, und ich mit der Antwort etwas langsam fortkam, so wurde mir von den Mann Herrn Paters weitere Auslegung getan, warum solches geschehen, denn sie sagten, daß Menschen gewesen

waren die mit Milch und der gleichen Dingen getauft hatten, und wollen also wissen welcher Gestalt es bei uns verstanden wird. Begehrten auch zu wissen, wie wir taufen, und ob wir auch die Leute in dem Wasser untertauchen, wie sie wohl gehört hatten, das solche Mennonisten waren. Hierauf hab ich mich damit erklärt, daß wir von der Gesinnung nicht waren. Denn obwohl wir lesen, daß Johannes der Täufer zu Enon bei Salim getauft hat, wo selbst viel Wasser gewesen, und daß er die Taufe im Wasser, nämlich im Jordan verrichtete, gleich wie wir auch zugleich von Philippo lesen, daß er mit dem Kämmerer vom Wagen ins Wasser stieg, und von Philippo darin getauft wurde, so finden wir doch gleich wohl das Johannes seine Taufe in dem Jordan mit Wasser verrichtet hat, gleich wie er auch selbst sagt: Ich taufe euch mit Wasser zur Buße. Joh. 3-23; Matt. 3-6; Markus 1-5; Apost. 8-37; Matt. 3-11.

Sehet meine Geliebten: Er sagt nicht, ich taufe euch im Wasser, ach nein, sondern er sagte, „Ich taufe euch mit Wasser," Markus 1-8; Luk. 3-15. Gleich wie Christus auch selbst von Johannes Taufe bezeugt und spricht: Johannes hat mit Wasser getauft, aber ihr sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Apost. 1-5; Joh. 1-26; Apost. 11-16.

Sehet meine lieben Freunde: gleicher Weise wie nun die Ausgießung des heiligen Geistes durch Christo über seine Apostel, eine Taufe mit dem heiligen Geist genannt wird, also glauben und bekennen wir, daß die Taufe in des Herrn Gemeinde geschehen muß, aber mit ins Wasser tauchen, gleich wie der Herr Jesus den Bissen den er Judas Ischariot gab in den Schüssel tauchte. O nein, sondern gleich wie der heilige Geist über seine Jünger ausgegossen worden ist, daß sie mit dem heiligen Geist getauft sind, also muß auch noch das Wasser ausge-

gossen werden über diejenigen, die sich in dem Namen Jesu taufen lassen. Und diese Ausgießung muß geschehen in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, gleich wie wir dieses aus der Taufe am Pfingsttage an den drei tausend Seelen zu merken haben, wie auch ferner an der Taufe im Hause Cornelio, woran einige Texte, und unter andern die rechten Teile melden, daß Petrus sollte gesagt haben: Mag auch jemand wehren das diese nicht im Wasser sollten getauft werden? Andere aber sagen wiederum das Petrus soll gesagt haben: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden? Jes. 44-3; Sach. 12-10; Joel 3-1; Matt. 3-11; Apost. 11-16; Joh. 13-16; Apost. 2-38 und 19-5; Matt. 28-19; Apost. 2-41 und 10-47.

Da nun wohl dieser Unterschied zu machen ist, wenn man die Menschen wehrt, daß sie nicht zum Wasser kommen, das ist ein Beweis, daß die Taufe im Wasser geschehen muß aber wenn man das Wasser von den Menschen wehrt, so ist das ein Beweis, daß man das Wasser zutragt um den Menschen damit zu begießen, von welcher Verschiedenheit der Texte wir nicht disputieren dürfen, weil es erkenntlich und auch hier vorher berichtet ist. Wenn auch eine Taufe im Wasser (gleich wie im Jordan geschehen) verrichtet wird, wenn ein Mensch im Wasser mit Wasser getauft werden soll, so muß er damit begoßen werden, gleich wie wir auch sicherlich dafür halten, daß die Taufe an Lydia und ihrem Haus, als die Taufe an den Kerkermeister und den Seinen, und nebenbei, daß an allen denjenigen die getauft sind, wovon wir in der Apostelgeschichte und zugleich auch in den Briefen Pauli und Petri lesen — mit Wasser — alle diese Taufen, bekennen wir, daß sie — merkt was ich sage — mit Wasser geschehen sind, Matt. 3-11; Markus 1-8; Luk. 3-15; Apost. 16-15 und 16-33 und 8-11 und 9-15 und 18-8 und 19-5. Aus diesem Grunde ist unsere Antwort.

Die Frage auf Seite 231.

Ob ihr zweimal tauft? Das ist wenn jemand zuvor bei andern getauft ist, ob er bei euch wieder getauft wird?

Antwort: Wir bekennen nicht mehr als eine Taufe, und daß ein jeder durch die Tür von unsere Taufe zu uns eingehen muß. Doch wir verwerfen darum keine andere Taufe, sondern lassen sie in ihrem Wert. Weil aber solch eine Taufe uns für eine Wiedertaufe zugerechnet wird, wenn wir jemand taufen, welcher bereits getauft ist und wir daneben befinden das solches in diesem Königreich verboten ist, so enthalten wir uns allhier in Danzig vor solchem wiedertaufen, obwohl es uns ein schweres Kreuz, und eine harte Sache für unser Gewissen ist. Doch bekennen wir gleich wohl daneben, daß einige unter uns sich über die Grenze nach Holland begeben, und dort sich von unsere Gemeinde haben taufen lassen.

Erklärung.

Diese Antwort, geliebte Brüder hätte auf die Frage wohl können kürzer gestellt werden, gleichwie auch von mir erst getan wurde. Nämlich, da ich darauf nur sagte: Wir bekennen nicht mehr als eine Taufe, und ein jeglicher Mensch der in der Gemeinde sein will, muß dadurch in die Gemeinde aufgenommen werden, womit ich denn zu erkennen gab was Paulus sagt. Gleich wie es nur ein Leib, ein Geist, und eine Hoffnung ist, also ist es auch nur ein Herr, ein Glaube und eine Taufe, Eph. 3, 4-5, durch welche Taufe die Gliedmaßen Christi als durch einen Geist zu einem Leibe getauft werden. 1. Kor. 12-13. Wie man dieses an den drei tausend Seelen am ersten Pfingsttage sehen kann, Apost. 2, 41, wie zugleich an allen denjenigen die der Herr dazumal zur Gemeinde hinzutat, die da selig wurden v. 47, daß sie alle durch die Taufe in die Gemeinde gekommen sind, und sind, so tuend gleichsam wie gehorsame Schafe die die Stimme

Christi gehört haben, durch Christum, der die rechte Tür ist zum Schafstall, gleich wie es noch heutigen Tages also bei uns geschehen muß, Joh. 10-7. Und die dann einmal so bei der Gemeinde getauft sind, und nach empfangener Taufe sich wiederum von dem heiligen Gebot abkehren, das ihnen gegeben ist, und werden so tuend wiederum von dem Unflath dieser Welt, dem sie einst entflohen waren, durch die Erkenntnis des Herrn und Seligmachers Jesus Christi; von denselben überwunden und es mit solchen Menschen ärger wird denn zuvor, 2. Pet. 2-20, so werden solche dann wohl nicht aufs neue getauft. Ach nein: solch einen Glauben und Lehre haben noch folgen wir nicht, daß die Menschen in unserer Gemeinde zweimal müssen getauft werden, denn wir bekennen nicht mehr als eine Taufe. Eph. 4-4, Auf welche Antwort nun die Herrn Paters ferner Untersuchung und Auslegung taten von demjenigen, was für eine Wiedertaufe sie in ihrer Frage meinten. Nämlich diese Taufe: Wenn jemand bei den Lutherischen oder Katholischen getauft wäre, als zum Exempel, sagte der Pater Rector von den Jesuiten, wenn er selbst sich in Person zu unserer Gemeinde begeben wollte, ob er sich dann auch erst müsse wiedertaufen lassen? Worauf ich antwortete, daß solches geschehen müsse, voraus denn die Herrn Paters schlossen, daß wir alle andere Taufen bei uns verwerfen, worüber ich denn viel Reden mit ihnen gehabt habe. Doch wollte ich solches gleich wohl nicht zugestehen; als auch nicht, daß es in meine Antwort sollte gestellt werden. Denn ich bewies ihnen, daß das Verachten keinem Christen zustehe, weil Verachten und Urteilen ins gemein beieinander war, Röm. 14-10, und weil auch der Herr Jesus gesagt hat: Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, Matt. 7-1; Luk. 6-37. Desgleichen auch Paulus sagt. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Röm. 14-4, und solches

also ernstlich verboten hat mit den Worten. Denn was gehen mich, die draußen sind an, daß ich sie sollte richten. Richtet ihr nicht die da drinnen sind? Gott aber wird, die draußen sind, richten, 1. Kor. 5, 12-13. Denn es ist ein einiger Gesetzgeber sagt Jakobus, der dann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urteilst? Jak. 4-12. Darum suchen wir uns insonderheit vor dem Verachten und Urteilen zu bewahren, über diejenigen die außer uns sind. Wir suchen niemand zu lästern, oder zu hadern, sondern gelinde zu sein, alle Sanftmut zu beweisen gegen alle Menschen, Tit. 3-2. Denn ob uns die Welt und die auch wohl wollen Christen sein, zuweilen wohl sehr lästern und uns in unserm Gottesdienst ganz verurteilen und verachten, gleich wie die Gelehrten und Geistlichen selbst auf ihren Predigtstuhl tun, so müssen wir ihnen nicht wieder Dergestalt begegnen, um ihnen in ihrem Gottesdienst, als in ihrer Taufe, Abendmahl und andern geistlichen Übungen die sie unter sich pflegen, hinderlich zu sein, und sie zu verachten oder zu lästern. Dieses ist gegen Christi und der vorgemeldeten Apostel Lehre. Denn wisset ihr nicht sagt Paulus, daß die so in den Schranken laufen die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreift. 1. Kor. 9-24.

Womit uns der Apostel schon besonders vor Augen stellt, daß wir uns so sollen halten und tragen gegen diejenigen die außer uns sind, gleich wie diejenigen sich gegen einander tragen, die nach dem Preis laufen. Denn diese sind besonders freundlich gegen einander, doch bezeugen sie mit ihrem Laufen um die Wette ihr übergroßes Verlangen und Hoffnung des Preises, daß sie ihn der eine vor dem andern gerne halten, aber niemand verachtet den andern vor der Zeit, aber jeder tut sein Bestes im Laufen, hoffend, dadurch den Preis vor allen andern die neben ihm laufen zu erlangen. Also be-

fleißigen wir uns zugleich auch in unserm Laufen nach dem vorgesteckten Ziel zu tragen, und niemand in seinem Gottesdienst zu verachten, sondern lassen jedes bei seinem Wert. Phil. 3-14, das Urteil davon dem Gesetzgeber überlassend, der selig machen und verdammen kann, Jak. 4-12, und trösten uns mit Paulo des gewissen Laufs, daß wir mit ihm nicht als aufs Ungewisse, anlaufen, 1. Kor. 9-26.

Sehet meine geliebten Brüder in Christo; dieses ist der Grund worauf ich in der Antwort stellen ließ, daß wir andern Taufen außer unsere nicht verachten, sondern dieselben in ihrem Wert ließen. Denn obwohl wir von Paulo lesen, daß er diejenigen die mit der Taufe Johannes getauft waren, wieder in dem Namen Jesu taufte, so hat er gleichwohl damit die Taufe Johannes nicht verachtet; Ach nein: sondern er sagt zu ihnen, Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk von dem, der nach ihm kommen sollte, daß sie an ihn glauben sollen, das ist an Jesum, das der Christus sei. Apost. 19-3 und 1-4.

Sehet, meine Geliebten, nach diesem Vorbild wird auch noch in des Herrn Gemeinde gehandelt, gleich wie allen denen die durch die Taufe in des Herrn Gemeinde einverleibt sind, 1. Kor. 12-13, wohl bekannt ist (merkt), daß sie ihre vorige Taufe nicht durch Verachten und Lästern absagen, sondern durch klaren Unterricht aus des Herrn Wort. Wenn sie solches hören, das Wort der Unterweisung gerne annehmen, und die Taufe auf den Glauben, den sie durchs Gehör, gleich wie die Schrift sagt empfangen haben, begehren. Apost. 2-41; Röm. 10-17; Joh. 7-38.

Sehet, wenn sie auf solch einen Glauben begehren getauft zu sein, so wird solcher Gestalt ihr Begehren auch noch erfüllt, ob schon dieses Werk hierzulande, wenn wir

solche Leute taufen, die in ihre Kindheit, oder anders bei anders Gesinnten schon getauft sind, uns für eine Widertaufe zugerechnet wird. Und man uns dadurch allhier zu Danzig gesucht hat in große Verlegenheit zu bringen, welche durch schwere Kosten von Geld beigelegt ist. Noch dem Exempel der Frommen, die sich vor Zeiten durch Geld von des Königs Mandate erlöst haben. 3. Makk. 5-68. Weshalb wir uns auch allhier nach der Lehre des Apostels, wenn er sagt: Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Eph. 5-16, geschickt haben. Sehet meine Geliebten: so müssen wir auch in dieser bösen Zeit tun, und uns der Taufe an solchen, welche schon durch anders Gesinnte getauft sind, wohl enthalten da bei Danzig. Welche Enthaltung für uns ein schweres Kreuz, und eine schwere Sache für unsere Gemeinschaft ist, womit es uns gehet, gleich wie den Aposteln welchen verboten ward, daß sie in dem Namen Jesu nicht mehr lehren sollten. Aber was sagten sie darauf? Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, daß wir euch mehr gehorchen denn Gott. Wir können es nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben, Apost. 4, 19-20. Denn man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Apost. 5-30.

Sehet, meine Geliebten: Durch solche und dergleichen Vorbilder ist es für uns wohl eine schwere Sache, daß wir uns allhier von dem Taufen an solchen, die in ihrer Kindheit getauft sind, enthalten müssen. Aber die Vorsichtigkeit der Jünger zu Damaskus ist aufs höchste zu preisen. Nämlich, da die Juden Rat hielten Paulo zu töten, nahmen ihn die Jünger des Nachts, und ließen ihn in einen Korb von der Mauer hinab. Apost. 9-25. Welches ohne Zweifel deshalb geschah, damit die Gemeinde allda um seinetwillen nicht sollte in Unruhe kommen.

Weil uns denn nun das Predigen von Jesu Namen,

mit dem Taufen an diejenigen, die noch nicht getauft sind, welcher Zahl doch nur klein ist, die von anders Gesinnten zu uns kommen wollen, hier zu Lande verboten wird, und wir darüber an solchen befinden, daß die Liebe Gottes in ihren Herzen so feurig ausgegossen ist (Röm. 5-5), daß sie willig, und aus sich selbst auf ihre eigenen Kosten nach Holland reisen, um den Befehl Christi allda an sich vollbringen zu lassen, so erleichtert diese Feurigkeit und Willigkeit unser Kreuz in dieser Sache. Und nach dem die Herrn Paters insonderheit mit Fragen hierauf gedrungen, um zu wissen ob solches nicht bei uns geschehe, und eine Antwort darauf begehrten, so habe ich dieselbe auch ohne Furcht gegeben, und solche frei bekannt gleich wie die Antwort lautet.

Die Frage auf Seite 307:

Ob ihr eure Kirche für katholisch und allgemein haltet? Antwort: Nein, sondern gleichwie das Bekenntnis lautet.

Erklärung.

In diese Frage bemerkte ich wohl, daß sie mit dem Wort Kirche nicht das Versammlungshaus meinten, worin wir zusammen kommen, denn wenn sie das damit gemeint hätten, dann hätte ich mit ja geantwortet, daß es zugleich für jederman war, darein ein jeder Mensch gehen möchte. Aber nun meinten sie mit dem Wort, Kirche, die Gemeinde welche wir bekennen, daß sie alle Menschen allgemein ist, gleich wie Petrus davon spricht, wenn er sagt: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, das Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet, und recht tut, der ist ihm angenehm. Apost. 10, 34-35. Denn er ist ein einiger Gott, der da gerecht macht die Beschneidung aus den Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben. Röm. 3-30. Um dieser Ursache bekennen wir

wohl, daß unsere Gemeinde für allerlei Menschen, die darin geboren werden (Ps. 87-5) gemein ist, es seien Parther und Meder und Elamiter und die in Mesopotamien wohnen, oder in Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, und Ägypten und an den Enden von Libyen bei Kyrene und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber. Apost. 2, 9-11. Sehet für alle solche und dergleichen bekennen wir wohl, daß die Gemeinde des Herrn allgemein ist, denn darin ist nun kein Jude oder Grieche ausgenommen. Hier ist auch kein Knecht noch Freier, hier ist weder Mann noch Weib. Gal. 3-28. Denn es ist nur ein einiger Gott, der da hat gerecht gemacht die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch dem Glauben. Rom. 3-30. Gleich wie Gott der Herr insonderheit mit seinem Beruf bewiesen hat. Denn er hat uns berufen nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden, wie er durch Hoseam spricht: ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war und meine Liebe die nicht die Liebe war. Röm. 9-24. Hos. 2-25. Und es soll geschehen an dem Ort, daß wenn zu ihnen gesagt wird: „Ihr seid nicht mein Volk," sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden. Hos. 1-10.

Sehet meine geliebten Brüder in Christo: Auf solch eine Weise bekennen wir wohl, daß die Gemeinde des Herrn für allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Nationen allgemein ist. Wenn ich nun gemerkt hätte, daß sie mich in dieser fünfundvierzigsten Frage nach solcher Allgemeinheit gefragt hätten, so hätte ich an der Stelle von nein, mit ja, geantwortet. Aber nun war die Frage dahin gerichtet, ob wir uns zugleich katholisch hielten, gleich wie nachher, nach diesem Examen wohl mit mir davon gesprochen ist, also ihre Gedanken darauf richteten, daß wir unsere Abkunft nur von Menno Simons hatten,

welcher von den Katholismus abgefallen war und unsere Seite, wie sie dieselbe nannten, aufgerichtet hätte.

Aber nachdem mir bekannt war, daß Menno Simons in seiner Antwort gegen Gellio Faber von seinem Ausgang berichtet und deutlich darin sagt, wie im großen Summarienbuch anno 1646 Fol. 471 stehet, daß, da er noch im Papsttum war, und bevor er noch in seinem Leben von einigen Brüdern gehört hatte, es geschehen sei, daß ein gottesfürchtiger, frommer Held, Sicke Schneider zu Leuwarden aufgehängt wurde, weil er seine Taufe erneuert hatte. Und in derselben Antwort sagt er noch (Fol. 472). Unter dessen ereignete es sich, da ich ungefähr ein Jahr darnach in einem andern Dorf wohnte, daß etliche mit der Taufe einbrachen. Doch von wo die ersten Anfänger kamen, oder zu haus gehörten, und wer sie eigentlich waren, ist mir noch bis auf diese Stunde unbekannt, und ich habe sie auch meinem Lebtage nicht gesehen. Und da ist er noch Katholik gewesen, denn er erklärt, daß dieses alles noch vor der Zeit geschehen ist, bevor die Seckte von Münster eingebrochen ist.

Also lesen wir klärlich, daß es vor Menno schon eine Gemeinde gewesen ist, gleichwie dieses aus seinem Schreiben an den hochgelehrten Herrn Johann a Lasco hervorgeht, worin er auf diese Weise deutlich sagt, wie im Summarienbuch Seite 983 zu sehen ist. Als mir, lieber H.B. und Brüder, dieser Gegenstand von der Mensch Werdung unseres Herrn Jesu Christi zum erstenmal von den Brüdern vorgestellt wurde, so habe ich mich in meinem Herzen, das hörend sehr entsetzt und erschrocken, allerseits fürchtend, daß ich in meiner Seele nicht möchte irren, oder in einen schändlichen Unglauben vor Gott befunden werden. Ja ich bin selbst nach empfangener Taufe über den Artikel so manchmal in meinem Gewissen beängstigt gewesen.

Sehet meine geliebten Brüder in Christo: Weil Menno Simons so klar davon geschrieben hat, daß, da er noch Katholik war, die Verfolgung in Friesland schon einen Anfang genommen hatte, und daß damals auch etliche mit der Taufe der Bejahrten eingebrochen seien von denen er nicht weiß, von wannen sie kamen, und wer sie waren, und die ihm auch all sein Leben unbekannt geblieben (merkt unbekannt geblieben) welches ohne Zweifel durch die große Verfolgung kam, daß sie von einer Stadt zur andern fliehen mußten, wie Christus gesagt hatte. Verfolgen sie euch in einer Stadt so fliehet in eine andere. Apost. 8-1; Matt. 10-23. Und weil Menno den nun selbst in seinem Schreiben meldet, wie vorher gehört worden, daß ihm die Brüder den Glauben vor die Taufe gepredigt haben, und daß er dabei meldet, daß er die Taufe empfangen hat, auch in demselben Traktat Seite 475 sagt: Also bin ich elender großer Sünder von dem Herrn erleuchtet, in einem neuen Sinn bekehrt, aus Babel geflohen und in Jerusalem eingezogen. So leuchtet aus diesem allen klärlich heraus, daß Menno nicht der Anfänger der Mennoniten gewesen ist, obgleich sie von ihm den Namen tragen.

Und dieses habe ich aus dem Examen, welches auf verschiedene Zeiten zwei oder drei mal verlief, wegen diesem Gegenstand gesucht zu behaupten, worauf dann die Herrn Paters sehr verwundert waren, daß wir es dafür halten, daß wir ein Überbleibsel von der apostolischen Gemeinde oder Kirche waren, und darum forderten sie Beweis dafür, in welcher Landschaft wir uns denn seit der Zeit aufgehalten hatten. Aber ich dachte an den Ort in der Wüste, den Gott für das Weib, welches in der Wüste fliehen mußte, bereitet hatte (Off. 12-6). Auf daß sie daselbst ernähret würde tausend zweihundert und sechzig Tagen. Welchen Ort uns der Geist Gottes verschwiegen hat, und darum konnte ich ihnen den auch nicht

nennen. Aber ich dachte zugleich an Paulo Worte wenn er sagt: Der Herr kennt die seinen, (2. Tim. 2-19). Und damit lassen wir uns begnügen. Darum gab ich den Herrn Paters diese Antwort, daß ich zugestehen mußte, daß wir unsere Successia nicht so gleich, wie die Katholiken tun, beweisen könnten, denn wir achteten unter uns nicht auf solche Succession. Aber ich suchte ihnen dies zu beweisen mit dem jüngsten Ort wo wir waren. Das war hier in Preußen und in der loblichen Stadt Danzig, davon wir wohl Schriften könnte zeigen, welche bezeugen und zu erkennen geben, daß wir hier zu Lande über hundert Jahre gewesen sind. Aber wie und auf was für Weise die ersten Gründer hierher ins Land gekommen sind könnten wir nicht beweisen. Und ob wir dabei wohl können beweisen, daß wir über hundert Jahre allhier zu Lande also unverändert im Glauben zugleich gestanden haben, gleichwie in diesem Examen befunden ist, und ihrer wohl einige mit Predigen und Schreiben gefunden haben, so sagte ich zu ihnen, wie, vor wenigen Jahren durch den hoch gelehrten Herrn Bosack noch ein Buch in Druck gekommen ist. In diesem werden wohl vielerlei Mennoniten oder Wiedertäufer von vielerlei Meinungen gemeldet, welche Beschreibung die meisten Menschen wohl zugleich aufs uns deuteten, aber wir nahmen sie uns nicht an und zwar um deswillen, daß wir nicht ein solches verwirrtes Babel gewesen sind. Und wenn auch solche ketzerische Menschen sich unter uns befunden haben, welche daneben versuchten verderbliche Sekten einzubringen (2. Pet. 2-1), und auch anders lehren wollten, und den heilsamen Worten unseres Herrn Jesu Christi, und der Lehre von der Gottseligkeit nicht anhangen (1. Tim. 6-3), so wurde zu allen Zeiten mit solchen nach unsere Lehre gehandelt. Nämlich man hat sie ein oder zweimal ermahnt Tit. 3-10; und wenn das nicht hat wollen helfen, so sind sie als solche Menschen befunden

worden, die sich selbst verurteilt haben. Durch dieses Mittel ist die Gemeinde rein gehalten. 2. Kor. 7-11. Derhalben gab ich ihnen zu bedenken, ob das recht geurteilt wäre, wenn man uns aus den Büchern der Chronik Schreiber oder Gelehrten will aufsuchen. So man denn von solch ein Volk und Lehre, gleichwie bei diesem Examen befunden wird, darin nicht findet, obschon ihre Bücher darin stark gingen, daraus zu beweisen, daß wir vor diesem Examen hier zu Lande nicht gewesen waren, denn die offenbare Sache spricht ganz anders. So gab ich über solches zu erkennen (merkt), daß wir aus Gottes Wort allein beweisen konnten, daß seiner Gemeinde von Christi Zeiten an, bis ans Ende der Welt bleiben soll. Matt. 28-20.

In diesem waren die Herrn Paters zugleich einverstanden, aber es war ihnen seltsam zu hören, daß wir uns für ein Überbleibsel von der apostolischen Kirke hielten (1. Kor. 11-25), da wir nur solch ein armes schlechtes Volk und solch eine kleine Gemeinde waren. Zeph. 3-12; Luk. 12-32. Derhalben fragte mich der Pater Rector von den Jesuiten, was ich denn für die Kennzeichen von der Gemeinde Christi hielte. Worauf ich die Reden von Christo selbst erwähnte, wenn er sagt: Ihr seid meine Freunde so ihr tut was ich euch gebiete Joh. 15-14. Und noch, daß der Herr Jesus zu einer andern Zeit sagt: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger. Joh. 8-31. Dieses hörten die Herrn Paters wohl mit guter Gelassenheit an, aber machten uns doch noch wie vor den Vorwurf, und sagten rund heraus, daß sie die rechte, alte, apostolische und katholische Kirche waren, und daß sie ihre Succession über 1500 Jahre beweisen konnten. Sie taten in Sonderheit großen Fleiß um meine Meinung darin zu benehmen, und vermahnten uns, daß wir uns doch so eigensinnig nicht sollten zeigen, sondern zu der rechten

apostolischen Kirche, wofür sie die katholische hielten wiederkehren. Dazu brachten sie denn viel Reden, daß es mir nicht möglich ist hier dieselben alle zu stellen. Wogegen ich mich wiederum lieblich und vertragsam in diese Verwerfung anstellte; stellte aber ihnen dabei diese einfältige Frage. Weil es so vielerlei Mennoniten von so vielerlei Ansichten und Meinungen waren, wenn dieses nun vor die Herrn Paters zu urteilen kam, welche doch wohl die alten oder rechten Mennoniten waren, ob die nicht für die ältesten und ersten und rechten zu halten waren die mit Menno in dem Verständnis und die Lehren unverändert geblieben waren? Also gab ich dabei zu verstehen, daß uns das auch eine Versicherung in unsern Herzen, Sinnen und Gemütern gab, daß diejenigen die also standen, daß sie die Satzungen hielten, die wir von den Aposteln durch ihre Worte oder Briefe gelernt haben, die alten apostolischen Christen waren. 2. Thess. 2-15.

Über diesen Punkt, geliebte Brüder, war sehr viel zu tun, obwohl nicht an dem Tag als das große Examen gehalten ward, sondern an andern Tagen, obwohl davon nichts geschrieben ward. Hieraus wollten sie denn schließen, gleich wie mehrere Menschen tun, daß wir mit solch einem Bekenntnis diejenigen die außer unserer Kirche oder Gemeinde sind, so viel als verwerfen und verurteilen, wo ich mich kräftiglich entgegen stellte, und erklärte, daß unser Grund der Gestalt sei, daß wir das Urteil Gott anheim stellen, sintemal der Herr Jesus gesagt hat: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Luk. 3-37. Darum sagt auch der Apostel Paulus: Was gehen mich die an die draußen sind, daß ich die sollte urteilen? 1. Kor. 5-11. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Röm. 14-4.

Aber die Herrn Paters wollten uns das insonderheit

aufdringen, daß mit solch einem Bekenntnis von einer Gemeinde alle diejenigen, die draußen sind, verurteilt werden. Doch ich bleibe bei meinem vorhergehenden Sagen, daß wir das nicht täten, und brauchte zum Beweis dazu bekannte Exempel, wie man an denjenigen täglich siehet, die miteinander nach einem Preis laufen. Da sind zuweilen viele an der Zahl, als zum Beispiel, sagte ich, hier zu Danzig siehet man die Bürgerschaft, daß sie jährlich eine gewisse Zahl aus ziehen um nach den Vögeln zu schießen, aber einer von allen behalt den Preis, nämlich, der ihn abgeschossen hat. Derjenige nun der solches getan hat, ist darauf wohl ausgezogen mit dem besten Vertrauen, daß nur einer von ihnen allen diesen Preis behalten würde. Da hat er auch sein Äußerstes aufs beste angewandt, daß er den nur allein wollte erlangen. Also gab ich ihnen hiermit zugleich zu urteilen ob derjenige, der mit solch einem festen Vertrauen ausgezogen sei, und sein äußerstes Beste dazu angewendet hatte, die andern welche zugleich neben ihm ausgezogen waren, verurteilt oder verworfen hatte, daß ihm niemals jemand sagen noch ihm solches zur Last legen kann. Also uns auch nicht, wenn mit unserm Bekenntnis, daß wir in der heiligen Schrift nicht mehr lesen, als von einem Haupt, das Christus ist, als auch von einem Leib, welcher seine Gemeinde ist. Röm. 5-12; 1. Kor. 12-12; Eph. 1-23 und 4-15.

Und sintemal Paulus selbst sagt. Wisset ihr nicht, daß sie alle laufen, aber einer erlangt das Kleinod? 1. Kor. 9-24. So habe ich insonderheit mit diesem Gleichnis in meiner Antwort bekannt, daß wir diejenigen die außer uns sind unverurteilt lassen.

Hierauf haben mich denn die Herrn Paters sehr ernstlich gefragt und auch lange angehalten, daß zum Ende ich ihnen frei aus sagen sollte, wofür ich ihren Vater

den Papst von Rom hielt. Worauf ich auch frei aus zur Antwort gab, daß mein Grund und Lehre dieses zugleich mit sich brachte, daß ich den Papst zu Rom vollkommen in dem Wert ließ, wofür er vor Gott stehe. Darauf die Herrn Paters nicht viel sagten.

Weiter fragten sie mich, wie ich die Worte Pauli (2. Thess. 2) da er von dem Kind des Verderbens spricht, in meiner Auslegung deute. Hierauf gab ich zur Antwort, daß ich es dafür hielte, daß dieses Kind des Verderbens ein Mensch schon zu Pauli Zeit gewesen ist, als Himenäus und Alexander und Diotrepes der unter ihnen (nämlich unter der Gemeinde) groß gehalten sein wollten, und dasjenige meine Ansicht befestigt, daß ich ansehe, wie daß dieser Mensch der Sünde in des Herrn Gemeinde, darin er sich so erhob, vergangen ist. Denn da dieser boshaftige Mensch so offenbar geworden ist, so ist er nach meinem Verstand aus der Gemeinde weggenommen, denn der Herr hat ihn mit dem Geist seines Mundes getötet und ein Ende von ihm gemacht, durch die Offenbarung seiner Zukunft: 2. Thess. 2-3; 1. Tim. 1-20; 3. Joh. 9; 2. Thess. 2-8 . . . Aber dieses Ende hat dieser Mensch der Sünde, nach meinem Verstand, nur in der Gemeinde des Herrn gehabt, denn da draußen hat er nichts gutes angerichtet. Wie Paulus zum Teil zugleich über Alexander klagt, daß ihm derselbe viel böses bewiesen hat (2. Tim. 3-8; 2. Pet. 2-2; 1. Joh. 2-19; 2. Tim. 4-14), und warnt Timotheus auch vor ihm, daß er sich vor ihm hüten soll. Denn er hat, spricht er, unsern Worten sehr widerstanden, mit welcher Auslegung von 2. Thess. 2 die Herrn Paters zufrieden gewesen sind. Welches ich, meine lieben Brüder, darum etwas umständlich in dieser fünf und vierzigsten Erklärung berichtet habe, und daraus zu lernen und zu sehen, auf was für einen Grund diese Frage Antwort gegeben ist.

Im Glaubensbericht des andern Buches von Georg Hansan steht auf Seite 103-104-105 das Folgende:

Auf daß ihr also möchtet beständig bleiben in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet und also von fromm noch frömmer werden und von heilig noch immer heiliger, und also seine Werke bis ans Ende festbehalten, sehet meine lieben Kinder, also habe ich euch hier zu Dienst die rechte Lehre von der Taufe Christi vor Augen gestellt, nachdem es nun öfters geschieht, daß ihr euch durch euer übelhalten von den rechten Gebrauch der Taufe selbst aufhaltet, um daß ihr die Sünde nicht wollt sterben, und die Schmehung Christi nicht auf euch wollt nehmen, ja auch oft um Geld oder um einen Dina euch ohne Glauben, der die Welt überwindet, bei fremder Lehr Taufen läßt, hernach aber wenn ihr zur Erkenntnis der Wahrheit kommt, viel Gedanken über diese Taufe habt, ob man sich auch wohl wiederum mag taufen lassen. Sehet, liebe Kinder, so will ich euch über diesem Bedenken in Gottes Wort führen. Da ihr es selber auch nachsuchen möget, da sollt ihr dann klarlich befinden, daß da nicht mehr denn nur ein Herr, ein Glaube und auch nur eine Taufe ist. Weil ihr hier neben ein klares Exempel habt, daß die Jünger die auf Johannes Taufe getauft waren, welches nur eine Taufe der Buße war, sich wiederum Taufen ließen auf den Namen Jesu, auf eine Taufe, die vom Himmel war; wie viel mehr Ursache dann ihr nun habt liebe Kinder, mit die eine Taufe Christi auf den rechten Glauben getauft zu werden, möget ihr selbst mit Gottes Wort prüfen und abmessen.

Auf Seite 53-54 sagt er: Ich habe gelesen von den Schluß des Conciliums, daß im Jahr 260 zu Carthage in Afrika gehalten ist, daß damals gechlossen ist, daß

man diejenigen so von Ketzer getauft waren, wiederum sollte getauft werden, wenn sie nach ihrem Begehren in die christliche Kirche genommen sollten werden. Und dieser Schluß soll damals eintrachtig von alle Bischöfe geschlossen sein die mit Cipriano allda versammelt waren, auf folgende Art, daß man diejenigen die von die Ketzer getauft sind, wiedertaufen soll, so sie wollen zum Glauben treten, denn außer die Kirche ist keine Taufe. Nach dem das allein eine Taufe, ein Glauben, ein Christus, ein Gott ist, so muß folgen, daß die außer diese Kirche sein keine Taufe haben, noch den heiligen Geist nicht geben können, die keinen in ihre Kirche haben. Darum die so von den Ketzer zu der Kirche kommen eigentlich nicht wieder sondern erst recht getauft sollten werden, nach dem sie die Vorhergehende als eine ketzerische für nichts hielten. Zum andern nehme ich mich auch nicht an solche Wiedertäufer oder Mennoniten mit in diese meiner Verantwortung zu schließen, die nicht von unsere Gemeinde sind.

Menno Simons ermahnt

Sintemal dann die Welt Prediger mit ihren Gemeinden nicht die Gemeinde Christi, aber solche Prediger und Gemeinden sein, die von innen und von außen mit Herz, Mund und Werk von der Welt sein, wie offenbar ist, und der barmherzige große Herr nun in dieser letzten Zeit aller Greueln, so viel treue Herzen aus allen unschriftmäßigen Sekten, groß und klein aus vielen Völkern und Zungen, durch sein Geist und Wort in einerlei Glaube gnädiglich zusammen fügt, die der Welt, Herren und Fürsten, den Gelehrten und Ungelehrten, Männer und Weiber zur Vermahnung einer wahren Buße mit Lehre, Leben, Gut und Blut gestellt werden als ein Licht auf

dem Leuchter, dieselbige müssen des Herrn Gemeinde, Kirche und Volk sein oder Gottes Wort (welches die Wahrheit ist) müßte unrecht und falsch sein.

Mennos Antwort gegen Gellius Faber

Weil Gellius die Jünger und Täuflinge Johannes hier angezogen, und so wie es scheint, damit bewahren will, daß die Taufe keinen wahren Glauben erfordert und wenig daran sollte gelegen sein ob der Glaube von- oder nachher kommt und wir auch seine Wiedertäufer sein müssen, will ich ihm in meiner Einfalt fragen, ob der Befehl Christi und das Exempel vom Kämmerer ihm nicht hinreichend sind zu beweisen, daß der Glaube vor der Taufe gehen muß; und daß die Taufe einen wahren Glauben fordert und haben will, und warum Paulus die Jünger Johannes wiedertaufte, welche zuvor mit der Taufe Johannes getauft waren, da doch Johannes Taufe nicht von Menschen sondern vom Himmel war. Matt. 21-25. Immer kann er mit der Schrift nicht anders antworten, denn daß es darum geschah weil sie nicht gehört hatten, daß ein heiliger Geist sei.

Sintemal dann, dieselben Jünger die zuvor in ihrem verständigen Jahren mit einer göttlichen Taufe getauft waren, und keinen andern Fehler hatten, denn daß sie von den heiligen Geist keinen Bericht hatten, und derhalben von Paulo abermal getauft wurden, mag Gellius zusehen ob die recht christliche Taufe einen wahren Glauben fordert oder nicht. Ob er uns nicht unrecht tut, daß er uns Wiedertäufer schilt, weil wir die Taufe an denjenigen erneuern, die vormals nicht mit einer göttlichen Taufe, gleich wie die Jünger Johannes, davon erzählt ist, auch nicht um einen Fehler, (merkt auch nicht um einen Fehler) sondern mit der antichristlichen Taufe ganz ohne allen Verstand, Erkenntnis, Glaube, Befehl und

Wort getauft sind, gleich wie auch die ruchlose unverständige Welt zum Teil richten und sehen kann. Sind wir dann darum Wiedertäufer, weil wir die Taufe erneuern die aus Menschen ist und an den unverständigen bedient; wie viel mehr ist Paulus ein Wiedertäufer gewesen, dieweil er die Taufe, die aus dem Himmel von Gott verordnet war, verneuert hat, und an den Verständigen gebraucht.

Zum zweiten frage ich, dieweil wir seine Wiedertäufer sein müssen, wie gehört ist, wofür er dann Cyprian samt den beiden Concilien hält, nämlich das Afrikanische und Nicenische? Die einträchtiglich stimmen, daß die Ketzer keine Taufe haben und derhalben man die, die von den Ketzern getauft sind mit der rechten Taufen soll. Sagt er, daß er sie für schriftmäßig und recht hält, so bekennt er selbst, daß er auch nicht mit der rechten Taufe getauft ist, und daß wir recht tun, daß wir die Taufe an denjenigen erneuern welche von solchen Leuten getauft sind die nicht allein von der Schrift, sondern auch, die nicht allein von den Abschriften, sondern auch von Luther, Zwinglius und den Gelehrten nicht allein für antichristliche Diener, sondern als die Grundsuppe aller Ketzer vor der ganzen Welt gescholten werden, gleichwie man über all in ihren Schriften lesen und sehen mag.

Zum zweiten, daß er Gottes Geist, Wort, Werk, Ordnung und Befehl auch an der Antichristlichen und Ketzer Dienst und Werk bindet. Ach mein Leser, daß Gellius nur halbe Augen in des Herrn Wort hätte, und nur ein wenig von der rechten Wahrheit sehen konnte. Er mußte sich sein Lebtage vor seinem Gott beklagen, daß er des Herrn ausgedrückten Befehl und Ordnung, von Johannes, Christum und den Aposteln, so jämmerlich schändet, alle Frommen so feindlich lästert, und ein so unbesonnenes und gottloses Urteil fällt, daß er nicht allein uns, sondern auch Cyprian, alle afrikanische Bi-

schöfe, die nicenischen Väter, dazu auch den heiligen Paulus selbst, zu einen offenbaren Wiedertäufer macht. Also ist es aus Mennos Schriften unleugbar zu verstehen, daß er keine Taufe außer die Gemeinde anerkannt, und daß sie nur eine von Gott geordnete Gemeinde als die Gemeinde Gottes geglaubt haben, wie zu sehen, daß er sich einig erklärt mit den afrikanischen Bischöfen in gleicher Gesinnung was das Bekenntnis der eine Gemeinde Gottes angeht . . . Thielem J. von Braght schreibt im Märtyrer Spiegel:

Er sagt auch von den Waldensern wie folgt: Hierauf folgen noch einige andere Artikel ihrer Leute, welche wir um Weitläufigkeiten zu vermeiden, übergehen, wohin unter andern gehört, daß außer ihrer Kirche kein sakrament noch Taufe sei, (welches die Kindertaufe der römischen Kirche ganz umstoßt, u.s.w. . . . Märtyrer Spiegel erster Teil, Seite 251. Thielem sagt zuvor: Ferner wenn in Canon 21 gesagt wird, daß man die Paulianisten und Photinianer soll wiedertaufen, so wird damit festgestellt, daß folgend der heiligen Schrift nicht eine jede Taufe die wahre und rechtsinnige Taufe sei, und daß also folglich nur eine Taufe sei, die da in Wahrheit eine rechtsinnige Taufe möge genannt werden, nämlich, eine solche Taufe die bei der rechten Kirche und auf den wahren Glauben geschieht. Dieses wird auch heutigen Tages bei den Taufgesinnten festgestellt, und als eine Regel aus Gottes heiligem Worte in Ehren gehalten. Märtyrer Spiegel, erster Teil, Seite 95.

Auf Seite 24 erster Teil, schreibt Thielem J. von Braght: Deshalb müssen wir untersuchen, ob die Kirche der Taufgesinnten auch dieselbe sei, die von Anfang gewesen ist, in der tat abstammt, und Nachfolge hat. Wir haben uns vorgenommen hier allein von der geistlichen Nachfolge zu reden. Dieselbe betrachten wir so

wohl in Ansehung der guten Person, als auch in Ansehung der guten Lehre. Erstens in Ansehung der Nachfolge der Personen. Zweitens der Nachfolge der Lehre. Das Letzte ist ein Kennzeichen und Beweis des Erstens, so daß das Erste ohne das Letzte nicht bestehen kann. Wo aber das Letzte ist da darf das Erste nicht so genau gesucht werden. Da wo sie beide wahrhaft und rechtschaffen gefunden werden, da kann man versichert sein, daß daselbst die wahre und rechtschaffene Kirche Gottes sei. Diese Lehre muß ein jeder, der sich der wahren Nachfolge rühmt, aus den wahren apostolischen Schriften beweisen, welche Mittel das sind, wodurch die Kirche zuerst gestiftet, dann befestigt und durch alle Zeiten unterhalten worden ist. Deshalb muß notwendig diese Lehre auch in diese letzten Zeiten das Kennzeichen der wahren Nachfolge sein. Unter allgemeinen wird die Nachfolge verstanden, wie gewöhnlich durch die ganze Welt, durch eine Folge von wahren Lehren es seien wenig oder viel, nach Gelegenheit der Zeiten gewesen ist, die die Wahrheit recht gelehrt und nach Vermögen fortgepflanzt haben, wovon wir wegen ihre Lehre insbesondere über den Artikel von der heiligen Taufe (Anweisung) gemacht haben, welches die wahre Nachfolge ist, die nebst der Lehre von der Unterhaltung aller andern Geboten Jesus Christus ist.

(Das Wort Anweisung ist wie es im holländischen Märtyrer Spiegel steht, im Deutschen sagt es Mitteilung anstatt Anweisung.)

ASSOCIATED MENNONITE BIBLICAL SEMINARIES
ELKHART
LIBRARY

DATE DUE

DEMCO 38-297

MRR
289.7492
G19 37119

Ganlof, Claes.
Von die einige unzerteilte gemeinde
Gottes durch Claes Ganlof, 1591.

MRR
289.7492 G19 c.1
Ganglofs, Claes. 000
Von die einige unzerteilte Gem 040101
3 9304 00061968 5
ASSOCIATED MENNONITE BIBLICAL SEMINARY